

MSPI geht vor Gericht

FLENSBURG/BRÜSSEL Wie die europäische Minderheitenorganisation FUEN mitteilt, geht die Bürgerinitiative Minority SafePack (MSPI) juristisch gegen die EU-Kommission vor, die kürzlich entschieden hatte, auf die Forderungen der Initiative in Sachen Stärkung der Minderheitenrechte einzugehen.

Klage eingereicht

Der Bürgerausschuss der europäischen Bürgerinitiative Minority SafePack habe beim Gericht der Europäischen Union eine Klage auf Nichtigkeitserklärung der Entscheidung der Kommission über die MSPI eingereicht, heißt es in einer Mitteilung der Initiative. Die Kommission hatte am 15. Januar ihre Haltung zur MSPI kundgetan.

Tiefgreifend mangelhaft

Nach Aussage der FUEN (Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten) fußt die Klageschrift auf einer sorgfältigen juristischen Prüfung, die zum Ergebnis kommt, dass – aus Sicht der Minderheitenorganisation – die Entscheidung der Kommission „tiefgreifend mangelhaft“ ist. Sie verstoße gegen die gesetzliche Begründungspflicht; die Kommission habe offensichtliche Beurteilungsfehler begangen. Die Maßnahmen, die die EU vorschläge, seien unangemessen, so die FUEN in ihrer Mitteilung.

Nicht auf Ausführungen eingegangen

Die FUEN wirft der Kommission in dem Schreiben Ignoranz vor. Diese sei nicht auf die mündlichen Ausführungen eingegangen, die die Initiatoren der Bürgerinitiative im Zuge der öffentlichen Anhörung im Europäischen Parlament vorgebracht hätten. Auch habe sie sich nicht auf die schriftlichen Erläuterungen und Klarstellungen zum Anwendungsbereich der Bürgerinitiative positioniert.

Toft zeigt sich kämpferisch

„Ich rechne damit, dass es mindestens zwei Jahre dauern wird, bis wir ein Urteil haben“, so Gösta Toft. Aber das sei auch nicht schlimm, sagt der FUEN-Vizepräsident weiter. Wichtig sei vor allem, dass die EU-Kommission sehe, dass die FUEN hartnäckig sei und sich nicht so einfach abservieren lasse. *hm/dodo*

Grenze: Hækkerup lädt zu Gesprächen

Venstrepolitikerin Ulla Tørnæs kritisiert zögerliches Handeln der Regierung. Sie fordert eine Öffnung für Touristen mit Corona-Pass. Der Justizminister verspricht derweil Rücksichtnahme auf das Grenzland.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Wie soll die Einreise mit einem Corona-Pass ermöglicht werden? Zur Klärung dieser Frage hat Justizminister Nick Hækkerup (Soz.) eine Einladung an die neun Parteien, die der Absprache zur Wiedereröffnung beigetreten sind, ausgesprochen.

In der siebenseitigen Absprache ist festgeschrieben, dass die Parteien sich notieren, „dass die Regierung daran arbeitet, dass Reisen mit einem Corona-Pass sowie infektionsvorbeugende Maßnahmen möglich werden – sofern die Behörden einschätzen, dass Daten der jeweiligen Länder valide und glaubwürdig sind“.

Die Einladung zu Gesprächen fiel während einer Anfrage der Venstre-Abgeordneten Ulla Tørnæs im Folketingssaal.

„Ich finde es nur natürlich, dass die neun Parteien an der konkreten Auslegung dieses Passus beteiligt werden. Daher möchte ich zu Gesprächen einladen“, so Hækkerup.

Tørnæs hatte konkret gefragt, ob die Buchung eines Ferienhauses oder auf einem Campingplatz als triftiger Grund für die Einreise zählen soll. Voraussetzung soll nach ihren Vorstellungen sein, dass man an der Grenze entweder einen negativen Corona-Test, eine Impfung oder eine überstandene Infektion nachweisen kann. Dann solle auch die jetzt geltende Forderung einer Quarantäne wegfallen.

„Die Deutschen sind gern



Grenzkontrollen in Krusau (Kruså): Justizminister Nick Hækkerup möchte über eine Einreise mit Corona-Pass verhandeln.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

gesehene Gäste in den dänischen Sommerhäusern. Ich befürchte, wir könnten sie auch längerfristig vergraulen, wenn wir nicht zügig die Grenze für sie öffnen“, sagt Tørnæs dem „Nordschleswiger“.

So wie die Regeln derzeit aussehen, dürfen Gäste aus Schleswig-Holstein zwar mit einem negativen Test einreisen, müssen sich dann jedoch in Quarantäne begeben. Sie hätten somit von ihrem Urlaub herzlich wenig. Übrige Bürger aus Deutschland können gar nicht erst einreisen.

Hækkerup wollte jedoch keine Aussage dazu machen, wann die Gespräche über eine Einreise mit Corona-Pass beginnen können. Er verdeutlichte jedoch, dass es nicht sehr zügig gehen wird.

„Ich brauche zunächst die gesundheitlichen Daten dazu, was zum Beispiel Übernachtungen von ausländischen Gästen in Ferienhäusern für

das Infektionsgeschehen bedeuten würden. Dies muss die Grundlage für Verhandlungen sein“, sagte er.

Tørnæs zeigt sich über diesen Teil seiner Antwort enttäuscht.

„Ich bin besorgt, dass die Regierung in dieser Frage ein weiteres Mal viel zu zögerlich handelt. Es geht hier um die gesamte Tourismusbranche an der Westküste, es kann daher gar nicht schnell genug gehen“, sagt die Venstre-Abgeordnete.

Ferienhausbüros haben darauf hingewiesen, dass sie befürchten, die Vorsaison im Mai und Juni könne ihnen verloren gehen. Gerade auch in der Periode sind sie auf Gäste aus Deutschland angewiesen.

Tørnæs hatte bereits vergangenes Frühjahr gemeinsam mit Parteikollegin Eva Kjer Hansen wiederholt zu den Grenzrestriktionen befragt.

„Ich fühle mich leider an die vielen zunächst vergeblichen

Anfragen im vergangenen Frühjahr erinnert. Es ist ärgerlich, dass wir das ein weiteres Mal mitmachen müssen“, meint sie.

Hækkerup verspricht Rücksicht auf Grenzland

Auf direkte Nachfrage des „Nordschleswigers“ bei einer Pressekonferenz am vergangenen Donnerstag antwortete Minister Hækkerup: „Ich kann versprechen, dass das Grenzland bei den Verhandlungen berücksichtigt wird.“

Er wies darauf hin, dass die Restriktionen für das Grenzland etwas weniger eingreifend sind als die generellen Regeln für Grenzübertritte.

„Wir sind sehr darauf aufmerksam, dass es ein Leben über die Grenze hinweg gibt, dass sowohl Arbeits- als auch Familienrelationen umfasst und funktionieren können muss.“

Bezogen auf die derzeitigen

genauen Kontrollen und die geschlossenen Grenzübergänge ließ er einen Hoffnungsschimmer zu.

„Wenn die Grenze so dicht ist wie jetzt, dann beruht das in erster Linie darauf, dass wir eine besondere Situation mit einem hohen Infektionsgeschehen in Flensburg hatten“, sagte er.

Hækkerup betonte, dass es auch bei den Reiseregeln um eine Abwägung unterschiedlicher Faktoren gehe: „Die zwei wichtigsten Faktoren sind auf der einen Seite, die Rücksicht auf die gesundheitlichen Risiken. Wir wollen keine neuen Infektionsketten ins Land lassen und also weit wie möglich dicht lassen. Dem gegenüber steht der Bedarf eines wirtschaftlichen und wirklichen Lebens. Und dies betrifft nicht nur das Grenzland, sondern zum Beispiel auch den Transport von Waren. Doch ebenfalls um Besuche bei Verwandten geht es.“

Christian Kock ist neuer LHN-Vorsitzender

Jørgen Popp Petersen hat nach 20 Jahren den Vorsitz des LHN an den bisherigen zweiten Vorsitzenden abgegeben.

NORDSCHLESWIG/TINGLEFF Der 49-jährige Landwirt Christian Kock aus Sommerstedt (Sommersted) ist neuer Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN) – die Landwirtschaftsorganisation der deutschen Minderheit in Dänemark.

Kock löst Jørgen Popp Petersen ab, der nach 20 Jahren als Vorsitzender des LHN auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand scheidet.



Christian Kock ist neuer Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig.

FOTO: PAUL SEHSTEDT

Christian Kock war der einzige Kandidat für den Vorsitz und wurde auf der Generalversammlung des LHN nach

einem kurzen Präsentationsvideo von den Mitgliedern gewählt. Er bedankte sich für die Wahl bei den 63 Teilneh-

mern der virtuellen Generalversammlung.

„Alles hat seine Zeit, auch für einen Vorsitzenden“, sagte Jørgen Popp Petersen zum Abschied und verwies darauf, dass einer seiner Vorgänger, Chr. Diedrichsen vom Haderslebener Næs, von 1933 bis 1963 ganze 30 Jahre lang Vorsitzender des LHN war. „Das habe ich nicht getoppt.“

Popp Petersen zeigte sich dankbar für das Vertrauen der Mitglieder, dem LHN dienen zu dürfen: „Es war für mich stets eine Ehre.“

Christian Kock bezeichnete Jørgen Popp Petersen dennoch als eine Klippe in der Arbeit des LHN, während LHN-Direktor Tage Hansen sich für

die enge und vertrauliche Zusammenarbeit bedankte.

„Ich kann nachvollziehen, dass du deine Aufgaben einschränken möchtest. Das nimmt dir beim LHN niemand übel“, sagte Hansen.

Abschließend gab es auch kurze Videobotschaften unter anderem vom Apenrader Bürgermeister Thomas Andresen (V) und von Popp Petersens Vorgänger Hinrich Jürgensen, heute Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger. Jürgensen bezeichnete Popp als deutschdänischen Brückenbauer und wünschte ihm viel Glück als Bürgermeister-Kandidat für die Schleswigsche Partei in Tondern (Tønder). *gn*

Mensch Leute



Hans Hansen FOTO: ARCHIV

Hans Hansen wird 80

RENZ/RENS Es hätte ein Doppeljubiläum werden können. Am 24. März vollendete Ringreiter-Urgestein Hans Hansen aus Renz-Feld sein 80. Lebensjahr, und er hätte im Sommer zum 60. Mal in Folge am Ringreiten des deutschen Ringreitervereins Jündewatt teilnehmen können. Diese rekordverdächtige Marke muss allerdings noch warten, denn wegen Corona wurde das Ringreiten im vergangenen Jahr abgesagt. Hans Hansen hat somit „erst“ 58 Starts auf seiner Habenseite. „Dann muss das 60. Mal eben noch etwas warten“, sagt der eingefleischte und geschätzte Ringreiter mit einem Lachen.

Vor zehn Jahren war der ehemalige Landwirt bereits Teil eines Doppeljubiläums. Zum 100-jährigen Bestehen des Jündewatter Ringreitervereins verzeichnete Hans Hansen die 50. Teilnahme in Folge.

Sollte das Ringreiten in diesem Jahr stattfinden, dann steht hinter der Teilnahme des Renzers allerdings noch ein Fragezeichen. „Ich habe Probleme mit der Hüfte und kann mein Bein nicht so gut bewegen“, so der bald 80-Jährige. Er hoffe, dass die anstehenden Behandlungen die Probleme lösen können und er bald wieder auf das Pferd kann. Ob es zum Jündewatter Ringreiten so weit ist, das traditionell im Juni stattfindet, müsse sich zeigen, so Hansen.

Doch auch wenn er das 59. Ringreiten auslassen und dann keine 60 in Folge schaffen könnte, gehe die Welt nicht unter, wie er sagt. Dann fängt er im kommenden Jahr eben bei eins an. „Hauptsache, es klappt wieder mit dem Ringreiten.“ *kjt*

„Æ Høke“ kickt immer noch

Kjeld Johannsen schnürt nach längerer Pause wieder seine Fußballstiefel für die Ü55-Mannschaft seines Kindheitsvereins. Ansonsten ist er heute eher als seriöser Bankkaufmann ein Begriff.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Kjeld Johannsen, Fjordvej, Apenrade, vollendete am 19. März, sein 60. Lebensjahr. So kurz und knapp könnte die Zeitungsmeldung in der Rubrik „Geburtstage und Jubiläen“ lauten. Dann würden viele Leser womöglich aber nicht wissen, wer dieser Kjeld Johannsen ist.

Ältere Apenrader kennen ihn eigentlich nur unter seinem Spitznamen „Æ Høke“. Mit dem Namen hat er übrigens auch sein altes AaBK-Trikot unterschrieben, das der einstige Leistungsträger des Apenrader Fußballvereins unserem Sportredakteur Jens Kragh Iversen für dessen exklusive Sammlung zur Verfügung gestellt hat.

Die Tatsache, dass es sich bei dem Trikot um ein Baumwoll-Shirt handelt, dessen verblasste Farben deutliche Spuren vielfachen Waschens zeigen, deutet darauf hin, dass das Hemd einige Jahre auf dem Buckel hat.

Tatsächlich stammt es aus den 1970-1980er Jahren, als Kjeld Johannsen für den Apenrader Ballklub kickte.

Mit der Jungmannenmannschaft des AaBK holte er sogar die dänische Meisterschaft an die Förde. Er galt als großes Fußballtalent, brachte es auch auf einige Einsätze in der ersten Herren-Mannschaft des Vereins, verließ dann aber der beruflichen Karriere wegen Apenrade. Damals ging er nach Vejle.

1979 hatte er die Lehre als Bankkaufmann in der Apenrader Sydbank begonnen. Dass er den Spitznamen „Æ Høke“ (Sønderjysk für „der Kaufmann“) erhielt, lag aber nicht an seiner eigenen Berufswahl, sondern daran, dass die Eltern einen Kaufmannsladen in Apenrade betrieben.

Das Trikot, das er unserem Sportredakteur zur Verfügung gestellt hat, hatten übrigens Johannsens Eltern gesponsert.

Leitende Stellen

Auch wenn ihn seine Bankkarriere zu leitenden Stellen im gesamten Land verholfen hat – er war Filialdirektor, Wirtschaftskundenchef, Privatkundenchef und Investitionschef, so ist er vor rund 17 Jahren wieder in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Auf eigenen Wunsch wechselte er



Kjeld Johannsen hat in seiner Bankerkarriere leitende Stellen im gesamten Land bekleidet. Vor 17 Jahren ist er wieder in seine Apenrader Heimatstadt zurückgekehrt. FOTO: ANDRÉ THORUP, JV



Als Kjeld Johannsen vor ein paar Jahren unserem Sportjournalisten Jens Kragh Iversen ein Fußballshirt aus seinen AaBK-Zeiten überließ, unterschrieb er es ganz selbstverständlich mit „Høke“. Nur so wurde er in Fußballerkreisen genannt.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Zwischen Fußball-Trikots aus den besten Ligen der Welt sticht ein Shirt besonders hervor. Es ist das Baumwolltrikot von Kjeld Johannsen, das er zu AaBK-Zeiten trug. Sponsor damals war der Selbstbedienungsladen seiner Eltern. Daher stammt auch sein Spitzname „Høke“.

Inge Lise und Hans Friedrich Petersen sind seit 50 Jahren verheiratet. Die beiden gehören zum festen „Inventar“ der deutschen Gemeinschaft in Uk und haben viele Interessen.

UK/UGE Vor 50 Jahren gaben sich Inge Lise und Hans Friedrich Petersen, Alte Meierei in der Allegade in Uk, das Ja-Wort. Am 20. März feierten sie goldene Hochzeit – Corona bedingt aber nur im kleinen Kreis.

Inge Lise ist eine geborene Hertz und stammt aus Loit (Løjt). Hans Friedrich ist in Klautoft (Klovtoft) geboren und wuchs bei Bollersleben (Bolderslev) auf.

Nachdem die Eheleute in Uk-Feld zunächst ein Fuhrunternehmen betrieben, zogen sie später in die Alte Meierei, die seither das Familiendomizil ist.

Sie halten engen Kontakt zum BDN-Ortsverein und sind als freundliche und hilfsbereite Uker bekannt.

Hans Friedrich, der vor dem Ruhestand als Maschinenmeister tätig war, ist technisch und handwerklich bewandert. Er hat sich eine Werkstatt eingerichtet und ist der Familie bei kleineren Auto-Reparaturen gern behilflich.

Der Goldjubilär ist zudem gern im Wald, um Brennholz für das große Gebäude in der Allegade zu machen. Hans Friedrich ist überhaupt viel in der Natur unterwegs, sei es beim Spazierengehen in der Nähe der Golfbahn oder bei der „Jagd“ nach Heilkräutern für das experimentelle Herstellen von Schnäpsen.

Hans Friedrich Petersen ist

auch immer noch ein begeisterter Motorradfahrer. Ihm gelang es eine Zeit lang sogar, die Ehefrau als Mitfahrerin zu gewinnen.

Inge Lise schwingt sich aber eher auf das Fahrrad und genießt fast jeden Tag Touren in der Umgebung. Spazieren geht sie ebenfalls gern.

Die Goldbraut ist auch viel bei der Gartenarbeit anzu-

treffen und ist für ihre Back- und Kochkünste bekannt.

Diese Künste sind in der Familie gern gesehen und gern genutzt.

In der Ehe wuchsen drei Kinder auf. Tanja wohnt mit ihrer Familie in der Nähe von Uk und arbeitet beim BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) in Apenrade.

Sohn Uwe lebt mit Familie in Rothenkrug (Rødekro) und arbeitet bei der Firma „Marius Pedersen“.

Sohn Franz wohnt mit Familie ebenfalls in Rothenkrug und ist bei der Elementfabrik „Contiga“ in Tingleff (Tinglev) beschäftigt.

Zur Familie zählen sieben Enkelkinder. Deren Werdegang verfolgt das Goldpaar mit großem Interesse, und die Großeltern freuen sich jedes Mal, wenn die Enkel zu Besuch sind oder bei anderen Gelegenheiten angetroffen werden. *kjt*



Feiern goldene Hochzeit: Inge Lise und Hans Friedrich Petersen. FOTOS: PRIVAT



Das Hochzeitsfoto der Petersens

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger
Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Technische Leitung:
Marc Janku

Anzeigen:
Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Freitag vor Erscheintermin um 12.00 Uhr.

Service (8-15 Uhr):
Mary Tarp
Telefon: +45 7462 3880
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Für eventuelle Ausfälle durch höhere Gewalt oder Störungen des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Mit keinem Wort

Es ist Licht am Ende des Corona-Tunnels: Kürzlich hat eine große Mehrheit im Folketing den Wiedereröffnungs-Plan Dänemarks präsentiert. Ein ganz neues, altes Gefühl steht uns in wenigen Wochen bevor – wir gewinnen wieder ein Stück Freiheit zurück.

Restaurants und Cafés können bald wieder Gäste empfangen, Schüler kehren zu mehr Normalität zurück, die Haare werden bald wieder schön, der Sport lebt auf (allerdings nicht auf den Zuschauerrängen), und überhaupt kehren wir in Dänemark langsam zu einem Normalzustand zurück.

Oder besser gesagt, in Teilen des Landes.

Denn das deutsch-dänische Grenzland wurde mit keinem Wort im Wiedereröffnungs-Plan erwähnt. Das ist schlichtweg enttäuschend – nicht zuletzt, weil kurz zuvor eine deutsch-dänische Freundschaftserklärung veröffentlicht wurde, in der das Grenzland und die Bedeutung der Minderheiten hervorgehoben wurden.

„Das vertrauensvolle und offene Zusammenleben in der Grenzregion ist ein Vorbild für Europa und für die Welt“, sagte der dänische Außenminister Jeppe Kofod (Soz.). Aber Fakt ist, dass es derzeit durch die Reisebeschränkungen

kaum ein Zusammenleben in der Grenzregion gibt.

Bei der Wiedereröffnung setzt Dänemark vor allem auf den Corona-Pass – beziehungsweise auf negative Tests. Doch diese reichen seit Monaten nicht mehr, um über die Grenze zu kommen. Nur wer einen triftigen Grund hat, kommt nach Dänemark rein – und Dänen, die sich über die Grenze wagen, werden dazu aufgefordert, in Quarantäne zu gehen.

Natürlich ist weiterhin Vorsicht geboten. Deutschland steht vor einer möglichen dritten Welle – oder steckt womöglich schon drin – und Dänemark möchte möglichst das Coronavirus im Griff behalten. Wenn Dänemark aber im eigenen Land den Corona-Pass als Ticket für die neu gewonnene Freiheit ins Spiel bringt, dann bitte auch im deutsch-dänischen Grenzland.

Wir verlangen gar nicht, dass die Grenzen morgen aufgemacht werden. Aber dass das Grenzland – und wie es hier weitergeht – überhaupt nicht im Wiedereröffnungs-Plan erwähnt wird, ist eine Schande. Ein ganzer Landesteil wird ausgegrenzt oder vergessen. In aller Freundschaft: Beides ist schlimm.



Gwyn Nissen
Cheferedakteur

Spruch des Tages

„Vom Gesundheitsstandpunkt aus betrachtet ist der dänische Weltmeistertitel im Süßwarenkauf zusammen mit dem hohen Verbrauch an gesüßten Getränken als herausfordernd anzusehen.“

Aus einem Bericht des Ernährungsinstituts an der Dänischen Technischen Universität, der besagt, dass die Dänen am meisten „Slik“ auf der Welt kaufen.

MSPI: Von der Leyen in neuen Gesprächen

KIEL/BRÜSSEL In die Minority-Safepack-Initiative kommt neue Bewegung, und dieses Mal auf höchster Ebene. Dies hat „Flensburg Avis“ erfahren.

Demnach hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen dem schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Daniel Günther ein bilaterales Gespräch zur Umsetzung der Initiative zugesagt. Dies teilte Günther nach Beratungen der Länderregierungschefinnen und -chefs mit von der Leyen am 18. März in Kiel mit. Der Ministerpräsident hatte das Thema bei den Beratungen mit der Kommissionspräsidentin zur Sprache gebracht.

Günther, der bei der

EU-Kommission in einem Schreiben Ende vergangenen Jahres für die Umsetzung der Vorschläge aus dem MSPI gewonnen hatte, zeigte sich erfreut über die Zusage. „Ich setze darauf, dass damit neue Bewegung in diese Debatte kommt“, sagte Günther.

Es gehe darum, ein „klares Signal für den Minderheitenschutz und die Verankerung von Minderheiten- und Sprachenrechten im Rechtsrahmen der EU zu setzen. Ziel sollte es sein, gemeinsam mit den Regierungen der Mitgliedsstaaten, dem Ausschuss der Regionen und den Organisationen der Minderheiten und Sprachgruppen echte und dauerhafte Verbesserungen zu erreichen.“ *nb*



Auf dem Foto „in echt“ v. l.: Tobias Klindt und Hans Fedder Kley sowie rechts Katharina Kley. Am Schirm alle weiteren Vorstandsmitglieder. Nicht zu sehen sind Daniel Hoff, Benjamin Krag und Rune Hindrichsen. FOTO: RUTH CANDUSSI

Junge Spitzen haben eine neue Vorsitzende

Katharina Kley übernimmt künftig das Amt an der Spitze der Jugendpartei von Tobias Klindt, der aufgrund seines Studiums in Kopenhagen in die zweite Reihe rückt.

Von Dominik Dose

APENRADE/AABENRAA In Form einer Hybridveranstaltung, sprich, zum Teil vor Ort im Haus Nordschleswig und zum Teil über Internet-Video-Call zugeschaltet, haben die jungen Spitzen, die Jugendorganisation der Schleswischen Partei (SP), kürzlich ihre Generalversammlung durchgeführt und dabei das vergangene Jahr Revue passieren lassen und wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

Tatsächlich musste sogar eine besonders wichtige Weiche gestellt werden, denn nach drei Jahren als Vorsitzender gab Tobias Klindt die Führung der Jugendpartei ab.

„Da ich derzeit in Kopenhagen wohne und aufgrund meines Studiums die Zeit knapp ist, war es der natürliche Schritt, dass ich den

Posten aufgebe. Der Vorsitzende der jungen Spitzen sollte auch in Nordschleswig vor Ort sein. Ich habe die Aufgabe jetzt drei Jahre übernommen, nun wird es Zeit, dass ich sie an jemand anderes übergebe“, sagt Klindt, der den jungen Spitzen und deren Vorstand allerdings nicht komplett den Rücken zukehrt, sondern künftig als stellvertretender Vorsitzender agiert.

Als seine Nachfolgerin an der Spitze wurde einstimmig und ohne Gegenkandidaten Katharina Kley gewählt. Seit der jüngsten Generalversammlung im August hatte sie bereits den Posten als Vize-Vorsitzende inne.

„Ich freue mich sehr, das Amt übernehmen zu dürfen. Wir haben einen richtig guten Vorstand und ein super Team, mit dem die Arbeit richtig viel Spaß macht“, sagt die 17-Jährige, die gebürtig aus Sommer-

stedt kommt und aktuell im Internat des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) in Apenrade wohnt.

Rückblickend zeigt sich Tobias Klindt zufrieden mit seinem Wirken in den vergangenen drei Jahren: „Es waren drei tolle Jahre als Vorsitzender. Ich denke, wir haben mit voller Energie und vollem Einsatz viel geschafft. Wenn ich beispielsweise an und Wildschweinzau-Olympiade zurückdenke, glaube ich, dass wir viele gute Veranstaltungen und Aktionen auf die Beine gestellt haben, die sogar in den nationalen Medien Gehör gefunden haben“, so der neue Vize-Vorsitzende.

Und wie sieht es mit den Zielen für die Zukunft aus, welche Projekte sollen künftig angegangen werden? „Ganz oben auf der Agenda stehen in diesem Jahr natürlich die Kommunalwahl und die Zusammenarbeit mit der SP. Wir werden uns mit den Vorständen aus allen Kommunen treffen und beraten, wie die jungen Spitzen beim Wahlkampf behilflich sein können. Außerdem werden wir natürlich weiterhin unsere grenzüberschreitenden Kontakte zu den anderen Jugendorganisationen pflegen“, so die neue Vorsitzende Katharina Kley.

DER NEUE VORSTAND DER JUNGEN SPITZEN

Vorsitzende: Katharina Kley
Stellv. Vorsitzender: Tobias Klindt
Kassierer: Hans Fedder Kley

Weitere Vorstandsmitglieder: Christina Jessen, Melanie Lutz, Andreas Jessen, Daniel Hoff, Aylin Benkjer, Lars Søndergaard

Suppleanten: Nora Jordt, Jonas Klindt, Ekatarina Khristoforova, Christian Fuglsang, Benjamin Krag, Rune Hindrichsen

Politiker kritisieren eigenmächtiges Agieren der Nationalstaaten bei Grenzschießungen



Dänische Grenzkontrollen auf der Öresundbrücke FOTO: LARS LAURSEN/BIOFOTO/RITZAU SCANPIX

geschlossene Grenzen zwischen unseren Ländern erlebt. Wir gewinnen alle, wenn die Zusammenarbeit funktioniert. Und entsprechend verlieren wir alle, wenn sie es nicht tut“, heißt es in dem Beitrag.

Dänemark gehörte bekanntlich zu den ersten Ländern in

Europa, das die Grenzen dicht machte. Einen Dialog darüber gab es mit den Nachbarn nicht. Seither haben die nordischen Länder im Wechsel Grenzkontrollen eingeführt, ebenfalls ohne vorherigen Dialog.

Im Dezember machten Schweden die Grenzen nach

Dänemark ganz zu. Noch nicht einmal nahe Angehörige dürfen einreisen.

„Derzeit ist die politische Zusammenarbeit zwischen Dänemark und den nächsten Nachbarn von unvorbereiteten Handlungen und ohne Plan und Richtung gekennzeichnet“, schreiben die Parlamentarier weiter.

Sie verweisen darauf, dass die USA und Kanada sich vor Grenzschießungen jedes Mal ausgetauscht hätten.

„Die Regierungen in Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland haben das eine peinliche Eigentor nach dem nächsten erzielt“, lautet die Kritik. Die nordische Zusammenarbeit benötige nun Erste Hilfe. *wt*

Wiedereröffnung: Was jetzt in Dänemark gilt

Das Versammlungsverbot wird gelockert. Statt fünf Personen dürfen sich im Freien bis zu zehn Personen treffen. Auch die Grenze für Sportgruppen im Freien wird von 25 auf 50 angehoben. Ein Überblick.

Von Cornelius von Tiedemann

KOPENHAGEN/APENRADE

Nach einem Verhandlungsmarathon von mehr als elf Stunden hat sich die Regierung am 22. März mit einer Mehrheit der Parteien auf einen Plan zur Wiedereröffnung geeinigt.

Sobald alle über 50 Jahre geimpft sind, soll die Gesellschaft weitgehend öffnen. Das Ziel soll in zwei Monaten erreicht sein. Mehr Kinder dürfen nach Ostern wieder in die Schulen.

Der Präsenzunterricht kann zu 50 Prozent stattfinden. Studierende dürfen zu 20 Prozent wieder in die Universitäten und Hochschulen.

Friseure und andere Dienstleister dürfen auch nach Ostern wieder öffnen. Ab 13. April können Einkaufszentren öffnen.

Die gelockerten Maßnahmen ab dem 22. März:

- Das Versammlungsverbot im Freien wird von fünf auf zehn Personen erhöht. Die Menschen werden immer noch ermutigt, nicht mehr als fünf Personen zu Hause zu versammeln und soziale Kontakte einzuschränken.
- Das Versammlungsverbot für organisierte Sport-, Freizeit- und Vereinsaktivitäten im Freien wird von 25 auf 50 Personen erhöht.
- Die Grundschulen sowie die weiterführenden Schulen und die Erwachsenenbildung in der Hauptstadtregion haben am Montag wieder geöffnet, nach dem gleichen Modell wie im Rest des Landes.
- Ausgeschlossen sind Schulabgänger in Kommunen mit besonders hoher Inzidenz – Albertslund, Brøndby und Høje-Taastrup. Hier dürfen die Schüler der 9. und 10. Klasse deshalb nur an einem Tag in der Woche in die Schule kommen, um im Freien zu lernen. Im Rest des Landes sind die Schulabgänger bereits zum Präsenzunterricht zurückgekehrt.
- Für Schüler in Zertifikatskursen und für Schüler in Schulpraktika wird in allen beruflichen Schulen des Landes die volle Wiedereröffnung möglich sein.
- Gottesdienste im Freien sind mit bis zu 50 Personen möglich. Für Gottesdienste in geschlossenen Räumen gibt es keine Lockerungen.

Die gelockerten Maßnahmen ab 1. März:

- Einzelhandel bis zu einer Größe von 5.000 Quadratmetern darf öffnen.
- Einzelhandel mit mehr als

5.000 Quadratmetern nach Anmeldung.

- Kulturinstitutionen im Freien mit maximal 72 Stunden altem Corona-Test dürfen öffnen.

Die verlängerten Maßnahmen: Die Restriktionen gelten zunächst bis zum 6. April.

Versammlungsverbot

- Das Verbot gilt zwar nicht in privaten Räumen – die Regierung fordert aber dazu auf, wenn möglich, auch hier die Obergrenze von 5 Personen einzuhalten. Heißt: Dort, wo nicht mehr als 5 Personen zusammenleben, sollen auch nicht mehr als 5 Personen anwesend sein.
- Es soll keine Ausnahmen mehr geben. Konferenzen, Kulturveranstaltungen, Sport oder Generalversammlungen: Es ist vorerst nicht mehr möglich, bis zu 500 Personen zu versammeln.
- Die Regierung empfiehlt auch, dass sowohl an öffentlichen wie privaten Arbeitsplätzen alle nicht kritischen Funktionen vom Homeoffice aus erledigt werden.

Abstand halten

- Das Abstandsgebot im öffentlichen Raum und zum Beispiel in Supermärkten und anderen Geschäften ist 2 Meter erhöht.
- Die Bus- und Zugunternehmen haben Anweisung bekommen, dafür zu sorgen, dass Passagiere nicht mehr direkt nebeneinander oder einander gegenüber sitzen. Zudem darf nur noch jeder zweite Platz belegt werden.

Zahlreiche Schließungen

- Bis zum 5. April sollen unter anderem der größte Teil des Einzelhandels, Schulen und Restaurants geschlossen bleiben. Auch Vergnügungsparks, Aquarien, Zoologische Gärten und kulturelle Einrichtungen im Freien schließen ihre Tore.
- Kindertagesstätten bleiben geöffnet. Es soll jedoch in der Kinderbetreuung feste, kleinere Gruppen geben.
- Eltern sind aufgefordert, Kinder zu Hause zu betreuen, wenn dies möglich ist.
- Grundsätzlich sollen Bildungseinrichtungen Fernunterricht erteilen.
- Einkaufszentren, Baumärkte, diverse Sportstätten, Friseure usw. bleiben geschlossen.
- Supermärkte, Apotheken und ähnliche Geschäfte dürfen geöffnet bleiben.
- Geschäfte mit Paketschalter dürfen geöffnet bleiben

Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) fordert alle Bürgerinnen und Bürger

Was öffnet wann?



GRAFIK: DER NORDSCHLESWIGER

auf: „Bleib so viel zu Hause wie möglich. Arbeite zu Hause, wenn das geht.“

Die vorläufig bis zum 6. April geltenden Maßnahmen im Detail:

- Schule und Ausbildung**
 - Nachschulen, freie Fachschulen, und Internatsabteilungen an Frei- und Privatschulen und Heimvolkshochschulen (lange Kurse) öffnen landesweit.
 - Schülerinnen und Schüler in Abschlussjahrgängen und in Jugend- und Erwachsenen-ausbildungen in Ostjütland, Südjütland, Fünen sowie West- und Südseeland können mit 50 Prozent Anwesenheit an die Ausbildungseinrichtungen zurückkehren – so wie es in Nord- und Westjütland bereits der Fall ist.
 - Schülerinnen und Schüler der 5. bis 8. Klasse und Nicht-Abgangsschülerinnen und -schüler landesweit können sich zu Freilicht-Unterricht einmal wöchentlich versammeln. Dies gilt ebenso für die Abschlussjahrgänge von Grundschulen und Schülerinnen und Schüler an Jugendausbildungen in Landesteilen, in denen es noch keine 50-prozentige Anwesenheit gibt.
 - Für Grundschulen gilt die deutliche Aufforderung,

dass Personal und Schülerinnen und Schüler bei Anwesenheit einen negativen Corona-Test vorweisen, der nicht älter als 72 Stunden ist. An Jugendausbildungsstätten wird dies zur Pflicht für Personal und Schülerinnen und Schüler.

- Grundschulen auf Inseln ohne Brückenanschluss können zu 100-prozentiger Anwesenheit zurückkehren, nach dem Bornholmer Modell.

Am Arbeitsplatz

- Öffentliche Arbeitgeber sind dazu aufgefordert, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die keine kritische Funktion ausüben, heimzuschicken. Die Betroffenen sollen, soweit möglich, von zu Hause aus arbeiten.
- Private Arbeitgeber sind nachdrücklich dazu aufgefordert, sicherzustellen, dass Mitarbeiter, die die Möglichkeit haben, ihre Arbeit ohne physische Anwesenheit am Arbeitsplatz auszuführen, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Einkaufszentren und ähnliche

- Geschäfte mit 5.000 Quadratmetern und mehr Ladenfläche können bis zu 250 Kunden einlassen, und die Terminreservierung für Läden bis zu 10.000 Qua-

dratmetern entfällt. Wenn alternative Modelle zur Terminreservierung eingeführt werden, kann auch in übrigen Geschäften darauf verzichtet werden. Dies soll weiter erörtert werden.

- Postfilialen, Paketshops, Paketannahme- und -ausgabestellen, auch in Kaufhäusern und im Einzelhandel, dürfen Pakete aushändigen, die im Versand- und Onlinehandel bestellt und bezahlt worden sind.

- Fachgeschäfte bleiben geschlossen. Die Geschäfte dürfen weiterhin Pakete aushändigen, die vorbestellt und bereits bezahlt sind. Fachgeschäfte dürfen jedoch für Gewerbetreibende geöffnet bleiben, um Waren für den gewerblichen Betrieb zu verkaufen. Dies gilt auch für Geschäfte in Einkaufszentren, Arkaden und Basaren.

- Geschäfte des täglichen Bedarfs dürfen geöffnet bleiben – darunter Supermärkte, Bäcker und Tankstellen. Ebenfalls Apotheken und medizinische Fachgeschäfte.
- Es wird dazu aufgefordert, den Einkauf so zu planen, dass der Besuch vieler unterschiedlicher Geschäfte vermieden wird.

- Der Einzelhandel ist aufgefordert, auf Schildern deutlich zu machen, dass aus Haushalten nur eine Person zeitgleich einkaufen soll.

- Jedes Geschäft muss einen Verantwortlichen für die Covid-19-Maßnahmen bestimmen.
- Die Geschäfte sind dazu aufgefordert, eine Reihe von verhaltensregulierenden Maßnahmen umzusetzen, um Gedränge zu vermeiden, und damit den Empfehlungen der Gesundheitsbehörden nachgekommen werden kann.

Sport und Freizeit

- Sport im Freien mit bis zu 50 Personen kann stattfinden
- Einrichtungen, in denen Sport-, Vereins- und Freizeitaktivitäten ausgeübt werden, bleiben für die Öffentlichkeit geschlossen. Professionelle Sportler können solche Einrichtungen weiterhin nutzen.
- Geschlossen bleiben unter anderem Spiel- und Badeländer, Sporthallen, Schwimmhallen, Trainings- und Fitnesscenter, Spielhallen und Kasinos, Vereinsstätten usw.
- In Zoos, Vergnügungsparks, Aquarien und ähnlichen werden sämtliche Einrichtungen geschlossen.
- Bei Sport- und Vereinsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche bis zu 21 Jahre dürfen nicht mehr bis zu 50 Personen anwesend sein. Bei solchen Aktivitäten dürfen grundsätzlich höchstens 10 Personen anwesend sein.

Weiterführende Ausbildungen

- Der Unterricht wird auf Fernunterricht umgestellt.

- Es kann Ausnahmen geben, wenn in Einzelfällen Anwesenheit nötig ist, zum Beispiel im Labor-, Klinik- und Werkstattunterricht.
- Abschlussprüfungen sind ausgenommen, wenn sie digital nicht möglich sind.
- Bei Anwesenheit soll darauf geachtet werden, dass niemand mit Symptomen erscheint und dass die Regeln zu Handhygiene, Abstand, Gesichtsmasken und Sauberkeit strengstens befolgt werden.

Gastronomie

- Restaurants, Cafés, Bars und andere gastronomische Betriebe dürfen keine Speisen und Getränke mehr im Lokal servieren.
- Es ist weiterhin möglich, Speisen und Getränke auszuliefern und zum Mitnehmen anzubieten.

Dienstleistungen

- Gewisse Betriebe, in denen Abstandsregeln nicht eingehalten werden können, müssen geschlossen bleiben.
- Das gilt für Tattoostudios, Piercing-Studios, Spas, Körperpflege- sowie Schönheits- und Massagesalons, Friseure und übrige Geschäfte, in denen Dienstleistungen erbracht werden, die nahen körperlichen Kontakt zum Kunden erfordern. Auch Solarien und Fahrschulen bleiben geschlossen.

Kultur

- Kulturinstitutionen im Freien mit maximal 72 Stunden altem Corona-Test dürfen öffnen
- Einrichtungen in geschlossenen Räumen, in denen Kulturaktivitäten ausgeübt werden, werden für die Öffentlichkeit geschlossen.
- Das betrifft unter anderem Theater, Konzertsäle, Spielstätten, Museen, Kunsthallen, Kulturhäuser, Kinos, Bibliotheken (ausgenommen die Abholung und Rückgabe zum Forschungs- und Unterrichtsgebrauch), Abendschulen, Tageshochschulen, Volksuniversitäten und Musik- und Kultur-schulen.

Einreise

- Alle Personen die einreisen einen maximal 24 Stunden alten Coronatest nachweisen müssen. Spätestens nach 24 Stunden muss man einen weiteren Test machen lassen.
- Man muss sich in eine zehntägige Quarantäne begeben, kann sich jedoch nach vier Tagen freitesten lassen. Diese Regeln gelten sowohl für Personen mit Wohnsitz in Dänemark als auch für Personen mit Wohnsitz im Ausland.
- Es gibt Ausnahmen für Grenzpendler und Bewohner des Grenzlandes

Aktuelle Einreisebestimmung der dänischen Behörden für das Grenzland gibt es auch auf Deutsch unter coronasmitte.dk.

So soll der Corona-Pass aussehen

Der Corona-Pass soll als Türöffner zur Teilnahme am öffentlichen Leben dienen. Kürzlich ging die Ausschreibung zur Entwicklung der App an zwei Firmen. Bis Ende Mai sollen sie nun mit einer benutzerfreundlichen Lösung kommen. Was soll die App können, und wie steht es um den Datenschutz?

Von Nils Baum

KOPENHAGEN/APENRADE Bei der Präsentation des langfristigen Wiedereröffnungsplans für Dänemark betonte Staatsministerin Mette Frederiksen die Bedeutung eines Corona-Passes und nannte als Beispiel den von vielen ersehnten Friseurbesuch, bei dem dieser zum Einsatz kommen soll.

Zunächst soll die App „MinSundhed“ als Behelfslösung funktionieren, doch ab Ende Mai soll dann eine eigens entwickelte App für das Smartphone zum Einsatz kommen.

Die Digitalisierungsbehörde hat die beiden Firmen Netcompany und Trifork mit der Entwicklung einer solchen Anwendung beauftragt. „Wir sind eine Vereinbarung zur Entwicklung des Corona-Passes eingegangen. Die Firmen müssen sicherstellen, dass der Pass Ende Mai fertig ist. Ich habe großes Vertrauen darin, dass der Zeitplan eingehalten wird und ein gutes Produkt dabei herauskommt“, sagt Finanzminister Nicolai Wammen (Soz.).

Insbesondere die Reise-

branche fragt einen solchen Pass schon seit Längerem nach.

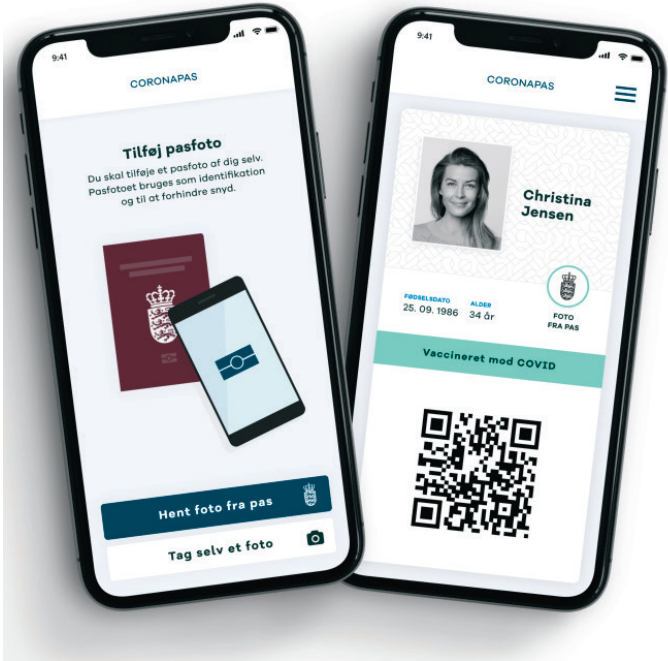
„Die Idee ist, dass man auf seinem Smartphone entweder zeigen kann, dass der Pass entweder grün aufleuchtet – dann bekommt man Zugang zu dem, wozu der Pass Zugang ermöglicht – oder rot, dann gibt es keinen Zugang“, erläutert Wammen.

Die Verhandlungen zwischen den politischen Parteien darüber, wie genau der Corona-Pass zum Einsatz kommen soll, sind noch nicht abgeschlossen. Erst danach könne man genau erklären, wozu der Pass verwendet werden kann, so der Minister.

Zweigleisige Entwicklung

Die Aufgabe zur Entwicklung des digitalen Corona-Passes ist zweigeteilt.

Zunächst geht es darum, die eigentliche App zu entwickeln. Wichtig ist dabei die Benutzerfreundlichkeit, so dass man leicht seinen Impfstatus und sein auf einem PCR- oder einem Schnelltest basierendes Testergebnis oder seine Immunität aufgrund einer überstandenen Corona-Erkrankung nach-



Der Corona-Pass soll als digitale App für das Smartphone angeboten werden.

FOTO: NETCOMPANY

weisen kann. Diese Aufgabe fällt dem Unternehmen Netcompany zu.

Der andere Teil der Entwicklungsaufgabe besteht darin, die dahinterstehende IT-Infrastruktur so weiterzuentwickeln, hierunter die Internetseite sundhed.dk, dass sie mit der App kommunizieren und somit Daten austauschen kann. Hierfür ist die Firma Trifork verantwortlich.

Der Preis für die Entwicklung des Corona-Passes allein beträgt Nicolai Wammen zufolge 22 Millionen Kronen, insgesamt sind jedoch Ausgaben über etwa 50 Millionen Kronen eingeplant.

Der Corona-Pass speichert eine Reihe an persönlichen Daten, die jedoch alle auf dem Smartphone des Nutzers bleiben sollen.

Hierzu gehören die Informationen, welcher Impfstoff verwendet und wann man geimpft wurde. Diese Informationen werden auf ihre Echtheit hin zertifiziert und dann in einem QR-Code verschlüsselt angezeigt, den man über die App „Stay Safe“ aufrufen kann.

Stay-Open-App

Auf der anderen Seite kommt die App „Stay Open“ zum Einsatz. Mit ihr wird der

QR-Code gescannt und die Echtheit der Informationen bestätigt.

Ein Beispiel ist eine Kellnerin, die noch nicht geimpft wurde, sich jedoch regelmäßig testen lässt. Die App ermöglicht es ihr, die Information über ihren Corona-Status mit ihrem Arbeitgeber zu teilen. Dieser kann dann anhand einer Liste über alle seine Angestellten schnell feststellen, wer zur Arbeit kommen kann und wer nicht.

Derartige Beispiele lassen sich beliebig fortsetzen. So könnte auch der Corona-Status beim Check-in mit der Fluggesellschaft geteilt werden, bei der man ein Flugticket gekauft hat. Erst bei einem negativen Testergebnis oder dem Nachweis über eine Impfung wird der Boarding-Pass ausgestellt.

Oder die Schülerin, die morgens bei Ankunft in der Schule zunächst ihren aktuellen Corona-Status anhand der App nachweisen muss. In einem weiteren Beispiel geht es um die Möglichkeit, ein Ticket für ein Fußballspiel in einem Stadion zu kaufen oder an der Geburtstagsfeier der Großmutter teilnehmen zu können.

Kritik an Lösung

Kritiker einer solchen Lösung haben bereits zu einem früheren Zeitpunkt betont, dass es fraglich sei, ob ein Corona-Pass einen letztend-

lich dazu zwingen würde, sich impfen zu lassen, da man ansonsten von der Teilnahme an etlichen Aktivitäten ausgeschlossen werde. Solche Kritikpunkte weist der Finanzminister jedoch zurück.

„Die Idee ist, dass man den Pass auf drei Arten verwendet: Wenn man Corona gehabt hat, wenn man geimpft ist, oder wenn man getestet wurde. Deshalb ist es nicht so, dass man geimpft sein muss, um den Pass nutzen zu können. Doch wie die Anwendungsmöglichkeiten genau aussehen werden, hängt von den Verhandlungen ab“, sagt Nicolai Wammen.

Die EU-Kommission setzt ebenfalls darauf, dass jeder Mitgliedsstaat seinen eigenen digitalen Corona-Pass entwickelt, der dann über den QR-Code mit den Systemen der übrigen EU-Staaten kommunizieren kann.

HIER WIRD DER CORONA-PASS VERLANGT

Ab 6. April: Beim Besuch von Servicedienstleistern wie Friseuren und Massagepraxen

Ab 21. April: Café- und Restaurantbesuche im Freien, Museen, Bibliotheken

Ab 6. Mai: Café- und Restaurantbesuche in Innenräumen, Clubs mit Live-Musik, Theater, Kinos sowie Sport in Innenräumen für Personen über 18 Jahre

Wiedereröffnungsplan: So soll es mit den Kontaktbeschränkungen weitergehen

KOPENHAGEN Die Versammlungsgrenze für organisierte Sport- und Vereinsaktivitäten im Freien ist von 25 auf 50 Personen angehoben. Die Kontaktbeschränkungen im Freien wurden generell von fünf auf zehn Personen erhöht. Auch Gottesdienste im Freien für bis zu 50 Personen sind erlaubt.

Bis Mitte April soll ein Plan für das Auslaufen des Versammlungsverbotes vorgelegt werden. Als Teil des neuen Wiedereröffnungsplans richten die Parteien eine „schnell arbeitende“ Expertengruppe ein, die Empfehlungen für die sichere Durchführung von Großveranstaltungen aussprechen soll.

„Die Parteien haben den gemeinsamen Wunsch, dass die Veranstaltungen, die uns zusammenbringen – Kultur, Sport und mehr –, auch in Zukunft stattfinden können, wenn mehr Menschen geimpft werden – auch mit dem Einsatz eines Corona-Passes“, heißt es. Dies ist in der Wiedereröffnungsvereinbarung festgelegt, die alle Parteien im Parlament mit Ausnahme der Neuen Bürgerlichen vereinbart haben. „Die Regierung wird Verhandlungen einberufen, damit das Auslaufen des Versammlungsverbots bei der schrittweisen Wiedereröffnung berücksichtigt wird“, heißt es in der Vereinbarung.

Die Regierung wird einen Plan vorlegen, der auf dem Expertenrat der Epidemiekommission basiert. „Es sei eine drastische Maßnahme“, sagte Staatsministerin Mette Fre-

deriksen (Soz.) am Montagabend über das Versammlungsverbot auf einer Pressekonferenz zum Wiedereröffnungsabkommen. „Das Versammlungsverbot ist ab Montag draußen gelockert, und dann haben wir als Teil dieser langfristigen Wiedereröffnung vereinbart, dass wir dort schnell beraten werden, wie wir gedanklich aus den Versammlungsbeschränkungen in die Wiedereröffnung Dänemarks kommen können“, fügte sie hinzu. „An das Verbot von Versammlungen haben wir uns also vorerst gewöhnt, aber auch hier wollen wir es auslaufen lassen“, sagte die Staatsministerin. Das Versammlungsverbot gilt nicht in Privatwohnungen. Die Empfehlung liegt jedoch bei maximal fünf Personen.

„Es wurde eine Bewertung des Versammlungsverbots vorgenommen und was es bedeutet, wenn es aufgehoben wird.“

Sofie Carsten Nielsen
Vorsitzende der Radikalen

Laut der Vorsitzenden der Radikalen, Sofie Carsten Nielsen, geht es darum, die Freiheit zurückzugewinnen. Sie verteidigte am Dienstagmorgen, dass die Parteien noch nicht sagen können, wie die Aufhebung der Kontaktbeschränkung genau aussehen wird. „Es

wurde eine Bewertung des Versammlungsverbots vorgenommen und was es bedeutet, wenn es aufgehoben wird. Wir haben das berücksichtigt“, sagte sie. „Und jetzt steht ganz klar geschrieben, dass das Versammlungsverbot auslaufen wird, wenn die Gesellschaft sich wieder öffnet. Natürlich muss das Versammlungsverbot auslaufen und komplett abgeschafft werden, damit wir auch unsere Freiheit zurückbekommen.“

Neben Empfehlungen für größere Veranstaltungen wird sich die Expertengruppe auch mit dem sogenannten Superliga-System beschäftigen. Im vergangenen Sommer konnten so die Fußballvereine der ersten Liga des Landes ihre Fans ins Stadion bringen. Die Vereine konnten ihre Stadien in Abschnitte mit jeweils 500 Zuschauern unterteilen. Jeder Bereich musste einen eigenen Eingang, Toiletten und Kabinen haben. Seit Januar gab es in Dänemark keine Sportveranstaltungen mit Zuschauern mehr. Sportveranstaltungen sind jedoch Teil der bevorstehenden geplanten Wiedereröffnung. Zum Auftakt wird am 21. April der organisierte Hallensport für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren geöffnet. Am 6. Mai wird der Hallensport für Erwachsene über 18 Jahren ermöglicht. Die verbleibenden Sport-, Freizeit- und Vereinsaktivitäten werden voraussichtlich am 21. Mai wieder erlaubt.

Ritzau/kj

Museumsleiter: „Besser so als gar nicht öffnen“

SONDERBURG/SØNDERBORG Kurz vor Weihnachten konnte das Deutsche Museum Nordschleswig in Sonderburg das letzte Mal Besucher begrüßen, dann stiegen die Corona-Zahlen weiter, und auch das Museum musste schließen. Nun ist eine Änderung in Sicht: Hauke Grella, Leiter des Museums, blickt auf den Wiedereröffnungsplan der Regierung und sagt: „Ab dem 21. April werden wir aller Voraussicht nach wieder öffnen, Besucher müssen dann eine Impfung oder einen negativen Corona-Test nachweisen.“

Die alte Normalität ist damit zwar nicht wiederhergestellt. Doch sei dies besser als gar nicht zu öffnen, so Grella. Auf der einen Seite ist es für ihn schmerzlich, in den Osterferien das Museum geschlossen halten zu müssen, wenn das Museum, wie auch in den Winterferien, gern aufgesucht wird. Andererseits bedeutet der Termin 21. April auch, dass die größten Bauarbeiten im Keller beendet sein werden. „Die Sanierung des Kellers wird noch länger dauern, dann aber sind wir aus dem Größten raus, der Bauschutt ist weg“, so Grella. So ist der Staub von den Bauarbeiten dann kein Problem mehr.

Ist das Museum wieder geöffnet, können Besucher dann auch endlich die Sonderausstellung über die Schleswigsche Partei anschauen – dies war wegen der Corona-Restriktionen nicht möglich.

Nach dem Einbruch ins Museum und dem Diebstahl mehrerer Uniformen aus der Zeit des National-

sozialismus hat das Museum auch in Sicherheitstechnik investiert. Aber nicht nur dies. Hauke Grella konzipiert diesen Teil der Ausstellung neu. Das war nicht einfach, denn erst kurz vor dem Einbruch war sie neu gestaltet worden, der Einbruch und der Diebstahl machten aber eine Überarbeitung notwendig. Nun soll mehr auf den Lebensweg der Toten eingegangen werden, die sich als Nordschleswiger freiwillig im Zweiten Weltkrieg gemeldet hatten, um in der Waffen-SS, aber auch in der Marine oder der Luftwaffe Dienst zu tun.

Zur Wiedereröffnung am 21. April wird dieser Teil der umfangreichen Ausstellung im Deutschen Museum jedoch nicht fertig sein. Der erneute Umbau dieses Teils der Schau war für Grella nicht einfach. „Das war ein Schlag in die Magengrube, es war gerade alles fertig geworden. Dann mussten wir uns erneut fragen: Wie zeigen wir die Zeit?“

Egal, welche Exponate die Besucher betrachten, Hauke Grella freut sich schon auf die Zeit, in der der Mundschutz weggelassen werden kann. Denn bei geführten Touren lasse sich in den Gesichtern mit Mundschutz die Mimik nicht erkennen. „Soll ich mehr in die Tiefe gehen, soll ich mit nüchternen Worten erläutern, kann ich einen lockereren Ton anschlagen? Das alles erkenne ich, wenn ich in die Gesichter schaue“, so Grella. Die Interaktion mit den Museumsgästen fehle ihm sehr.

hm

„Das Schlimmste war die Ungewissheit“

Freude bei den Restaurants und Cafés in Nordschleswig darüber, dass die Gäste zurückkehren – auch wenn die Kunden erst ab dem 6. den Mai drinnen essen dürfen.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG Darauf haben sie lange gewartet: Betreiber von Hotels, Restaurants und Cafés erblicken seit vergangener Woche das Ende des Corona-Tunnels. Ab 21. April dürfen sie Gäste im Freien bedienen, und ab 6. Mai darf endlich drinnen gegessen werden.

Die Betreiber hätten zwar gerne nach Ostern losgelegt, doch die Freude darüber, dass die Gäste wiederkommen, überwiegt.

„Das Schlimmste an dem Shutdown ist die Ungewissheit gewesen. In der Wirtschaft brauchen wir Planungssicherheit, doch das haben wir nie bekommen. Jetzt wissen wir endlich, woran wir sind“, sagt Ricco Jensen vom Café und Restaurant Ras Gastro & Malt in Hadersleben (Haderslev).

Er hofft jetzt auf Sommer und Sonne, damit er die Gäste draußen vor dem Restaurant bedienen kann. Die Wartezeit hat er in den vergangenen Monaten damit verbracht, die Küche umzubauen.

„Wenn wir tatsächlich gleich nach Ostern hätten öffnen dürfen, hätte ich noch Stress bekommen. Wir sind eigentlich die ganze Zeit davon aus-

gegangen, dass es erst Ende des Monats etwas wird“, so Jensen.

Auch im Restaurant Bind in Süderhaff (Sønderhav) an der Flensburger Förde hat das Warten ein Ende.

„Natürlich freuen wir uns wieder auf die Gäste. Ich habe seit Mitte Dezember ständig neue Menüs gemacht, in der Hoffnung, dass wir wieder aufmachen würden, doch ich habe alle wegwerfen müssen“, sagt Chefkoch und Inhaber Christian Bind.

Seine Frau Pia hat seit Dienstag jede Menge damit zu tun, all die Buchungen für den April zu stornieren und neue Termine nach dem 6. Mai zu finden.

„Wir hätten gern schon nach Ostern geöffnet. April ist ein wichtiger Monat für das Geschäft“, sagt sie.

Take-away-Menüs waren für Bind während des Shutdowns keine Option, und auch die Möglichkeit, ab 21. April im Freien Essen zu servieren, kann das Restaurant nicht nutzen.

„Es gibt ja keine Ausweichmöglichkeit, wenn es regnen sollte, und wir machen alles von Grund auf mit frischen Zutaten. Da kann man nicht einfach das Essen für den



Ricco Jensen vom Café Ras in Hadersleben.

FOTO: DORTHE RASMUSSEN, JV

nächsten Tag aufheben“, erklärt Pia Bind.

Das Restaurant Bind hat stattdessen Geschenk-Gutscheine für die Zeit nach Corona verkauft, und hofft auch, dass die Grenze bald wieder öffnet, denn viele Kunden kommen aus Deutschland zu den Binds.

„Viele Kunden haben uns gefragt, ob wir Näheres wissen, doch wir haben die ganze Zeit dieselben Informationen erhalten wie alle anderen. Jetzt gibt es aber endlich einen Plan“, freut sich Steffen Snitgaard, der in Tønder (Tønder) gemeinsam mit Marcel Rodriguez das Hostrups Hotel und das Restaurant Ros betreibt.

Aufgrund der niedrigen Inzidenzzahlen in Tønder hätte Snitgaard gerne früher die Gäste empfangen wollen, doch nun müssen er und die

Gäste noch sechs Wochen warten. Alles in allem hat der Shutdown zu dem Zeitpunkt fünf Monate gedauert.

„Ich habe das Gefühl, dass wir die ganze Zeit nach hinten gestellt worden sind. Das hat bei uns und den Mitarbeitern zu viel Ungewissheit geführt“, sagt der Hotel-Betreiber.

An den Wochenenden hat das Restaurant Take-away-Angebote gemacht, um über die Runden zu kommen. Ob das Restaurant schon am 21. April geöffnet wird, weiß Steffen Snitgaard aber noch nicht.

„April kann auch ganz schön kalt sein, und wir haben meist Abend-Gäste, was im April eigentlich gar nicht geht. Und wie ist es, wenn man draußen Essen serviert, es regnet und die Gäste dann wegbleiben? Sind wir dann immer noch von

den Hilfspaketen umfasst, oder schießen wir uns dann ins eigene Knie? Es gibt noch viele offene Fragen“, meint Snitgaard.

Bei Wael Majed vom Restaurant Feodora an der Gravensteiner Hafenfront ist die Freude ebenfalls groß. Er glaubt fest daran, dass er sein Restaurant am 21. April öffnen kann – vorher wäre auch gar nicht möglich, weil er derzeit gerade die Küche und die Terrasse für die neue Saison umbaut.

„Ich bin immer optimistisch, dass es klappt. Wir freuen uns, dass wir öffnen können – und die Kunden auch. Die haben schon die ganze Zeit angerufen, wann es wieder losgeht“, sagt Majed, der dankbar ist, dass ihm während der Pandemie finanziell geholfen worden ist.

„Ich war elf Jahre lang im Krieg in Libanon – ohne Strom, ohne Arbeit, ohne Hilfe, ohne irgend etwas. Das ist ein Problem. Wir haben während der Corona-Pandemie viel Verlust gemacht, den wir nicht einholen können. Aber ich habe von Dänemark Hilfe bekommen“, sagt Wael Majed, der bereits zehn Jahre lang sein Restaurant betreibt.

Michael Kisling vom Sonderburger Café Kislings freut sich über das Eröffnungsdatum, macht sich aber Sorgen darüber, wie die neue Wirklichkeit umgesetzt werden kann.

„Essen im Freien ist vom Wetter abhängig. Wie be-

setzten wir dann unser Café? Wieviel Personal hole ich zurück? Wieviel Essen soll ich vorbereiten? Und welche Restriktionen gelten für uns?“, fragt sich Michael Kislings.

Zu den offenen Fragen gehört noch der Corona-Pass, der für Restaurant- und Café-Besucher ab April oder Mai obligatorisch wird. Ob auch für draußen? Wael Majed und seine Kollegen warten gespannt.

„Wir wollen gerne Gäste empfangen und für sie da sein – und nicht Corona-Polizei spielen müssen. Wenn es aber ein Teil der Auflagen ist, um zu öffnen, dann ist es eben so. Aber ich bin gespannt auf die Reaktionen. Hoffentlich können die Gäste unterscheiden, dass wir es nicht sind, die diese Regeln erfunden haben“, sagt Steffen Snitgaard.

Er hat jedoch auch Verständnis für die Maßnahme. „Wir wollen ja auch keine dritte Welle.“

Pia Bind sieht im Corona-Pass den Vorteil, dass die Mitarbeiter besser geschützt sind, und das begrüßt auch Ricco Jensen: „Es ist gut für unsere Mitarbeiter, dass sie sich bei der Arbeit sicher fühlen können – damit kann ich gut leben.“

Gespannt sind alle fünf, wie die Regeln und der Corona-Pass genau gehandhabt werden müssen. Doch am meisten überwiegt die Freude: Die Gäste sind bald wieder da.

Jugendverband: Freude und Fragezeichen

APENRADE/AABENRAA Die Wiedereröffnungspläne der Regierung liegen auf dem Tisch. Sie besagen unter anderem, dass ab dem 21. April der Hallensport für Kinder und Jugendliche möglich ist. Beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN) ist die Freude über die Nachricht groß.

„Das ist super wichtig und eine richtig schöne Neuigkeit“, sagt der Abteilungsleiter des DJN, Lasse Tästensen, mit Blick auf die Sportarten, die vor allem in der Halle stattfinden und durch den Shutdown nun schon lange auf Eis liegen. „So wird es vielleicht möglich sein, noch die Punktunden beispielsweise im Handball zu Ende zu spielen, die ja nun schon lange unterbrochen sind. Außerdem gibt es zum Beispiel Turngruppen oder das Röhrradfahren, wo im kommenden Jahr in Sonderburg die Weltmeisterschaft ausgetragen werden soll und wo unsere Athleten Gefahr laufen, sich für die eigene WM nicht zu qualifizieren, weil sie keine Möglichkeit haben zu trainieren“, sagt Tästensen weiter.

Bereits am 22. März ist eine Lockerung in Kraft getreten, die wenig Aufmerksamkeit bekommen hat, aber dennoch von großer Bedeutung ist: Sport im Freien ist wieder mit bis zu 50 Personen möglich, statt wie bisher nur mit 25.

„Die Lockerung ist vor allem für Mannschaftssportarten wie Fußball sehr wichtig. Bei zwei Mannschaften, zwei Trainern und einem Schiedsrichter war die 25-Personen-Grenze bereits ausgereizt, ohne dass Ersatzspieler mit eingerechnet werden konnten. Da waren natürlich keine normalen Spiele möglich. Das hat sich seit dieser Woche glücklicher-

weise geändert“, so der DJN-Abteilungsleiter.

Ab dem 6. Mai dürfen dann auch die U-18-Sportgruppen wieder in die Hallen. Das betrifft in der Minderheit unter anderem das Seniorenturnen, Gymnastikgruppen oder Veranstaltungen wie den Eltern-Kind-Sport. „Viele Aktivitäten lassen sich nur schwer im Freien ausüben. Außerdem muss auch beachtet werden, dass wir in Skandinavien leben und da nicht immer Sonne und hohe Temperaturen zum Outdoor-Sport einladen. Aus diesem Grund ist es super, dass ab Anfang Mai auch alle anderen wieder in die Hallen dürfen“, so Tästensen.

Auch wenn es bis zum 21. April, beziehungsweise bis zum 6. Mai noch einige Wochen hin ist und die Hoffnung da war, dass eventuell früher wieder umfassender Sport möglich sein könnte, ist Lasse Tästensen zufrieden, dass nun Termine feststehen.

„Ich bin froh, dass wir jetzt endlich planen können, das war eine schwierige Zeit, und wir sind uns bewusst, dass auch alles wieder über den Haufen geworfen werden könnte, wenn die Corona-Zahlen wieder hochgehen“, sagt er.

Große Fragezeichen gibt es allerdings noch hinsichtlich der Bedingungen, unter denen der Sport wieder erlaubt sein wird. Personenzahl, Quadratmetervorgaben, Abstandsregeln, wie all diese Vorschriften aussehen werden, steht noch in den Sternen. Genauso wie die Antwort darauf, wie genau der Corona-Pass gehandhabt werden soll. Die Hoffnung des Abteilungsleiters ist, dass die Politiker dieses Mal vorausschauender planen und

es nicht so ein Chaos gibt wie im vergangenen Jahr.

„Damals wurde uns erst gesagt, ihr dürft unter diesen und jenen Bedingungen Sport machen, und dann haben die sich alle zwei Wochen wieder geändert. Das ist vor allem für all die Personen wichtig, die ehrenamtlich in den Vereinen arbeiten und unglaublich viel Zeit da reinstecken, sich Hygienekonzepte und die Umsetzung sonstiger Restriktionen zu überlegen und deren Arbeit im vergangenen Jahr durch ständiges Hin und Her zum Teil ad absurdum geführt wurde“, so Tästensen, der betont, dass er vollstes Verständnis dafür habe, dass Restriktionen notwendig seien, es allerdings schön wäre, wenn die Politik dieses Mal weitsichtiger agieren und sich bereits auf weitere Maßnahmen bei einer Verschärfung der Lage vorbereiten würde.

Auch was den Knivsberg angeht, ist der DJN-Abteilungsleiter zuversichtlich, dass Anfang Mai wieder Leben in die Bildungsstätte der Minderheit einkehren wird.

„Wird sind gespannt, was die Ankündigungen der Regierung genau bedeuten. Wir gehen davon aus, dass wir unter die Kategorie Kulturinstitutionen fallen“, so Tästensen.

Dies würde bedeuten, dass auf dem Knivsberg unter Berücksichtigung des Corona-Passes ab dem 6. Mai wieder Veranstaltungen stattfinden dürfen. In welchen Bedingungen ist auch hier noch nicht bekannt. Trotzdem ist die Freude groß. „So wie es aussieht, können wir die Veranstaltungen im als Kulturmonat ausgerufenen Mai tatsächlich durchführen. Das wäre wirklich großartig“, sagt Lasse Tästensen. *dodo*

So geht es für Schulen weiter

KOPENHAGEN Nach den Osterferien können sich die Kinder und Jugendlichen des Landes wieder auf mehr Gleichaltrige freuen.

Eine breite Mehrheit im dänischen Parlament hat eine Einigung erzielt, die dafür sorgt, dass Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 unter anderem auf Seeland, Jütland und Fünen künftig häufiger zur Schule gehen können. Genau 50 Prozent der Zeit soll in Präsenzünterricht stattfinden.

Das Gleiche gilt für Nicht-Absolventen der Ausbildungsstätten (ungdomsuddannelser) an denselben Orten.

Dies geht aus der Vereinbarung aus dem Büro der Staatsministerin hervor.

„Ich denke, die Tatsache, dass sie alle zurückkommen, bedeutet, dass die Menschen beginnen, sich zu freuen“, sagt die Vorsitzende der Sozialistischen Volkspartei, Pia Olsen Dyhr.

„Ich gehe davon aus, dass es eine große Erwartungshaltung gibt, dass die Pausenbrote geschmiert und die Schultaschen gepackt werden. Aber auch, dass es ein Gefühl der Sicherheit im Alltag gibt, dass man jetzt weiß, dass man seine Freunde sehen wird“, sagt sie.

Aus der Vereinbarung geht hervor, dass die Wiedereröffnung vom 6. April bis zum 20. April dauern wird.

Dies liegt daran, dass die Wiedereröffnungsphasen künftig in einem 14-täglichen Intervall passieren sollen.

Alle Parteien im Parlament außer der Neuen Bürgerlichen sind Teil der Vereinbarung, die auch einen langfristigen Plan für die Wiedereröffnung, Öffnung des Dienstleistungsgewerbes und andere Dinge umfasst. Die Partei verließ die Verhandlungen bereits am Montag.

Die jüngste Änderung zur Kinderbetreuung ist erst vor einer Woche in Kraft getreten. Das bedeutet, dass nur alle Schüler der Volksschulen und Aus-

bildungsstätten auf Bornholm und den anderen Inseln des Landes, die nicht an der Küste liegen, die Schule vollständig besuchen können.

Nicht alle dürfen

Seit dem 22. März werden die Abschlusschüler der Volksschulen und Ausbildungsstätten in der Hauptstadtregion von einem Tag pro Woche Anwesenheit im Freien auf 50 Prozent Präsenzünterricht hochgestuft. Dies gilt jedoch nicht für die Kommunen Brøndby, Albertslund und Høje-Taastrup, da dort die Infektionsraten zu hoch sind. In diesen drei Kommunen besuchen die Schüler ab der 5. Klasse nur einen Tag pro Woche die Schule, dasselbe gilt für die Schüler der Ausbildungsstätten.

Das Wohlergehen der Kinder stand bei den meisten Parteien ganz oben auf der Agenda, nachdem es während der Corona-Krise ein Jahr lang viel Heimunterricht gegeben hatte.

Dies hat zu einem mangelnden Wohlbefinden bei vielen Kindern geführt, die zeitweise nur wenig Kontakt zu Gleichaltrigen hatten. „Wir haben uns entschieden, ein Wohlfühlpaket zu schnüren“, sagt Pia Olsen Dyhr.

Die Verhandlungen am Montag begannen um 12 Uhr mittags und dauerten fast zwölf Stunden.

Die Vereinbarung besagt auch, dass alle Absolventen von Universitäten und Hochschulen mit vielen Praxiselementen mit 50 Prozent Anwesenheit zurückkehren können.

Alle anderen Studierenden der Universitäten und Hochschulen können mit 20 Prozent Anwesenheit zurückkommen.

Viele Studierende befinden sich derzeit im Fernstudium. *Ritzau/kj*

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Einbrecher stahl Designerlampen

SCHERRIFF/SKARREV In jüngster Vergangenheit hat es im Raum Apenrade mehrere Einbrüche in Sommerhäuser gegeben, bei denen es der oder die Eindringlinge vornehmlich auf hochwertige Einrichtungsgegenstände abgesehen haben.

Es handelt sich vermutlich um einen Täter, der allein „arbeitet“; zumindest deuten Bilder aus einer Überwachungskamera eines Ferienhauses am Kaptajn Jens Rasmussens Vej in Scherriff darauf hin.

Die Bilder zeigen, dass eine männliche Gestalt gegen 4.20 Uhr die Terrassentür mit einem Brechisen aufhebelt, mit einem Messer zwei Designerlampen von der Decke schneidet und wieder verschwindet. *aha*

Bei der Generalversammlung berichtete Toft unter anderem von einem reduzierten Angebot, den Versuchen, Sparten aufrechtzuerhalten und warf auch einen Blick in die nahe Zukunft. Ein Vorstandsmitglied wurde nach 21 Jahren mit großem Dank verabschiedet.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Eine besondere Verabschiedung gab es bei der Generalversammlung des MTV Apenrade. Der stellvertretende Vorsitzende Andreas Cornett wurde nach 21 Jahren Tätigkeit im Vorstand, davon 15 Jahre als Vorsitzender, vom Vorsitzenden Gösta Toft mit herzlichen Worten des Dankes verabschiedet. „Den Dank können wir gar nicht in Worte oder ein Abschiedsgeschenk fassen. Es ist der Einsatz, den wir in Erinnerung behalten und ehren“, richtete Toft sich an Cornett, der unter anderem für das Programmheft verantwortlich war und es zum Teil allein herausbrachte.

Besonders froh schätzte sich Toft über zwei neue Mitglieder, die er nach dem Punkt Wahlen im Vorstand begrüßen konnte: Hans Hell und Maike Minor sind nun neue Mitglieder und werden sich für die Belange der Mitglieder einsetzen.

Im Weiteren berichtete der Vorsitzende vom vergangenen Jahr. „Vor einem Jahr nahm die Corona-Pandemie ihren Anfang. Von da an war nichts wie bisher“, begann Gösta Toft, der Vorsitzende des MTV Apenrade, seinen Bericht zur Generalversammlung, die am Dienstagabend stattfand – ebenfalls ganz ungewohnt über das Internet, per Videoschaltung.

Der Sport in der Halle wurde immer weiter durch Maßnahmen eingeschränkt und musste zuletzt ganz abgesagt werden, was den MTV-Vorstand vor Herausforderungen stellte. Anfänglich wurden die Gruppenteilnehmerzahlen reduziert, um die Vorgaben einhalten zu können. Schließlich reichten jedoch auch diese Maßnahmen nicht mehr aus.

Einzig der Motionstreff, Wandern und Radwandern konnten noch durchgeführt werden, weil die Veranstaltungen im Freien und mit dem geforderten Abstand stattfinden konnten. Das erfreuliche Resultat, berichtete



Gösta Toft ist Sportler durch und durch.

ARCHIVFOTO: SARA WASMUND

Toft, sei eine größere Teilnehmerzahl gewesen.

Zudem konnten die beiden Sparten Yoga und das Frauensowie Männerturnen via Videoschaltung weiterhin durchgeführt werden.

Einige Angebote mussten jedoch nicht wegen des Coronavirus-Ausbruchs, sondern wegen fehlenden Interesses oder fehlender Trainer abgesagt werden und finden in der kommenden Saison nicht statt.

Doch trotz Coronavirus und reduziertem Angebot sei ein

neues MTV-Programmheft entstanden, erklärte Toft.

Die Mitgliederzahl sei mit derzeit 140 gegenüber dem Vorjahr etwas gesunken, berichtet Toft. „Die Haushaltslage ist jedoch stabil, was eine gute Basis für die Aktivitäten in der kommenden Zeit ist“, sagt er weiter.

Einen kritischen Blick warf Toft auf die Kommunikation nach außen. „Die muss sich verbessern.“ Besonders die Kindergarten- und Schulangebote müssten als MTV-Angebote sichtbarer gemacht werden.

Gösta Toft glaubt, dass es eine dritte Corona-Welle geben wird, mit der sich Fragen aufwerfen. „Können wir weitere Angebote nach draußen verlagern, und können wir mit einigen Angeboten schon früher beginnen?“, fragt er und verspricht den Mitgliedern baldige Antwort. Einen Beschluss gab es bei der Generalversammlung allerdings schon: Der Motionstreff könne schon im April beginnen, teilt Toft froh mit.

Arwos muss bei Straßenbeet-Projekt nachbessern

KLIPEFF/KLIPELV Wie das bei Pilotprojekten häufig ist, offenbart auch das Klipleffer Regenwassermanagement-Konzept, das die kommunale Versorgungsgesellschaft Arwos dort in Zusammenarbeit mit den Einwohnern durchgeführt hat, noch einige „Kinderkrankheiten“.

Erst kürzlich wurden die Gullis im Ort geschlossen – quasi als Schlusspunkt des Projektes. In diese Gullis wurde bislang das Regenwasser von den Straßen geleitet und wegtransportiert. Nun soll der Niederschlag zu den neu angelegten Straßenbeeten fließen und von dort in das Erdreich sickern – so zumindest die Theorie.

Bei den Niederschlägen vor einer Woche allerdings musste festgestellt werden, dass nicht alle Straßenbeete sich an die Theorie halten. Ganz genau funktionieren 6 der insgesamt 55 angelegten Mini-Regenwasser-Auffangbecken nicht ganz wie beabsichtigt. Insbesondere am Sdr. Landevej und am Kirkegårdsvej konnte das Wasser nicht abfließen.

Stadtratsabgeordneter Søren Frederiksen (Venstre) wohnt nicht nur im Ort, sondern ist darüber hinaus auch stellvertretender Vorsitzender des örtlichen Lokalrates. Er nahm noch am Wochenende Kontakt zu Arwos-Direktor Ole Damm auf.

„Ich war selbst vor Ort und konnte mit eigenen Augen sehen, dass wir hier nachbessern müssen. An einigen Stellen müssen wir das Absickern in den Beeten besser gewährleisten, während an anderen Stellen eine neue Asphaltschicht auf den Straßen den gewünschten Effekt bringt. An einigen Stellen haben wir unsere Hausaufgaben wohl nicht gut genug gelöst“, räumt der Arwos-Direktor ein.

Sobald die Temperaturen es zulassen, werden die Asphaltarbeiten durchgeführt, verspricht Damm.

Das Pilotprojekt mit dem Regenwasser-Management vor Ort in Klipleff hat dem Direktor sicherlich schon einige graue Härchen beschert.

Es hat im Laufe der Monate mehrfach Telefonate zwischen Klipleff und der Arwos-Geschäftsstelle in Apenrade

gegeben. Mal ging es um die Platzierung der Straßenbeete, dann ging es um deren Tiefe. Wegen der Unfallgefahr wurden sie eingezäunt.

An das Projekt an sich glaubt der Arwos-Direktor aber nach wie vor. „In vielen Städten sieht man solche Projekte des Regenwassermanagements vor Ort (dänisch: „Lokal afledning af regnvand“; kurz: LAR, red. Anm.) als gute und visionäre Klimalösung an“, unterstreicht Ole Damm.

„Der viele Regen hat jedoch deutlich gezeigt, dass mit einer neuen Asphaltschicht nicht alle Probleme gelöst werden können. Wir müssen eine nachhaltigere Lösung finden“, sagt der Arwos-Direktor, der die Herausforderungen zutiefst bedauert, die im Zuge des Klipleffer Pilotprojektes entstanden sind.

aha



Einige der Mini-Regenwasser-Auffangbecken in Klipleff funktionieren noch nicht ganz nach Wunsch.

FOTO: ARWOS

Kommune informiert über Rothenkruger Bauprojekt

ROTHENKRUG/RØDEKRO Nachdem die Verantwortlichen der Kommune Apenrade bei einer virtuellen Bürgerversammlung über ein Wohnungsbauprojekt in der Rothenkruger Ortsmitte vor wenigen Wochen sehr gute Erfahrungen sammeln konnten, soll am Mittwoch, 31. März, ebenfalls bei einer Online-Veranstaltung über ein kommunales Bauprojekt auf dem Gelände der ehemaligen Rødekro Skole an der Rothenkruger Vestergade informiert werden.

Die Kommune plant an

der Adresse Vestergade 14 quasi ein Überraschungs-Ei aus Mauersteinen, indem dort sowohl das kommunale Hilfsmittelcenter als auch ein ambulantes Trainings- und Reha-Zentrum sowie sogenanntes Center für Arbeit und Ausbildung (Center for Job og Uddannelse; kurz: CJU) untergebracht werden. Das Bauvorhaben kann – wie einst der Werbespruch für das Schokoladen-Ei versprach – drei Wünsche auf einmal erfüllen.

Die Verantwortlichen erhoffen sich vor allem, dass

dem Bürger künftig schneller und leichter der Weg in den Beruf oder ins selbstständige Leben geebnet werden kann. Zumal ein fachlicher Austausch zwischen den Abteilungen künftig schneller und unbürokratisch möglich ist. Schließlich erhoffen sich die Verantwortlichen natürlich auch eine Aufwertung des Ortes durch den Bau solcher Einrichtungen, die für viel Leben und Aktivität sorgen.

Aus technischen Gründen können sich nur 100 Geräte der virtuellen Bürgerversammlung anschließen. *jrp*

Ejler Schütt: Auf dem LA-Rücken in den Stadtrat

APENRADE/AABENRAA Seit Oktober vergangenen Jahres war Vize-Bürgermeister Ejler Schütt parteilos. Nach vielen Jahren Zugehörigkeit zur Dänischen Volkspartei hatte er sich enttäuscht von den Parteigenossen aus der Partei gemeldet.

Die Parteilosigkeit hat jedoch nun ein Ende, berichtet „JydskeVestkysten“. Der 76-jährige Schütt war gerade in Kopenhagen, um sich vom Kommunikationschef der Liberalen Allianz befragen zu lassen, denn nicht alle seine Aussagen ließen sich mit dem

LA-Parteiprogramm vereinen. Doch Kim Bové war nach dem Gespräch zufrieden mit dem früheren DF-Mann.

Partei Nummer vier

Und so soll Ejler Schütt bei der Kommunalwahl am 16. November als Spitzenkandidat für die LA ins Rennen gehen. Für Schütt die inzwischen vierte Partei, für die er in der Apenrader Kommune kandidiert. Zuvor trat er für die Konservative Volkspartei, die Liberale Bürgerliste und die Dänische Volkspartei an.

Schütt sei froh über die Möglichkeit, denn so habe er eine Organisation hinter sich und müsse nicht selbst so viel machen, wie er gegenüber der Zeitung sagte.

Von den Parteikollegen aus dem Stadtrat bekommt er lobende Worte. „Ejler hatte in dieser Stadratsperiode bei den meisten Themen eine liberale Haltung“, sagte Torben Nielsen, der Schütt gute Chancen bei der Wahl einräumt, unter anderem auch, weil Nielsen selbst aus gesundheitlichen Gründen nicht erneut zur Wahl steht. *jrp*

Apenrade

Tierschau in Apenrade setzt alle Segel – und muss weiterhin abwarten

Der Vorstand hofft auf eine schnelle und vor allem positive Stellungnahme der Expertengruppe und auf entscheidungsfreudige Folketingspolitiker.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Wie bereits in der vergangenen Woche berichtet, laufen die Planungen für die Tierschau 2021 in Apenrade schon seit Wochen und Monaten auf Hochtouren. Allerdings hatte der Vorstand gehofft, dass schon am Dienstag, 23. März, eine klare und deutliche Nachricht aus dem dänischen Folketing käme, damit der Endspurt mit voller Kraft gestartet werden kann.

Die Entscheidung, ob und wie Volksfeste, Konzerte und andere größere Veranstaltungen im Sommer durchgeführt werden können, wurde allerdings vertagt.

Eine „schnell-arbeitende Expertengruppe“ soll den Folketingsparteien zeitnah – Mitte April, steht in dem Absprachepapier, das am Dienstagmorgen veröffentlicht wurde – einen Vorschlag unterbreiten, wie solche Veranstaltungen stattfinden können.

Der amtierende Vorsitzende der nordschleswischen Tierschau in Apenrade,

Jørgen Popp Petersen, macht keinen Hehl daraus, dass er es vorgezogen hätte, schon hier und jetzt und nicht erst in einem Monat zu wissen, ob die Tierschau durchgeführt werden kann.

„Damit die Tierschau aber – gesetzt den Fall – dann auch stattfinden kann, müssen die Vorbereitungen unvermindert weiterlaufen“, sagt Popp Petersen, der die Daumen drückt, dass die Expertengruppe zu dem Schluss kommt, dass die Traditionsveranstaltung auf dem Apenrader Tierschauplatz über die Bühne gehen kann.

„Wir haben uns jedoch dadurch etwas mehr Zeit ‚erkauft‘, dass wir die Tierschau von Ende Mai auf Mitte Juni verlegt haben“, so der Vorsitzende.

Die Tierschau in Apenrade hätte ursprünglich am 28. und 29. Mai stattfinden sollen. „Die Möglichkeiten einer Verschiebung eröffneten sich vor einigen Wochen, weil die Organisatoren der Tierschau in Nordjütland ihre Veranstaltung absagten, denn die Situ-



Jørgen Popp Petersen bei der feierlichen Eröffnung der Tierschau 2019 FOTO: PAUL SEHSTEDT

ation war ihnen zu unsicher. Sie sagten ab, bevor ihnen wirklich Kosten entstanden“, erläutert Jørgen Popp Petersen die Hintergründe.

Der Vorstand der nordschleswischen Gemeinschaftstierschau hat sich für einen anderen Weg entschieden. Noch bevor feststand, dass das Folketing auch ein Hilfspaket für Veranstalter von Tierschauen

schnüren würde, wurde der Vorstandsbeschluss gefällt, dass die Vorbereitungen wie geplant weiterlaufen sollten.

„Je später wir die Veranstaltung absagen, desto höher sind die Kosten, die wir dann durch das Hilfspaket abgedeckt haben müssten“, beschreibt Popp Petersen den Sachverhalt.

„Wir werden wahrscheinlich auch nicht das bewährte

Konzept übernehmen können. Ich denke unter anderem, dass das Tierschau-Frokost in diesem Jahr nicht stattfinden kann. Wahrscheinlich müssen die Verköstigungen überhaupt anders ablaufen. Ich könnte mir vorstellen, dass Kostproben künftig nur durch ein Fenster oder eine Türöffnung herausgereicht werden können“, vermutet der Tierschau-Vorsitzende.

„Wir haben auch schon überlegt, ob es in diesem Jahr nicht sogar eine gute Idee wäre, den Tierschauplatz und seine Angebote zumindest am Freitagabend länger geöffnet zu halten. Dieser Wunsch ist schon öfter mal an uns herangetragen worden. In diesem Jahr macht es jedoch noch so viel mehr Sinn, weil wir dann den Besucherandrang ein wenig entzerren könnten“, sagt Popp Petersen.

Inwieweit diese Möglichkeit in die Tat umgesetzt wird, kommt in erster Linie darauf an, wie der Entwurf der Expertengruppe aussieht und wie die Folketingsparteien dann anschließend entscheiden.

Jørgen Popp Petersen ist in dieser Woche zwar als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN) zurückgetreten und war in dieser Funktion seinerzeit auch zum Vorsitzenden der Tierschau gewählt worden. „Die Konstituierung des Tierschau-Vorstandes findet immer nach der Tierschau statt. Also wäre die diesjährige Veranstaltung auch die letzte in meiner Amtsperiode“, fügt er erläuternd hinzu. *aha*

Beliebte Familien-Beschäftigung: Enten lieber nicht füttern

APENRADE/AABENRAA Die Kinderaugen leuchten, wenn die Enten auf dem See herankommen und sich das ihnen zugeworfene Brot aus dem Wasser fischen und schnell verschlingen. Das Füttern von Enten ist eine beliebte Ausflugsaktivität für Familien – und den Enten scheint es zu schmecken.

Doch das Verfüttern von Brot an die Enten sollte gut überlegt werden, denn es hat viele Nachteile, wie der kommunale Agrarwissenschaftler Søren Byskov Nielsen von der Abteilung Bau, Natur und Umwelt auf Nachfrage des „Nordschleswigers“ sagt. „Das Füttern von Enten ist weder gut für die Enten noch für die Gewässer, in und auf denen sich die Tiere aufhalten.“

Und es gebe viele gute Gründe, die Aktivität sein zu lassen, denn unter anderem gewöhnen sich die Tiere an das Füttern und suchen nicht mehr selbst nach Nahrung. Zudem ist das Brot, das zu meist verfüttert wird, nicht gut für die Gesundheit der Vögel. Hinzu komme, dass die Wasserqualität leide, denn das Futter lockt mehr Vögel an, die mehr Exkremente im Wasser hinterlassen. Es entstehen vermehrt Algen, die den Sauerstoffgehalt im Wasser verringern.

Zu sehen war das beispielsweise im vergangenen Jahr im Mühlenteich, wo sich das

Wasser im Sommer von Algen grün verfärbte.

Die Kommune ist nun auf das Problem aufmerksam geworden, und es werden Schilder angefertigt, die auf verschiedene Probleme beim Entenfüttern hinweisen. Doch Byskov Nielsen weiß, dass die Bürger dem Entenfüttern gerne nachgehen. Deshalb weist die Kommune auf die Folgen hin, ohne Verbote auszusprechen.

„Letztlich ist das Entenfüttern keine gute Idee, weil es

Ratten anlockt“, fügt Ole Stokholm Lauridsen, der kommunale Teamleiter für den Bereich Bau, Natur und Umwelt, hinzu. Er erklärt: „Es wird nicht alles Brot von den Vögeln gefressen. Das Brot bleibt liegen und lockt Ratten an, etwas, das wir gar nicht wollen.“

Das wissenschaftliche Online-Magazin „videnskab.dk“ hat sich auch schon mit dem Entenfüttern beschäftigt. Der Artikel kann hiergelesen werden. *jrp*

ENTENFÜTTERN MIT BROT – DIE PROBLEME

Enten ernähren sich nicht artgerecht. Es ist ungesund für sie. Sie werden zu fett und zu faul, sich artgerechte Nahrung zu suchen. Bei dem großen Futterangebot werden mehr Tiere angelockt, die sich aggressiv ihren Artgenossen gegenüber verhalten. Es kommt sogar zu Vergewaltigungen von weiblichen Tieren. Wo sich mehr Tiere treffen, gibt es auch mehr Krankheiten. Sie können sich, wie Menschen, gegenseitig anstecken. Die Tiere sterben letztlich früher.

DAS VERFÜTTERTE BROT HAT ZUDEM EINFLUSS AUF DIE DIREKTE UMWELT

Mehr Tiere machen mehr Dreck. Die Fäkalien sammeln sich im Wasser, und die darin enthaltenen Nährstoffe lassen Algen überproportional wachsen.

Das Algenwachstum an der Wasseroberfläche lässt weniger Licht an den Gewässergrund. Die Tiere und Pflanzen dort sterben wegen des fehlenden Lichts.

Brotreste im Wasser brauchen beim Zersetzen Sauerstoff. Es kann zu Sauerstoffschwund kommen. Wasserorganismen sterben wegen des fehlenden Sauerstoffes.

RATTEN FÜHLEN SICH WILLKOMMEN

Wo Lebensmittelreste frei herumliegen, sind Ratten meist nicht fern. Die Nager werden von herumliegendem Brot angelockt. Ratten gelten als Krankheitsüberträger und deshalb als gefährlich – auch für Menschen.

Raus in die Natur: Vom „Goldenen Löwen“ rund um Warnitz

WARNITZ/VARNÆS Einer meiner Lieblingswege in und um Apenrade führt an der Küste entlang, rund um das kleine, gemütliche Dorf Warnitz (Varnæs). Mit dem Auto geht es von der Hauptstraße (170) auf dem Varnæsvej nach Warnitz. In der Ortsmitte geht es auf den Varnæsvigvej in Richtung Norden, bis man auf den Parkplatz vom „Goldenen Löwen“ kommt.

Wer es sportlich mag, fährt die wunderbare Strecke entlang der Fördeküste mit dem Fahrrad. Das ist aber nur für geübte Radler zu empfehlen, weil es doch ein wenig auf und ab geht – oder man ist Besitzer eines E-Bikes.

Am Parkplatz, der an einem kleinen Hafen für Angelboote inmitten eines kleinen Waldstücks gelegen ist, gibt es für Leute, die mit dem Rad dorthin gefahren sind, eine gemütliche Rastmöglichkeit. Unter Bäumen kann hier eine erste Pause eingelegt werden – Blick aufs Wasser inklusive.

Von hier aus geht es nur noch zu Fuß weiter. Verlaufen ist fast unmöglich, da der Weg einen am Ufer entlang führt.

Nach etwa zwei Kilometern gibt es die Wahl: Entweder auf dem schmalen Strand entlang oder auf den Klippen der Steilküste. Ich empfehle für beide Strecken etwas festeres Schuhwerk, denn in einigen Teilen ist es sehr steinig.

Auf dem ersten Streckenabschnitt fällt der Blick über das



Wer wilde Strände mag, kommt bei der Wandertour ganz auf seine Kosten. Der Start ist beim früheren Badehotel, späterer Galerie und heutigem Kulturhaus „Den Gyldne Løve“ (deutsch: Der goldene Löwe; oben rechts im Bild). FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Der Blick vom Rastplatz auf den kleinen Fischerhafen und das gegenüberliegende Ufer bei Scherif.

Wasser der Apenrader Förde auf das andere Fördeufer bei Scherriff (Skarrev). Nachdem die Landspitze bei „Varnæs Hage“ umrundet ist, kommt die nordwestliche Spitze von Alsen (Als) in Sicht.

Von Ballebro (knapp 8 Kilometer von Warnitz entfernt) ist es übrigens möglich, sich mit der Fähre dorthin übersetzen zu lassen.

Nun liegt es an der Fitness des Wanderers, wie weit der Küste gefolgt wird. Wer eine längere Tour plant, kann es

bis zum Schullandheim, dem Naldtanglejren, in Nailtang (Naldtang) schaffen. Dort gibt es einen kleinen Strand, an dem ein Picknick-Platz eingerichtet ist. Zurück geht es über den Nørskov, der an malerischen, typisch dänischen Bauernhäusern vorbeiführt. Nach etwa zwei Kilometern geht es über den Warnitz-Hoved (Varnæshoved) wieder zurück an die Küste und auch zurück zum Startplatz. *jrp*

Noch mehr Ausflugstipps unter nordschleswiger.dk

Apenrade

Tagesordnung mit ganz viel „Technokratie“

Die März-Sitzungen in dänischen Kommunalvorständen sind meist sehr zahlenlastig und von Statutarischem geprägt. Es gab jedoch auch einige interessante Ausnahmen.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Apenrades Bürgermeister Thomas Andresen beschreibt Tagesordnungspunkte, die ohne große Diskussion auskommen, weil sie einfach nur abgehakt werden müssen, gern als „Gadagung“-Punkte.

Sie müssen jedoch sein, weil es das Gesetz erfordert. Von solchen Punkten gibt es vor allem auf den März-Sitzungen so einige. Anfang des Jahres findet eine finanzielle Bestandsaufnahme statt. Welche Projekte wurden durchgeführt? Wie viele unverbrauchte Mittel stehen noch zur Verfügung und warum? Oder wurde das Budget sogar überzogen?

Auch wenn die Tagesordnung der März-Sitzung von ganz viel solcher Technokratie geprägt war, gab es auch einige interessante Ausnahmen.

Die Kommune Apenrade schließt das Jahr 2020 mit einem Gewinn von fast 111 Millionen Kronen ab. Im Ansatz war nur mit einem Überschuss von 43 Millionen Kronen gerechnet worden.

Bürgermeister Andresen führte den großen Unterschied vor allem auf die Corona-Pandemie zurück. Zum einen seien weniger Ausgaben angefallen, und zum anderen habe die Kommune auch Kompensationszahlungen vom Staat erhalten. Er bezeichnete das Ergebnis als „zufriedenstellend“.

„Der Rechenschaftsbericht zeigt, dass wir unsere Finanzen im Griff haben, und das ist nicht zuletzt in Zeiten mit einer Corona-Pandemie eine enorme Stärke“, hob das Kommunaloberhaupt hervor.

Anlagen im Wert von 170 Millionen Kronen sind auf das laufende Jahr übertragen worden, weil sie im Jahr nicht

durchgeführt wurden oder werden konnten. Allerdings wurden trotz des teilweisen Shutdowns 2020 auch etliche Projekte für fast 100 Millionen Kronen angestoßen.

Für Aktivität gesorgt

„Die Kommune Apenrade hat ihren Teil dazu beigetragen, dass die hiesige Wirtschaft trotz Corona weiterläuft“, formulierte es die Fraktionssprecherin von Venstre, Kirsten Nørgård Christensen. Sie erwähnte in diesem Zusammenhang unter anderem den Pflegeheimbau in Tingleff und auch die Tatsache, dass die Kommune zur Sofortzahlung übergegangen ist, will sagen: Die Lieferanten mussten nicht die üblichen 30 oder mehr Tage auf die Rechnungsbegleichung warten.

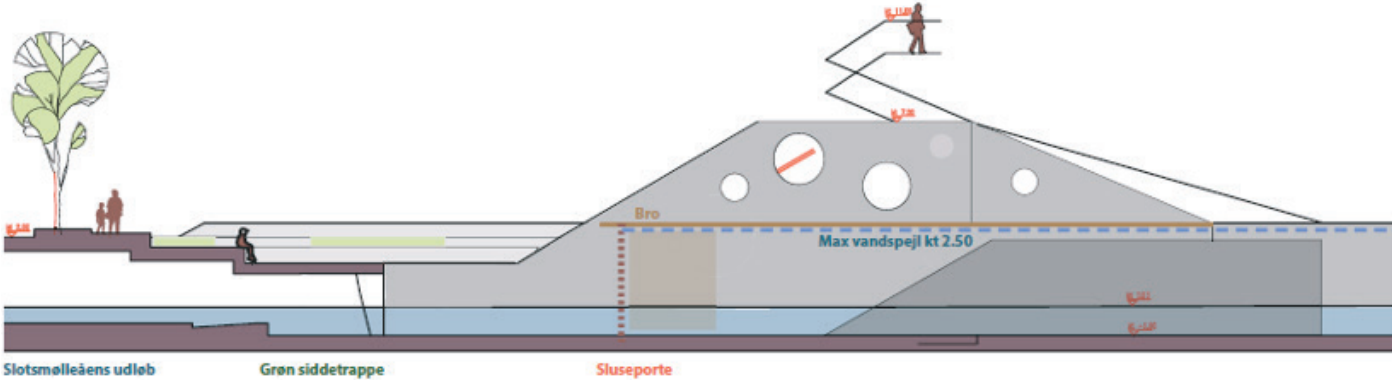
Michael Christensen von

„Das Geld soll den Bürgern zugutekommen und nicht in der Kommunekasse landen.“

Michael Christensen
Stadtratsabgeordneter (SF)

der Sozialistischen Volkspartei freute sich zwar auch darüber, dass die Kommune Apenrade in Zeiten der Pandemie Gemeinschaftssinn bewiesen habe, und darüber, dass die Kommune ihre Finanzen im Griff hat. Auch wenn ihm der Überschuss „zu hoch“ vorkam.

„Das Geld soll den Bürgern zugutekommen und nicht in der Kommunekasse landen“, sagte er und fand, dass dem Stadtrat gut zu Gesicht stehen würde, wenn einige dieser vielen Kronen für Fürsorge und Wohlbefinden der Bürger



Dem Schöpf- und Sperrwerk an der Mündung der Mühlenau wird eine zentrale Rolle bei der Klimasicherung der Stadt Apenrade zukommen. Das Projekt umfasst jedoch auch einen Aussichtsturm und ein Vermittlungszentrum. Diese Skizze stammt noch aus der Ideenphase. Das endgültige Projekt könnte durchaus anders aussehen. Auf der März-Sitzung hat der Apenrader Stadtrat das Bauvorhaben in die öffentliche Anhörung geschickt.

verwendet würden, die besonders unter dem Shutdown gelitten hätten. Er erwähnte in diesem Zusammenhang primär Kinder und Senioren.

In die gleiche Kerbe schlug Lene Dalsgaard Kræg von der Einheitsliste. Sie würde sich auch wünschen, dass die Kommune jetzt etwas von dem vielen Geld in die Hand nehmen würde, um benachteiligten Bürgern zu helfen.

Ejler Schütt, der zum ersten Mal für seine neue Partei Liberale Allianz an der Stadtratssitzung teilnahm, mahnte dazu, nicht Geld auszugeben, das der Kommune womöglich gar nicht gehört.

Als Vorsitzender des Arbeitsmarktausschusses hatte er erst kürzlich bei einer Pressekonzferenz berichtet, dass die Kommune vom Staat eine Kompensationszahlung in zweistelliger Millionenhöhe erhalten habe, weil die Regierung davon ausgegangen war, dass im Zuge des Shutdowns noch mehr Bürger auf Sozialhilfe oder andere öffentliche Leistungen angewiesen sein würden.

Einen großen Batzen dieser Summe hat die Kommune noch nicht angerührt. „Wir müssen davon ausgehen, dass wir nicht die gesamten 20 Millionen Kronen behalten dürfen“, warnte Schütt deshalb vor voreiligen Schlüssen.

Bevor die schöne Stimmung bei der virtuellen Stadtratssitzung zu kippen drohte, er-

griff Erwin Andresen von der Schleswigschen Partei (SP) das Wort. „Das Wichtigste an der Jahresabrechnung ist doch, dass sie ein Ausdruck für die gute Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung mit den dezentralen Einrichtungen und für die gute Zusammenarbeit im Stadtrat ist. Das stimmt mich doch sehr zuversichtlich für die bevorstehenden Haushaltsverhandlungen“, sagte Andresen und hatte damit auch das letzte Wort – zumindest vorerst. Die Jahresabrechnung wird jetzt der externen Revision zugeführt. Sobald der Revisionsbericht vorliegt, wird dieser erneut dem Stadtrat zur Stellungnahme vorgelegt.

Heerweg-Vorstoß

Der Stadtrat hat außerdem beschlossen, dass sich die Kommune einem Tourismusvorstoß in Sachen Heerweg (Hærvejen) anschließt.

Der Heerweg führt einmal quer durch die Kommune, weshalb die Teilnahme sinnvoll ist. Außerdem haben die Dänen (und ausländische Touristen) nicht zuletzt in Zeiten der Corona-Pandemie verstärkt Gefallen am Wandern und Radfahren gefunden. Erlebnistourismus ist auch etwas, was in den vergangenen Jahren immer mehr nachgefragt wird. Der Heerweg erfüllt alle diese Anforderungen.

Besonders attraktiv ist der gemeinsame Tourismusvorstoß aller Heerweg-Kommunen nicht zuletzt deshalb, weil die Stiftung „Nordea-Fonden“ bereit ist, 200 bis 300 Millionen Kronen in das Projekt zu stecken. Mit einer solchen finanziellen Unterstützung eröffnen sich attraktive Möglichkeiten.

Bürgermeister Thomas Andresen kündigte an, sich nicht nur dafür starkzumachen, dass der Gendarmsteig (Gendarmstien) auch in das Programm aufgenommen werden könnte. Das Frøsløvlager sei sicherlich in diesem Zusammenhang auch auf Sicht ein Pfund, mit dem die Kommune Apenrade wuchern könne, und schließlich würde er sich freuen, wenn er die anderen Projektteilnehmer (sowie die deutschen Nachbarn) davon überzeugen könne, die Heerweg-Route über die Landesgrenze hinweg zu verlängern.

Holzhäuser möglich

Vor 20 Jahren ist ein Wohnbauprojekt am Kempsteensvej in Bov (Bov) erschlossen worden. Seitdem ist nur ein einziges der sieben Grundstücke verkauft worden, obwohl es in den vergangenen Jahren einige Anfragen gegeben hat. Aktuelle Interessenten fühlen sich aber vom geltenden Bebauungsplan eingeengt. Die Wünsche der

Häuslebauer haben sich in den vergangenen Jahrzehnten geändert. Der geltende Bebauungsplan ist nun aktualisiert worden. Unter anderem soll auch der Bau von Holzhäusern dort künftig möglich sein. Der Stadtrat hat den moder-

Aussichtsturm an der Au

Der Apenrader Stadtrat hat auf seiner März-Sitzung einen weiteren Plan in die öffentliche Anhörung geschickt. Es dreht sich hier um das Schöpf- und Sperrwerk mit integriertem Vermittlungszentrum und Aussichtsturm an der Mündung der Mühlenau.

Das Projekt soll in Zusammenarbeit mit der kommunalen Versorgungsgesellschaft Arwos als Teil der Klimasicherung der Stadt Apenrade durchgeführt werden. Die Kosten für das Bauwerk werden mittlerweile auf knapp 35 Millionen Kronen veranschlagt. Anfangs belief sich der Kostenvoranschlag auf 33 Millionen Kronen.

Den Löwenanteil an dem Bauvorhaben – gut 24,3 Millionen Kronen (das entspricht drei Viertel der Kosten des Schöpf- und Sperrwerks) – wird die Versorgungsgesellschaft tragen. Das vierte Viertel der eigentlichen Pumpenstation übernimmt die Kommune sowie die Zusatzkosten für Vermittlungszentrum und Aussichtsturm (rund 10,4 Millionen Kronen).

Die Seniorenwahl wird hybrid

APENRADE/AABENRAA Die Seniorenwahl in der Kommune Apenrade wird keine rein digitale Wahl. Der Ökonomausschuss hat sich für eine sogenannte Hybrid-Lösung entschieden.

Der Partei „Radikale Venstre“ wird gerne Wanke nachgesagt. Auch wenn die Partei keinen Vertreter im Apenrader Stadtrat hat, so haben die Mitglieder des Ökonomausschusses der Kommune in dieser Woche bei dieser Entscheidung eine gewisse Sprunghaftigkeit an den Tag gelegt. Allerdings könnte dies durchaus auch als Einsicht ausgelegt werden.

In ihrem Wachstumsplan

2022 hatten die Stadtratsabgeordneten vorgesehen, dass die Seniorenratswahl 2021 ausschließlich digital durchgeführt werden sollte.

Allerdings hat der amtierende Seniorenrat der Kommune sich im Januar dieses Jahres für eine Kombination aus digitaler Wahl und Stimmabgabe durch Erscheinen in einem physischen Wahllokal ausgesprochen.

Der Ökonomausschuss hat dieser Hybridlösung nun zugestimmt.

Senioren können ihre Stimme entweder zu Hause am Computer abgeben oder in dem Wahllokal, in dem sie auch ihr Kreuz für die Kommunalwahlen setzen, an der

Seniorenratswahl teilnehmen.

Allerdings werden die Stimmberechtigten bei der Seniorenratswahl nicht wie bisher ihr Kreuz mit einem Bleistift auf einem Wahlzettel auf Papier machen, sondern müssen ihre Stimmabgabe auf einem Bildschirm tätigen.

Senioren ohne digitalen Briefkasten erhalten den Stimmzettel mit der Post, den sie dann entweder im beigefügten Rückumschlag zurücksenden oder auch in das Wahllokal mitbringen. Wer Hilfe benötigt, kann sich auch an den Bürgerservice wenden. *aha*

Psychiatrie hat neue Leitung

APENRADE/AABENRAA Zahlreiche Mitarbeiter haben gekündigt, und Patienten sprechen in den Medien über ihre schlechte Behandlung: Die Apenrader Psychiatrie steckt aktuell in der Krise. Aus dieser herausführen soll sie eine neue Leitung, bestehend aus der Oberkrankenschwester Yvonne Reinholt und dem Oberarzt Klaus Müller Nielsen. Beide haben seit 2017 in der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie Südjütland zusammengearbeitet.

In einer Pressemitteilung der Region Süddäne-

mark sagen sie: „Wir haben die Stelle kurzfristig angenommen. Unsere erste Aufgabe wird es sein, eine gute Zusammenarbeit und einen guten Dialog mit den Mitarbeitern aufzubauen. Zudem wird es wichtig sein, das Arbeitsklima in der Abteilung wieder zu verbessern, aber vor allem wollen wir weiterhin eine gute Behandlung der Patienten gewährleisten.“

Der Jobwechsel der beiden bedeutet, dass auch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie eine neue Leitung eingestellt werden muss. Den

Posten übernehmen künftig Funktionsleiterin Anja Krarup und Chefarzt Thorsten Schumann. Beide arbeiten bereits seit mehreren Jahren in der Abteilung. *dodo*



Die neue Leitung der Apenrader Psychiatrie will Vertrauen zurückgewinnen.

FOTO: WHITE ARKITEKTER

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Einbruch in Pizzeria

TINGLEFF/TINGLEV Un-erwünschte Gäste hat das Pizza-Restaurant „Kebab Huset“ in der Tingleffer Hauptstraße gehabt. Unbekannte sind von Mittwoch auf Donnerstag gewaltsam eingedrungen.

Laut Thomas Berg vom Polizeibezirksrevier in Sønderburg (Sønderborg) verschafften sich der oder die Täter Zugang, indem sie ein Fenster einschlugen.

Gestohlen wurde ein ge-ringerer Bargeldbetrag. *kjt*

Dekoprint A/S konkurs

PATTBURG/PADBORG Die Corona-Pandemie hatte die Ausgangslage offen-sichtlich noch schwieriger gemacht. Das Pattburger Familienunternehmen De-koprint A/S hat Konkurs anmelden müssen.

Wie Konkursverwalter Gert Nissen zu „JyskeVest-kysten“ sagt, waren die Ver-bindlichkeiten nicht mehr zu bewältigen, weshalb Firmeninhaber Søren Pe-dersen, der den Betrieb 2014 von seinem Vater übernahm, korrekterweise das Konkurs-verfahren einleitete. *kjt*

Nach der Zwangspause mit Fernunterricht sind die Schüler der Deutschen Nachschule am Montag wieder zu ihrer Wirkungsstätte am Grønnevej gereist. Bei der Wiedereröffnung standen die Corona-Sicherheitsmaßnahmen und Corona-Tests erst einmal im Vordergrund.

Von Kjeld Tomsen

TINGLEFF/TINGLEV Die Freude über die Rückkehr mischte sich mit Zurückhaltung an der Deutschen Nachschule Tingleff. Überschwängliche Begrüßungen, geschweige denn innige Umarmungen, waren wegen der immer noch akuten Corona-Krise nicht an-gebracht. Einmal mehr müssen an der Schule nach der erneuten Wiedereröffnung jede Menge Regeln befolgt werden. In den Mittelpunkt rückten vor allem Corona-Tests, die für die Rückkehr erforderlich waren und die in nächster Zeit bei Schülern und Lehrern wieder-holt durchgeführt werden.

Da relativ viele Schüler aus Deutschland und einige auch aus anderen Ländern kommen, galt es für die Schul-leitung, entsprechend zusätz-liche Corona-Vorgaben zu be-rücksichtigen.

„Zum Glück müssen Schüler aus Schleswig-Hostein nicht, wie befürchtet, in Quarantäne. Wir haben aber acht Schüler aus anderen Teilen Deutsch-lands und aus dem Ausland, für die jetzt erst einmal eine Quarantänefrist vorgesehen ist“, so Warm. Die entspre-chenden Schüler wurden in

einem Trakt der Nachschule gesondert untergebracht.

Am ersten Tag gab es eine kleine Pilgerreise von der Nachschule zum Freizeit-center am Nørremark und zurück. Im Center werden Corona-Schnelltests durch-geführt und diese Gelegen-heit nahmen einige Schüler wahr, um quasi einen Berech-tigungsschein für die Rück-kehr an die Nachschule zu haben. Weitere Tests sollen jede Woche dann an der Schule folgen, so der Plan.

Testen, testen, testen

Einen ganz frischen Test von Zuhause hatte Marie Normark aus Kopenhagen mitgebracht. Die 14-Jährige ist Neuntkläss-lerin an der Nachschule. Am Vormittag hatte sie sich das letzte Mal testen lassen. Sie freue sich ungemein, endlich wieder an der Schule zu sein, so Marie auf dem Parkplatz zum „Nordschleswiger“ mit sicherem Corona-Abstand.

Ihre Mutter Henriette hatte sie gefahren. Mit dabei auch der zwölfjährige Bruder Carl. Das mit dem Onlineunter-richt habe nach der Eingewöh-nungszeit ganz gut geklappt, „ich habe aber darauf hinge-fiebert, wieder in die Schule



Carl, Nachschülerin Marie und Henriette Normark aus Kopenhagen nach der Ankunft im Grønnevej. FOTO: KJT

zu kommen“, so die 14-Jährige.

Glücklich schätzte sich auch die Mama, dass ihre Tochter wieder einen einigermaßen normalen Schulalltag erleben kann. „Es war nicht leicht, die Corona-Zeit zu viert in einer kleinen Wohnung zu ver-bringen. Wir sind daher froh, dass es für Marie hier wieder losgehen kann“, so Henriette Normark.

Die Deutsche Nachschule habe man ganz bewusst aus-gesucht, weil Marie ihre Deutschkenntnisse verbessern möchte. „Das hat bislang ganz gut geklappt“, so die 14-Jährige mit einem Schmunzeln.

Bedenken, dass die Wieder-

eröffnung das Corona-Risiko extrem erhöht, hätten sie nicht, so Marie und die Mutter unisono. „Ich habe den Ein-druck, dass die Nachschule diesbezüglich alles gut im Griff hat“, so Henriette Normark.

Veränderung nötig

So sieht es auch Stefan Oltmanns aus Lübeck, der seinen Sohn Rasmus nach Tingleff brachte. Die Schule nehme die Sicherheitsvor-gaben sehr ernst und es sei ein regelmäßiges Testen an-gekündigt worden. „Ich habe da ein ganz gutes Gefühl“, so Stefan Oltmanns.

Es sei an der Zeit gewesen, dass der Sohn wieder einen Schulbetrieb miterlebt. „Das mit dem Onlineunterricht hat sehr gut geklappt. Irgendwann wird es den Kindern aber zu viel und sie brauchen eine Ver-änderung“, so der Vater.

Rasmus ist 16 Jahre alt und besucht die zehnte Klasse an der Nachschule. Er freue sich ebenfalls, wieder an der Schule zu sein, so der Lübecker auf dem Parkplatz. Bevor er mit seinem Gepäck in Richtung Unterkünfte gehen konnte, folgte noch eine kurze Begrü-ßung und Einweisung durch Mitarbeiter. Es sind halt immer noch andere Zeiten.

Deutsche Schule Tingleff: Outdoor-Aktivitäten im Moor

TINGLEFF/TINGLEV Mädchen und Jungen des fünften Schuljahres an der Deut-schen Schule Tingleff durften kürzlich wieder zur Schule. „Eeeendlich!“, lautet nicht nur der Seufzer der Erleich-terung von Klassenlehrerin Birte Kristensen.

Auch den Kindern war an-zumerken, dass die Wieder-sehensfreude groß und her-beigesehnt war.

Da passte es ganz gut, dass an diesem ersten „Schultag“ nach dem Shutdown noch kein „richtiger Unterricht“ auf dem Stundenplan stand. Hygge, Pokémons einfangen und Outdoor-Aktivitäten waren stattdessen angesagt.

Dieser erste gemeinsame Tag wurde mit einem Aus-flug ins Tingleffer Moor ge-staltet. Es war zwar frisch, aber sonnig.

Da alle den Witterungs-bedingungen entsprechend angezogen waren, wurde der Tag in der wundervollen Natur gut gelaunt ausge-nutzt.

Auch der nächste gemein-same Schultag sollte wieder – ohne großartiges Programm – im Tingleffer Moor verbracht

werden, haben die Jungen und Mädchen mit ihrer Klassen-lehrerin vereinbart.

Der Unterrichtsstoff kommt bei den täglichen „Teams“-Sitzungen am Computer ja

nicht zu kurz, und so können die Schulkinder den gemein-samen Tag zum sozialen Mit-einander nutzen. Und ne-benbei wird auch noch ganz viel Vitamin D getankt. *aha*



Die Flora des Tingleffer Moores ist vielfältig. Celine entdeckt auch Schneeglöckchen im botanischen Angebot. FOTO: BIRTE KRISTENSEN

Bülderuper Kindergarten verschafft sich Platz

BÜLDERUP/BYLDERUP Eigent-lich war der November ver-gangenen Jahres anvisiert, nachdem der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nord-schleswig grünes Licht gegeben hatte. Dass es jetzt erst losgeht, nimmt man im Deutschen Kindergarten Bülderup letzt-endlich billigend in Kauf, denn die Freude über den enormen Raumgewinn ist riesig.

Die Tingleffer Wohn- und Bürocontainerfirma „Søbo Pavillon“ setzte vergangene Woche einen großen Kran ein, um einen Pavillonkomplex auf dem Kindergartengelände am Gammel Sottrupvej in Posi-tion zu bringen. Der Park-platz der Einrichtung verliert dadurch etwas Fläche, doch auch das wird gern in Kauf genommen.

„Es kommen etwa 92 Qua-dratmeter dazu. Der Pavillon ist mit allem ausgestattet. Es gibt einen Eingang mit Gar-derobe, ein Badezimmer und Spielräume. Der Trakt kann von einer gesamten Gruppe genutzt werden“, berichtet Kerstin Hinrichsen, Gesamt-leiterin der Kindergärten im Bezirk Tingleff (Rapstedt, Tingleff und Bülderup). *aha*

Das Aufstellen hatte sich aus organisatorischen und Planungsgründen verzögert, so Hinrichsen. Nicht nur sie freut sich über den zusätz-lichen Platz, der den Betrieb des gut ausgebuchten Kinder-gartens erleichtern wird.

Für die Miete der Trakte ist erst einmal ein Fünf-jahres-Vertrag abgeschlossen worden, so Hinrichsen. Ob verlängert wird, müsse sich später zeigen.

In der Einrichtung sind vor allem die Kinder schon ganz gespannt auf die Inbetrieb-nahme. Und sie sind auf die Einweihung gespannt, denn zu der ist ihnen Eistorte ver-

sprochen worden. „Die Kinder fragen immer wieder, wann die Einweihung mit Eistorte ist. Lange müssen sie nicht mehr warten“, sagt die Gesamtlei-terin mit einem Lachen.

„Wir hoffen, dass der Aufbau und die Anschlüsse bald erle-digt sind und wir kurz nach Os-tern dann einweihen können“, so Kerstin Hinrichsen. Wegen der Pandemie wird es eine in-terne Feier. Später, wenn es die Corona-Lage zulässt, soll es auch noch eine offizielle Einweihungsfeier mit Gästen geben. „Wir gehen davon aus, dass sie im Sommer statt-finden kann“, ergänzt die Ge-samtleiterin. *kjt*



Für das Aufstellen der Wohncontainer wurde auf einen großen Kran zurückgegriffen. FOTO: KARIN RIGGELSEN

Tingleff

Schülerin aus Nolde ist Jurymitglied bei großem Medien-Festival

Hotel, Zugreise, Kino, Popcorn und jede Menge Kontakte inklusive: Birthe Andresen aus Nolde ist für eine Kinderjury ausgewählt worden, die in Gera und Erfurt deutschsprachige Filme, Medien und Programme für Kinder bewertet und prämiiert.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Eine Jury hat sie ausgesucht, und nun gehört Birthe Andresen aus Nolde selbst einer an.

Die Siebtklässlerin der Deutschen Schule Tingleff wird beim bundesweiten Festival für deutschsprachige Kindermedien mit dem Preis „Goldener Spatz“ im Juni nach Gera und Erfurt reisen und einem Bewertungskomitee angehören, das sich aus 25 Kindern im Alter von 9 bis 13 Jahren aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol, Belgien, Liechtenstein, Luxemburg und erstmals auch aus Nord-schleswig zusammensetzt.



Auf Birthe Andresen wartet ein spannendes Abenteuer als Filmkritikerin.

Birthe Andresen ist somit die allererste Nordschleswigerin, die bei dem Festival vom 6. bis 12. Juni dabei ist und zusammen mit den Jurykollegen deutschsprachige Filme und

Fernsehprogramme für Kinder unter die Lupe nimmt, bewertet und sich für den Sieger der Auszeichnung „Goldener Spatz“ entscheidet.

Der Preis wird bei der großen Abschlussgala am 11. Juni in Erfurt verliehen.

Als die deutsche Medienstiftung sich an die Minderheit in Nordschleswig wandte und fragte, ob die Volksgruppe ein Kind in die Festival-Jury schicken würde, waren der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig und das Kulturressort des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) Feuer und Flamme.

Gern nahm man das Angebot an und reichte es an die deutschen Schulen weiter.

Sechs Kinder gaben sich einen Ruck und bewarben sich um den Jury-Platz. Birthe Andresen wurde schließlich auserkoren.

Anfang März sei der Brief eingetroffen, in dem die Wahl von Birthe und weitere Details zum Juryabenteuer mitgeteilt wurden.

„Ich habe mich sehr gefreut und meine Eltern auch“, erinnert sich die 13-Jährige an den Moment, als der ominöse Brief geöffnet wurde.

Kurz vor dem Festival wird sie sich nun ohne Eltern mit dem Zug auf den Weg nach Gera machen. Birthe und die Jurykollegen werden in Hotels untergebracht. Ganz allein wird sie nicht reisen müssen.

„In Hamburg wird eine Betreuerin oder ein Betreuer dazukommen, und es werden dann weitere Jurymitglieder



Haben allen Grund zur Freude: Birthe Andresen und ihr Deutschlehrer Henning Kracht

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

unter anderem aus Bremen, Hannover und Mecklenburg-Vorpommern dazustoßen“, erzählte die Siebtklässlerin am Mittwoch, als sie nach dem Shutdown das erste Mal wieder einen Tag an der Tingleffer Schule verbrachte.

Auf dem Hinweg zum Festival könne sie somit die ersten Kontakte knüpfen, so die Nolderin, die dem Event gespannt entgegenfiebert.

Bevor sie auserkoren wurde, musste auch sie eine Filmkritik verfassen und damit unter Beweis stellen, dass sie für die Juryfunktion geeignet ist. Diese Aufgabe meisterte sie.

Es traf sich dabei gut, dass im Online-Unterricht mit Deutschlehrer Henning Kracht das Thema Film- und Medien-

kritik auf den Stundenplan gesetzt worden war.

„Alle Schüler haben sich damit befasst. Mit Birthe bin ich dann noch einmal explizit ihren Bewerbungsauftrag durchgegangen. Sie hat es gut gemacht, und wir finden es natürlich alle toll, dass sie ausgewählt worden ist“, so Kracht.

Für ihre Filmkritik hatte Birthe Andresen das Musical „The Greatest Showman“ ausgesucht, das von einem Leben in einem Zirkus und von einem Zirkuspionier handelt, der Personen mit besonderen Merkmalen oder Eigenschaften anheuert.

„Ich habe den Film mit meiner Familie geschaut und fand ihn gut. Im Film wird gezeigt, dass jeder etwas werden

kann und etwas wert ist, ob er zwergwüchsig oder transsexuell ist oder andere Besonderheiten hat. Ich finde, das ist eine tolle Botschaft“, so Birthe Andresen zu ihrer Einschätzung des Films.

Anfang Juni, wenn die Corona-Lage es zulässt, wird sie sich in Gera und Erfurt mit vielen anderen Filmbeiträgen auseinandersetzen.

Für einen Platz in der Jury

hatten sich nach Angaben der „Deutschen Kindermedienstiftung Goldener Spatz“ 1.113 Kinder aus dem deutschsprachigen Raum beworben.

Vielleicht wird Birthe Andresen bei der Abschlussgala sogar die Sieger mit verkünden. Das wäre das i-Tüpfelchen, doch auch so verspricht die Jurymission ein spannendes Erlebnis zu werden.

Gute Reise!

GOLDENER SPATZ

Der Goldene Spatz wird jährlich von der Deutschen Kindermedienstiftung veranstaltet, in der „MDR“, „ZDF“, „RTL“, die Thüringer Landesmedienanstalt, die Mitteldeutsche Medienförderung, die Stadt Gera und die Landeshauptstadt Erfurt zusammenarbeiten. Die 29. Ausgabe des Festivals findet vom 6. bis zum 12. Juni in Gera und Erfurt statt. Weitere Informationen unter www.goldenerspatz.de

Dorffeste in Tingleff und Bilderup-Bau: Planung in der Warteschleife

Der Tingleffer Ringreiterverein wird spätestens Anfang Mai entscheiden, ob das Dorffest aufgrund der Corona-Krise erneut abgesagt werden soll. Eventuell gibt es eine abgespeckte Version. In Bilderup-Bau ist man noch abwartend.

TINGLEFF/TINGLEV Hin- und hergerissen ist der Vorstand des Tingleffer Ringreitervereins „Fælles Ringriderforening for Tinglev og Omegn“. Soll man davon ausgehen, dass das Ringreiter- und Dorffest am ersten Augustwochenende stattfinden kann, oder muss man eher damit rechnen, dass die Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie auch in diesem Jahr ausfallen muss?

„Es ist vieles unklar. Es hätte auf der Generalversammlung in der vergangenen Woche er-

örtet werden sollen. Die Versammlung ist coronabedingt aber verschoben worden. Wir haben uns im Vorstand darauf verständigt, dass wir bis zum 1. Mai warten und dann die endgültige Entscheidung treffen, ob das Dorffest ausfällt oder unter Umständen in einer abgespeckten Form durchgeführt wird. Angesichts der aktuellen Lage bin ich allerdings nicht gerade zuversichtlich“, so Ringreitervereinsvorsitzender Thomas Møller Jensen.

Als eine Variante, die gel-tende Restriktionen im August möglich machen könnten, nennt Jensen ein auf Sonn-abend begrenztes Dorffest ohne Ringreiten.

Das Fest würde dann aus dem traditionsreichen Umzug und der großen Party am Abend bestehen. „Aber das ist erst einmal nur so ein Gedanke. Man muss abwarten, wie sich die Corona-Lage ent-

wickelt.“ Der Aufwand müsse im Verhältnis stehen und vor allem geleistet werden können, so der Vorsitzende.

„Angesichts der aktuellen Lage bin ich nicht gerade zuversichtlich.“

Thomas Møller Jensen
Ringreitervereinsvorsitzender

Sollten Teilnehmerbegren-zungen aktuell und womög-lich Sonderregeln mit Impf-pass eingeführt sein, die es einzuhalten und obendrein zu kontrollieren gilt, „dann wäre der Aufwand für uns viel zu groß“, gibt Thomas Jensen zu bedenken. Im Mai, so hofft er, wisse man, woran man ist.

Das große Ringreiter- und Marktfest in Bilderup-Bau findet traditionell am ersten Wochenende im September



Müssen die Tingleffer wegen Corona auf den Spaß beim Dorffest verzichten?

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

und somit einen Monat später als das Tingleffer Pendant statt.

Eine Frist, wann man sich für oder gegen eine Durchfüh-rung entscheidet, habe man sich noch nicht gesetzt.

„So weit sind wir noch nicht. Im Vorstand haben wir telefonisch schon das eine und andere Mal über die Co-

rona-Situation gesprochen, haben alles aber noch offen gelassen“, so Lone Bøgh, Vor-sitzende des Bilderuper Ring-reitervereins „Bylderup-Bov Fællesringriderforening“. Am 24. April ist die Jahreshaupt-versammlung des Vereins an-gesetzt. Ob sie coronabedingt stattfinden kann, sei ebenfalls noch ungewiss.

Es könnte aber durchaus der Zeitpunkt sein, dass man konkret dazu Stellung be-zieht, ob man die Planung für ein Ringreiter- und Marktfest einleitet bzw. fortsetzt.

„Ich glaube allerdings nicht, dass das Ringreiter- und Marktfest in gewohnter Form stattfinden kann“, so die Vor-sitzende.

kjt

Tingleff

Nachwuchs-Störche aus Schmedagger sollen GPS-Sender erhalten

Seit 2012 ist kein Jungstorch aus Jütland nach seiner ersten Reise in den Süden nachweislich wieder nach Hause gekommen. Viele überleben ihre erste Reise nicht. Nun sollen GPS-Sender dabei helfen zu ergründen, was mit den Vögeln passiert, wobei in Grundzügen mögliche Gefahrenquellen bekannt sind. Doch zunächst muss es Nachwuchs geben.

Von Helge Möller

SCHMEDAGGER/SMEDAGER

Weil nach den Worten von Storkene.dk nur wenige Jungstörche nach ihrem ersten Zug in den Süden wieder an ihren Geburtsort zurückkehren, wird in diesem Jahr erstmalig der Nachwuchs aus drei dänischen Stochennestern mit einem GPS-Sender ausgestattet – unter anderem sollen Jungvögel aus Schmedagger (Smedager) besendert werden. Dies meldet der Verein Storkene.dk, der das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Naturhistorischen Museum (SNM) durchführt, das bis 2024 läuft. Die GPS-Sender ermöglichen ein Verfolgen der Flugroute, die die Jungstörche einschlagen.

Auch soll untersucht werden, wohin es die Jungvögel auf ihrer ersten Reise Richtung Süden zieht, denn dies ist dem Verein zufolge ebenfalls nicht klar. Geleitet wird das GPS-Projekt von Hans Skov vom Verein der Storchenfremde. Ihm zur Seite steht Anders Tøttrup von der Beringungszentrale, die zum SNM gehört. Mit im

Bunde ist auch der Deutsche Michael Kaatz. Der Storchenexperte wird den Dänen beim Montieren der GPS-Sender zur Seite stehen.

Kaatz hat dem Storchenverein zufolge seine Doktorarbeit über die Zugrouten der Weißstörche geschrieben und ist laut Storkene.dk seit Jahren mit der GPS-gestützten Zugrouten-Nachverfolgung der Störche vertraut. Wie der Verein auf seiner Homepage berichtet, wurde Kaatz in Deutschland bekannt, als er zusammen mit seinem Vater und einem „ZDF“-Filmteam das Storcheweibchen „Prinzeßchen“ auf der Reise von Sachsen-Anhalt nach Südafrika begleitete. Es entstand eine spannende Naturdokumentation.

Hans Skov sagt zu diesem Projekt: „Der Grund, warum wir dieses doch recht kostspielige Projekt beginnen, ist, dass wir recht wenig darüber wissen, was die Jungstörche tun, wenn sie ihr Nest verlassen und gen Süden fliegen.“ Dies gelte insbesondere für die Störche aus den Nestern in Jütland; nicht einer der beringten Jungstörche sei seit 2012 dort wieder nachge-



Michael Kaatz aus Deutschland ist mit an Bord im GPS-Projekt.

FOTO: MICHAEL KAATZ

wiesen worden, so Skov. Es sei deshalb wichtig zu wissen, wo die Störche bleiben oder wo sie zu Tode kommen. „Wenn wir wissen, was sie tötet und wo es passiert, können wir vielleicht etwas dagegen tun“, erläutert Skov.

Jess Frederiksen, Vorsitzender von Storkene.dk, sagte der Nachrichtenagentur „Ritzau“, dass Hoch-

spannungsmasten und Windkraftanlagen für die Störche gefährlich werden können; außerdem können sie bejagt oder vergiftet werden. Das Projekt soll seinen Worten nach dazu dienen, die Faktoren, die zum Tode der Jungstörche führen, genauer zu untersuchen.

Neben den Vögeln aus dem Nest in Schmedagger sollen

Jungvögel aus Bækmarksbro/ Westjütland und Gundsøllille bei Roskilde besendert werden.

Wie „Ritzau“ meldet, wiegt der GPS-Sender 43 Gramm und ist etwas kleiner als eine Streichholzschachtel.

Laut Storkene.dk ziehen Störche aus Jütland vor allem nach Ost- oder gar nach Südafrika, um dort zu überwintern,

sie gehören zur Ostgruppe (østtrækkere). Störche von Seeland zieht es als Mitglieder der Westgruppe (vesttrækkere) nach Spanien, Nordafrika oder Frankreich. Hans Skov zufolge zeigen Untersuchungen, dass deutlich mehr als die Hälfte der unerfahrenen Jungstörche diese Reise nicht überlebt. Und die längere Tour nach Südafrika ist risikoreicher.

Schädliche Stoffe: Löschschaum vergangener Tage im Fokus

Vor Jahren bei Korsør in einer Feuerwehrscheule verwendeter Löschschaum steht im Verdacht, Wasser und Weideflächen mit schädlichen Stoffen verunreinigt zu haben. In Tingleff gibt es keine Anzeichen dafür, dass die Technische Bereitschaftsscheule die Umgebung mit Schadstoffen belastet hat.

TINGLEFF/TINGLEV Gibt es in und um Tingleff ein Umweltproblem wegen des Einsatzes von Löschschaum bei früheren Übungen auf dem Gelände der Technischen Bereitschaftsscheule?

Diese Frage drängt sich nach aktuellen Medienberichten auf, wonach bei Korsør im Abwasser, auf Weideflächen und sogar in Rindfleisch erhöhte Mengen des gesundheits-schädlichen Stoffs PFOS (Perfluoroktansäure) gemessen wurden. Es handelt sich um eine Untergruppe der Industriechemikalien „Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen“ (PFAS), die sich in der Natur nur sehr langsam abbauen.

Die nachgewiesenen Substanzen stammen offensichtlich von Löschschaum einer dort ansässigen Feuerwehrscheule und sollen das Risiko einer Krebserkrankung erhöhen.

Rückstände des Schaums, der laut des Berichts von „TV2 Øst“ bis 2008 bei Übungen

eingesetzt wurde, gelangte in einen Wasserlauf in unmittelbarer Nähe von Weideflächen.

Die Kommune Slagelse hatte das Problem bereits im Februar bekannt gegeben und Maßnahmen erläutert, nachdem die erhöhten Werte kurz vor Weihnachten des vergangenen Jahres festgestellt worden waren.

Die bedenkliehen Werte tauchten trotz der langen Zeitspanne zum letzten Einsatz von Löschschaum mit PFOS auf und versetzten Behörden, Landwirte und Verbraucher in Alarmbereitschaft.

Auch in der Technischen Bereitschaftsscheule in Tingleff ist früher solch ein Löschschaum bei Übungen zum Einsatz gekommen.

Anzeichen dafür, dass der Schaum in den nahe gelegenen Bach „Uge Bæk“ und auf angrenzende Areale gelangt ist, seien ihm nicht bekannt, sagt Martin Thomsen, Chef der Tingleffer Bereit-

schaftsscheule, die in erster Linie leitendes Feuerwehpersonal ausbildet.

„Wir verfügen über ein geschlossenes Abwasser- und Klärsystem und achten darauf, dass Löschwasser nicht an unserer Anlage vorbeiläuft“, so der Schulchef zum heutigen System.

Löschschaum mit PFOS oder ähnlichen schädlichen Stoffen ist seit Jahren verboten. „Heutiger Löschschaum wird bei uns auch nur ganz wenig und mit großer Vorsicht eingesetzt“, so Thomsen.

Dass die Scheule vor Jahrzehnten, als der besagte Schaum noch zulässig war, womöglich eine Überschreitung von Grenzwerten verursacht hat, bezweifelt Martin Thomsen.

„Die Liegenschaftsbehörde (Ejendomsstyrelsen, red. Anm.) hat auf unserem Gelände Bohrungen und Messungen vorgenommen. Wenn bei den Werten etwas auffällig gewesen wäre, hätten wir es mit Sicherheit erfahren“, so Thomsen.

Er geht davon aus – und hofft –, dass die Verunreinigung in Korsør ein Sonderfall ist.

„Der Nordschleswiger“ hat die Behörde um die Messdaten

in Tingleff gebeten. Eine Rückmeldung steht noch aus.

Die Umweltabteilung der Kommune Apenrade (Aabenraa) nimmt routinemäßig keine Proben von Wasserläufen, geschweige denn von Weideflächen vor. Das geschehe normalerweise nur in Ausnahmefällen und erst nach akutem Verdacht.

Gewässer- und Bodenüberwachung liegen in der Zuständigkeit der staatlichen Umweltbehörde „Miljøstyrelsen“, so Barbara Frenzel, Abteilungsleiterin der kommunalen Umwelteinheit.

Auch sie vermutet, dass es sich beim Problem in Korsør

um einen Sonderfall handelt.

Man werde das mögliche Problem mit Rückständen von Löschschaum vergangener Tage nichtsdestotrotz im Auge behalten und natürlich auf Rückmeldungen und Anweisungen der staatlichen Stellen reagieren, sollte da etwas kommen, so die Abteilungsleiterin.

PFOS-Werte in Tingleffer Abwasser, das in die Kläranlage in Gaardeby fließt, liegen nicht vor. Auf diesen Stoff werde das Ab- und Klärwasser bei den Routinemessungen nicht überprüft, teilt die Versorgungsgesellschaft „Arwos“ auf Anfrage mit.



Löschschaum bei einer Darbietung in der Tingleffer Bereitschaftsscheule. Schaum vergangener Tag enthält schädliche Substanzen.

ARCHIVFOTO: KJT

Das hänge damit zusammen, dass es sich ausschließlich um sanitäres Wasser handelt. Das Ab- und Löschwasser der Bereitschaftsscheule fließt in ein eigenes System.

Erhöhte PFOS-Konzentrate im Trinkwasser können ausgeschlossen werden. Laut Thomas Muntzeck, Betriebsleiter des Tingleffer Wasserwerks, liegt der PFOS-Anteil unter dem Messbaren.

„Unsere Bohrungen sind relativ neu und bis zu 220 Meter tief. Das Wasser ist sehr gut geschützt“, so Muntzeck.

Er hat nicht nur aus aktuellem Anlass ein Auge auf Rückstände von früherem Löschschaum. „Vor drei, vier Jahren hatte ich bereits etwas darüber gelesen, dass alter Löschschaum von Feuerwehrscheulen ein Umweltproblem darstellen kann. Seitdem achten wir besonders auf den Wert von Substanzen, die in solchem Löschschaum enthalten waren. Zum Glück hat es keine verdächtigen Werte gegeben“, sagt der Betriebsleiter.

Er habe keine Bedenken, was das Trinkwasser angeht. „Ich kann auf jeden Fall gut schlafen“, so Muntzeck. *kjt*

DIGITALER NACHRICHTENÜBERBLICK

Unser Newsletter – jetzt anmelden

Pünktlich zum Feierabend stellen wir für dich die wichtigsten und spannendsten Artikel des Tages zusammen, mit Nachrichten aus Nordschleswig und dem Grenzland, Deutschland, Dänemark und der Welt.

Der Newsletter landet werktags um 17 Uhr in deinem E-Mail Postfach.

Melde dich gleich an: **nordschleswiger.dk/newsletter**



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Unbelehrbarer Autofahrer

TONDERN/TØNDER Er hat seit geraumer Zeit keinen gültigen Führerschein und ist wiederholt von der Polizei wegen Drogen am Steuer gestoppt worden. Nun hat der Haftprüfungsrichter diesem illegalen Tun einen Riegel vorgeschoben: Die nächsten Wochen wird der 27-Jährige aus Aggerschau/Agerskov nirgendwo hinfahren, da der Haftrichter in Esbjerg am vergangenen Dienstag für die Dauer von vier Wochen eine Untersuchungshaft verhängte. Der junge Mann, bei dem die Polizei wegen seines ungesetzlichen Handelns seit April 2020 fünf Autos beschlagnahmt hat, hat gegen die richterliche Verfügung Einspruch erhoben. Die diesbezügliche Entscheidung des Westlichen Landgerichts steht noch aus. Gegen ihn liegt eine ganze Reihe von Beschuldigungen vor. Der Gerichtsprozess mit 22 Anklagepunkten ist bereits zu einem späteren Zeitpunkt terminiert. Die Polizei hatte den rückfälligen Täter am Montagabend nach einer Verfolgungsjagd in der Kommune Vejen gestellt. *mon*

Konfirmationen wie geplant und mit teils neuen Terminen

In Tondern wird eine Konfirmandin am 25. April eingegesnet. In Hostrup sind die vier Jugendlichen im Juni an der Reihe und in Lügumkloster gedulden sich die zwei Konfirmandinnen bis September.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Bei der Planung der Termine für die deutschen Konfirmationen in der Kommune Tondern hat das Coronavirus erneut seine Hand mit im Spiel. Während es 2020 coronabedingt keine Einsegnungen im Frühjahr gab, werden nun in zwei Fällen die Feiern verschoben. In der Christkirche in Tondern bleibt es bei dem Frühlingstermin am Sonntag, 25. April, wie Pastorin Dorothea Lindow dem „Nordschleswiger“ berichtet. Platzprobleme gibt es in der geräumigen Christkirche nicht, da nur eine Konfirmandin eingegesnet wird. „Wir haben aber kürzlich beschlossen, dass wir ohne Chor feiern müssen. Wir hoffen, dass wir einen Instrumentalisten bekommen, damit es etwas Besonders wird“, so die Pastorin. „Noch sei nicht absehbar, welche Regeln nach dem 5. April gelten würden, wenn die bestehenden Restriktionen, die den Auftritt eines Chores nicht erlauben, auslaufen. Während die Konfirmation wie geplant gefeiert wird, sieht es mit der Veranstaltung für Jubilare anders aus. Die für Juni geplante Goldkonfirmation ist abgesagt. Die geltenden Einschränkungen haben auch Einfluss auf den Konfirmandenunterricht, der oft ausfallen muss. Unlängst hatte die Pastorin

sich jedoch eine Aufgabe ausgedacht, die die Schülerin bei einem Spaziergang in der Christkirche und auf dem Friedhof lösen sollte. In Lügumkloster (Løgumkloster) müssen sich die zwei Konfirmandinnen noch etwas länger als bis zum vorgesehenen Mai-Termin gedulden. „Wir haben kürzlich beschlossen, dass wir ohne Chor feiern müssen. Wir hoffen, dass wir einen Instrumentalisten bekommen, damit es etwas Besonders wird.“ **Dorothea Lindow**
Pastorin

„Wir haben wegen der Unsicherheit gemeinsam mit den zwei Konfirmandinnen beschlossen, dass wir die Konfirmation in den September verlagern. Wir haben uns bewusst für einen Termin nach den Sommerferien entschieden“, berichtet Pastor Matthias Alpen, Lügumkloster. „Damit sind die zwei Mädchen ganz, ganz zufrieden und wir haben die deutliche Rückmeldung, dass sie sich freuen“, so Alpen mit Blick auf den 4. September. Andernfalls hätte man auch nicht davon ausgehen können, dass die Mädchen hinterher hätten feiern können.



In Lügumkloster wurden die zwei Konfirmanden und zwei Konfirmandinnen und Pastor Matthias Alpen im vergangenen Jahr mit und ohne Maske fotografiert. Die zwei Mädchen, die in diesem Jahr an der Reihe sind, erhielten bereits im 2020 Konfirmandenunterricht. FOTO: J. RAHBK OHLSEN

Der Konfirmandenunterricht wird in diesem Jahr in Lügumkloster für die zwei Siebtklässlerinnen und den Pastor nicht zur Herausforderung. „Die Mädchen sind schon in der sechsten Klasse mit unterrichtet worden. Aus pädagogischen Gründen fassen wir manchmal zwei Jahrgänge zusammen“, so Alpen. Wegen der Gruppendynamik wurde das Duo im vergangenen Jahr gemeinsam mit den zwei Mädchen und den zwei Jungen des Konfirmanden-Jahrgangs 2020 auf die Einsegnung vorbereitet. Der Kontakt zu den zwei Konfirmandinnen ist intakt und sie werden bei der angelaufenen Online-Osterbilder-Malaktion der Nordschleswigschen Gemeinde eingebunden. In Hostrup ist die deutsche Konfirmation vom 24. April auf Sonnabend, 19. Juni, verschoben worden, wie von Pastor Carsten Pfeiffer, Bülderup-Bau (Bylderup-Bov), zu erfahren ist. In der kleinen Dorfkirche werden vier Jugendliche aus dem Nahbereich konfirmiert. „In Hostrup dürfen wir nach den geltenden Regeln gegenwärtig nur 14 Personen sein“, berichtet Pfeiffer. „Bei dem frühen Termin wäre auch nicht abzusehen, inwieweit private Feiern möglich sein würden. Wegen dieser einschränkenden Faktoren haben wir entschieden, die Konfirmation zu verschieben“, so Pastor Carsten Pfeiffer. Ein Konfirmandenunterricht sei nicht möglich, so-

lange es in den Schulen keinen Präsenzunterricht gibt. Vor Ostern werde kaum etwas machbar sein. „Auch was die gemeinsamen Aktivitäten betrifft, ist dieser Jahrgang sehr benachteiligt. Es ist schade, wegen der gemeinsamen Freizeit auf dem Knivsberg und des Ausflugs nach Schleswig ins Schloss Gottorf“, bedauert der Pastor. Er hat nicht nur die vier Schüler und Schülerinnen der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern zur Konfirmationsvorbereitung unter seinen Fittichen, sondern auch Schüler der deutschen Schulen in Rapstedt (Ravsted) und Tingleff (Tinglev), während es in diesem Jahr keine siebte Klasse an der Deutschen Schule Buhrkall (Burkal) gibt. *mon*

Tondern: Die SP startet mit bewährter Spitze durch

Popp, Terp und Hansen ziehen als Spitzenformation in den Wahlkampf. Der Kommunalvorstand wird weitere Kandidaten und Kandidatinnen ins SP-Boot holen.

TONDERN/TØNDER Mit einem Spitzentrio, bestehend aus den zwei amtierenden Stadtratspolitikern Jørgen Popp Petersen und Louise Thomsen Terp sowie Kandidat Leif Hansen, nimmt die Schleswigsche Partei in der Kommune Tondern die Wahlvorbereitungen für die Kommunalwahl am Dienstag, 16. November, in Angriff. Das steht nach der zügig durchgezogenen Online-Bezirksmitgliederversammlung fest. Leif Hansen gehörte bereits bei der Kommunalwahl 2017 zur Spitzenformation der Schleswigschen Partei. „Wir haben drei bewährte Spitzenkandidaten, das finde ich ganz super“, so der SP-Kommunalvorsitzende Christian Andresen.



Jørgen Popp Petersen kandidiert zum vierten Mal, und Louise Thomsen Terp mischt zum dritten Mal im SP-Wahlkampf mit. FOTO: PRIVAT

Rückhalt gab es dafür auch von der Versammlung, die die drei Kandidaten im Spitzentfeld bestätigte. Außerdem gab sie dem SP-Kommunalvorstand das Mandat, die Liste Sum weitere Personen zu vervollständigen. Christian Andresen bescheinigte den zwei Stadtratsvertretern tolle und gute Arbeit. „Ich glaube, das ist bei vielen anderen Kommunalratsmitgliedern anerkannt. Wenn wir so weitermachen können, glaube ich, dass wir eine gute Wahl bekommen“, so ein zuversichtlicher Parteivorsitzender. Die Suche nach weiteren Kandidaten und Kandidatinnen laufe und würde etwas Beinarbeit erfordern. „Wir haben Kontakte aufgenommen, und unser Ziel ist es, dass wir wie vor vier Jahren etwa 14 Kandidaten haben“, so Andresen. Als positiv erwähnte er auch, dass die SP in Tondern für den Wahlkampf finanziell gut gepolstert sei. „Es wird ein spannender Wahlkampf mit der zu erwartenden Konstellation, da keine Partei wie bei früheren Wahlen dominieren wird“, so Andresen mit Blick auf die Spaltung der früheren Venstre-Fraktion durch die Bildung von Tønder Listen. „Viele müssen sich zusammenraufen, um eine regierungsfähige Koalition zu bilden. Das wird schwierig, aber darin liegen vielleicht auch Möglichkeiten, die man nutzen kann“, so Andresen. Im Laufe der 40 Minuten langen Sitzung mit Kurzberichten der SP und der Bezirksvorsitzenden Kirsten Bossen richtete Andresen einen großen Dank an die zwei Stadtratsvertreter für ihre riesengroße Arbeit. „Ich hoffe nicht, ihr schreibt die Stunden auf. Euer Einsatz kann nicht hoch genug honoriert werden“, so Andresen. Der Kommunalvorsitzende hoffte abschließend, dass zum Sommer hin wieder ein physisches Treffen möglich sein würde. *mon*

Tondern

Jungkünstler holt sich 90-Jährige aus Tondern ins Boot

Im neuesten Musikvideo von Mads Langelund spielt die frühere Krankenschwester Inger Poulsen eine Hauptrolle. In der Wohnung der rüstigen Rentnerin wurde auch gedreht.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER „Ich habe Inger Poulsen schon immer gekannt. Sie war Kundin im Geschäft meiner Eltern. Ich wusste sofort bei der Planung meines neuen Musikvideos, meines Liedes Howling for you, dass ich gerne in ihrer Wohnung drehen wollte und dass sie eine wichtige Rolle spielen sollte. Mein Plan war es, eine gute Geschichte für meinen Song zu finden, auf die ich stolz sein konnte“, erklärt Mads Langelund, gebürtiger Tonderaner und als Autodidakt als Schauspieler und Musiker unterwegs.

Der 25-Jährige präsentierte der rüstigen 90-Jährigen aus Tondern seine Pläne, und sie willigte ein, als sie das Manuskript gelesen hatte. Dass sie auf ihre alten Tage noch mal in einem Video auftreten sollte, erstaunte die ehemalige Krankenschwester, die in der Westerstraße in der Wiedaustadt wohnt.

Die Aufnahmen hätten sie sehr gerührt. „Ich lebte mich in die Geschichte hinein, da sie mich an mein eigenes Leben erinnerte. Das war ein ganz besonderes Gefühl. Mehrere Menschen haben mich angehalten und mich und das Musikvideo gelobt. Je mehr ich das Video sehe und die Musik höre, desto dankbarer bin ich für unser Ergebnis“, erzählt die Neudarstellerin.

Das Video spielt in den 50er Jahren. Zu sehen ist ein junges

verliebtes Paar, aber tragi-scherweise verunglückt er in seinem Auto tödlich. Immer wieder tauchen Parallelen zu ihr und den Jungverliebten auf. Immer wieder werden Szenen mit Inger Poulsen in das Video eingebaut. Die Witwe blickt aus dem Fenster, dreht an ihrem Ehering, geht auf den Dachboden und findet einen Zettel in einer alten Truhe.

„Ich lebte mich in die Geschichte hinein, da sie mich an mein eigenes Leben erinnerte.“

Inger Poulsen
Rentnerin und Neudarstellerin

Ein Schreiben von ihrem verstorbenen Ehemann, der aber in Wirklichkeit nicht wie im Video bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist. In ihrer Stube erscheint ihr im Video der junge Mann (Mads Langelund) und tanzt erst mit seiner Freundin. Inger Poulsen ist es so, als wenn er auch mit ihr tanze.

„Ich hatte das Manuskript schon fertig, bevor ich zu Inger ging. Und sie war so gut“, freut sich Mads Langelund, dessen Musikvideo auf Youtube zu sehen ist. Er zeichnet die Produktion als sein bisher größtes Projekt. Die Frage, ob er sich eher als singender Schauspieler oder schauspielender Sänger versteht, könne er nicht beant-



Eine Liebesgeschichte in Tondern ohne Happy End. Mads Langelund und Milena Kristensen FOTOS: MUSIKVIDEO HOWLING FOR YOU



Inger Poulsen wird von ihren Erinnerungen eingeholt.

worten. Ich bin wohl ein bisschen von jedem. Ich betrachte mich als kreativen Menschen und muss die ganze Zeit immer etwas Neues kreieren.“

„Ich ging zum Schauspielunterricht, und als ich ‚Herr der Ringe‘ sah, wusste ich, dass ich Schauspieler werden wollte“, erzählt der Selfmademan, der als Mads Ole Langelund Larsen zur Welt kam. Die kürzere Ausgabe benutzt er als Künstlernamen. Er

wuchs mit vier Geschwistern auf, besuchte gemeinsam mit dem Musiker Jacob Dinesen die Volksschule und legte an der Handelsschule sein Handelsabitur ab.

„Ich bin fasziniert von der Zeit, Nostalgie und was einmal gewesen ist und was es heute nicht mehr gibt, frei nach dem Sprichwort: Schätz, was du heute hast und lebe dein Leben. Dies finde ich, kommt im Video aber auch

im Text meines Liedes zum Ausdruck“, meint Langelund.

„Ich vergesse nicht den Augenblick, als mein Nachbar eine Gitarre gekauft hatte. Ich war acht Jahre alt und lief zu ihm, als er gerade ein Lied der amerikanischen Rockband Nirvana spielte. Da war es um mich geschehen“, schwärmt der Tonderaner, der heute in Aarhus lebt.

Doch seine ersten Schritte unternahm er als Schauspieler. So bemühte er sich 2006 als Statist um eine Rolle in dem Film „Kunsten at græde i kor“, der unter anderem in der Kommune Tondern gedreht wurde. Der Versuch scheiterte. Besser sah es aus, als im Jahr 2008 der Film „Frygtelig Lykkeligt“ in Hoyer gedreht wurde. Beides Verfilmungen von Romanen des nordschleswigschen Schriftstellers Erling Jepsen.

Die Filmleute suchten im Gardinen- und Teppichgeschäft seiner Eltern Gardinen, als seine Mutter sie fragte, ob

sie eine Rolle für ihren zwölf-jährigen Sohn hätten. Diesmal klappte es, und er spielte einen kleinen Ladendieb, der für seine Missetat geohrfeigt wird. Halt ein Multikünstler, der mal auf Dänisch, mal auf Englisch singt, unzählige Videos auf Youtube veröffentlicht.

In jüngeren Jahren trat er bei der Tønder Revy auf. Im vergangenen Jahr drehte er für den Handelsverein ein Video, das die Tonderaner in der Corona-Zeit aufforderte, in der Stadt einzukaufen. Das Multitalent besitzt natürlich auch eine Videoproduktionsgesellschaft. Ein Mensch also, der ständig auf Achse ist.

2019 stand er erneut vor der Kamera. Mit keiner Geringeren als Trine Dyrholm im Film „Erna i Krig“, in der sie eine besorgte Mutter während des Ersten Weltkriegs spielt und selbst in den Krieg zieht, um ihren einberufenen Sohn zu beschützen. In diesem Film mimte Mads Langelund einen Soldaten.

Pädagogisches Personal coronabedingt im Dauerlauf

Da die Kinder in den deutschen Einrichtungen in der Kommune Tondern an den Pforten abgegeben und abgeholt werden, fällt für die Mitarbeiterinnen allerhand Beinarbeit an. Nun macht das Team mit einem Wettbewerb aus der Not eine Tugend und prüft, wer es bei der logistischen Herausforderung auf die meisten Schritte bringt.

TONDERN/TØNDER Während es in den meisten Branchen coronabedingt weniger Aktivitäten gibt, sieht es in der pädagogischen Arbeit anders aus, wie die Pädagogin Renate Osterholz vom DKC (Deutsche Kindertagesstätten und Clubs in der Kommune Tondern) berichtet.

Damit die Eltern die Einrichtungen in Tondern, Lügumkloster (Løgumkloster) und Jeising (Jejsing) nicht zu betreten brauchen, werden die Kinder zurzeit an den Pforten



Die Vertrauensfrauen Jette Bang Jensen (l.) und Renate Osterholz sind fit für den Dauerlauf.

FOTO: PRIVAT

abgegeben und wieder abgeholt. Die Eltern bedienen dann eine Klingel, wenn sie ihre Sprösslinge bringen und abholen.

„Das bedeutet für das Personal, dass morgens, aber ins-

besondere nachmittags ein reger Pendelverkehr zwischen Spielplätzen, Garderoben und Pforten stattfindet“, so Renate Osterholz.

Wenn die Kinderschar sich nachmittags auf dem Spiel-

platz tummele, laufe eine Mitarbeiterin beim Klingelzeichen zur Pforte, um zu sehen, welches Kind abgeholt wird.

„Dann geht es im Trab zurück auf den Spielplatz, um das Kind mit in die Garderobe zu

nehmen. Alle sieben Kinder-sachen müssen gefunden und zusammengepackt werden, sodass das Kind mit Zubehör den draußen wartenden Eltern übergeben werden kann.“

An der Pforte würden vielleicht mittlerweile noch mehr „Abholer“ stehen.

„Also nix wie zurück auf den Spielplatz – und weiter geht’s, bis das letzte Kind aus dem Haus ist. Da wird so einiges zusammengelaufen, damit die Logistik funktioniert“, sagt die Pädagogin.

Diese Situation berieten die zwei Vertrauensleute Renate Osterholz (BUPL – Børne og Ungdomspædagogernes Landsforbund) und Jette Bang Jensen (FOA – Fag og Arbejde) bei einem der regelmäßigen Online-Austausch-Treffen mit Gesamtleiterin Ute Zander.

„Pädagoginnen sind es gewohnt, aus Nöten Tugenden zu machen, und Humor ist bekanntlich, wenn man trotzdem lacht.“ Vor diesem Hintergrund und nach dem Motto: „Die Lage ist hoffnungslos,

aber nicht ernst“, wurde die Idee eines Schrittzähler-Wettbewerbes geboren.

Um herauszufinden, wer es beim täglichen Gelaufe auf die meisten Schritte bringt, können die Mitarbeiterinnen und der Mitarbeiter ihre Schrittzähler einsetzen.

Die Aktion, bei der die Teammitglieder ihre Schritte notieren, startete am Dienstag und läuft über neun Tage bis zum Donnerstag vor Ostern. Nach der Formel: Schritte dividiert durch Arbeitsstunden, kommt ans Tageslicht, wer am meisten läuft.

„Am Donnerstag in der Osterwoche werden die fittesten Kolleginnen/Kollege in jeder der drei Abteilungen gekürt“, kündigt Renate Osterholz an.

Als Preis locke nicht nur Fitness und gute Laune, die bekanntlich anstecke, sondern ein kalorienreiches Osterkörbchen.

„Dann können die abgelau-fenen Kilos schnell wieder angefuttert werden“, sagt die Pädagogin mit einem Lachen.

mon

Tondern

Wiedereröffnung: Fitnessstudiobetreiber muss weiterhin Geduld trainieren

Volker Lorenz in Tondern sieht es als Neuanfang, wenn ein Termin für die Wiedereröffnung frühestens im Mai feststeht. Für Lorenz persönlich ist Corona ein überstandenes Kapitel, da er sich im November infiziert hatte.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Geduld muss weiterhin zum Programm von Fitness-Anhängern und Betreibern gehören, die darauf warten, dass die Fitnesszentren wieder loslegen dürfen.

Die Wiedereröffnung dieser sportlichen Einrichtungen gehört zu den Branchen, die am späten Montagabend von der Regierung und einer Mehrheit der Parteien auf die lange Bank geschoben wurden.

Noch ist der genaue Termin ungewiss.

Am 6. Mai öffnen die Sporthallentüren für Erwachsene ab 18 Jahre mit einem Corona-Pass. Ob die Fitnessstudios in diese Kategorie gehören oder erst am 21. Mai an der Reihe sind, wird noch von den Parteien verhandelt.

Ungeachtet des Zeitpunktes gilt ein Corona-Pass als Eintrittskarte. Demzufolge muss die betreffende Person einen negativen Corona-Test vor-

legen können, der nicht älter als 72 Stunden ist. Alternativ muss sie nachweislich fertig geimpft oder mit dem Coronavirus infiziert gewesen sein.

Auch Volker Lorenz, der im Sport- und Freizeitcenter in Tondern das Fitnessstudio „Tønder Fitness & Velvære“ betreibt, muss sich weiterhin in Geduld üben.

„Wenn wir wieder öffnen können, fasse ich das als Neuanfang auf. Wir haben zwar Stammkunden, es sind aber weniger als 2020.“

Volker Lorenz
Fitnessstudio-Betreiber

„Wir müssen es akzeptieren und mit der Situation umgehen und das Beste daraus machen. Wir bestimmen es nicht“, so Lorenz, der jedesmal bei der bisherigen



Volker Lorenz freut sich darauf, wenn es zu einem noch nicht festgelegten Termin nach der Zwangspause wieder losgeht.

FOTO: UGEAUISEN/HANS CHRISTIAN GABELGAARD

schrittweisen Wiedereröffnung darauf gehofft hat, dass auch der Fitnessbereich mit dabei sein würde.

Lorenz hat den Kunden seit dem Shutdown kurz vor Weihnachten die Beiträge erlassen.

„Für April hatten wir sie nun leider schon eingefordert. Aber entweder brauchen die Mitglieder nicht zu bezahlen, oder wir erlassen ihnen einen

Monat, wenn es endlich wieder losgeht“, so Lorenz.

Als größtes Problem sieht er es, dass den Mitgliedern nach der monatelangen Schließung ohne festes Training die Puste ausgegangen ist und sie sich andersweitig orientiert haben.

„Sie haben vielleicht das Spazieren oder das Fahrradfahren für sich entdeckt. Wenn wir wieder öffnen

können, fasse ich das als Neuanfang auf. Wir haben zwar Stammkunden, es sind aber weniger als 2020“, so Lorenz.

Im vergangenen Jahr mussten die Finessenrichtungen von Ende März bis zum 10. Juni coronabedingt schließen.

Dass es jetzt einen zeitlichen Horizont gibt, findet er positiv.

„Es ist wichtig, dass man

weiß, wann was passiert. Ich glaube, das haben auch viele in der Gesellschaft vermisst“, sagt Volker Lorenz.

„Ich bin optimistisch – es geht zumindest los.“

Für Lorenz persönlich ist Corona inzwischen ein abgehaktes Kapitel, da er sich im November mit dem Coronavirus infiziert hatte.

„Ich war der Einzige im ganzen Sportcenter und auch in der Familie, der sich angesteckt hatte. Keiner weiß, wo ich mich infiziert habe. Es kann höchstens beim Einkaufen gewesen sein“, vermutet Lorenz.

„Erst dachte ich, das Testergebnis sei falsch, da ich mich nicht krank fühlte.“

Dies änderte sich aber nach drei bis vier Tagen. Da habe ihm die Lunge wehgetan, und er hatte Husten.

„Das war eine Woche lang nicht so angenehm. Nach zehn bis zwölf Tagen ging es jedoch besser, und nach zwei Wochen war es überstanden, und ich konnte zur Arbeit zurückkehren“, berichtet der 64-Jährige, der im Vergleich mit anderen Beispielen froh über seinen verhältnismäßig milden Krankheitsverlauf ist.

Rettungsversuch für Bunker gestrandet

Die Mehrheit im Technischen Ausschuss befürwortet den Abriss des verborgenen Bauwerks aus dem Zweiten Weltkrieg an der Schiffbrücke. In Tondern gibt es noch drei weitere der ursprünglich 17 Luftschutzräume.

TONDERN/TØNDER Geht es nach der Mehrheit im Technischen Ausschuss der Kommune Tondern, dann sind die Tage des Bunkers an der Schiffbrücke (Skibbroen) in Tondern gezählt.

Der Luftschutzkeller soll im Zuge der dort geplanten Neugestaltung von der Bildfläche verschwinden. Mit dieser Entscheidung folgt der Ausschuss der Empfehlung des Gremiums, das für den Stadtkern zuständig ist (Tønder Midtby udvalget). Die Schiffbrücke soll im Rahmen der Initiative Tondermer Marsch aufgewertet werden.

Stadtratspolitiker Harald Christensen (Sozialdemokratie), der sowohl dem Stadtkern-Gremium als auch dem Technischen Ausschuss angehört, hatte einen Rettungsversuch für den Luftschutzraum gestartet.

Er setzte sich dafür ein, dass das mehr als 75 Jahre alte Bauwerk bei der Vermittlung der Geschichte über die frühere Hafenfunktion der Schiffbrücke eine Rolle spielen sollte.

„Die Idee ist sympathisch. Im Verhältnis zum Kostenpunkt und die Tatsache, dass es Platz für weniger Parkplätze gibt und sich der Zeithorizont



Bei gezielter Suche stößt man in der Carstensstraße auf einen der vier Luftschutzräume in Tondern.

FOTO: MONIKA THOMSEN

verschiebt, folgen wir aber dem Vorschlag des Gremiums und befürworten den Abriss“, berichtet der Vorsitzende des

BUNKER-STANDORTE

- 1. Strucks Allé ved nr. 31 b
- 2. Dragonvej nr. 6
- 3. Popsensgade nord for Statsskolen
- 4. Lejren
- 5. Carstensgade ved markvejen nordøst for nr. 42
- 6. Vidågade nr. 7
- 7. Rutebilverkingspladsen ved Richtsensgade
- 8. Kirkepladsens sydlige side
- 9. Søndergade nr. 27
- 10. Amtmandsboligens have
- 11. Popsensgade nr. 2
- 12 + 13. Skibbroen ved kanalen
- 14. Allégade
- 15. Markgade ved Victoria-bryggeriet
- 16 + 17. Vest for Eksportstaldene

Technischen Ausschusses, Bo Jessen (Tønder Listen).

Das Stadtkern-Gremium hatte außerdem darauf hingewiesen, dass gegebenenfalls der Bunker am Skolevej für Vermittlungszwecke genutzt werden könnte. Dies deckt sich mit der Haltung von vier der fünf Politiker im Technischen Ausschuss.

Der Bunker, der südlich des Imbissstandes unter Bewuchs ein verborgenes Dasein führt, ist wohl auch den wenigsten der dortigen Kunden, für die es um die Wurst oder den Burger geht, bekannt.

Ein benachbarter Bunker ist bereits in früheren Jahren entfernt worden.

Am Standort des Bunkers ist beim Erneuerungsprojekt die Einfahrt zum Parkbereich vorgesehen.

Aus den Unterlagen der Kommune geht hervor, dass der Bunker anscheinend unbeschädigt ist.

Sollte er bewahrt und in das Projekt integriert werden, würde dies laut dem Beratungunternehmen „Effekt“ eine zusätzliche Ausgabe in Höhe von 500.000 Kronen auslösen.

Zudem würde sich das Projekt um fünf Wochen verzögern und um fünf Parkplätze reduziert werden. Zu der Mehrausgabe würden sich außerdem die Kosten für die Instandsetzung des Luftschutzraums gesellen.

Ursprünglich gab es in der Wiedaustadt 17 Bunker. Von den Bauwerken existieren noch vier. Die Ausgaben an den Straßenzügen Carstensstraße, Svinget und Skolevej sind im Gegensatz zum Exemplar auf der Schiffbrücke im Stadtbild sichtbar.

Die Kommune hat sich von der Bereitschaft die erforderliche Zulassung für einen Abbruch eingeholt.

Frandsen: „Hatte nicht mit Grenzöffnung gerechnet“

TONDERN/TØNDER Gastwirte, Friseure, Sommerhausbesitzer, ja ganz Dänemark saß gebannt vor dem Fernseher, als Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) über die ersten Schritte der Wiedereröffnung im Zuge der Corona-Pandemie informierte, auf die sich eine Mehrheit der im Folketing vertretenen Parteien verständigt hatte.

„Ich war nicht verwundert, dass die Grenzfrage und die geschlossenen Grenzübergänge nicht erwähnt wurden. Von den Verhältnissen im Grenzland hat man im Folketing nicht viel Ahnung.“

Henrik Frandsen
Bürgermeister Tondern

„Ich war nicht verwundert, dass die Grenzfrage und die geschlossenen Grenzübergänge nicht erwähnt wurden. Von den Verhältnissen im Grenzland hat man im Folketing nicht viel Ahnung“, erklärte Tonderns Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) gestern auf Anfrage.

Und reell sei die Grenze ja nicht geschlossen, da man immer noch an besonderen Übergängen ein- und ausreisen kann. In Frandsens Kommune

ist nur der Sether Übergang für den Grenzverkehr geöffnet.

„Ich bin aber froh, dass die Grenze nach Ostern auf der Tagesordnung der politischen Gespräche stehen wird. Die Parteien haben vor den Gesprächen ja ganz offen zu erkennen gegeben, dass ihre Prioritäten bei Kindern, Jugendlichen und den jungen Leuten liegen“, unterstrich das Stadtoberhaupt auf Anfrage.

Verständnis habe er für die Ungeduld der Gastronomie und zum Beispiel auch für die Sommerhausvermieter. Auch für sie hätten Lockerungen nicht wirklich auf der Tagesordnung gestanden. „Sie vermissen eine zeitliche Perspektive und Planungssicherheit, die aber natürlich bei einer vollkommen aus dem Ruder laufenden Infektionslage über den Haufen geworfen wird.“

„Dabei denke ich nicht nur an die eigenen Leute. Die Tourismusbranche wird genug Gäste während der Ostertage haben, da viele Dänen ihre Osterferien im eigenen Land verbringen können. Für Ostern gibt es aber keine Probleme. Brenzliger sieht es mit dem Sommer aus. Die Deutschen buchen nicht jetzt Sommerhäuser, wenn sie nicht sicher sein können, dass sie nach Dänemark kommen können. Und die Dänen, die dann in eigenen Monaten vielleicht Ferien im Ausland buchen werden, werden dann auch fehlen.“

bi

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Ältere Dame
rammte Auto

HADERSLEBEN/HADERSLEV Eine Überraschung der unschönen Art wartete in Hadersleben auf einen Autobesitzer, der nach einem Einkauf im Rema 1000 am Christian X's Vej zu seinem auf dem Supermarkt-Parkplatz abgestellten Auto zurückkehrte: Jemand war in sein Auto gefahren und hatte leichte Schäden am Fahrzeug hinterlassen.

Wie sich aufgrund von Zeugenberichten herausstellte, handelte es sich bei der Schuldigen um eine ältere Dame, die mit ihrem Wagen gegen 13.20 Uhr gleich dreimal hintereinander das geparkte Fahrzeug gerammt hatte und anschließend nach Hause gefahren war.

Da die Zeugen das Kennzeichen der ungeschickten Autofahrerin notiert hatten, konnte die Polizei die 83-Jährige in ihrem Zuhause aufsuchen. Laut „jv.dk“ erklärte die Seniorin den Beamten, nicht bemerkt zu haben, das geparkte Fahrzeug gleich mehrfach gestreift zu haben. Sie wird nun des Verstoßes gegen das Verkehrsgesetz beschuldigt. *az*

Feueralarm
bei Fuglsang

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Feuerwehren von Hadersleben und Moltrup sowie die Bereitschaft von „Brand & Redning Sønderjylland“ und Falck rückten am Mittwochnachmittag zu einem Einsatz in die Brauerei Fuglsang an der Ripener Landstraße in Hadersleben aus.

Dort wurde um 15.48 Uhr der Feueralarm aktiviert. Wie die Einsatzkräfte vor Ort feststellen, gab es zwar kein Feuer, dafür aber jede Menge Rauch. Dieser wiederum war einem technischen Defekt in der Kühlung einer Heizungsanlage geschuldet.

„Der Schaden begrenzt sich auf eine überhitzte Stoker-Anlage“, teilte „Brand & Redning Sønderjylland“ mit. Auch eine Drohne und eine Wärmebildkamera kamen zum Einsatz. *lev*

Deutsche Bücherei in Hadersleben
knackt die 200er-Marke

1.300 Medien, aufgeteilt auf 200 Bücherpakete, haben seit Beginn des zweiten Shutdowns ihren Weg aus der deutschen Bücherei in die Wohnzimmer der Haderslebenerinnen und Haderslebener gefunden. Büchereileiterin Monika Knutzen ist selbst überrascht, wie gut die Nachfrage nach den Bücherpaketen läuft.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV 200 lautete die magische Zahl in der Deutschen Bücherei Hadersleben – denn so viele Bücherpakete haben Annegret Moritzen und Büchereileiterin Monika Knutzen seit Beginn des zweiten Shutdowns am 23. Dezember gepackt.

Da die Bücherei aufgrund des erneuten gesellschaftlichen Shutdowns seit kurz vor Weihnachten nicht mehr für Besucher öffnen darf, packen die beiden – wie schon während des ersten Shutdowns vor einem Jahr – wieder fleißig Bücherpakete. Sage und schreibe 1.300 Medien haben auf diese Weise ihren Weg in die Wohnzimmer der lese-

freudigen Bewohner der Domstadtkommune gefunden.

„Ich bin selbst ganz überrascht, dass es tatsächlich so viele sind“, meint Büchereileiterin Monika Knutzen mit Blick auf die gepackten Bücherpakete.

Doch für Knutzen ist diese hohe Zahl nicht nur ein Grund zur Freude, wie sie im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ verrät: „In erster Linie zeigt es, wie lange der zweite Shutdown nun schon anhält.“

Dennoch sei sie erfreut über die gute Nachfrage, auch wenn sie und ihre Kollegin Annegret Moritzen nach den vielen Wochen des Bücherpakete-Packens vor die Herausforderung gestellt sind, neue Bücher für die Stammleser zu finden.

„Normalerweise kommen



Auch wenn die deutsche Bücherei in Hadersleben aufgrund des gesellschaftlichen Teil-Shutdowns noch immer keine Besucher empfangen darf, müssen die Haderslebener und Haderslebenerinnen dank der Bücherpakete nicht auf ihren Lesestoff verzichten. FOTO: ANNIKA ZEPKE

unsere Leser persönlich vorbei und stöbern in den Regalen. Da dies im Moment nicht geht, wählen wir häufig Bücher aus, von denen wir glauben, dass sie die jeweilige

Person interessieren könnten. Doch so langsam wird es schwierig, sich zu erinnern, welche Bücher wir unseren Lesern bereits ins Paket gelegt hatten“, so Knutzen.

Vom 27. März bis einschließlich 5. April ist die Bücherei geschlossen. In dieser Zeit werden weder Bücherbestellungen angenommen noch ausgehändigt.

Viele neue „Herzpfade“ für die Domstadtkommune

Getreu dem Motto „Gemeinsam erreichen wir mehr“ haben sich die Kommune Hadersleben und die Haderslebener Abteilung von „Hjerteforeningerne“ zusammengetan, um künftig noch mehr Angebote für Herzpatienten zu schaffen und Herzkrankungen vorbeugen zu können. Die Herz-Wanderpfade spielen dabei eine wichtige Rolle.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit einer Herzkrankung zu leben ist nicht leicht und erfordert oftmals viel Disziplin, insbesondere wenn es darum geht, sich mit einem neuen, gesunden Speiseplan und regelmäßiger Bewegung anzufreunden.

Seit Jahren macht es sich der Herzverein (Hjerteforening) zur Aufgabe, Betroffene bei ihrer Lebensstilveränderung zu unterstützen, und auch die Kommune Hadersleben möchte künftig die Gesundheit ihrer Bürgerinnen und Bürger noch mehr fördern.

Aus diesem Grund sind die Kommune Hadersleben und die Haderslebener Abteilung des Herzvereins eine Partnerschaft eingegangen, die sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat,

in diesem Jahr so viele „Herzpfade“ wie möglich in der Domstadtkommune zu errichten.

„Es ist sehr populär geworden, in der Natur spazieren zu gehen, und ich hoffe sehr, dass viele auch nach Corona an dieser guten Gewohnheit festhalten, weil es wirklich gut für die Gesundheit ist. Deshalb brauchen wir so viele verschiedene Routen wie möglich, damit wir die Menschen motivieren, ständig neue Orte zu erkunden“, erklärt Børge Koch, Vorsitzender des kommunalen Gesundheitsausschusses.

Ein erster neuer Herzpfad ist am Hindemade eingeweiht. 1,2 Kilometer ist die neue Strecke lang, die nahtlos an die bereits bestehenden und mit einem roten Herz-Logo



Ein neuer Herzpfad wurde bereits am Freitag am Hindemade eingeweiht, viele weitere sollen noch folgen. FOTO: PRIVAT

gekennzeichneten Wanderpfade des Herzvereins im Pamhuler Wald anknüpft.

Enge Zusammenarbeit

Doch die Zusammenarbeit zwischen Herzverein und Kommune beinhaltet mehr als die Errichtung von Wanderpfaden. Der Haderslebener Herzverein wird außerdem das Trainingsangebot für Herzkrankte ausweiten sowie eine Kochwerkstatt namens

„Børnebørnernes Madværksted“ veranstalten, bei der Enkelkinder gemeinsam mit ihren Großeltern etwas über gesunde Ernährung lernen können.

Im Gegenzug verpflichtet sich die Kommune dazu, dem Verein Räumlichkeiten für seine Bewegungsinitiativen zur Verfügung zu stellen, sowie die Angebote des Herzvereins Patienten zu empfehlen, wenn diese ihre Behandlung abschließen.

„Durch die Zusammenarbeit erhalten wir ein besseres Wissen darüber, wo wir helfen und wie wir die Bürger mit unseren Hilfsangeboten besser erreichen können“, meint der Vorsitzende des Herzvereins in Hadersleben, Bent Dalgaard. „Wir hatten bereits zuvor eine gute Zusammenarbeit mit der kommunalen Abteilung für Rehabilitation, aber wir hoffen, dass jetzt noch mehr Leute unser Angebot kennenlernen.“ *az*

Hospiz-Förderverein sucht neue Mitglieder

HADERSLEBEN/HADERSLEV Aus der Jahresversammlung des Fördervereins „Støtteforeningerne for Hospice Sønderjylland“ wird auch in diesem März nichts. Die Corona-Pandemie stellt die Ehrenamtlichen vor immer neue Herausforderungen, und viele Aktivitäten stehen auf Stand-by.

Der Vorstand plant seine traditionelle Jahresversammlung stattdessen im Herbst. Bislang ist der Donnerstag, 28. Oktober, 17 Uhr, vorgesehen.

„Sobald dieses Datum bestätigt werden kann, werden wir unsere Mitglieder informieren. Zeitgleich wird



Wegen der Corona-Pandemie muss der Vorstand des Fördervereins seine März-Jahresversammlung absagen – und hofft auf bessere Zeiten im Herbst. FOTO: UTE LEVISEN

auch das Vereinsblatt „Hospice Nyt 42“ herauskommen“, wie Gitte Elmelund Mørch vom Vereinsvorstand mitteilt.

Ungeachtet der vielen Einschränkungen und Auflagen im Kielwasser der Corona-Pandemie: Die Arbeit der Ehrenamtlichen ruht nicht.

Etwa 1.400 Mitglieder zählt der Förderverein – und es dürfen gern noch mehr werden. Die Mitgliederzahlen aufrechtzuerhalten und wenn möglich zu erhöhen, darin sieht der Vorstand eine seiner vornehmsten Aufgaben.

„Ohne die Mitglieder und ihre Bei-

tragsleistungen wäre unsere Förderarbeit in diesem Umfang nicht möglich“, so Gitte Elmelund Mørch. Für viele Menschen leisten die Ehrenamtlichen im Förderverein einen wertvollen Beitrag.

Doch es sei nicht einfach, neue Mitglieder für die Hospizarbeit zu gewinnen, räumt Mørch ein. Ein Hospiz verbinden viele mit Trauer und Traurigkeit. Dem sei auch so, wie sie in ihrem Schreiben an die Mitglieder einräumt: „Zugleich aber wissen wir, dass diese Arbeit im Hospiz unentbehrlich ist.“ *lev*

Hadersleben

Landwirtschaft
wünscht höhere
Wasserqualität

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Auf Initiative des Landwirt-
schaftsvereins „Sønderjysk
Landboforening“ (SLF) mit
Sitz in Woyens (Vojens)
arbeiten die Kommune
Hadersleben, ihre Versor-
gungsgesellschaft Provas
und SLF in den kommenden
Wochen an einer gemein-
samen Analyse.

Die soeben ins Leben ge-
rufene Kooperation läuft
darauf hinaus, den Ursa-
chen der miserablen Was-
serqualität in der Hadersle-
bener Förde auf den Grund
zu gehen.

Zum einen sollen die
Ursachen analysiert – zum
anderen soll eine gemein-
same Datengrundlage ge-
schaffen werden. Diese wie-
derum wird dazu dienen,
zeitnah einen priorisierten
Maßnahmenkatalog zu er-
arbeiten – mit dem Ziel, die
Wasserqualität zu erhöhen
und dort zu investieren,
wo sich für die Umwelt das
Beste und dies möglichst
kostengünstig herausholen
lässt.

Für Søren Laustsen, SLF-
Vorstandsmitglied, bietet
sich eine Zusammenarbeit
mit der Kommune an: „Wir
stehen ohnehin in engem
Kontakt mit der Kommu-
nalverwaltung, beispiels-
weise bei der Umsetzung
staatlicher Wasserpläne. Es
liegt daher auf der Hand, ge-
meinsam mehr Fakten und
Wissen zu erarbeiten, wenn
es um die Wasserqualität
der Förde geht.“

Laut Laustsen herrscht
unter Landwirten oftmals
Frustration mit Blick auf die
Umsetzung strenger Um-
weltauflagen. Nicht zuletzt
aus diesem Grund würde
die Landwirtschaft ihrer-
seits gern zu einer besseren
Umwelt beitragen.

Carsten Leth Schmidt,
Kommunalratsabgeord-
neter für die Schleswigsche
Partei (SP), Öko-Landwirt
und seit Jahren Vorkämpfer
für eine Verbesserung der
Wasserqualität von Förde
und Damm, ist begeistert
angesichts dieser eher
ungewöhnlichen Koope-
ration: „Seitens der Land-
wirtschaft sind wir bisher
mit Goodwill nicht gerade
verwöhnt worden. Umso
erfreulicher ist es, dass die
Landwirtschaft zu der Er-
kenntnis gekommen ist,
dass sie Teil der Lösung
sein muss.“

Leth und Politiker von
Venstre und Sozialdemo-
kratie waren vor einigen
Jahren bei eisigen Tempe-
raturen in der Förde sogar
„ins Wasser“ gegangen, um
auf den dringend notwen-
digen Handlungsbedarf auf-
merksam zu machen.

Als mutig bezeichnet
Provas-Direktor Esge Ho-
milius den Vorstoß: „Damit
wird es uns ermöglicht,
auch langfristig gemein-
same Lösungsansätze zu er-
arbeiten.“ Ende März laufen
die ersten gemeinsamen
Untersuchungen an. lev

Dänemark übernimmt den
ersten von 27 neuen Kampfjets

**Am 7. April ist es so weit: Dänemark übernimmt offi-
ziell den ersten seiner 27 bestellten Kampfjets vom
Typ F-35. Das Mehrzweckkampfflugzeug wird vorerst
zu Übungszwecken im Herkunftsland USA bleiben.
2023 soll die erste dänische F-35 in Skrydstrup landen.
Vorausgesetzt, es kommt nichts dazwischen.**

Von Ute Levisen

SKRYDSTRUP Am 14. Januar
flog erstmals ein dänischer
Pilot die 5. Generation des
US-amerikanischen Kampf-
jets F-35 in den USA. Am 7.
April übergibt der Rüstungs-
konzern Lockheed Martin
Dänemark den ersten der ge-
ordneten 27 Kampfflieger.

Vorerst bleibt die Maschine
auf der Luke Air Force Base in
Arizona zur Schulung dani-
scher Piloten und Techniker.
2023 wird der erste High-
End-Jäger auf dem dänischen
Luftwaffenstützpunkt in
Skrydstrup stationiert. Wei-
tere sollen in den darauffol-
genden Jahren folgen. 2027
wird die Implementierung des
Tarnkappen-Jägers in der dä-
nischen Flotte abgeschlossen
sein.

Der Einkauf der Jagd-
bomber, ausgestattet mit in-
novativer Tarnkappentechnik,
einer avancierten Ortungs-
technologie, ist der teuerste
Einkauf der dänischen Militär-
geschichte. Dänemark ist als
Partner des F-35-Programms,
des kostspieligsten Rüstungs-
programms weltweit, seit fast
20 Jahren an dessen Entwick-
lung beteiligt.

Die F-35, die die bishe-
rige Flotte von Dänemarks
F-16-Jagdfliegern ersetzen

wird, sei entscheidend für die
Sicherheit des Landes, wie
Verteidigungsministerin Trine
Bramsen (Sozialdemokratie)
mit Blick auf die baldige Über-
nahme der Lockheed Martin
F-35 Lightning II betonte.

Und: Die neuen Jagdflieger
seien zweifellos „ein Garant
für die künftige Sicherheit“
des Landes sowie ein ent-
scheidender Faktor der Ver-
teidigung in einem Bedro-
hungsszenario, das zusehends
komplexer werde, so Bramsen
und verweist unter anderem
auf aggressive Drohgebärden
Russlands.

Nicht nur Russland stellt
eine Bedrohung dar. Die
größte Gefahr lauert im
Reich der Mitte. So soll
China im Vorjahr Zugriff auf
Software des Prestige-Jets
gehabt haben, und nach wie
vor kämpfen die Entwickler
der F-35 mit zahllosen Pro-
blemen, unter anderem mit der
Software. Ungeachtet dessen
bezeichnet die dänische Mi-
litärführung laut der Nach-
richtenagentur „Ritzau“ die
Probleme nunmehr als gelöst.

Diese Angaben sind ohne
Gewähr. Hochrangige Ver-
treter der US-Luftwaffe sehen
die Kinderkrankheiten des
Super-Jets, des teuersten in
der US-Geschichte, mit wach-
senden Sorgen.



Super-Jäger mit Kinderkrankheiten

FOTO: UTE LEVISEN

Neben technischen Pro-
blemen hinkt der Hersteller
schon jetzt dem Produktions-
zeitplan hinterher. Rüstungs-
experten zufolge liegt dies vor
allem an dem (allzu) hohen
Ambitionsniveau. Erschwe-
rend kommt hinzu, dass die
F-35 in drei Varianten gebaut
wird, um dem Anforderungs-
profil der Partnernationen
gerecht zu werden. Ziel sollte
ein vielseitig einsetzbarer
Jäger sein, der sich auch unter
schwierigen Bedingungen be-
wegt wie ein geölter Blitz.
Ausgerechnet dieser „Blitz-
Jet“, auch Lightning II ge-
nannt, kann nur bei Schön-

wetter fliegen. Gewitter be-
reiten der F-35 Probleme, wie
Lokheed Martin im Vorjahr
bekannt gab.

Kopfzerbrechen bereitet
den Entwicklern vor allem
China. Das Land hat in den
vergangenen Jahren Quan-
tensprünge in der Entwick-
lung seines eigenen Kampf-
jets präsentiert und arbeitet
bereits an der 6. Generation
von Jagdbombern, die auch
ohne Piloten fliegen können.

Laut dem Magazin „Stern“
äußerte der Befehlshaber des
US-Luftkampfkommandos,
General Mark D. Kelly, jüngst
die Befürchtung, dass China

die USA abhängen könnte.

Mehr noch: Während die
USA einen bislang technisch
unausgereiften Prototyp an
ihre Partner in der EU ver-
kaufen, setzt die US-Air-Force
ihrerseits auf eine alternative
Neuentwicklung, um ihre
„Viper“-Flotte, wie die F-16
liebevoll genannt wird, zu
ersetzen. Die sündhaft teure
F-35, die der Generalstabschef
der US-Luftwaffe, Charles
Q. Brown, laut Fachmagazin
„FlugRevue“ mit einem Fer-
rari verglichen hatte, sei
für den alltäglichen Einsatz
schlicht zu teuer. Dafür reiche
auch ein Volkswagen.

Haderslebener Wirtschaftsrat trotz Krise ein Pionier

**Für Wirtschaft, Handel
und Gewerbe war das
vergangene Jahr ein Füll-
horn neuer Erfahrungen
und Herausforderungen.
Der Vorsitzende des
Wirtschaftsrates HER
zog – ungeachtet der
Corona-Krise – dennoch
eine überwiegend posi-
tive Bilanz unter ein Jahr,
in dem sich viele Gewer-
betreibende neu erfinden
mussten.**

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Im März des Vorjahres war
alles noch normal. Der Wirt-
schaftsrat HER konnte in
Gramm (Gram) seine Jah-
resversammlung mit 90 Teil-
nehmern abhalten. In diesem
Jahr lief alles online – und
nichts war wie gewohnt. Den-
noch registrierte HER einen
Teilnehmerrekord von 120,
wie der soeben wiederge-
wählte Vorstandsvorsitzende
Johan Schmidt betonte.

Er zog eine vergleichsweise
positive Bilanz unter das Vor-
jahr, das viele Unternehmen,
den Einzelhandel und das
Dienstleistungsgewerbe vor



Auch wenn es viele leere Geschäftsräume in der Kommune gibt,
wie hier in der Dampassage, eröffneten im Vorjahr 13 neue
Geschäfte in der Domstadtkommune.

FOTO: UTE LEVISEN

HER HAT GEWÄHLT

Johan Schmidt ist bei den Wahlen als Vorstandsvorsitzender
bestätigt worden. Ellen Matthiesen, Jacob Olsen, Palle Løgstrup
und Poul Brændekilde standen für eine Wiederwahl ebenfalls
zur Verfügung und wurden ohne Gegenkandidaten erneut in
den Vorstand gewählt.

neue Herausforderungen
stellte. Pläne mussten geän-
dert, Unternehmensstrate-
gien verworfen werden, so
Schmidt.

Gemeinsam mit der Kom-
mune Hadersleben habe HER
darum gekämpft, die Wirt-
schaft am Laufen zu halten.
Es sei zugleich der Start-
schuss für eine neue Ära ge-

wesen, in der es darum ging,
anders und kreativ zu denken
– und dies möglichst schnell.

Informationen über Hilfs-
pakete, neue Marketingkon-
zepte, Geschäftsalternativen
für den Online-Handel, wie
beispielsweise haderslev-
handler.nu, wurden ins Leben
gerufen.

„Hadersleben ist in vielerlei

Hinsicht zum First Mover ge-
worden“, freute sich Schmidt.

Die Marketingpakete seien
gut aufgenommen worden:
37 Firmen haben davon pro-
fitiert. Workshops, Netz-
werk-Treffen und mehr sind
abgehalten worden: auf tradi-
tionelle Art und Weise, aber
auch online.

Eine Erfolgsgeschichte
„made in Hadersleben“ ist
die Initiative haderslevgaver.
dk. Etwa 40 Geschäfte betei-
ligen sich daran und konn-
ten auf diese Weise durch den
Verkauf von Geschenken
an Unternehmen einen Teil
ihres Umsatzes aufrecht-
erhalten.

Über 1,7 Millionen Kronen
Umsatz generierte das Portal
für Firmengeschenke insge-
samt. Das Konzept dahinter
hat HER inzwischen an sechs
Einzelhandelsvereine ver-
kaufen können. Weitere In-
teressenten haben sich für
das laufende Jahr bereits ge-
meldet. „Das macht schon ein
bisschen stolz.“

Zurzeit werden über das
Geschenkportal Osterge-
schenke verkauft.

Auch das sogenannte Vor-
standsnetzwerk erfreut sich

großer Beliebtheit: Mehr als
20 Betriebe hätten bislang
davon profitiert, so der Vor-
stand.

Das Netzwerk versorgt
Unternehmen mit poten-
ziellen Kandidaten für ihre
Vorstände. Nach vier Jahren
in HER-Regie wird es auf ganz
Nordschleswig ausgedehnt.
Alle Wirtschaftsförderungs-
räte des Landesteils werden
Miteigentümer des Konzepts.
Das gebe neue Impulse und
ein breiteres fachliches Spek-
trum für die Vorstandsarbeit.

Im Vorjahr wurde der
Grammer Einzelhandels-
verein ein Teil von HER –
der Woyenser wird in diesem
Jahr aufgenommen.

Die Anstrengungen der
Geschäftsinhaber, während
des Shutdowns ihre Läden
am Laufen zu halten, habe
gezeigt, wie viel Kreativität
dort herrscht, lobte Johan
Schmidt. Laut HER haben
sich die Anstrengungen ge-
lohnt. Im Vorjahr beispiels-
weise hätte die Domstadt-
kommune netto 13 neue
Geschäfte hinzubekommen:
„Das zeigt uns, dass der
Glaube an die Zukunft unge-
trübt ist.“ lev

Hadersleben

Direktor Larsson geht in Rente

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit 65 ist noch lang noch nicht Schluss: Der langjährige Direktor der technischen Verwaltung und des Bürgerservices der Kommune Hadersleben ist ab 1. Juli Rentner. Er habe lange über diesen Schritt nachgedacht – das Für und Wider gegeneinander abgewogen, räumt Larsson ein. Der Rückzug aufs Altenteil hat bei seinen Überlegungen schließlich die Oberhand gewonnen, auch wenn es wohl nicht ganz einfach sein werde, sich auf ein ungewohntes Rentnerdasein einzustellen.



Rune Larsson FOTO: LEV

Dennoch: „Ich freue mich darauf, endlich das zu tun, worauf ich Lust habe“, sagt Rune Larsson. Was das genau sein wird, das weiß der 65-Jährige indes noch nicht. Bislang sei ihm neben der Arbeit wenig Zeit für Hobbys geblieben. Natürlich werde er mehr Zeit für die Familie haben. Larsson hat zwei erwachsene Kinder im Alter von 36 und 39 Jahren. Seine Familie ist bislang um vier Enkel bereichert worden. Sein Rückzug sei freiwillig, wie Larsson betont. Im Laufe seiner Dienstjahre ist der Direktor wiederholt ins Kreuzfeuer öffentlicher Kritik geraten, unter anderem wegen der Zustände im Arbeitsamt der Kommune. Der Bereich Arbeitsmarkt gehörte bis zum Vorjahr zu den Verwaltungsressorts, für die Larsson zuständig gewesen ist. Mit dem Amtsantritt des neuen Kommunaldirektors Peter Karm hatte dieser höchstselbst übergangsweise die Verwaltung des Arbeitsmarktbereiches übernommen. Rune Larsson hat seine Entscheidung inzwischen dem Kommunalparlament mitgeteilt, das somit Ausschau nach einem Nachfolger halten muss. *lev*

Mit 75 km/h durch Ortschaft

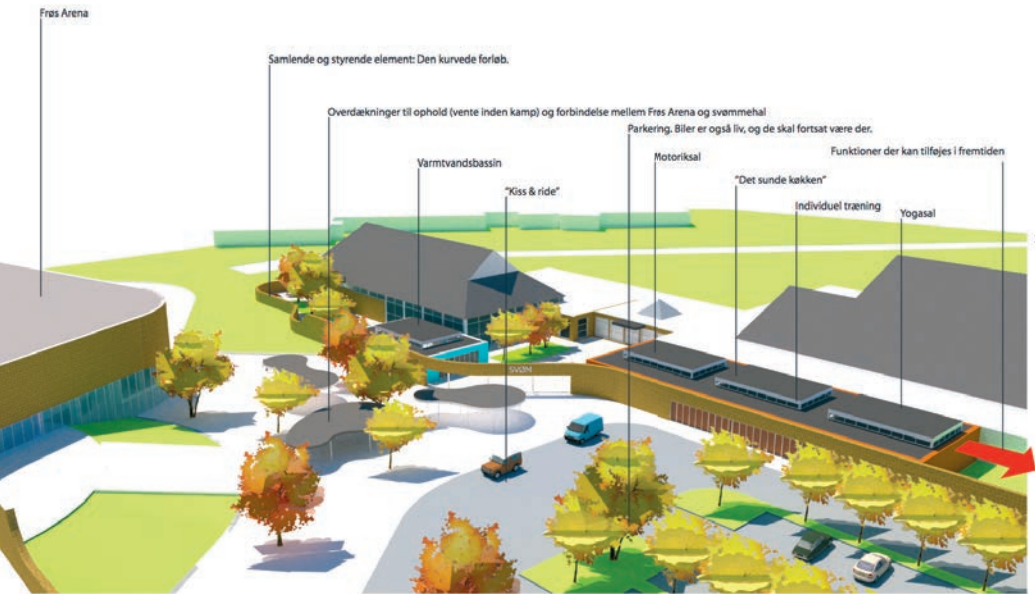
HOPTRUP Auf Wunsch besorgter Bürger hat die Polizei Geschwindigkeitskontrollen am Diernæsvej in Hoptrup durchgeführt. Zwölf Autofahrer sind den Beamten in die Radarfalle gegangen und müssen ein Bußgeld zahlen. Ein Fahrer erhält zudem einen Vermerk im Fahreignungsregister. Er war mit 75 Stundenkilometern durch die Ortschaft gefahren. *az*

Wasserland und Therapiebassin erneut auf politischer Agenda

Die Kommune Hadersleben sitzt – bildlich gesprochen – auf dem Trockenen, wenn es um ihre Schwimmhallen geht. An den Hallen in Hadersleben nagt der Zahn der Zeit. In Woyens haben die Bürger die Hoffnung nicht aufgegeben, dass aus ihrem lang gehegten Wunsch noch etwas wird. Ein Kommissorium wird nun eine Bedarfsanalyse vornehmen.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/WOYENS Es ist beschlossene Sache: Ein Kommissorium wird eine Bedarfsanalyse für Schwimmhallenkapazitäten in der Kommune Hadersleben vornehmen. Darauf verständigte sich der Finanzausschuss auf der jüngsten Sitzung. Das Stadtverschönerungsgremium „Forum Vojens“ nutzte zudem die Gunst der Stunde und brachte im Vorfeld der Haushaltsverhandlungen 2022 einen lang gehegten Wunsch – erneut – ins Spiel. Die Woyenser engagieren sich bereits seit Jahren für einen Ausbau der Schwimmhalle in Woyens mit einem Warmwasser-Therapie-Bassin. 2018 reichten sie einen entsprechenden Vorschlag sowie einen Kostenvoranschlag bei der Kommunalverwaltung ein. Seither geschah – nichts. Zeitnah wird das Kommissorium eine Bedarfsanalyse vornehmen – für Hadersleben und Woyens (Vojens), wohl-gemerkt. 500.000 Kronen haben die Politiker dafür ab-gesetzt. Eines steht ohne Analyse fest: Die Hallenkapazität in der Domstadt reicht nicht aus. Die Anlagen sind nicht länger zeitgemäß, und nur eine Halle ist öffentlich zugänglich. In Woyens ist der Bedarf für ein Warmwasser-Bassin für Groß und Klein, fürs Babyschwimmen bis zum Senioren-Training, enorm, wie die Woyenser nicht müde werden zu betonen. Auch Vereine wie der Gicht-Verein nutzen die Woyenser Schwimmhalle, deren Kapazität somit erschöpft ist. In dem Vorschlag von „Forum Vojens“ gibt es zwei Modelle, deren Investitionsvolumen bei 15,1 bzw. 20 Millionen Kronen liegt. Stand 2018. Im Kielwasser der Co-



So könnte ein Aus- und Umbau der Anlage in Woyens aussehen. FOTO: VISUALISIERUNG TEGNESTUEN MEJERIET

rona-Pandemie sind die Preise für Handwerker und Material allerdings um ca. 30 Prozent gestiegen. Bemerkenswert an der Vision der Woyenser ist, dass die Fläche um die Anlagen herum mehr sein soll als Gangareal. Sie soll für andere physische Aktivitäten genutzt werden können, wie die Visualisierung des Haderslebener Architektenbüros „Tegnestuen Mejeriet“ zeigt. Laut dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, Bürgermeister H. P. Geil (Venstre), würde ein Ausbau der Kapazitäten gemäß den Wünschen ein Investitionsvolumen für beide Städte zwischen 100 und 150 Millionen Kronen erfordern. Visionen für Hadersleben gibt es einige, je nachdem, wen man fragt. Ein Bassin für Schwimmwettkämpfe ist ebenso im Gespräch wie ein Wasser- und Badeland am Hafen. „Selbst wenn wir hier und jetzt einen Baubeschluss fassen würden“, so Geil, „würden bis zu einer Umsetzung mindestens drei Jahre vergehen.“ Nur eines stellt er in Aussicht: Neben Hadersleben sollen auch Woyenser Wünsche berücksichtigt werden. Svend Brandt von der Einheitsliste stimmte auf der Finanzausschusssitzung gegen das Kommissorium. Der Politiker hält eine Finanzierung der Projekte für unrealistisch.

Neues Leben für alte Handarbeitstradition

Dass Stricken, Häkeln und Nähen längst nicht nur etwas für ältere Menschen ist, stellen die „Nørkler“ – eine Gruppe junger Menschen mit einer Leidenschaft für Handarbeit – derzeit in Hadersleben unter Beweis. Mit ihren Projekten wollen sie nicht nur andere junge Menschen zum Mitmachen bewegen, sondern ihrer Stadt auch wieder näherkommen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Was machen junge Leute in Zeiten von gesellschaftlichem Shutdown und Kontaktbeschränkungen? Sie lassen ihrer Kreativität freien Lauf, suchen sich coronakonforme Beschäftigungen und schließen sich mit Gleichgesinnten zusammen – so zumindest haben es die „Nørkler“ – eine Gruppe junger Menschen mit einer gemeinsamen Leidenschaft für Handarbeit – aus Hadersleben gemacht. Julie Solkær, Ida Juul Poulsen, Mathilde Ahmt, Julie Juul Jakobsen und Anna Fuglsang haben eines gemeinsam: Sie lieben Handarbeit und wollen diese Leidenschaft gerne mit Gleichgesinnten und Gleichaltrigen teilen. Aus diesem Grund haben die jungen Frauen, die bis auf Anna Fuglsang alle die Abschlussklasse der Haderslebener Kathedralschule besuchen, sich zusammengetan und die „Nørkler“ ins Leben gerufen: eine kreative Gemeinschaft unter dem Dach der Kunsthalle 6100, die allen Handarbeitsliebenden im Alter zwischen 15 und 25 Jahren offensteht. Der Name „Nørkler“ habe dabei nichts mit dem deut-

schen Wort Nörgler zu tun, wie Anna Fuglsang betont: „Im Gegenteil, es bezieht sich auf die feine Handarbeit, denn ‚at nørkle‘ bedeutet so viel wie sorgfältig und detailliert an etwas zu arbeiten, das Geduld und Einfallsreichtum erfordert.“

„Derzeit sind wir fünf der Kern der Nørkler, aber wir wollen so viele Leute wie möglich zum Mitmachen bewegen.“
Julie Solkær
Nørklerin

„Es bedeutet, dass man sich in seine Arbeit vertieft“, ergänzt Julie Solkær, die darüber hinaus hofft, dass sich viele junge Leute der neuen Projektgruppe anschließen. „Derzeit sind wir fünf der Kern der Nørkler, aber wir wollen so viele Leute wie möglich zum Mitmachen bewegen.“ „Jeder ist willkommen, egal ob er oder sie schon stricken oder häkeln kann oder nicht“, meint Anna Fuglsang. Gemeinsam wollen sie unter anderem Wimpel für das Wim-



Noch sind sie nur zu fünft, doch Anna Fuglsang, Julie Juul Jakobsen, Julie Solkær, Mathilde Ahmt und Ida Juul Poulsen (v. l.) hoffen, möglichst viele für die „Nørkler“ begeistern zu können. FOTO: ANNIKA ZEPKE

pelprojekt am Jungfernstieg (wir berichteten) stricken. Doch die Wimpelaktion ist nicht das einzige Projekt, an dem sich die „Nørkler“ derzeit beteiligen. Denn auch wenn es sie erst seit Kurzem gibt, haben die „Nørkler“ bereits viele Eisen im Feuer. Nachdem die fünf für den Frauenkampftag in der Kunsthalle Brüste gehäkelt hatten, arbeiten sie nun an einem Beitrag für das Kunstprojekt „Tæt på Træer“, das das Koldinger Kunstmuseum im Rahmen der „Trekantsområde“-Festwoche plant. Ein erstes eigenes Projekt, bei dem es insbesondere um Nachhaltigkeit geht, auf die die „Nørkler“-Gemeinschaft viel Wert legt, haben die jungen Frauen ebenfalls in Planung. „Wir wollen Kleidung für die verschiedenen Skulpturen in und um Hadersleben stricken“, erzählt Mathilde Ahmt. Die Kleidungsstücke für die Skulpturen sollen dabei vor allem aus Restgarn, das den „Nørklern“ gespendet wurde, entstehen. „Auf diese Weise können die Leute auch mitverfolgen, was aus ihrem gespendeten Garn geworden ist“, so Julie Solkær. Für die fünf jungen Frauen sind die Strickprojekte jedoch nicht nur ein willkommener Zeitvertreib gegen die Corona-Langeweile, sondern auch eine gute Möglichkeit, um der eigenen Stadt näherzukommen, wie Julie Juul Jakobsen verrät: „Durch so ein Projekt fühlt man sich wieder mehr mit seiner Stadt verbunden. Denn wenn ich das Stadtbild aktiv mitgestalte, mache ich Hadersleben wieder mehr zu meiner Stadt.“ „Hadersleben kann was“, findet auch Ida Juul Poulsen, „und das wollen wir mit unserem Projekt zeigen.“ *az*

DIGITALISIERUNG

Unsere neue App

Lade sie dir gleich aus dem AppStore oder Play Store auf dein Tablet oder Mobiltelefon, und probiere unsere neuen Funktionen aus:

- Lass dir Artikel ganz einfach per Knopfdruck vorlesen.
- Richte dir einen kostenloses Benutzerkonto ein.
- Nach dem Einloggen kannst du Artikel mit einem Lesezeichen markieren, die du später lesen willst.
- Wähle deine Lieblingsthemen aus und erstelle so deine persönliche Nachrichten-Übersicht.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Wasmund (swa)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Der Neue bei Føtex

SONDERBURG/SØNDERBORG
Ein in Augustenburg aufgewachsener Mann wird in Kürze die Leitung des Supermarkts Føtex übernehmen. Allan Riis (48) wird der Nachfolger von Nicolai Stærke, schreibt „JydskeVestkysten“. Allan Riis wollte eigentlich Jägerpilot werden, aber seine Beine waren für ein kleines Cockpit zu lang. Bei Dansk Supermarked hat Allan Riis schon eine umfangreiche Karriere gemacht. Erst A-Z, dann Bilka Vejle, Bilka One Stop in Fields, Kopenhagen (København), Føtex Kolding und anschließend die Leitung von Føtex in Fredericia. Nun landet der Augustenburger wieder am Alsensund. Er hat ein Motto: „Die Mitarbeiter müssen ihren Job mögen. Dann kommen sie jeden Morgen gutgelaunt zur Arbeit“, so Riis.

Geld für Krankenhaus-Umbau: Abteilung zieht nach Sonderburg

Als Teil im Gesamtplan hat der Regionsrat Süddänemark am Montag ein Bauprojekt im Krankenhaus Sonderburg in Gang gesetzt. Im Abschnitt 43 finden ab Herbst die Abteilung für Blutkrankheiten und das Palliative Team ein Zuhause.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG
Das Sonderburger Krankenhaus wird als Teil von Sygehus Sønderjylland weiter zum Spezialkrankenhaus mit vorwiegend ambulanten Behandlungen umgebaut. Der Regionsrat Süddänemark hat den Ausbau eines weiteren Krankenhausabschnittes beschlossen: Der Abschnitt 43 wird auf 750 Quadratmeter für 12,035 Millionen Kronen komplett renoviert. Er erhält neue Böden, Decken, Wände, neue Sanitäranlagen und neue elektronische Installationen. Der Abschnitt 43 wird zur Fachklinik für Blutkrankheiten und das neue Zuhause des Palliativen Teams. Bislang ist die Fachklinik für Blutkrankheiten im Apenrader Krankenhaus beheimatet. Um mehr Platz für die Behandlung von Hirn- und Nervenkrankheiten zu haben, zieht die Abteilung für Blutkrankheiten nach Sonderburg um.

Das Palliative Team ist bislang im Sonderburger Abschnitt 41/Turm 40 untergebracht und soll umziehen, um Platz für eine neue Dialyseabteilung zu schaffen. „Im Sonderburger Krankenhaus gehen in diesen Jahren große Veränderungen vor sich“, freut sich Stadtratspolitiker und Regionsratsmitglied Tage Petersen (V). „Der Umbau der Abteilung 43 für Blutkrankheiten und das Palliative Team ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem vollendeten Profil als Spezialkrankenhaus, in dem beispielsweise Tageschirurgie und viele ambulante Behandlungen ausgeführt werden, mit Fokus auf Qualität, Zusammenhängskraft und Zugänglichkeit“, so Petersen. Insgesamt hat der Regionsrat 82,163 Millionen Kronen abgesetzt, um das Krankenhaus in Sonderburg umzubauen. Das Gesamtprojekt ist in fünf Teilprojekte aufgeteilt. So wird im Untergeschoss die Zentrale für sterile Produkte umgebaut



Das Krankenhaus in Sonderburg ist mit diversen Fachkliniken Teil von „Sygehus Sønderjylland“. FOTO: SARA WASMUND

sowie ein Hilfsmitteldepot eingerichtet, außerdem entsteht ein neuer Aufnahmebereich für Verletzte. Die Projekte im Untergeschoss befinden sich in der Ausschreibung. Da die Funktion von Abschnitt 43 wegen der Umzugspläne zwischen Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg eine besondere Dringlichkeit hat, wird dieses Projekt nun mit sofortiger Wirkung in Gang gesetzt. Bislang waren in Abschnitt

43 medizinische Ambulatorien untergebracht. Diese sind seit Februar in die neue Sammelstelle für Ambulatorien

(„ambulatorietorv“) im Erdgeschoss umgezogen. Der Abschnitt 43 soll im Oktober 2021 in Betrieb genommen werden.

DAS WIRD DER ABSCHNITT 43 BEINHALTEN:

- Empfang und Wartebereich
- Tagesabteilung für Blutkrankheiten
- Bettenabschnitt für bettlägerige Patienten
- Ambulatorien-Zimmer
- Serviceräume für Medikamentenlagerung, Teeküche, Labortorien, Personalräume
- Palliative Abteilung

Letzter Gehry-Bau könnte 14-stöckig werden

Das letzte Gebäude aus dem Masterplan für den Sonderburger Stadthafen ist in Planung. Erste Entwürfe zeigen ein 53 Meter hohes Gebäude, das in abgestuften Etagen in die Höhe ragt.

SONDERBURG/SØNDERBORG
Der Sonderburger Stadthafen wird um ein weiteres markantes Gebäude erweitert. Das sehen Pläne vor, die der Ausschuss für Technik und Umwelt auf seiner vergangenen Sitzung in die Anhörung geschickt hat. Das Gebäude soll nördlich vom Hotel Alsik und dem Haus der Wissenschaften entstehen. Die vorgelegten und auf der Ausschusssitzung behandelten Skizzen zeigen ein 14-stöckiges, in hellen Farben gehaltenes Gebäude mit abgestuften Etagen. Alle Wohnungen sind mit Balkon oder Terrasse versehen. Laut Flächennutzungsplan kann 14-stöckig und 53 Meter hoch gebaut werden. „Die Etagenwohnungen werden in modernem Ausdruck errichtet, der dem übergeordneten architektonischen Ausdruck für den Sonderburger Nordhafen angepasst ist, aber gleichzeitig seinen eigenen Charakter erhält, unter anderem in Form einer Balkongalerie an der Fassade“, so die Beschreibung der Pläne. Als Baumaterial sind heller Ziegelstein und Beton vorgeschlagen. Rund um das Gebäude soll ein kleiner neuer Stadtpark

entstehen. Direkt am Wasser zum Alsensund hin soll die Promenade fortgeführt werden, die im Süden bis zum Sonderburger Schloss reicht. Für die Anwohner umliegender Gebäude wirft der Neubau buchstäblich seine Schatten voraus. Berechnungen zeigen, dass der Schatten des Gebäudes in der Winterzeit vormittags einzelne Wohneinheiten am Margrethepark nordwestlich des Baugrunds berühren wird. Schwerer noch wiegt die veränderte Aussicht. Erste Visualisierungen zeigen, dass die Bewohner nördlich und Östlich des geplanten Gebäudes mit einer massiven Einschränkung rechnen müssen. Der Ausschuss hat den Bauplan in eine vierwöchige Anhörung geschickt. Ein Infotreffen für Bürger und Anwohner ist geplant. Seit 2008 liegt für den Sonderburger Stadthafen ein Masterplan von Architekt Frank Gehry vor, der seither in die Tat umgesetzt wird. Aus dem ehemaligen Industriehafen am Nordufer ist seitdem ein neuer Stadtteil entstanden, mit dem Multikulturhaus und dem Hotel Alsik, einer Promenade sowie Wohn- und Bürogebäuden.



Der Blick auf das geplante Gebäude von der Hafenpromenade aus VISUALISIERUNGEN: KOMMUNE SØNDERBORG



So würden die Anwohner aus dem Wohngebiet Bosager in Zukunft auf den Alsensund blicken.



Die Visualisierung zeigt den Blick auf das Gebäude von der Westseite des Alsensundes aus.

Neues Leben im alten Gichthospital

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN
Aussicht über den Seglerhafen am Nübeler Noor und wohnen in einem Haus, das 1883 als Kurhotel errichtet wurde: Im alten Gichthospital in Gravenstein entstehen Seniorenwohnungen. Die staatliche Immobiliengesellschaft Freja Ejendomme hat das Gebäude an das Unternehmen Grønnely A/S verkauft. Von 1956 bis 2019 war das prunkvolle Gebäude am Hafen als Gichthospital in Betrieb. Als das Behandlungsangebot 2019 in das Sonderburger Krankenhaus verlegt wurde, übernahm Freja Ejendomme das Gebäude von der Region Süddänemark und stellte es für zwölf Millionen Kronen zum Verkauf. Der neue Besitzer will in dem Gebäude moderne Seniorenwohnungen errichten, verrät Peder Blak, Geschäftsführer von Grønnely. „Wir sind sehr stolz darauf, der neue Besitzer dieser schönen Immobilie in Gravenstein zu sein“, so Blak. „Wir werden das bestehende Gebäude zu exklusiven und modernen Seniorenwohnungen umbauen, mit Respekt vor dem Gebäude und der Geschichte.“ Alle Gebäudeteile sollen ihr Aussehen behalten, im Inneren sollen nach der Renovierung „einige der besten Seniorenwohnungen Gravensteins entstehen“, so

der Geschäftsführer, „mit der schönsten Platzierung und Aussicht über die ganze Stadt“. Grønnely A/S hat sich auf den Bau von familienfreundlichen und altersgerechten Häusern und Wohnungen spezialisiert, die besonders energiefreundlich sind. Dabei setzt das Unternehmen auf die Wiederverwertung von alten Gebäuden. In Sonderburg (Sønderborg) ist Grønnely gerade dabei, 46 familienfreundliche Reihenhäuser am Ulkebüll Center zu errichten. Hinter dem Unternehmen stehen die Zwillingbrüder Peder und Kristian Blak aus Roskilde. Per Kondrup, Verkaufsleiter von Freja Ejendomme, sagt zu dem Verkauf: „Wir werden die Entwicklung der Immobilien gespannt verfolgen, und dann freuen wir uns mit der ganzen Stadt darüber, dass dieses zentrale Gebäude bald wieder vor Leben und Aktivitäten summen wird“, so Per Kondrup.



Das weiße Gebäude am Gravensteiner Hafen wird innen komplett umgebaut. FOTO: FREJA EJENDOMME

Sonderburg

Schlüsselübergabe an der Förde-Schule

Neuer Kindergarten gegenüber der Förde-Schule: Bis zum Umbau 2023 dürfen die Lehrer der Schule das Gebäude als erweitertes Lehrerzimmer und für Sitzungen nutzen.

Von Sara Wasmund

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Im Gebäudekomplex gegenüber der Förde-Schule hat ein neuer Abschnitt begonnen. Nach der Schlüsselübergabe hat die Schule ab sofort die Möglichkeit, das Gebäude am Bomhusvej 1 als erweitertes Lehrerzimmer und für Sitzungen zu nutzen.

Der Bund Deutscher Nord-schleswiger (BDN) hatte das 1999 erbaute, zuletzt als Hörzentrum genutzte Gebäude gegenüber der Förde-Schule vor Kurzem für 2,5 Millionen Kronen gekauft, um darin einen Kindergarten einzurichten. Der Deutsche Kindergarten Gravenstein soll Ende 2024 von Rinkenise (Rinkenise) in das Gebäude an der Förde-Schule umziehen.

Da die Umbauarbeiten erst 2023 beginnen, und das Gebäude bis dahin nicht ungenutzt bleiben darf, stellt der Deutsche Schul- und Sprachverein (DSSV) der Förde-Schule bis dahin die Räumlichkeiten und auch den Parkplatz zur Verfügung.

Ein Angebot, das die Förde-Schule dankend entgegennimmt. „Hier können sich Lehrer zurückziehen, die eine freie Stunde haben und ungestört arbeiten wollen. Außerdem können wir hier Sitzungen abhalten und Elterngespräche führen“, erklärt Schulleiter Niels Westergaard.

„Wir wollen für die konkrete Gestaltung der Räumlichkeiten Elternbeirat, Kinder und Mitarbeiter des Kindergartens eng miteinbeziehen.“

Stefan Sass
Deutscher Schul- und Sprachverein (DSSV)

Ein großes Plus sind ab sofort auch die zusätzlichen Parkplätze – die direkt an der Förde-Schule Mangelware sind. „In Zukunft können dann beide Institutionen bei Veranstaltungen jeweils gegenseitig die vorhandenen Parkplätze nutzen“, sagt Westergaard.

Die direkte Nähe zur Förde-Schule war in mehrfacher Hinsicht das ausschlaggebende Element, weshalb das Gebäude gekauft und als Kindergarten eingeplant wurde. „Die gleiche geografische Lage wird entscheidend sein für die Einschulungszahlen“,



Schlüssel- und Blumenübergabe am neuen Gebäude des DSSV an der Förde-Schule: (v. l.) Stefan Sass, Niels Westergaard, Bernd Søndergaard, Anke Tästensen, Lars-Peder Thomsen und Uwe Jessen.

FOTOS: SARA WASMUND



Der Gang im Inneren des Hauses. Am Ende des Ganges wird auf dem Rasen vor dem Haus ein Anbau errichtet.

sagt der Schulleiter.

„Die Nähe zur Schule war auch das entscheidende Argument in Berlin“, sagt Uwe Jessen, Generalsekretär des BDN. Zusammen mit BDN-Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard konnte mit der Bundesregierung in Berlin vereinbart werden, coronabedingte Restmittel aus der BDN-Betriebskasse von 2020 in investive Mittel umzumünzen, um das Gebäude kaufen zu können.

Die Kommune Sonderburg arbeitet derzeit an einem neuen Flächennutzungsplan, der einen Kindergartenbetrieb vor Ort möglich macht. Ist diese Arbeit abgeschlossen, steht für 2021 der Bau einer Lärmschutzwand zwischen Straße und Gebäude auf dem Plan.

„Unser Wunsch ist eine durchsichtige Lösung“, sagt Stefan Sass, der für den DSSV den Bereich der Kinder-

gärten zuständig ist. 2023 wird der Umbau beginnen. Geplant ist eine Renovierung des bestehenden Gebäudes sowie ein sich anschließender Neubau auf dem Gelände. Der Einzug des Kindergartens ist für Ende 2024 geplant. Die Gesamtkosten des Projektes werden auf mindestens 10 Millionen Kronen veranschlagt.

„Wir wollen für die konkrete Gestaltung der Räumlichkeiten Elternbeirat, Kinder und Mitarbeiter des Kindergartens eng miteinbeziehen“, sagt Stefan Sass.

Aufgrund der Bestimmungen zur Covid 19 Pandemie müssen wir unsere geplante Generalversammlung am Montag, d. 19.04.21 um 18 Uhr in der Förde-Schule absagen!

Der Vorstand des Sozialdienstes Fördekreis

„Noch gibt es keine Skizzen, aber einige Ideen, mit denen weitergearbeitet wird.“

Im neuen Kindergarten soll Raum für 50 bis 60 Kinder sein. Die Förde-Schule freut sich bis dahin auf mehr Platz für Lehrer – und Autos – und langfristig auf die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten direkt vor Ort.

„An dieser Zusammenarbeit sind wir mehr als nur interessiert. Immer dann, wenn es den Kindergärten gut geht, geht es auch uns gut, das können wir deutlich spüren. Das kriegen wir auch durch die Corona-Situation deutlich zu spüren. Regelmäßige Besuche der älteren Kindergartenkinder an der Schule sowie der direkte Austausch und das Kennenlernen mit den Eltern sind derzeit nicht möglich. Wir merken, wie sehr das fehlt. Ein Kindergarten direkt neben der Förde-Schule ist ganz bestimmt ein großes Plus!“, sagt Schulleiter Niels Westergaard.

In den kommenden Wochen wird das Gebäude nun mit Möbeln ausgestattet. 150.000 Euro sind in diesem Jahr für die Umgestaltung des Gebäudes eingeplant. „Es werden natürlich nur Maßnahmen vorgenommen, die dann auch später im Kindergartenbetrieb Sinn ergeben“, erklärt Generalsekretär Uwe Jessen.

Im Namen des DSSV überreichte Schulleiterin Anke Tästensen einen Blumenstrauß – und dann schnappte sich Schulleiter Niels Westergaard den Schlüssel für das Gebäude, das nun bis auf Weiteres als erweitertes Lehrerzimmer der Förde-Schule dient.



Countdown für Tour de France am Alsensund

SONDERBURG/SØNDERBORG Am 23. März 2022 rückt die große Tour de France näher. Dann sind es nur noch 100 Tage, bis das große Radrennsport-Spektakel in Sonderburg landet. Die Sonderburger Kommune will diese Zeit in ein 100-tägiges umfangreiches Programm voller Aktivitäten verwandeln. Das erfordert viele guten Ideen, und alle können sich beteiligen. Die Kommune wird mit dem kommunalen Topf „Vores Tour Pulje“ den Projekten finanziell unter die Arme greifen. Wer berücksichtigt werden möchte, muss zwischen dem 1. April und 17. August 2021 einen schriftlichen Antrag bei der Kommune abliefern.

Sonderburg soll sich bei der Tour de France im kommenden Jahr gut vermarkten. Die Gäste sollen die Stadt am Alsensund als „Die grünste Zielstadt der

Welt“ erleben. Das soll sich in der Periode vor dem großen Event widerpiegeln.

Wer eine gute Idee einbringen möchte, kann an einem der zwei Workshops im Multikulturhaus in Sonderburg teilnehmen. Am 8. April und am 17. Juni erhalten die Teilnehmer alle Informationen über das Programm und den Topf. Die Arrangeure erhalten außerdem Tipps, wie sie ihr Projekt am besten präsentieren, um einen Zuschuss zu erlangen. Eine vorherige Anmeldung unter www.sonderborg.dk/tourist notwendig.

Wenn es wegen Corona ein Versammlungsverbot gibt, werden die Workshops online durchgeführt.

Mehr Infos über die Tour de France, das 100-Tage-Programm und „Vores Tour Pulje“ gibt es auf www.sonderborg.dk/tour.

rie

2021 gibt es wieder eine Revue

SONDERBURG/SØNDERBORG Für das Sonderburger Revue-Team gab es am Montagabend die beste Nachricht überhaupt: Unter anderem das Theater darf am 6. Mai wieder öffnen. Das heißt: In diesem Jahr wird es wieder eine Sonderburger Sommerrevue geben. Die Show wird am 29. Mai zur Premiere einladen.

Revue-Direktorin Jeanne Boel ist überglücklich: „Das war die beste Nachricht, von der wir träumen konnten. In bin sofort zu den Tasten geflogen. Es ist eine Erleichterung, dass wir wieder eine wahnsinnig witzige Sommerrevue machen können.“

Das Team und die Texter haben sich schon vorbereitet, und mit den Schauspielern wurden Ideen und Texte durchgegangen.

Worüber in diesem Jahr gelacht werden soll, wollte die Direktorin nicht verraten. „Es soll nicht nur von Corona handeln. Aber das füllt so viel, dass das natürlich auch dabei sein wird. Das lag wie eine dicke Decke auf uns allen. Es wäre merkwürdig, wenn das nicht erwähnt würde“, meint Boel.

Das diesjährige Team – Jesper Lundgaard, Carsten Svendsen, Jeff Schjerlund, Lone Rødbroe, Thomas Pakula und Jeanne Boel – wird sich am 19. April nach einer zwangsweisen anderthalbjährigen Corona-Pause wieder treffen.

Jeanne Boel freut sich unglaublich, will das Publikum aber auch beruhigen. „Wir werden alle Restriktionen einhalten. Alle sollen ganz sicher ins Theater kommen können“, verspricht sie.

rie



Das diesjährige Revue-Team kann nun loslegen.

FOTO: SØNDERBORG SOMMERREVUE



Deutscher Ruderverein Gravenstein
DRG-Landsport

Generalversammlung im DRG

Am 10.04.2021 hält der DRG seine jährliche Generalversammlung ab. Beginn ist um 13 Uhr am Kystvej 15, 6300 Gravenstein.

Die Tagesordnung ist gemäß Satzung. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Wenn die Corona-Regeln es nicht anders erlauben, wird es draußen sein. Nach der Generalversammlung werden wir gemeinsam Anrudern.

Der Vorstand

Sonderburg

Discounter „Billig Blume“ eröffnet in Sonderburg

Kurz vor der Eröffnung des neuen Pflanzendiscounters haben die Mitarbeiter von „Billig Blomst“ alle Hände voll zu tun. Ein virtueller Rundgang durch die 8.500 Quadratmeter Verkaufsfläche zeigt, was die Kunden am Augustenborg Landevej erwartet.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG 8.500 Quadratmeter Verkaufsfläche und Hunderttausende von Pflanzen: Am Augustenborg Landevej am Rande des Center Øst hat der Discounter „Billig Blomst“ seinen neuesten Markt eröffnet. Auf dem Gelände der alten JF-Fabrik ist ein über 10.000 Quadratmeter großer Pflanzenmarkt entstanden.

Olivenbäumchen ab 150 Kronen, vier Kirschlorbeer-Heckenplanzen für 100 Kronen oder Pflanzensäcke mit 40 Liter Erde für 6 Kronen – das Pflanzencenter „Billig Blume“ macht seinem Namen zur Eröffnung alle Ehre.

Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ erklärt Besitzer Brian Reenberg, warum die Preise in den nunmehr sechs „Billig Blomst“-Filialen so niedrig sind.

„Wir haben weitaus mehr Lagerplatz zur Verfügung als andere Anbieter und kaufen die Ware in großen Mengen direkt von den Gärtnereien und den Herstellern“, so Reenberg. Die allermeisten Grün-

pflanzen stammten aus dänischen und norddeutschen Gärtnereien und Pflanzenschulen. Die Schnittblumenabteilung wird mit Ware aus den Niederlanden bestückt, Dekoration, Pflanzenkrüge und alle anderen nicht lebenden Produkte kommen vornehmlich aus China.

Mediterrane Pflanzen wie Ölbäume oder Zitronenbäumchen stammen aus Südeuropa, die Weinstöcke sind in einem Weinberg auf Sizilien groß geworden.

Einen guten Deal

Brian Reenberg erläutert die billigen Preise. „Es kann beispielsweise sein, dass ich von einer Gärtnerei in Dänemark eine Anfrage bekomme, ob ich einige Lastwagen voller Hortensien abnehmen will. Dann kläre ich das mit den Filialen und verteile die Lieferung zwischen den Geschäften. So wird die Gärtnerei ihre Pflanzen los, ich mache einen guten Deal, und die Kunden kriegen billige Hortensien von bester Qualität.“

Es komme oft auch vor,



Geschäftsführer Tommy Andersen bereitet die Sonderburger Filiale für die Eröffnung am Sonntag abend vor.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

dass er einen ganzen Schiffcontainer mit Pflanzentöpfen aufkauft. In Sonderburg gibt es reichlich Lagerplatz für die so erworbenen Produkte.

Die Verkaufsfläche im Inneren des Centers ist 4.000 Quadratmeter groß, im Außenverkaufsbereich sind Gartenpflanzen und -zubehör auf weiteren 4.500 Quadratmetern verteilt. Hinzu kommt ein 2.000 Quadratmeter großes Lager.

„Über den direkten Einkauf vom Hersteller und einer überdurchschnittlichen Lagerkapazität ist es uns möglich, günstige Einkaufspreise an die Kunden weiterzugeben. Groß-

märkte wie Bilka beispielsweise beziehen ihre Waren vom Großhändler – diesen Zwischenschritt haben wir nicht. Wir können direkt zuschlagen, wenn sich eine große Lieferung auftut“, so der Centerbesitzer.

Als Geschäftsleiter ist Tommy Andersen für die Sonderburger Filiale zuständig. Dass bis zuletzt Handwerker und Elektriker im Center aktiv sind, ist unter anderem den Sicherheitsbestimmungen geschuldet, verrät er.

„Im letzten Augenblick mussten wir noch eine Brandeschutztür einbauen, und auch die automatische Fensteröff-

nung war eine Herausforderung“, so Tommy Andersen.

Die Zusammenarbeit mit der Kommune Sonderburg habe hingegen reibungslos geklappt. „Wir haben von unserem Bauherrn gehört: Wenn es überall im Land so gut laufen würde mit Bauprojekten, dann wäre das Leben in der Branche um einiges leichter“, sagt Brian Reenberg.

20 Mitarbeiter

Aktuell sind bei „Billig Blomst“ in Sonderburg 20 Mitarbeiter beschäftigt. „Ich rechne damit, dass es noch mehr werden“, sagt Tommy

Unterricht mit Stockbrot am Shelter

Platz hat die Förde-Schule auf ihrem Schulgelände zwar genug, aber was tun, wenn es regnet? Die Schulleitung hat kreativ gedacht, und seit dieser Woche dürfen die Klassen 5 bis 7 für den Unterricht im Freien das Gelände am Hotel Benniksgaard nutzen.

RINKENIS/RINKENÆS Einmal in der Woche durften Klassen ab Jahrgang 5 bisher im Freien zusammenkommen. Doch wohin, wenn es regnet? Die Förde-Schule hat die oberen Jahrgänge 2,5 Kilometer gen Westen verlagert, auf das Gelände des Hotels Benniksgaard in Rinkenise. Dort dürfen die Klassen das Gelände hinter dem Nebengebäude nutzen – inklusive Grillplatz und Unterstand, die vor Regen und Wind schützen.

Jede Klasse darf das außergewöhnliche Klassenzimmer im Freien einmal in der Woche nutzen. Mit zwei 5. und zwei 7. sowie einer 6. Klasse sind genau fünf Wochentage vergeben und festgelegt. Donnerstags ist die Klasse 7a dran. Mit Lehrer Lars-Peder

Thomsen erlebten die Schüler einen ersten erlebnisreichen Unterricht im Freien, inklusive Stockbrot und Wanderung.

Da die Klassen im Onlineunterricht einen effektiven Fachunterricht erleben, liegt der Fokus beim Unterricht im Freien mehr auf der Gemeinschaft, erläutert Schulleiter Niels Westergaard.

Es finden Fahrradtouren, Talentwettbewerbe und Spaziergänge statt, wo immer möglich, wird der Fachunterricht eingebunden. „Eine Klasse fährt nach Hause zu den Kindern, um die Tiere der Schüler zu besuchen. Sowas kann dann nachher im Unterricht aufgearbeitet werden, ebenso wie Wanderungen im Biologieunterricht einfließen“, sagt Westergaard.

Die Idee zum Unterricht auf Benniksgaard entstand bereits im Frühjahr 2020. Als ein Jahr später mal wieder neue Regeln für Unterricht und Abstände aufgestellt wurden, fragte Niels Westergaard beim Hotel Benniksgaard an.

Hotel-Besitzer Mads Friis lud die Schüler ein und zeigte sich großzügig: Von einer Bezahlung wollte er nichts wissen. „Er sagte, das sei ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit vor Ort und dass man in diesen Zeiten zusammenhalten muss“, verrät Niels Westergaard.

„Was den Online-Unterricht und somit den Fachunterricht angeht, können wir feststellen, dass die Kinder fachlich weit sind und der Unterricht gut läuft“, sagt der Schulleiter. „Wir sehen, was kommt – und wir haben unsere Notpläne in der Schublade.“

Bis neue Regeln umgesetzt worden sind, geht der Freiluftunterricht an der Naturhütte erst mal weiter ... swa



Schulunterricht mal anders: Am Donnerstag gab es statt Pausenbrot Stockbrot.

Hoffmann A/S baut Ferienresort

Der Bau der Ferienanlage auf Nordalsen ist einen Schritt weiter. Der Vorstand von Nordborg Resort Ejendomme A/S hat beschlossen, den ersten von zwei Großbauverträgen mit Hoffmann A/S abzuschließen.

NORBURG/NORDBORG Die Ferienanlage „Nordborg Resort“ ist in ihrer Umsetzung einen Schritt weitergekommen. Nun steht fest, wer als Bauherr hinter dem Projekt steht. Der Vorstand von Nordborg Resort Ejendomme A/S hat entschieden, einen von zwei Großverträgen für das Projekt an Hoffmann A/S zu vergeben.

Die Ferienanlage soll in der Nähe des Erlebnisparks Universe im Norden der Insel Als (Als) am Kleinen Belt entstehen. Geplanter Öffnungstermin ist im Frühsommer 2024.

„Die Errichtung des neuen Ferienresorts bei Norburg ist ein Traumauftrag“, sagt der Direktor von Hoffmann A/S, Torben Bjørk. „Es ist eine komplexe Aufgabe, die richtig viel Spezialwissen erfordert, und wir fühlen uns gut gerüstet, um die Aufgabe zu lösen.“

Hoffmann A/S hat seine Wurzeln bei Schleswig, Mitglieder der Familie Hoffmann wanderten im 19. Jahrhundert nach Dänemark aus und machten sich zunächst mit dem Bau von Eisenbahngleisen am Esbjerg Hafen einen Namen. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Glostrup.



So sieht der Plan für die Ferienanlage aus.

FOTO: THIERRY HUAU / SLA ARKITEKTER

In Sonderburg (Sønderborg) stand Hoffmann A/S zuletzt unter anderem hinter dem Anbau an der Süddänischen Universität, in dem das Center für Industrielle Elektronik Einzug gehalten hat.

Hinter dem Bau des Ferienresorts auf Nordalsen stehen das Unternehmen Linak und die Stiftung „Bitten & Mads Clausens Fond“. Nordborg Resort Ejendomme A/S investiert in der ersten Bauphase des Projektes 1,3 Milliarden Kronen

Andersen. Aufgabe eines Mitarbeiters ist es, die zwei Wassertanks im Lager zu bedienen, über die die Pflanzen gewässert werden.

Konzeptchef Christian Henriksen ist für die Einrichtung und Preispolitik der dänischen Filialen zuständig. „In den nunmehr sechs Filialen sollen sich die Konzepte ähneln, von der Einrichtung über die Regalverteilung bis hin zu den Preisen“, so der Mitarbeiter, der am Donnerstag mit der Angestellten Janne Zimmermann den Kassenbereich einrichtete.

Im Pflanzendiscounter hofft man in Kürze auch auf deutsche Kunden. „Wir haben in unserer Filiale in Kolding viele deutsche Kunden gehabt, und das war auch der Grund, warum wir Sonderburg als neuen Standort gewählt haben. Es ist eine sehr gute Handelsstadt, und wir erreichen den deutschen Markt. Wir nehmen beispielsweise auch Euro entgegen“, informiert Direktor Peter Bomholt.

Die Filiale in Sonderburg ist über den Augustenborg Landevej erreichbar. Eröffnung ist am Sonntagabend, 20. März, um 7 Uhr. Der Pflanzenmarkt hat an allen Tagen der Woche von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Für Kunden mit kleinem Kofferraum stellt der Discounter in Kürze kostenlose Anhänger für den Heimtransport zur Verfügung.

in Ferienhäuser, Ferienstadt, Strandanlage und Wasserpark.

Zunächst wird mit 160.000 Übernachtungsgästen pro Jahr gerechnet. Im Ferienresort sind 7.500 Quadratmeter überdachte Ferienstadt, 7.200 Quadratmeter überdachter Wasserpark und 440 Ferienhäuser auf 34.000 Quadratmetern geplant. Vorgesehen sind auch knapp 4 Kilometer Spazierpfade, eine 140 Meter lange Badebrücke sowie eine kilometerlange Strandpromenade. swa

Sozialdienst

Blühende Ostergrüße für die Mitglieder



Die Wohnung der Vorsitzenden Maja Nielsen war zur Ostergruß-Werkstatt umfunktioniert worden.
KARIN RIGGELSEN

ROTHENKRUG/RØDEKRO Seit Monaten schon haben aufgrund des Corona-Shutdowns fast sämtliche Aktivitäten des Rothenkruger Donnerstagsclubs ruhen müssen. Um den Mitgliedern aber zu zeigen, dass der Senioren-

verein sie nicht vergessen hat, ist der Vorstand erneut kreativ tätig gewesen. „Alle Mitglieder des Donnerstagsclubs haben einen persönlichen Ostergruß erhalten“, erzählt die Vorsitzende Maja Nielsen.

Die fünf Vorstandsmitglieder sowie die Familienberaterin waren als Osterhase auf Achse und verteilten Blumengeschenke, die aus Veilchen und Osterglocken sowie einem Kartengruß zusammengestellt waren. *PauSe*

ANGEBOTE DES SOZIALDIENST NORDSCHLESWIG

Panoramatour

Unser jährlicher Ausflug in einem modernen Handicap-Bus ist ein Angebot für alle, die gerne einen schönen, entspannten Ausflug machen wollen, findet am 26. Mai statt. Rollstühle und Rollatoren können mitgenommen werden. Die Fahrt geht über die Grenze nach Deutschland auf die Halbinsel Holnis. Im schönen „Fährhaus Holnis“ wird zu Mittag gegessen und der Ausflug wird mit Kaffee und Kuchen abschließen. Pastor Lorenz Wree wird uns den ganzen Tag begleiten und uns viel Interessantes über die Gegend erzählen. Der Ausflug beginnt gegen 9.30 Uhr und endet um ca. 17.00 Uhr. Haltepunkte: Lügumkloster, Tingleff, Seegard, Krusau
Anmeldung bis zum 12. Mai bei der Familienberatung oder in der Geschäftsstelle des Sozialdienst unter 74 62 18 59 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk

Spiel und Spaß

Wir laden Kinder im Alter

von 6 bis 12 Jahren zu einer Kinderfreizeit vom 27. Bis 30. Juni im Haus Quickborn ein. Wir werden viele Spiele spielen, vielleicht können wir sogar in der Förde baden, deshalb Badezeug mitbringen. Auch das Basteln, Singen und viel mehr wird nicht zu kurz kommen.
Anmeldung spätestens 1 Monat vor Beginn gerne per Mail: mail@sozialdienst.dk oder 74 62 18 59

Sommerurlaub 50+

Fröhliche Tage an der Flensburger Förde mit abwechslungsreichem Programm für Teilnehmer ab 50 Jahre: vom 4. Bis 10. Juli im Haus Quickborn. Bei diesem Sommerurlaub steht im Mittelpunkt, dass ihr die Seele baumeln lassen könnt! Wir laden ein zur Entspannung bei Spaziergängen am Strand und im Wald. Bei netten Gesprächen auf der Terrasse oder abends beim Kartenspielen, Stricken oder was einem so einfällt. Genießt einfach die Sommerstimmung im Haus Quickborn.

Die Tage bieten viele Möglichkeiten: Paketspiel (bitte selber ein kleines Geschenk mitbringen), Sing- und Erzählabend, Gymnastik, Kartenspielen, gemeinsames Grillen etc.
Anmeldung bitte bis zum 4. Juni in der Geschäftsstelle des Sozialdienst unter 74 62 18 59 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk

Familien-Ferien

Eine erholsame Woche für die ganze Familie im Haus Quickborn: vom 11. bis 17. oder vom 18. bis 24. Juli. Ihr habt die Möglichkeit zu tun, was euch Spaß macht. Spielen, Basteln, Baden, Spaziergänge am Strand und im Wald, aktiv sein beim Aktiv Spot – das sind nur einige der vielen Sachen, die ihr machen könnt. In der Umgebung gibt es viele schöne Ausflugsziele. Die Crew des Hauses verwöhnt euch mit leckerem Essen. Das Angebot gilt für Familien (d.h. mindestens 1 Erw. + 1 Kind)
Nur eine Familie pro Anmeldung – diese bitte an mail@sozialdienst.dk oder 74 62 18 59

Geschäftsstelle Sozialdienst

Nordschleswig, Haus Nordschleswig,

Vestergade 30, Apenrade, Tel. 74 62 18 59,
Abteilungsleiter Hans H. Grundt, grundt@sozialdienst.dk.
Facebook: Sozialdienst Nordschleswig.

Sachbearbeiterin für den Seniorenausschuss:
Sylvia Witte, witte@sozialdienst.dk.

Sachbearbeiterin für den Ausschuss für Familie und Jugend:
Irene Feddersen, E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Individuelle Beratung und Betreuung für Familien, Jugendliche und Senioren.

Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für Mitglieder der angeschlossenen Vereine und des Verbandes. Sie ist ein Angebot für Mitglieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbsthilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

Kommune Hadersleben, ehemalige Kommune Rothenkrug, ehemalige Kommune Christiansfeld und Apenrade:

Familienberaterin Jette Janet Lizet Nielsen,
Tel. 22 24 88 07, jn@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Haderslebener Frauenverein, Schulverein Sommerstedt, Donnerstagsclub Rothenkrug, Mittwochstreff Apenrade und Besuchs-freund.

Kommune Apenrade:

Familienberaterin Tina Bruhn Hansen, Tel. 22 24 88 01, tbh@sozialdienst.dk, Kontaktperson für Seniorenkreis Bau

Bereich der ehemaligen Kommune Tingleff (Tinglev), Rapstedt (Ravsted) und Buhrkall (Burkal):

Familienberaterin Lena Mayhoff Hansen, Tel. 22 24 88 04, lmh@sozialdienst.dk, Kontaktperson für Sozialdienst Buhrkall, Sozialdienst Rapstedt (Ravsted)

Tingleff und Behrendorf (Bjerndrup):

Familienberaterin Karin Hansen,
Tel. 22 24 88 06, kho@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tingleff und Uk

Kommune Tondern: Tondern, Seth (Sæd), Abel (Abild), Jeising (Jejsing):

Familienberater Regin Hansen, Tel. 22 24 88 03, rh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tondern, Sozialdienst Jeising, Seth, Abel

Kommune Tondern: Röm (Rømø), Scherrebek (Skærbæk), Bredebro, Toftlund, Aggerschau (Agerskov), Lügumkloster (Løgumkloster), Hoyer:

Familienberaterin Ilka Jankiewicz,
Tel. 22 24 88 09, ij@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Hoyer, Sozialdienst Lügumkloster

Kommune Sonderburg (Sønderborg):

Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs, Tel. 22 24 88 08, sdf@sozialdienst.dk
Kontaktperson für Frauenbund Sonderburg, Sozialdienst Sonderburg, Sozialdienst Fördekreis

Haus Quickborn:

Mit seiner Lage direkt an der Flensburger Förde bietet das Konferenz- und Schulungszentrum des Sozialdienstes einen idealen Rahmen für Kurse, Konferenzen, Veranstaltungen, Zusammenkünfte und Freizeitaufenthalte für Jung und Alt. Das Haus unterstützt die Stärkung der Netzwerke innerhalb der Minderheit.

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Ansprechpersonen in der Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, Tel. 74 62 18 59, mail@sozialdienst.dk
und Abteilungsleiter Hans H. Grundt.
Facebook: Haus Quickborn



Nordschleswigsche Gemeinde

Römlager findet auch im Sommer 2021 statt

Das beliebte Ferienlager konnte im vergangenen Jahr unter strengen Hygieneregeln stattfinden, auch in diesem Jahr wird es, hoffen die Pastoren, wieder möglich sein.

Von Naomi Stieglmaier

APENRADE/AABENRAA Im Sommer 2021 sind im Jugendlager auf Röm wieder zwei Sommerfreizeiten geplant. Die Erste findet vom 27. Juni bis zum 2. Juli für die Klassen 5, 6 und 7 statt – und die Zweite vom 4. bis zum 9. Juli für die Klassen 2, 3 und 4. Die Leitung dafür übernehmen die Pastoren und Pastorinnen Ole Cramer, Martin Witte, Astrid Cramer-Kausch und Cornelia Simon.

Die Freizeiten finden schon seit vielen Jahren statt. Sogar im vergangenen Jahr konnte das Römlager unter Hygieneauflagen öffnen. „Für die Kinder ist das so wichtig, gerade weil sie durch die Pandemie auch so selten in die Schule können“, sagt Pastor Ole Cramer. Er und seine Frau übernehmen die Leitung für Woche eins. Die zwei Wochen Sommerfreizeit unterliegen immer einem bestimmten Thema. In den vergangenen Jah-

ren waren das zum Beispiel „Frieden“ oder „Vertrauen – was wirklich zählt“. Das Thema für dieses Jahr steht noch nicht fest, es wird aber schon daran gearbeitet. In den beiden Wochen wird dann zusammen gegessen, sich körperlich betätigt und ganz viel gespielt. „Wir haben vier Häuser auf dem Gelände und dann machen wir Challenges, bei denen die Häuser dann gegeneinander antreten“, berichtet der Pastor. Normalerweise finden die Freizeiten mit 32 Personen statt. Im vergangenen Jahr wurde diese Zahl halbiert, 16 Personen konnten teilnehmen. „Es musste auf Abstand geachtet werden. In diesem

Jahr planen wir von Anfang an mit etwas weniger Personen, nämlich mit 24. ich denke, das ist gut umsetzbar“, erzählt Cramer. Einbahnstraßen beim Essen, Hände desinfizieren, wenn der Raum verlassen wird – ein Ferienlager mit Hygieneregeln ist besser als gar keins, findet der Pastor. „Wir haben super Feedback bekommen und leider bekommt oft nicht jeder einen Platz. Meistens gibt es eine Warteliste“, sagt Ole Cramer. Die Anmeldung für das Römlager 2021 startet am 22. März und endet am 9. April. Das dazugehörige Anmeldeformular gibt es auf der Website der Kirche.

Konfirmandenunterricht im Freien

BROACKER/BROAGER „Das ist so schön, endlich können wir mal wieder alle treffen“, sagt Marie-Louise Christiansen, während sie ihre Freundinnen vor der Kirche zu Broacker begrüßt. Dort hatte Pastorin Cornelia Simon zu einer etwas anderen Ausgabe des Konfirmandenunterrichtes geladen. Da die Nordschleswigsche Gemeinde ein Verein ist, dürfen sich Gemeindegruppen laut aktueller Corona-Bestimmungen im Freien treffen. Und so konnte vor Kurzem der Konfirmandenunterricht wieder aufgenommen werden. „Wir treffen uns aber nur eine halbe Stunde statt der normalen anderthalb Stunden“, sagt Cornelia Simon, die sieben von zehn Konfirmanden der Gruppe vor der



Der Konfirmandenunterricht fand am Mittwoch an der Kirche zu Broacker statt.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Kirche begrüßte. Die Teenager gehen alle in die Klasse 7a der Förderschule Gravenstein und sind somit nicht nur ein Konfirmanden-, sondern auch ein

Klassenverbund, der sich als solcher einmal in der Woche sehen darf. „Manche Freundinnen treffe ich zwar auch so mal, ab und zu reiten wir zusammen, aber es ist richtig schön, mal wieder alle zusammen zu treffen“, so die 13-jährige Marie-Louise Christiansen. Im Pfarrbezirk Gravenstein (Grästen) werden am Sonnabend, 28. August, insgesamt 20 Mädchen und Jungen eingesegnet. Die Konfirmation in der Gravensteiner Schlosskirche findet in zwei Gruppen statt, um 12.30 Uhr und um 14 Uhr. Der Konfirmandenunterricht hat im August 2020 begonnen und läuft ebenfalls in zwei Gruppen, die jeweils alle zwei Wochen zusammenkommen. swa

Wort zu Ostern

„Der Herr ist auferstanden! - Er ist wahrhaftig auferstanden!“ So grüßen wir uns am Ostermorgen mit einem österlichen Wortwechsel. „Der Herr ist auferstanden“- diese Worte hören zuerst die Frauen am Grab Jesu. Sie reagieren verstört. Ungläubig sehen sie auf das leere Grab. Auferstanden? Gelähmt vom Eindruck des Todes und von ihrer Trauer können sie nicht folgen, zunächst. Den Tod zu begreifen, ist eine der größten Herausforderungen für uns Menschen. Er stellt uns unsere Begrenztheit vor Augen. Ähnlich auch die Pandemie: Mit der tödlichen Gefahr leben zu müssen und Auflagen einzuhalten, Freiräume einzubüßen, wenig planen zu können, ist deshalb so erschreckend, weil es uns unsere Grenzen spürbar aufweist. Auch in diesem Jahr hat die Pandemie unser Leben noch fest im Griff. Allen Hoffnungen auf stufenweise Lockerungen zum Trotz feiern wir auch in den Kirchen mit erheblichen Einschränkungen Ostern. Es wird kein jubelndes Osterfest. „Der Herr ist auferstanden“- kann der Osterruf überhaupt durchdringen? Klingt er nicht zynisch? Ich meine: die Osterbotschaft gilt gerade jetzt! Mitten in einer Leidenszeit feiern wir Ostern. Ähnlich wie damals in Jerusalem.



Gothart Magaard, Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein

FOTO: ARCHIV

Der Herr ist auferstanden! Der Tod hat nicht das letzte Wort. Es ist Gottes Ja zum Leben. Zwar unterliegt die Schöpfung dem Rhythmus von Werden und Vergehen, aber das Leben endet nicht sinnlos im Nichts, sondern die Schöpfung und unser Leben sind umfängen von Gottes Liebe und Gottes Ewigkeit. Ostern schenkt uns Kraft für unser Leben. Ostern sagt: Tod und Trauer werden ein Ende haben. Es gibt einen Morgen. Die Kraft Gottes wälzt den Stein der Todesangst von unserer Seele. Diese Hoffnung lässt uns gestärkt in die Zukunft gehen.

Die Frauen am Grab machen sich schließlich auf den Weg und teilen die Freude. Diese Osterfreude stärke uns auch in dieser schwierigen Zeit. Auch wir teilen sie und geben aufeinander Acht und stützen uns gegenseitig. „Der Herr ist auferstanden!“ Lassen wir uns tragen von dem Gottvertrauen des Osterlieds: „Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit; denn unser Heil hat Gott bereit.“

Ein gesegnetes Osterfest!



Gottesdienste

Apenrade
Karfreitag, 2. April
15.00 Uhr: Meditativer Gottesdienst zum Karfreitag, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Ostersonntag, 4. April
07.00 Uhr: Liturgischer Frühgottesdienst am Ostermorgen, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 11. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 18. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Buhrkall
Ostermontag, 5. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Bülderup
Karfreitag, 2. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Sonntag, 18. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Daler
Gründonnerstag, 1. April
09.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Ekensund
Sonnabend, 3. April
20.30 Uhr: Gottesdienst, Osternacht in Ekensund, Pastorin Simon

Gravenstein
Karfreitag, 2. April
09.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hadersleben
Karfreitag, 2. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen
Ostermontag, 5. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Hansen
Sonntag, 11. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen
Sonntag, 18. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin Kirche, Pastorin Hansen

Holebüll
Sonntag, 18. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Hostrup
Ostersonntag, 4. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hoyer
Ostersonntag, 4. April
Gemeinsamer Ostergottesdienst für den Pfarrbezirk 14 Uhr, Lügumkloster, P. Alpen.
Sonntag, 18. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Klipleff
Karfreitag, 2. April
15.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor/in Cramer

Knivsberg
Ostersonntag, 4. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte
Ostersonntag, 4. April
11.15 Uhr: Familiengottesdienst, Pastor Witte

Kollund
Ostermontag, 5. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Lügumkloster
Ostersonntag, 4. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Norderlügum
Karfreitag, 2. April
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Sonntag, 18. April
08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Osterhoist
Karfreitag, 2. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Sonntag, 18. April
09.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Osterlügum
Gründonnerstag, 1. April
19.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Rapstedt
Karfreitag, 2. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Röm
Ostersonntag, 4. April
11.00 Uhr: deutscher Gottesdienst auf Röm

Sonderburg
Gründonnerstag, 1. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg
Ostersonntag, 4. April
05:00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Ostermontag, 5. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 11. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 18. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Tingleff
Ostermontag, 5. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor/in Cramer

Tondern
Gründonnerstag, 1. April
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow (Das ursprünglich geplante Gründonnerstagsmahl kann wegen Corona nicht stattfinden, aber es gibt einen Gottesdienst)
Karfreitag, 2. April
15.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Ostermontag, 5. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Sonntag, 18. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Überg
Ostersonntag, 4. April
14.00 Uhr: deutsch-dänischer Freiluftgottesdienst, Pastorinnen Christensen und Lindow

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk



Christian Eriksen
FOTO: L.SABROE / RITZAU SCANPIX

Fans bei der Fußball-EM

KOPENHAGEN/APENRADEMindestens 11.000 bis 12.000 Zuschauer werden bei den vier Fußball-EM-Spielen in Kopenhagen im Stadion sein können. Dies hat Kulturministerin Joy Mogensen (Soz.) in einer Pressemitteilung versprochen.

Weiterhin soll eine Expertengruppe die Möglichkeit prüfen, ob noch größere Mengen an Fans in den „Parken“ gelassen werden können.

„Die Fußball-EM ein einmaliges und historisches Ereignis in Dänemark. Die Regierung hat deshalb entschieden, mindestens 11.000 bis 12.000 Zuschauer bei den vier Spielen im ‚Parken‘ zuzulassen. Wir werden zudem prüfen, ob noch weitere Zuschauer ins Stadion kommen können, sofern die gesundheitliche Lage dies hergibt“, heißt es von Joy Mogensen in der Pressemitteilung.

Der europäische Fußballverband UEFA hatte jüngst gefordert, dass die Gastgeberstädte der Europameisterschaft Fans in den Stadien garantieren können.

In Kopenhagen sollen drei Gruppenspiele sowie ein Achtelfinale stattfinden.

Ritzau/hdj

Enttäuscht, aber abgeklärt ging Glen Riddersholm nach dem verpassten Einzug in die Meisterschafts-Endrunde vor die Presse. Für den SønderjyskE-Trainer geht es jetzt um die Existenz in der Superliga.

Von Jens Kragh Iversen

FARUM „Wir müssen erkennen, dass wir noch nicht so weit sind, die Arme nach den Top 6 auszustrecken. Wir hatten vorher nicht mit den Top 6 gerechnet, aber nach dem Verlauf der 22 Spieltage sind wir dennoch enttäuscht, dass wir nicht in den Top 6 stehen“, sagt SønderjyskE-Trainer Glen Riddersholm nach der 1:2-Niederlage gegen den FC Nordsjælland zum „Nordschleswiger“.

„Das Spiel heute ist ein guter Beweis dafür, dass wir für die Top 6 noch nicht bereit sind. Wenn man so viele Schwankungen in einem Spiel hat, dann zeigt das, welches Frühjahr wir hin-

ter uns haben. Vieles haben wir besser machen können und kleine Dinge sind nicht zu unseren Gunsten ausgefallen“, meint der gesperrte SønderjyskE-Trainer, der sich das Spiel wieder hinter einer Glasscheibe ansehen musste.

„Wir haben es in der ersten Halbzeit versäumt, und zwar in einer Art und Weise, die weit unter unserem Topniveau ist. Wir waren zu passiv, sind nicht in die Zweikämpfe gekommen und waren zu hektisch am Ball. Man muss aber auch dem FC Nordsjælland und dessen Talentfabrik gratulieren. Das ist imponierend. Ein 16-Jähriger hat unsere Möglichkeiten zerstört, in die Top 6 einzuziehen.

Klaus Rasmussen gibt bei SønderjyskE den Stab weiter

HADERSLEBEN/HADERSLEVNach mehr als einem Jahrzehnt an der Spitze von SønderjyskE Fodbold A/S wird Klaus Rasmussen den Stab weitergeben und eine neue Rolle einnehmen. Der 54-Jährige verschwindet nicht ganz, wird sich aber künftig in erster Linie um den Rest der SønderjyskE-Familie kümmern.

Beim dänischen Pokalsieger stellt man sich neu auf, und die Suche nach zwei neuen Gesichtern auf der Kommando-Brücke hat bereits begonnen.

„Wir sind mit dieser Lösung sehr zufrieden. Nach vielen guten, undramatischen Gesprächen mit Platek sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es für mich der richtige Zeitpunkt ist. Die Entscheidung geschieht aus Respekt vor dem Haus SønderjyskE, das sich seit 2004 verändert

hat. Wir nähern uns einem Umsatz von 120 Millionen Kronen, und da ist ein Direktor für sieben verschiedene Unternehmen nicht mehr tragbar, wenn wir uns in der Zukunft auf das nächste Niveau bewegen wollen. Wir sind zu groß geworden. Wir brauchen eine Person, die von morgens bis abends Fokus auf dem Fußball-Geschäft hat“, sagt Klaus Rasmussen zum „Nordschleswiger“.

Umsatz wächst

Im Anfangsjahr 2004 lag der Umsatz von SønderjyskE bei 20 Millionen Kronen. Mittlerweile hat allein SønderjyskE Fodbold A/S einen Umsatz von 65 Millionen Kronen erreicht.

Verantwortlich für das Tageschäft bei SønderjyskE Fodbold A/S wird künftig ein



Haji Wright und SønderjyskE müssen nun gegen den Abstieg spielen.
FOTO: CLAUD BECH/RITZAU SCANPIX

Davor muss man den Hut ziehen“, zollt Riddersholm Respekt: „Dennoch haben wir in der zweiten Halbzeit eine Leistung gebracht, die

uns nah an den Punktgewinn gebracht hat. Emil Holm hatte die Riesenchance zum Ausgleich, aber das war auch ein Symptom dafür, dass wir

nicht tüchtig genug sind, das Glück und die Kleinigkeiten auf unsere Seite zu bringen.“

„Wir müssen erkennen, dass wir in der Abstiegsrunde stehen, und für uns geht es jetzt um unsere Existenz in der Superliga“, redet der SønderjyskE-Trainer Klar-text: „Wir müssen diese Enttäuschung jetzt verdauen und zurückschlagen. Wir haben die nötige Qualität dazu. Wir dürfen aber nicht darauf blicken, dass wir acht Punkte Vorsprung haben, sondern müssen nach vorne blicken und uns steigern.“

SønderjyskE geht als Tabellen siebter in die Abstiegsrunde. Zunächst auswärts gegen AaB (am 5. April) und danach gegen OB, Vejle, Lyngby und Horsens. Nach zehn Spieltagen steigen die beiden Tabellenletzten ab. Die Hellblauen haben 8 Punkte Vorsprung auf Lyngby, 16 auf Horsens.

„Ich denke, dass der CEO im April gefunden werden kann und ab Sommer seinen neuen Job antritt.“

Klaus Rasmussen ist seit mehr als einem Jahrzehnt auf Führungsebene das Gesicht von SønderjyskE gewesen. Mit seiner neuen Rolle ist dies nun ein weiterer Schritt weg vom alten zum neuen SønderjyskE.

Rasmussen bleibt

„Nein, ich sehe den Risikomoment nicht“, antwortet der Direktor von Sønderjysk Elitesport A/S auf die Frage, ob die Abteilung Fußball fortan nur noch als Klub eines steinreichen Amerikaners aufgefasst wird:

„Es wäre anders, wenn ich ganz verschwinden und aus dem Sport aussteigen würde. Ich werde weiterhin da sein, nur nicht im gleichen Um-

fang. Das wird ein Paarlauf mit dem neuen CEO, wo ich im Backoffice weiter meinen Beitrag leisten und in hohem Maße den Dialog mit den Sponsoren haben werde. Wir werden den Leim ausmachen, der Sønderjysk Fodbold A/S und Sønderjysk Elitesport A/S zusammenhält.“

Der neue CEO wird aber nicht die einzige Person sein, die für die Vereinsführung an Bord geholt wird. Es wird kein direkter Nachfolger von Sportchef Hans Jørgen Hayzen, eher ein „Sportchef light“, mit weniger Befugnissen und mit dem Titel „Head of Player Development and Recruitment“.

Die Verpflichtung eines CEO kommt aber zuerst. Wir wollen die Mannschaft von oben zusammenstellen“, sagt Klaus Rasmussen. jki

SønderjyskE in der CL

WOYENS/VOJENS Die Eishockey-Mannschaft von SønderjyskE wird in der kommenden Saison in der Champions League spielen, wenn diese denn im Herbst ausgetragen werden sollte. Liga-Chef Kim Pedersen hat auf der offiziellen Webseite der dänischen Eishockey-Liga, „metalligaen.dk“, bestätigt, dass einer der beiden dänischen Startplätze in der CHL-Saison 2021/22 an die Hellblauen gehen wird.

SønderjyskE hatte im Januar 2020 als erster dänischer Verein überhaupt einen europäischen Titel gewonnen und ist als amtierender Continental-Cup-Sieger für einen Platz in der Champions Hockey League vorgesehen.

Der zweite dänische Startplatz geht an den dänischen Meister, der derzeit in den Playoffs ausgespielt wird. Rungsted Seier Capital hat als



SønderjyskE qualifizierte sich mit dem Triumph im Continental Cup für die Champions Hockey League. FOTO: KARIN RIGGELSEN

Sieger der regulären Saison mindestens einen Platz im Continental Cup sicher.

Nur die Folgen der Corona-Pandemie könnten SønderjyskE einen Strich durch die Rechnung machen, so wie es vor einem halben Jahr der

Fall war, als die Champions League erst verschoben, reduziert und am Ende komplett abgesagt werden musste.

SønderjyskE hätte gegen den schweizerischen Spitzenklub ZSC Lions aus Zürich antreten müssen. jki

TONDERN/TØNDERDurch den Saisonabbruch aller Amateurligen vom dänischen Handballverband DHF ist endgültig besiegelt worden, dass TM Tønder auch in der kommenden Saison in der 1. Division spielen wird. Wenn kein Klub aus der 2. Division aufsteigt, muss auch keiner runter.

Doch große Freude mag sich bei TMT-Direktor Kim Wittenkamp nicht einstellen. Im Gegenteil: Er sorgt sich um sein Produkt.

„Ich bin natürlich froh, dass wir jetzt weiter für die 1. Division planen können, aber für den Handballsport ist die Entscheidung alles andere als gut. Wir müssen auch an unser Produkt denken, und das hat dadurch, dass es keine Absteiger geben wird, eine Menge an Attraktivität verloren“, sagte Kim Wittenkamp dem „Nordschleswiger“. „Es ist zu befürchten, dass die Mannschaften, für die es jetzt um nichts mehr geht,

anders auftreten werden als vorher“, so der Direktor.

Zuschauer werden bei den abschließenden vier Spieltagen ohnehin nicht erlaubt sein, aber die TV-Sender, denen die Rechte an der 1. Division gehören, hatten den Vereinen grünes Licht dafür gegeben, die Spiele zu streamen, um in der Öffentlichkeit präsent zu bleiben.

Das Interesse könnte mit der Entscheidung des Verbandes weiter sinken, so die Befürchtung. Immerhin muss der TMT-Direktor die relativ weit fortgeschrittene Kaderplanung für die kommende Saison nicht verwerfen.

„Wir sind immer davon ausgegangen, dass wir auch nächstes Jahr in der 1. Division spielen werden. Bei einem Abstieg hätte ich mit der Planung von vorne anfangen können, da viele Spieler eine Klausel im Vertrag haben, die nicht für die 2. Division gilt“, erklärt Kim Wit-

tenkamp. „Da wäre ein Haufen Arbeit auf mich zugekommen, und ich bin froh, dass mir das erspart bleibt“, so der TMT-Direktor. „Aber es ist grundsätzlich immer besser, wenn so etwas sportlich entschieden wird.“

TM Tønder hat mit Andreas Hylleberg, Mikkel Damgaard und Anton Filtenborg bereits drei neue Spieler für die kommende Saison verpflichtet. Casper Rahr Madsen und Thomas Schultz Clausen haben ihre Verträge verlängert.

An Abgängen steht bisher nur Benjamin Holm fest, der nach Skive wechselt. Troels Vejby Jørgensen ist nur für die laufende Saison von KIF Kolding ausgeliehen, doch da sei laut Wittenkamp noch alles offen. „Wir haben schon ein gutes Gerüst zusammen, aber für den linken und für den rechten Rückraum brauchen wir noch Spieler“, sagte Kim Wittenkamp. hdj

Kreditbanken muss auf Negativzins reagieren

Das Corona-Virus hat zumindest nicht den Kundenzuwachs des Apenrader Geldinstituts beeinflussen können. Allerdings wird die Pandemie noch wirtschaftliche Konsequenzen haben, befürchtet Ulrich Jansen.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA In den vergangenen Jahren hat der Vorstandsvorsitzende der Apenrader Kreditbank, Ulrich Jansen, den Mitgliedern auf der Generalversammlung stets von einem „außergewöhnlich guten Jahr“ berichten können. Angesichts der Corona-Pandemie war auch 2020 „außergewöhnlich“ und für die Kreditbank finanziell auch „gut“, wie er bei der virtuellen Generalversammlung feststellte.

Einen Gewinn in Höhe von 75,5 Millionen Kronen (vor Abzug der Steuern) am Jahresende belegen die Aussagen des Vorstandsvorsitzenden. Das sehr gute Ergebnis hätte sogar noch viel besser ausfallen können, wenn die Bankleitung nicht entschieden hätte, 58 Millionen Kronen auf die hohe Kante zu legen, um einem – wie es Jansen ausdrückt – „Worst-Case-Szenario“ im Kielwasser der Corona-Pandemie Widerstand bieten zu können.

Unter den Shutdowns im Jahr 2020 hat es bereits konjunkturelle Rückschläge ge-

geben. Hilfspakete der Regierung haben hier vielleicht einer umfassenden Wirtschaftskrise die Spitze nehmen können; Ökonomen gehen aber davon aus, dass die Zahl der Insolvenzen noch steigen wird.

Die Kreditbank hat sich trotz ihrer geringen Größe als robustes und solides Geldinstitut in der dänischen Bankenwelt behaupten können, nicht zuletzt, weil die Bankleitung nach eigenem Bekunden eine konservative Herangehensweise bevorzugt. Die Rücklagen in Höhe von 58 Millionen Kronen bezeichnet Ulrich Jansen in seinem Jahresbericht deshalb auch als Zeichen von „außerordentlicher Vorsicht in außerordentlichen Zeiten“.

Entsprechend vorsichtig hat die Bankleitung auch ihre Erwartungen für das Jahr 2021 angelegt. Der Kopenhagener Börse ist ein erwartetes Jahresergebnis von 50 bis 100 Millionen Kronen gemeldet worden.

Die Spannweite sei bewusst so breit gewählt worden, betont der Vorsitzende. Die untere Marge von 50 Millio-



Schon 2020 (Foto) musste der Vorstandsvorsitzende der Apenrader Kreditbank, Ulrich Jansen, seinen Jahresbericht vor einem kleinen auserwählten Kreis abhalten. FOTO: KREDITBANKEN

nen Kronen wurde so niedrig angesetzt, weil die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht abzuschätzen sind. Der hohe Wert spiegelt dahingehend die Hoffnung wider, dass sich die bangen Ahnungen nicht einstellen und dass sich das ökonomische Polster von 58 Millionen Kronen als viel zu hoch erweisen sollte.

Die Bankkunden scheinen der Kreditbank auch nicht wirklich übelzunehmen, dass auch sie im vergangenen Jahr

die Negativzinsen auf Guthaben eingeführt hat. „Wir haben schon ein paar Mal die Richtlinien angepasst. Und das wahrscheinlich auch nicht zum letzten Mal“, kündigt Ulrich Jansen an.

Die Banken selbst müssen auch sogenannten Einlagezins zahlen. Da die Kreditbank rund gerechnet doppelt so hohe Einlagen verzeichnet, wie sie Kredite vergibt, stellt dieses „Verwahrungsentgelt“, wie der Einlagezins auch genannt werden kann,

eine Summe in einer Größenordnung dar, die die Bank beachten muss. Wie es der Vorstandsvorsitzende ausdrückt, sei es auf die Dauer rein kaufmännisch nicht tragbar, „wenn der Einkaufspreis über dem Verkaufspreis liegt“.

Die Tatsache, dass die Kreditbank dennoch im Jahr 2020 über 2.000 neue Kunden dazugewinnen konnte, hat den Vorstandsvorsitzenden positiv überrascht. In einem Jahr, wo die Geldinstitute über viele Monate hindurch

gar keine Kunden physisch in Empfang nehmen durften, sei das umso höher zu bewerten, so Jansen. Er dankte den Mitarbeitern, denen es unter zum Teil schwierigen praktischen Arbeitsbedingungen gelänge, professionelle und gute Arbeit zu leisten.

Wohl auch als kleines Dankeschön für die Treue in einem schwierigen Jahr dürfen sich die Aktionäre auch wieder über eine Dividende von immerhin 50 Kronen pro Aktie freuen.

Netzhandel während der Pandemie gesunken

KOPENHAGEN In Dänemark ist der Netzhandel 2020 überraschenderweise gesunken. 2020 wurden in Dänemark Waren und Dienstleistungen in Höhe von fast 54 Milliarden Kronen online gekauft. Das sind 43 Milliarden weniger als im Vorjahr – und es ist das erste Mal überhaupt, dass der Online-Handel abgenommen hat.

Es gibt einen wesentlichen Grund, weshalb die Handelszahlen 2020 niedriger ausgefallen sind: Es wurden wegen der Corona-Pandemie weniger Reisen online bestellt. 2019 kauften Online-Nutzer in Dänemark Reisen für mehr als 70 Milliarden Kronen – im vergangenen Jahr waren es nur 23 Milliarden Kronen.

„Wir erleben zum ersten Mal einen Rückgang im Online-Verbrauch, und gleichzeitig hat es eine erhebliche Verschiebung der Handelsgewohnheiten gegeben“, erklärt Marketing-Managerin Tanja Oda Sørensen vom Unterneh-

men Nets, das elektronische Zahlungslösungen an mehr als 140.000 Webshops liefert.

Zu den neuen Gewohnheiten gehört, dass in Dänemark Lebensmittel, Take-away und Streamingdienste online gekauft werden. Insgesamt sind in Dänemark physische Waren im Wert von 59 Milliarden Kronen online gekauft worden – ein Anstieg um 10 Milliarden Kronen.

Anscheinend hat die Corona-Pandemie auch dafür gesorgt, dass die dänischen Nutzer vermehrt in dänischen Webshops unterwegs waren. 68 Prozent der Nutzer in Dänemark haben nur in dänischen Online-Geschäften eingekauft.

„Das hängt damit zusammen, dass die Verbraucher sich bei den heimischen Online-Shops sicherer fühlen, und dass es leichter ist, eine Ware umzutauschen“, erklärt Tanja Oda Sørensen. *gn*



Der Online-Handel ging 2020 in Dänemark zurück. Doch es wurden vermehrt Lebensmittel und Take-away übers Netz gekauft. FOTO: NETS

Einkaufszentrum Borgen darf erst am 21. April wieder aufmachen

SONDERBURG/SØNDERBORG Das Einkaufszentrum Borgen verfügt über 20.000 Quadratmeter Fläche. Wenn aber das Kinorama und zwei nicht vermietete Areale abgezogen werden, dann könnte die beliebte Sonderburger Shoppingmeile unter die für eine frühere Eröffnung festgesetzten 15.000 Quadratmeter rutschen.

Borgen-Manager Flemming Enghave machte sich vorab keine große Hoffnungen: „Das Zentrum hat nun mal die Größe, die es hat.“

Damit sollte er am Mittwoch, 24. März, recht bekommen, obwohl er im Stillen auf eine Öffnung am 6. April gehofft hatte. Für Sonderburg wurde trotz Kinos und leer stehender Flächen bei der Größe des Zentrums keine Ausnahme gemacht, stellt Flemming Enghave fest.

Im Parterre vom Supermarkt Kvickly, der Jernbane-Apotheke, PostDanmark und einigen wenigen Läden mit notwendigen Waren und Dienstleistungen einmal abgesehen, bleibt alles bis 21. April geschlossen.

Im ersten Stock hat lediglich Imerco Home eine zusätzliche Eingangstür zur Jernbanegade geöffnet und kann von dort die Kunden ins Geschäft lassen.

Das Kinorama darf voraussichtlich erst ab 6. Mai wieder die Kinogänger mit den neuesten Filmstreifen aus dem In- und Ausland unterhalten. Sasha Vosooghi Petrat würde

seinen Friseursalon „MbyS Coiffure“ nach monatelanger Pause gern sofort öffnen. Er hat diesbezüglich bei der süd-dänischen Polizei nachgefragt, ob er nicht wie seine anderen Kollegen in der Stadt am 6. April wieder Kunden empfangen darf.

„Ich bekomme Ende dieser Woche Bescheid. Aber bei mir wäre es ja eigentlich wie Click und Collect. Ich weiß ja genau, wer bei mir in den Salon kommt“, so der Friseur am Mittwoch.



Im ersten Stock des Einkaufszentrums kein Zutritt FOTO: KARIN RIGGELSEN

Viele Investitionen trotz Pandemie

BREDEBRO Der nordschleswigsche Schuhhersteller „Ecco“ hat wegen der Corona-Pandemie im vergangenen Jahr große Verluste gemacht. Der Umsatz sank von 10,2 Milliarden Kronen im Vorjahr auf 8,1 Milliarden Kronen und der Gewinn vor der Steuer von 1,5 Milliarden in 2019 auf 332,6 Millionen Kronen.

Das geht aus dem jüngst veröffentlichten Jahresabschluss hervor.

Trotzdem investierte der Konzern unter anderem in Russland, den Niederlanden und dem Mittleren Osten massiv in neue Absatzwege. Insgesamt wurden Investitionen von 1,5 Milliarden Kronen getätigt. Das ist laut Ecco das höchste Niveau, das je erreicht wurde.

Der Online-Handel von Ecco nahm im vergangenen Jahr um 34 Prozent zu.

„Das Ergebnis von Ecco für 2020 spiegelt die absolut außergewöhnlichen Auswirkungen der Pandemie wider. Die vorübergehende Schließung der meisten unserer Filialen führte zu einem beispiellosen Gewinnrückgang. Aber

Unser Geschäftsmodell und unsere Organisation haben erneut ihre Stärke gezeigt und es uns ermöglicht, in diesen unsicheren Zeiten schnell zu reagieren“, so Ecco-Chef Steen Borgholm in einer Pressemitteilung. *dodo*

Dänemark

Zeit für Deutschunterricht abgelaufen?

Deutsch vom Stundenplan streichen – dieser Vorschlag einer Lehrerin schlägt landesweit Wellen. Die ehemalige Unterrichtsministerin Ellen Trane Nørby fordert im Gegenzug mehr Deutsch an den Volksschulen im Lande.

Von Nils Baum

APENRADE/KOPENHAGEN Deutsch vom Lehrplan streichen, weil der Deutschunterricht ein Überbleibsel aus der Vergangenheit sei – das ist der Vorschlag von Tenna Bay. Sie ist Lehrerin an der Herfølge Skole auf Seeland, unterrichtet selbst jedoch kein Deutsch.

„Ich finde, dass Deutsch eine veraltete Qualifikation ist, jetzt, wo wir so international geworden sind, dass sämtliche Kommunikation auf Englisch vonstatten geht, selbst wenn man mit Deutschen spricht“, sagt sie.

„Ich finde, dass Deutsch eine veraltete Qualifikation ist.“

Tenna Bay
Lehrerin an der Herfølge Skole

Die meisten Deutschen verstünden gut Englisch, ist sie sich sicher, schließlich hätten sich die Englischkenntnisse in Deutschland in den vergangenen Jahren ebenfalls verbessert.

Der Beitrag auf dem Portal folkeskolen.dk hat die Politikerin Ellen Trane Nørby (Venstre), die auch Mitglied im Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit in Nord-schleswig ist, zu einer Stellungnahme auf ihrem Facebook-Profil veranlasst. Darin fordert sie, dass der Deutschunterricht gestärkt statt entfernt werden solle.

„Deutsch ist in keinerlei Hinsicht ein Überbleibsel aus der Vergangenheit. Es ist ein wichtiges Sprachenfach, das wir stärken müssen, statt es abzuschaffen“, schreibt sie.

„Deutsch ist in keinerlei Hinsicht ein Überbleibsel aus der Vergangenheit. Es ist ein wichtiges Sprachenfach, das wir stärken müssen, statt es abzuschaffen.“

Ellen Trane Nørby
Politikerin (Venstre)

Deutschland sei schließlich Dänemarks wichtigstes Exportland, und außerdem sei Deutsch vital im dänisch-deutschen Grenzland. Deswegen plädiert Ellen Trane Nørby dafür, den Deutschunterricht landesweit ab der ersten Klasse beginnen zu lassen, so wie es in Nord-schleswig bereits der Fall ist, und richtet einen Appell an die Regierung und Unterrichtsministerin Pernille Rosenkrantz-Theil (Soz.), den Sprachunterricht weiter zu stärken.

Der Kontaktausschuss der deutschen Minderheit hatte das Thema „Deutschunterricht“ bereits auf seinem Treffen im Juni vergangenen Jahres auf der Tagesordnung.

Der Bund Deutscher Nord-schleswiger (BDN) hatte im Vorfeld des Treffens einen Bericht zur deutschen Sprache in Dänemark ausgearbeitet, der die rückläufige Entwicklung für das Interesse an Deutsch aufzeigt und verschiedene Vorschläge macht, dies zu ändern. Kernpunkte des Berichts sind die Forderung nach einer Stärkung des Deutschunterrichts sowie das Ziel, Deutsch in Nordschleswig einen höheren Status als den einer Fremdsprache zu verleihen.

Nach dem Treffen war man sich einig, dass der Katalog noch mal durchforstet und zu den skizzierten Vorschlägen Stellung genommen werden sollte.

Harro Hallmann, Kommunikationschef des BDN und Leiter des Kopenhagener Sekretariats der deutschen Minderheit, sagt gegenüber dem „Nordschleswiger“, dass seit dem Treffen im vergangenen Juni nichts Konkretes passiert sei. Er habe das Thema jedoch mit einigen Politikern, die einen Bezug zu Nord-schleswig haben, diskutiert.

„Dort, wo wir das Thema ansprechen, stoßen wir auf großes Verständnis, aber was nützt das, wenn dann dennoch nichts passiert. Die dänischen Politiker sind der deutschen Sprache positiv gegenüber eingestellt, aber die Forderung nach einer Stärkung des Deutschunterrichts ist für keinen von ihnen die Nummer 1, 2 oder 3 ihrer politischen Ziele. Deswegen passiert da meiner Meinung nach auch nichts“, gibt Harro Hallmann zu bedenken.

Deswegen ist er im Grunde auch nicht ganz uneins mit dem kritischen Blick auf den Deutschunterricht.

„Entweder muss man drastisch etwas machen, oder Deutsch stirbt in Dänemark aus. Wenn man nichts macht, dann muss man sich in der Tat überlegen, ob das, was heute noch gemacht wird, noch etwas bringt. Der momentane Einsatz geht in die falsche Richtung“, sagt Harro Hallmann.

Er sieht den Deutschunterricht deswegen an einem Scheideweg. Natürlich trete Deutsch zu stärken, dafür gebe es schließlich viele gute Gründe. Und dies sei auch weiterhin der Wunsch und die Hoffnung des BDN.

„Ich bin selbst aber natürlich nicht dafür, den Deutschunterricht abzuschaffen. Aber wenn man keine konkreten Maßnahmen ergreifen will,



Auf dem Portal folkeskolen.dk findet sich aktuell eine Debatte zu dem Vorschlag einer Lehrerin, den Deutschunterricht in Dänemark abzuschaffen.

dann muss man sich überlegen, ob man überhaupt noch Deutsch unterrichten sollte“, sagt Hallmann.

„Ich bin selbst aber natürlich nicht dafür, den Deutschunterricht abzuschaffen. Aber wenn man keine konkreten Maßnahmen ergreifen will, dann muss man sich überlegen, ob man überhaupt noch Deutsch unterrichten sollte.“

Harro Hallmann
Kommunikationschef des BDN und Leiter des Kopenhagener Sekretariats der deutschen Minderheit

Das deckt sich mit der Kritik von Lehrerin Tenna Bay. Ihrer Meinung nach sei der Unterrichtsumfang nicht ausreichend, um die notwendige sprachliche Kompetenz zu vermitteln, weshalb der Wissensstand der Volksschüler nicht ausreiche.

„Wenn die Schüler aufs Gymnasium kommen und mit Deutsch anfangen, beginnen sie sowieso fast wieder von vorne“, meint sie auf dem Portal folkeskolen.dk, das vom dänischen Lehrerverband, Danmarks Lærerforening, mit dem Zweck betrieben wird, Hintergründe und Perspektiven für den Schulunterricht zu liefern.

Ein weiteres Problem sieht sie in der begrenzten Anzahl an Deutschlehrern. An der Herfølge Skole, an der Tenna Bay unterrichtet, gibt es nur zwei Deutschlehrer, und das seien zu wenige. Bereits im Jahr 2011 sei es ein Problem gewesen, Lehramtsstudenten dazu zu bewegen, Deutsch als kommendes Unterrichtsfach zu wählen; eine Tendenz, an der sich bis heute nichts geändert hat.

„Statt weitere Stunden in

das Fach zu investieren, sollte man vielleicht stattdessen sagen, jetzt haben wir 2021, und damit ist es nicht mehr so wichtig, Deutsch in der Volksschule zu unterrichten“, sagt Tenna Bay.

Ihre Antwort ist Teil einer Serie, die seit Dezember von „Folkeskolen“ durchgeführt wird und bei der zufällig ausgewählte Lehrerinnen und Lehrer nach ihrer Meinung zu den fachlichen Ergebnissen der Volksschulreform befragt werden.

Deutschlehrerin Diana Dudmish von der Strandskole ist jedoch anderer Auffassung. Sie möchte Deutsch gerne als Unterrichtsfach bewahren und meint auch, dass die derzeitige Stundenzahl beibehalten werden müsse.

„Eine weitere Beschneidung des Deutschunterrichts würde ich bedauern. Als ich anfang, hatte man vier Lektionen, jetzt hat man drei pro Woche, und ich finde, dass es zu schwer wird, das anvisierte Pensum zu erreichen, wenn man die Stundenzahl weiter reduziert“, sagt Diana Dudmish.

„Eine weitere Beschneidung des Deutschunterrichts würde ich bedauern.“

Diana Dudmish
Lehrerin an der Strandskole

Sollte man dennoch weitere Einschnitte vornehmen, müsse man auch die Anforderungen herunterschrauben. Denn bereits jetzt sei es schwierig, das angestrebte Unterrichtsniveau zu erreichen. Hinzu komme nach Auffassung von Diana Dudmish, dass viele Schüler glauben, dass im Deutschunterricht die gleichen Erwartungen an sie gestellt werden wie im Englischunterricht, und das würde viele demotivieren.

Diana Dudmish ist sich deshalb sicher, dass es vor der Reform einfacher war, das angepeilte Niveau beim Deutschunterricht zu erreichen, da man mehr Zeit hatte, um die erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln.

Auch auf dem Portal folkeskolen.dk gibt es mehrere Reaktionen.

So fragt die Lehrerin Anita Bach Danielsen, was eigentlich aus dem Begriff „Bildung“ geworden ist. Sie meint, dass das Verständnis für den Wert von Bildung bei mehr und mehr Lehrerkollegen in Vergessenheit gerät.

„Immer mehr Lehrkräfte haben keine Vorstellung mehr davon, was Bildung für eine Größe ist.“

Anita Bach Danielsen
Lehrerin

„Immer mehr Lehrkräfte haben keine Vorstellung mehr davon, was Bildung für eine Größe ist“, kommentiert sie kritisch.

Stattdessen würde zu viel Wert auf die Frage gelegt, was die Schüler als interessant empfinden und wie man darauf basierend seine Popularität als Lehrerin stärken kann. Doch das sei der falsche Ansatz.

Anita Bach Danielsen fordert deshalb, wieder mehr auf die Tugenden des Bildungsbegriffes zu setzen, da sie ansonsten eine Gesellschaft sieht, in der die Menschen geschichts- und kulturvergessen nur noch lustgesteuert und impulshaft agieren.

Tine Lund, Vorsitzende der Deutschlehrervereinigung für die Grundschule, gibt zu bedenken, dass alle Unterrichtsfächer Respekt und Anerkennung verdienen, statt bestimmte Fächer als Überbleibsel aus der Vergangenheit zu brandmarken, nur weil man

sie selbst nicht als relevant empfindet.

Der Wunsch nach einem kürzeren Schultag könne womöglich auf andere Art und Weise erreicht werden. Die Kritik an der Schulreform teilt Tine Lund nicht. Sie meint, dass durch den Beginn des Deutschunterrichts bereits ab der fünften Klasse sich das Fach für eine breitere Schicht an Schülerinnen und Schülern geöffnet habe, statt es nur den sprachlich Interessierten zu überlassen.

Volksschullehrer Tim Johannsen fragt hingegen, in welchen Situationen wir Deutsch in einem nationalen Kontext anwenden und meint, dass es das kulturelle Zusammentreffen nicht ohne nach Deutschland zu reisen gibt, das Grenzland einmal ausgenommen.

Anke Tästensen vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) hält dem entgegen, dass gerade Deutschkenntnisse extrem gute Kompetenzen für die Jobsuche und die Zukunft geben. Das gelte vor allem für das Grenzland, aber auch für den Rest des Landes.

„Wenn das gestärkt werden soll, muss ein größerer Einsatz stattfinden.“

Anke Tästensen
Schulrätin

„Deswegen kann ich die Aussage der Lehrerin überhaupt nicht nachvollziehen. Deutschland ist unser großer Nachbar, deshalb denke ich, dass man eher das Deutschfach stärken sollte, als dass es der Vergangenheit angehört.“

Mit einer einzelnen Unterrichtsstunde pro Woche sei es jedoch nicht getan. „Wenn das gestärkt werden soll, muss ein größerer Einsatz stattfinden“, gibt auch Anke Tästensen zu bedenken.

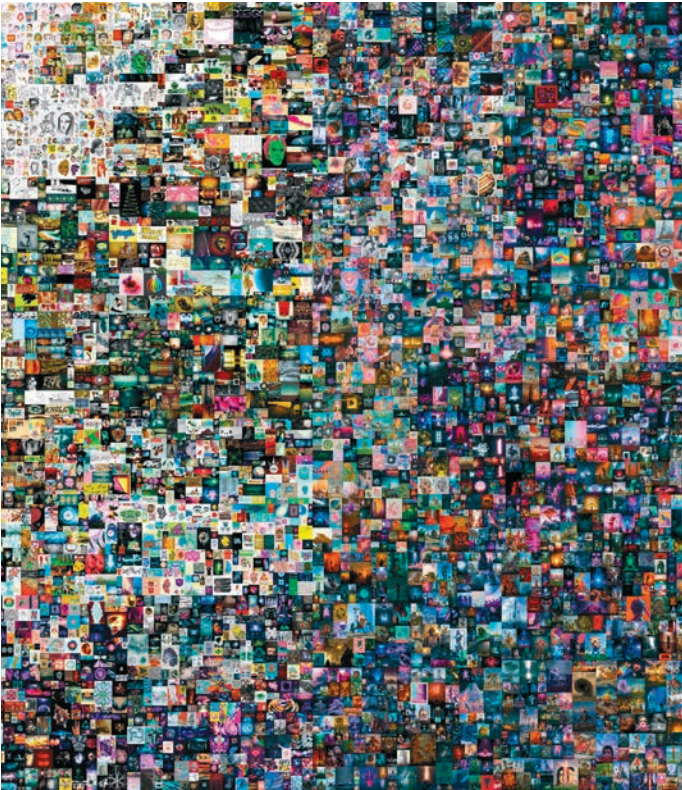
Handel mit digitaler Kunst erreicht neue Höhen

Der Handel mit besonderen digitalen Kunstwerken befindet sich derzeit in einem rasanten Wachstum. Die Entwicklung ruft Kritiker hervor. Sie warnen vor einer neuen Blase am Kunstmarkt, aber auch vor Klimaschäden.

Von Ritzau/Nils Baum

KOPENHAGEN Möglicherweise wird dieser Tage ein neues Kapitel in der Kunstgeschichte geschrieben.Kürzlich wurde nämlich erstmals ein rein digitales Kunstwerk für stolze 69,3 Millionen Dollar verkauft. Dies entspricht 432 Millionen Kronen und ist aus mehreren Gründen bemerkenswert. Zunächst ist das Werk „Everydays: The First 5000 Days“ das drittteuerste je verkaufte Werk eines noch lebenden Künstlers. Am teuersten sind die Werke eines meterhohen Kaininchens aus Stahl von Jeff Koons und ein Ölgemälde von David Hockney. Ihre Werke sind jedoch physischer Natur, Gegenstände, die man anfassen kann und gegebenenfalls in einem Wertschrank aufbewahrt. Doch mit dem Kunstwerk „Everydays: The First 5000 Days“ ist das nicht möglich. Dabei handelt es sich näm-

lich um ein rein digitales Kunstwerk, etwas, was noch nie zuvor bei dem anerkannten Auktionshaus Christie's versteigert wurde. Der Käufer ist übrigens unbekannt. „Everydays“ ist eine Collage aus 5.000 kleinen Werken, die der Amerikaner Mike Winkelmann geschaffen hat, indem er seit dem 1. Mai 2007 jeden Tag ein Werk geschaffen und es online gestellt hat. Mike Winkelmann war seinerzeit ein unbekannter grafischer Designer, der seine zeichnerischen Fähigkeiten verbessern wollte. Deswegen stellte er sich selber der Herausforderung, jeden Tag etwas zu schaffen, sei es eine Skizze seines Onkels oder ein Fabelwesen, popkulturelle Ikonen oder abstrakte Landschaften. Inzwischen nennt er sich „Beeple“ und ist derzeit der größte Künstler im Bereich sogenannter NFT-Kunst oder Kryptokunst. Dabei handelt es sich um



Das Werk „Everydays: The First 5000 Days“ ist das drittteuerste je verkaufte Werk eines noch lebenden Künstlers.

FOTO: CHRISTIE'S/BEEPLE/REUTERS

ein Genre, dass sich momentan mit hoher Geschwindigkeit weiterentwickelt. Im November vergangenen Jahres wurden NFT-Werke für insgesamt 2,6 Millionen Dollar verkauft. Im Dezember wuchs dieser Anteil auf 8,2

Millionen Dollar. Und nun wurde ein einzelnes Werk für mehr als achtmal so viel versteigert. NFT ist eine Verkürzung im Englischen und bedeutet „non-fungible token“, zu deutsch ein Beweis oder

Symbol, der/das nicht ausgetauscht werden kann. NFT's sind digitale Dateien, die eine individuelle Signatur enthalten, die dazu verwendet werden kann, um zu verifizieren wer hinter einem Bild, einem Video oder anderem Online-Inhalt steht oder es besitzt.

Original-Werk

Dieser Umstand verhindert nicht, dass die digitalen Werke leicht kopiert werden können. Der Unterschied liegt in der NFT-Technologie, anhand derer der Besitzer beweisen kann, dass er das Original besitzt. NFT basiert auf der sogenannten Blockchain-Technologie, die auch die Basis für Kryptowährungen wie beispielsweise Bitcoin ist. Diese Technik macht es schwer, sie zu auszutricksen und ist somit recht sicher gegenüber Betrugsversuchen, da alle Vorgänge über eine offene Datenbank abgewickelt werden. Daraus ist ein Kryptokunstmarkt entstanden,der sich momentan mit hoher Geschwindigkeit weiterentwickelt. „Künstler haben in den

vergangenen 20 Jahren Hard- und Software genutzt, um Kunst zu erschaffen und diese über das Internet zu distribuieren. Aber es gab noch nie die Möglichkeit, diese Kunstwerke auch zu besitzen und zu sammeln. Mit NFT's hat sich das geändert“, sagt Mike Winkelmann alias Beeple gegenüber der Nachrichtenagentur AFP. Die neue Kunst- und Handelsform hat jedoch auf Kritiker. Neue Käufer riskieren, auf dem Höhepunkt einer nicht vorhersagbaren Blase zu kaufen, schreibt Reuters. Auch Beeple meint, dass viele NFT's mit der Zeit wertlos werden können.

Hinzu kommt der Bedarf an enormer Rechenleistung und somit ein sehr hoher Stromverbrauch, um NFT's über die Blockchain-Technologie buchführen zu können. Durchschnittlich wird dabei soviel Strom benötigt, wie ein einzelner EU-Bürger in einem Monat verbraucht, wie der Aktivist Memo Akten berechnet hat. Damit kann die Rechnung für Kryptokunst gleich mehrfach hoch ausfallen – für den Sammler genauso wie für die Umwelt.

Künstlerische Rundwanderung mit digitaler Dänemark-Karte

KOPENHAGEN Mit Staffelei, Farbtuben und Pinseln sind dänische Künstler im Laufe der Jahrhunderte durch das Königreich gereist und haben die unterschiedlichsten Motive eingefangen. In der umfassenden Kunstsammlung von Dänemarks Nationalgalerie, Statens Museum for Kunst (SMK), finden sich mehrere Tausend Werke mit Motiven dänischer Städte und Landschaften. Seit dem 17. März besteht nun die Möglichkeit, diese Kunstwerke von zu Hause aus zu besichtigen. Möglich macht dies die neue digitale Dänemark-Karte der Nationalgalerie, Kunstens Danmarkskort. Damit kann sich nun jeder Kunstinteressierte auf eine virtuelle Reise begeben und die dänischen Landschaften durch die Augen der Künstler betrachten. Nordschleswig ist in allen vier Kommunen mit Kunstwerken vertreten. Von einer für die Kirche auf Röm (Rømø) kreierte Illustration von Niels Skovgaard aus dem Jahr 1919 über die Darstellung Apenrades durch Søren L. Lange im Jahr 1822 bis zur Klippenlandschaft des Norderholz (Nørreskov) auf Nordalsen durch Johannes Larsen findet die Vielfalt Nordschleswigs ihre künstlerische Würdigung. Insgesamt enthält die digitale Karte etwa 4.000 Kunstwerke, die mithilfe künstlicher Intelligenz erschaffen wurde. Dazu wurden die Ortsnamen aus den Titeln der Werke und den dazu-



Mit der digitalen Dänemark-Karte kann man sich durch Kunst im ganzen Land klicken. Hinter jeder Markierung verbirgt sich ein Kunstwerk.

FOTO: STATENS MUSEUM FOR KUNST

gehörigen Beschreibungen gefiltert und diese dann auf der Karte platziert. Diese Methode ermöglicht es jedoch nicht, die exakten geografischen Orte zu lokalisieren, weshalb die Nationalgalerie hofft, vom Wissen der Nutzer zu profitieren. **Vorschläge willkommen** Sofern man einen Änderungsvorschlag hat, kann man diesen direkt online eingeben und auf diese Weise helfen, die Dänemark-Karte zu aktualisieren. Das Muse-

um prüft alle Vorschläge und nimmt gegebenenfalls die nötigen Änderungen vor. Interessierte können die Karte entweder eigenständig erforschen oder Teil der Facebook-Gruppe Kunstens Danmarkskort werden. Dort fokussiert die Nationalgalerie seit dem 22. März acht Wochen lang auf acht ausgewählte Gebiete im ganzen Land und teilt lokale Kunstwerke und Geschichten mit den Nutzer. In Kalenderwoche 16 liegt der Schwerpunkt auf Süddänemark und Nordschleswig. *nb*

Festivals hängen weiterhin am seidenen Faden

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Wir können noch immer nichts konkret planen“, erklärt Anette Kastbjerg, Vorsitzende des Kløften-Festivals in Hadersleben, gegenüber dem „Nordschleswiger“. Grund dafür seien in erster Linie die unklaren Bestimmungen, unter denen die von der Regierung versprochenen Hilfspakete zum Tragen kommen. „Es heißt zwar, dass wir finanzielle Unterstützung bekommen, falls das Festival coronabedingt abgesagt werden muss, aber in der politischen Vereinbarung heißt es auch, dass wir bei der Planung mit finanzieller Gewissenhaftigkeit vorgehen sollen. Wir wissen jedoch nicht, was das konkret für das Abschließen von Verträgen bedeutet, also was genau im Vertrag festgehalten werden muss“, so die Festivalchefin. Konkret bedeute das für die Organisation des Festivals, dass so viel wie möglich geplant wird, jedoch keine konkreten Absprachen getroffen oder gar Verträge abgeschlossen werden können, wie Kastbjerg verrät. Hinzu komme, dass die Expertengruppe der Regierung erst Mitte April bekannt geben werde, welche Restriktionen es für die Festival-Betreiber einzuhalten gilt. „Dann müssen wir schauen, wie realistisch es ist, diese einhalten zu können“, meint die Festivalchefin. Auch gehe sie im Moment davon aus, dass der geplante Corona-Pass Teil dieser Restriktionen sein wird: „Das würde für uns natürlich bedeuten, dass wir zusätzlichen Raum sowie zusätz-

liches Personal für das Kontrollieren der Corona-Pässe bereithalten müssen.“ Bei den Organisatoren des Kløften-Festivals, das, wenn alles nach Plan läuft, vom 24. bis 26. Juni 2021 stattfindet, herrscht daher auch nach Bekanntgabe des großen Wiedereröffnungsplans große Ungewissheit. „Wir hoffen natürlich sehr, dass das Festival stattfinden kann“, so Kastbjerg, „aber wir wissen auch, wie schnell sich die Lage in Zeiten von Corona ändern kann.“

„Der Corona-Pass bereitet uns ein wenig Sorgen, denn für uns wird es sehr schwierig, den Corona-Pass zu kontrollieren.“

Anette Winther Prip
Vorsitzende des Herzog-Hans-Festivals

Ähnlich geht es auch den Verantwortlichen des Haderslebener Herzog-Hans-Festivals. Bei ihnen sorgt neben der allgemeinen coronabedingten Ungewissheit vor allem der angekündigte Corona-Pass für Sorgenfalten, wie Festivalvorsitzende Anette Winther Prip im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ verrät: „Der Corona-Pass bereitet uns ein wenig Sorgen, denn für uns wird es sehr schwierig, diesen zu kontrollieren.“ Das Herzog-Hans-Festival findet traditionell im Haderslebener Dampark und teils auch in der Innen-

stadt statt und ist dementsprechend nicht abgezaunt. „Daher wissen wir nicht, ob das Festival stattfinden kann“, so Winther Prip. Fraglich sei laut der Festivalvorsitzenden auch, inwieweit Veranstaltungen wie der Kindertag im Rahmen des Festivals stattfinden können. Sollte es dem Festival überhaupt gelingen, den Corona-Restriktionen gerecht zu werden, sei auf jeden Fall zusätzliches Personal zur Einhaltung der Richtlinien vonnöten, ist sich Anette Winther Prip sicher. Ob und in welchem Umfang das Herzog-Hans-Festival am ersten Juni-Wochenende gefeiert werden kann, entscheidet sich allerdings erst am 7. April – denn dann trifft sich die Vorsitzende mit allen Festival-Partnern zur großen Lagebesprechung. „Wir haben richtig viele Freiwillige, die in den Startlöchern stehen, und auch die verschiedenen Akteure stehen bereit“, so die Vorsitzende. Das Festival innerhalb so kurzer Zeit auf die Beine zu stellen, sei daher kein Problem. Sollte an jenem Tag allerdings beschlossen werden, dass das Herzog-Hans-Festival erneut ausfallen muss, habe sie noch einen Plan B in der Tasche, wie Winter Prip verrät: „In diesem Fall würden wir versuchen, am 29. Juni, dem eigentlichen Geburtstag des Herzogs, zusammen mit dem Museum Sønderjylland einen Festtag zu veranstalten. Und wir hoffen natürlich, dass auch die Kommune mit an Bord ist.“ *az*

Frelle Petersens neuer Film: Namen der Hauptdarsteller veröffentlicht

In „Resten af livet“ gibt es ein Wiedersehen mit der Schauspielerin Jette Søndergaard, die im preisgekrönten Film „Onkel“ die Hauptrolle spielte, und Ole Capersen aus Lügumkloster. Profis als Hauptdarsteller im Filmteam.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Im preisgekrönten Kinofilm „Onkel“ spielte sie die Hauptrolle. Auch im zweiten Film der Trilogie von Regisseur Frelle Petersen wird Jette Søndergaard vor der Kamera stehen. Sie spielte in „Onkel“ die junge Frau Kris, die mit ihrem Onkel auf dessen Hof vor den Toren Tonderns lebt und sich aufopferungsvoll um ihn kümmert. Für diese Rolle wurde sie im vergangenen Jahr für die Theaterpreise Robert und Bodil nominiert, ging aber leer aus. Jette Søndergaard stammt aus Lügumkloster/Løgumkloster. Schon als Kind träumte sie davon, entweder Schauspielerin oder Tierärztin zu werden. Nach dem Abitur zog sie nach Kopenhagen, um Tiermedizin zu studieren, schlug aber doch die Schauspielkarriere ein.

In Frelle Petersens neuem Film „Resten af Livet“ werden Søndergaard und Lasse Lorenzen die Kinder von Maren und Egon aus Tondern spielen. Vater und Mutter werden von bekannten Schauspielern dargestellt. Den Vater spielt der 68-jährige Ole Sørensen, der

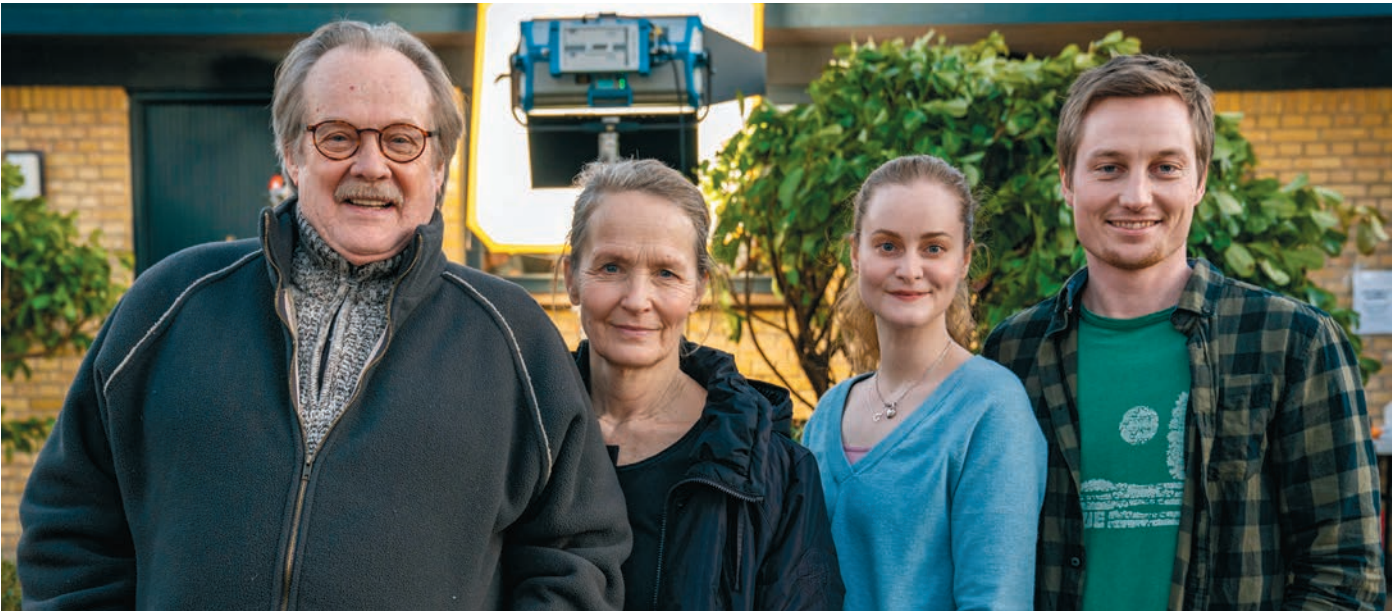
beim Theater Møllen in Hadersleben/Haderslev 2020 einen Reumert-Preis für seine Darstellung im Stück „Mod til at dræbe“ gewann.

An Sørensens Seite als Ehefrau wird seine Kollegin Mette Munk Plum stehen, die 1984 als Erste einen Robert-Preis für die beste weibliche Nebenrolle im Film „Isfugle“ gewann. Sie hat bei zahlreichen bekannten Produktionen mitgewirkt.

Auch mit Tierarzt Ole Capersen aus Lügumkloster wird es ein Wiedersehen geben. Er stand mit vielen weiteren Statisten aus Nordschleswig vor der Kamera. Es wurde nur Sønderjysk gesprochen, sodass der Film außerhalb Nordschleswigs mit hochdänischen Untertiteln gezeigt werden musste.

Die ersten Szenen von Resten af Livet gingen erst vor Kurzem in einem Einfamilienhaus am Margrethevej in den Kasten. Ganz in der Nähe ist Frelle Petersen aufgewachsen.

Die vier Hauptpersonen spielen eine harmonische Familie, die von einer Tragödie getroffen wird und lernen muss, trotz dieses Schicksalsschlags im Leben weiterzukommen. „Ich möchte ein



Die Hauptdarsteller der neuen Petersen-Produktion: Ole Sørensen, Mette Munk Plum, Jette Søndergaard und Lasse Lorenzen (v. l.)
FOTO: ROLK KONOW

universelles Familienporträt zeichnen, den Alltag der Familie und ihr gutes Verhältnis zueinander. Und wie diese Familie von einer Tragödie herausgefordert wird. Es sind die kleinen Details in den zwischenmenschlichen Beziehungen und die Konflikte, die meine größte Aufmerksamkeit finden. Diese werden im Mittelpunkt dieses Filmes stehen“, so Regisseur Frelle Petersen.

Für ihn bedeute es viel, Geschichten aus einem Landesteil zu erzählen, in dem er selbst aufgewachsen sei. „Ich bin stolz auf meine familiären Wurzeln. Nordschleswig unterscheidet sich gegenüber anderen Regionen des Landes

aufgrund seiner ganz besonderen Natur, seines ureigenen Humors und Dialekts. Die Gefühle und die menschlichen Konflikte sind aber universell. Diese Kombination ist äußerst interessant.“

Während man beim Film „Onkel“ noch mit einem verhältnismäßig bescheidenen Budget auskommen musste, wird im neuen Film mit Kosten in Höhe von 15 Millionen Kronen gerechnet. Davon bezahlt allein das dänische Filminstitut 9,2 Millionen. Für „Onkel“ bewilligte das Institut vor zwei Jahren 3,5 Millionen Kronen.

Auch die Kommune Tondern greift tiefer in die Tasche. Für den ersten Teil

der Trilogie gab es 90.000 Kronen, diesmal ist man mit 750.000 Kronen dabei. Bürgermeister Henrik Frandsen freut sich, dass die Kommune erneut ein spannendes Filmprojekt unterstützen darf. An der kulturellen und architektonischen Front passiere viel in der Kommune Tondern.

„Daher deckt sich der Petersen-Film ganz perfekt mit unseren Ambitionen, spannende Geschichten aus unserer Region zu erzählen und gleichzeitig unsere ganz einzigartige Natur im südwestlichen Teil Dänemarks präsentieren zu können“, freut sich Frandsen.

Das Filminstitut und die Kommune Tondern seien

für die Verwirklichung des Filmprojekts ausschlagend gewesen. Ihnen sei es zu verdanken, dass das Projekt angeschoben werden konnte, freut sich der Produzent Jonas Bagger. Denn Frelle Petersen hatte den Wunsch, dass sämtliche Filmaufnahmen in Tondern gedreht werden.

Weitere Förderung erfuhr der Film von „Nordisk Film & TV fond“, „Xee“, „TV 2 Danmark“, „TV 2 Norwegen“ und „Nordisk Film Distribution“.

Der lebensbejahende und rührende Spielfilm, der aufgrund der Corona-Krise unter erschwerten Bedingungen aufgenommen wird, soll im Februar 2022 ins Kino kommen.

Online kann zwar viel, aber nicht alles

Das Folk-Baltica-Festival soll in diesem Jahr wieder stattfinden, jedoch etwas später als gewohnt.

APENRADE/ABENRAA Das Folk-Baltica-Festival ist ein deutsch-dänisches Musikfestival im Grenzland, das mittlerweile sehr beliebt ist. Aufgrund der Corona-Pandemie musste es im vergangenen Jahr ausfallen. In diesem Jahr soll es wieder stattfinden, und zwar vom 2. bis zum 12. September.

Das Festival zählt zu den wichtigsten Kulturevents der Region und wird außer durch Eintrittsgelder und Spenden auch mit öffentlichen Mitteln finanziert.

Obwohl das Festival ausgefallen ist, hat Folk Baltica die Förderungen im vergangenen Jahr erhalten. So konnten immerhin kleine Konzerte veranstaltet werden, natürlich unter Corona-Auflagen. Die Veranstalter konnten also schon mal üben. „Wir waren super aufgeregt. Auch bei den Zuschauern war einfach eine Anspannung zu spüren. Aber als die Musik losging, da fiel das bei allen ab. Es hat alles super geklappt. Coronabedingte Konzerte sind auf jeden Fall machbar“, sagt Nele Spitzley, Leiterin des Folk-Baltica-Festivals.

Die Planungen für dieses Jahr laufen auf Hochtouren. „Wir haben gute Nachrichten aus Kiel bekommen“, berichtet der künstlerische Leiter des Folk-Baltica-Festivals, Harald

Haugaard. Die Veranstalter haben nämlich eine Erhöhung der Fördergelder beantragt, und diese wurde auch von Schleswig-Holstein und der Stadt Flensburg bewilligt.

„In den vergangenen Jahren wurden Gelder eher gekürzt, da finde ich es gut, jetzt Zuschüsse zu bekommen. Das ist ein schönes Zeichen seitens der Politik“, erzählt Elisabeth Kose, Co-Leiterin des Folk-Baltica-Festivals.

Das Festival im September wird laut Nele Spitzley mit Hygienekonzepten geplant: „Wenn wir Glück haben, wissen wir dann ein oder zwei Monate vorher, was Sache ist. Wir kennen die Regeln ja jetzt noch nicht. Da müssen wir flexibel sein.“ Sie bauen auf jeden Fall auf Corona-Tests, Kontaktverfolgung und Impfungen.

Normalerweise zieht sich das Festival durch viele Städte, auch durch ganz kleine, wo dann eben nur 40 Zuschauer vor der Bühne stehen. „Im September werden wir eher größere Spielstätten besuchen. Wir haben die Halle von ‚Robbe & Berking Classics‘ bekommen. Das ist eine Bootswerft, die sich auf Holzboote spezialisiert hat“, erzählt Haugaard. Laut Nele Spitzley eine ganz besondere Atmosphäre und auch eine der schönsten Spielstätten der Region.

Eine große Halle gibt den Veranstaltern die Möglichkeit, sie flexibel und logistisch in die Maßnahmen anzupassen. „Wenn 700 erlaubt sind, dann machen wir das. Sind es nur

100, dann geht auch das. Dann stellen wir die Halle eben um“, erzählt der künstlerische Leiter.

Die Fördermittel helfen laut Elisabeth Kose besonders, da in diesem Jahr mit weniger Eintrittsgeldern gerechnet wird.

Das Programm wird voraussichtlich am 3. Mai feststehen. Da gibt Folk Baltica eine virtuelle Pressekonferenz mit Online-Konzert. „Was wir schon in Bezug auf das virtuelle Konzert verraten können, ist, dass es sich um eine dänische Band handelt, die unserem Publikum schon bekannt und die sehr beliebt ist. Sie wird dann auch bei den Spätsommerkonzerten dabei sein“, berichtet Leiterin Nele Spitzley.

Was schon feststeht – am 12. September wird es auf jeden Fall ein Grenzenlos-Konzert in der Werfthalle geben. Und das mit einem besonderen Ensemble aus Musikern aus der Region. Weitere Informationen dazu gibt es schon bald auf der Website von Folk Baltica.

„Kultur schafft Identität und Gemeinschaft, und genau das brauchen wir alle im Moment“, sagt Harald Haugaard. Im deutsch-dänischen Grenzland besteht eine enge Verbundenheit. So freut sich der künstlerische Leiter darauf, Menschen wieder treffen zu können, vor allem auch andere Künstler.

„Online kann zwar viel, aber nicht alles“, sagt Nele Spitzley. Das Team schaut optimistisch in den Sommer.*rst*

Aquarelle und Gemälde treffen auf Grafiken

TONDERN/SEEBÜLL Es ist endlich so weit. Das Nolde-Museum in Seebüll freut sich, nach dem Shutdown wieder seine Türen öffnen zu dürfen. Diese Möglichkeit bietet sich nur bei der Einhaltung aktuell geltender Hygieneregeln. Auch dürfen nur begrenzt Besucher ins Museumsgebäude gelassen werden.

Bei der diesjährigen Schau „Emil Nolde – Maler und Grafiker“ wagt sich das Museum an eine Art Experiment. In der Vergangenheit wurden Gemälde, Aquarelle und Grafiken oft als unabhängig voneinander behandelt und präsentiert. Anders will das Seebüller Museum vorgehen und einen neuen Blick auf das Wechselspiel dieses bekannten Künstlers bei der Nutzung verschiedener Techniken vorstellen. Dabei entsteht ein ganz neuer Blick aus dieser Perspektive – „und Noldes Motive können in vielfältigen Variationen betrachtet werden“, so der Direktor der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, Christian Ring.

125 Exponate

Die rund 125 Exponate aus unterschiedlichen Werkbereichen und Schaffensphasen bieten Einblick in alle Motivwelten von Emil Nolde, die Landschaften, Meere und Blumen sowie die Figurenbilder. Neben bekannten Meisterwerken

werden bislang nur selten oder nie zuvor gezeigte Schätze insbesondere der farbigen Druckgrafik ausgestellt. Die grafischen Werke zeugen von Noldes grenzenloser Lust am künstlerischen Experiment und an fortwährender Variation seiner Motive.

Spielerischer Ansatz

„Die Werke gewähren Einblick in seinen spielerischen Ansatz, den technischen Möglichkeiten von Radierung, Holzschnitt und Lithografie ungeahnte Farbwirkungen und meisterliche Nuancen zu entlocken. So wird überraschend deutlich, wie untrennbar eng die Werke über die Techniken hinaus durch die Motive miteinander verwoben sind und eine Einheit bilden, die dem Zauber der Farbe gewidmet ist“, schwärmt Christian Ring.

Wegen der denkmalgerechten und technischen Sanierung von Emil Noldes Wohn- und Atelierhaus wird auch diese Ausstellung, die die 65. Jahresschau ist, in den umgestalteten Räumen des Infogebäudes präsentiert.

Das Museum ist bis zum 31. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Mehr über das Nolde-Museum auf der Webseite nolde-stiftung.de

Dauerkonflikt an der Hafenpromenade: Bringen neue Schilder Entlastung?

Der Dauerkonflikt von Radfahrern und Spaziergängern an der Flensburger Hafenpromenade soll durch ein unscheinbares Schild gelöst werden.

Von Gunnar Dommasch/shz.de

FLensburg Noch herrscht die Ruhe vor dem Sturm. Nur vereinzelt sieht man Fahrradfahrer an Flensburgs Flaniermeile am östlichen Hafenufer entlang flitzen. Doch das Chaos der vergangenen Jahre, als die als solche deklarierte „Miteinanderzone“ begrifflich ad absurdum geführt wurde, scheint auch im Sommer 2021 programmiert zu sein.



Problem gelöst? Das schmale Schild soll Radfahrer ausbremsen. FOTO: PRIVAT

Immer wieder sind Spaziergänger, Skater, Jogger und Servicekräfte der dort ansässigen Gastronomie aneinander

der geraten. Es gab wüste Beschimpfungen, Handgreiflichkeiten, Unfälle, Verletzungen. Fairness? Fehlanzeige!

Jetzt reagiert die Stadt, indem sie Schilder installiert hat, die allzu rasante Biker auffordern, sich doch bitte in Schrittgeschwindigkeit fortzubewegen. Ein Appell, der Chancen hat, erhört zu werden?

Damit reagiert sie auf ein Schreiben betroffener Anlieger, die bereits vor über einem halben Jahr Alarm geschlagen hatten. In einer konzertierten Aktion meldeten sich seinerzeit Vertreter des Restaurants Gosch, der Beachbar und des Bistros Kanalschuppen, des Fischereivereins und die Hafenmeister der Firma Jaich an. Oberbürgermeisterin Simone Lange und schilderten eindringlich die rücksichtslose Gefährdung von Fußgängern. Fahrradfahrer, so wird moniert, hielten sich in sehr großer Zahl nicht an die vorgegebene Schrittgeschwindigkeit und „erschweren den gewerbetreibenden Anliegern die Arbeit“.

In der Tat wurde immer wieder beobachtet, dass wil-



Radfahrer fahren den Weg von der lauten Straße Hafendamm entlang nicht gern und nutzen die schönere „Fairness-Zone“. FOTO: GUNNAR DOMMASCH

de Slalomfahrten zwischen Passanten für Ärger sorgten, insbesondere Kinder und ältere Menschen reagierten verschreckt. Die Bedienung, die auf dem Weg zur Wasserterrasse die „Fahrradautobahn“ kreuzen muss, hatte oft genug Mühe, ihre Tablets in der Waagrechten zu halten.

Die Beschilderung, von den Betroffenen, als „Wirrwar“ bezeichnet, erfüllte kaum ihren Zweck – auch der Hinweis, dass Fußgänger

hier Vorrang haben, wurde konterkariert. „Wir verstehen nicht“, heißt es in dem Schreiben, „warum keinerlei Sanktionierung dieser Fahrradfahrer erfolgt.“

Nun sei man froh über die neue Beschilderung, heißt es aus dem Kreis der Beschwerdeführer. „Erfreulicherweise haben wir Gehör gefunden“, sagt Hafenmeister Stefan Kieschke. Er und seine Mitstreiter hoffen künftig auf ein entspannteres Miteinander. Das hofft auch Flens-

burgs Verwaltungssprecher Clemens Teschendorf: „Wir müssen an dieser im Sommer stark frequentierten Ecke deutlich machen, dass mehr Rücksicht genommen werden muss.“

Bei zunehmendem Verkehr werde man sich die Situation vor Ort noch einmal genau ansehen. Es gebe für Radfahrer, fügt er an, auch die Möglichkeit, die Hafenspitze in der Kurve an der Zob-Kreuzung zu umfahren. Die Idee mit einem Radweg

auf dem Bahndamm hätte man im Übrigen gut gefunden. „Aber dafür“, so Teschendorf, „gibt es offenbar andere Pläne.“

Doch zunächst gilt alles Augenmerk einem potenziellen Termin, an dem zumindest die Außengastronomie wieder öffnen kann. Die Ministerpräsidentenkonferenz könnte dafür bereits am Montag die Weichen stellen. Flensburg wird sich in diesem Punkt der Landesverordnung unterwerfen.

Lauterbach: Dänemark macht einen spektakulären Fehler

BERLIN/KOPENHAGEN Kürzlich hat sich die dänische Regierung mit einer Mehrheit der Parteien auf einen Plan zur Wiedereröffnung geeinigt.

Sobald alle über 50 Jahre geimpft sind, soll die Gesellschaft weitgehend öffnen. Das Ziel soll in zwei Monaten erreicht sein.

Diesen Plan hält der Gesundheitsexperte aus Deutschland, Karl Lauterbach, der für die SPD als Abgeordneter im Bundestag sitzt, in den sozialen Medien für einen „spektakulären Fehler“.

Wenn die Menschen über 50 Jahre eine Impfung erhalten haben und Dänemark dann öffnet, „lasse man eine Durchseuchung zu“. Der Politiker warnt auf „Twitter“ vor fatalen Folgen.

Zum Beispiel würden viele ungeimpfte ältere Menschen erkranken. Karl Lauterbach zieht den Vergleich zu Deutschland und schätzt, dass 60.000 Menschen bei einer „Durchseuchung“ sterben würden, wenn 20 Prozent der Menschen über 50 Jahre nicht geimpft wären, und sich jeder zweite ansteckt. Doch der Gesundheitsexperte warnt nicht nur vor den Folgen für Ältere, sondern sieht auch die Gesundheit jüngerer Menschen durch den Wiedereröffnungsplan Dänemarks bedroht.

Nach seinen Angaben können auch viele Jüngere unter Langzeitfolgen nach einer Corona-Erkrankung leiden. Als eine Lang-

zeitfolge nennt er das chronische Erschöpfungssyndrom, das die Lebensqualität stark durch Störung des Denkens, Merkens und der Konzentrationsfähigkeit einschränkt.

Unter den zahlreichen Kommentaren des Tweets reagiert auch der Chefredakteur von „Flensborg Avis“, Jörgen Møllekær, auf die Warnung Lauterbachs. Er erwähnt, dass die Impfbereitschaft in Dänemark sehr hoch sei.

Der Chefredakteur macht auf den geplanten Corona-Pass aufmerksam. Dieser soll nachweisen, dass eine Person entweder fertig geimpft ist, mit dem Coronavirus infiziert gewesen ist oder innerhalb der vergangenen 72 Stunden negativ getestet wurde (anhand eines PCR- oder eines Antigen-Schnelltests).

Dass die Corona-Strategien Dänemarks und Deutschlands sehr unterschiedlich aussehen, wurde besonders am Anfang der Kalenderwoche 12 deutlich, als Dänemark den Wiedereröffnungsplan vorstellte und Deutschland den Shutdown bis Mitte April verlängerte.

Dabei unterscheidet sich das Infektionsgeschehen in den beiden Ländern auf den ersten Blick nur geringfügig. In Deutschland liegt die siebentägige Inzidenz laut Robert Koch-Institut derzeit bei 108, in Dänemark lag sie laut Statens Serum Institut bei 93,9. *kj*

Niebüll fordert mehr Geld vom Land für Schulsozialarbeit

NIEBÜLL Mit einer Resolution zur Finanzierung der Schulsozialarbeit beschäftigte sich der Ausschuss für Schule, Kultur, Soziales, Jugend und Sport Niebüll. Das Land gewährt den Schulen seit 2011 Mittel für Maßnahmen der Schulsozialarbeit, um vorrangig Grundschulen bei der Erfüllung ihres pädagogischen Auftrags zu unterstützen.

Zurzeit wird der erhöhte Bedarf an Schulsozialarbeit über die angeschlossenen Gemeinden mitfinanziert. „Ein Zustand, der nicht länger tragbar ist“, so Bürgermeister Wilfried Bockholt. Das Problem rief zunächst den Schulverband Albersdorf (Amt Mitteldithmarschen) auf den Plan, der Mitstreiter in Nordfriesland suchte.

Die Forderungen: Die finanzielle Last müsse von den Schultern der Schulträger mehr mit auf das Land abgegeben werden. Das Land Schleswig-Holstein soll gemeinsam aufgefordert werden, eine Finanzierung der Schulsozialarbeit sicherzustellen, um den wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können.

Das Votum zur eigenen Niebüller Resolution erfolgte einstimmig. Darin fordert die Stadt Niebüll das Land Schleswig-Holstein ebenfalls auf, die Schulsozialarbeit und sozialpädagogische Betreuung an Schulen dauerhaft und umfänglich finanziell zu gewährleisten.

Die Veränderungen in der Gesellschaft und in den Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen und der daraus folgenden Probleme in den Schulen, mache es dringend erforderlich, die Fachkompetenz von sozialpädagogischen Fachkräften in allen Schulen auszubauen.

Einer zunehmenden Anzahl an Jugend-

lichen gelinge kein angemessener und bestmöglicher Schulabschluss, sie fänden keinen Zugang zur Arbeitswelt, weil sie oft an mangelnder Unterstützung und ausreichender erzieherischen Begleitung in ihrer persönlichen Entwicklung scheiterten.

Diese Herausforderungen würden inzwischen vielfach von der Schulsozialarbeit übernommen. Weiter heißt es: „Die Angebote der Schulsozialarbeit sind an allen Schulen fortzusetzen und auszubauen. An allen Schulen, auch an Grundschulen, besteht ein Bedarf an sozialpädagogischer Unterstützung.“

In den vergangenen Jahren habe sich zwar das Land an einer Minimalfinanzierung beteiligt, die Hauptfinanzierung der Schulsozialarbeit hätten die Schulträger übernommen, da sie vermehrt Anträge auf Erhöhung der Schulsozialstunden bekämen.

Die Schulsozialarbeit benötige Kontinuität, Beständigkeit und eine verlässliche Präsenz in der Schule, um tragfähige Beziehungen als Basis für ihr sozialpädagogisches Handeln herzustellen. Des Weiteren seien die genannten Faktoren notwendig, um in Krisenfällen eine Beratung und Betreuung zu gewährleisten.

Immer deutlicher werde in diesem Kontext die Elternarbeit. Gespräche in der Schule oder bei Hausbesuchen sind zum Teil unumgänglich.

„Nur wenn eine finanzielle Absicherung durch das Land gewährleistet ist und diese Voraussetzungen gegeben sind, kann die Schulsozialarbeit den beschriebenen Mehrwert darstellen“, formuliert Wilfried Bockholt als Stadtoberhaupt am Ende der Resolution. *kj*

Flensburgern drohen neue Verschärfungen

FLensburg Über das Wochenende lag der Inzidenzwert in der Stadt Flensburg über der kritischen Marke von 100. Bund und Länder haben sich für diesen Fall auf eine sogenannte Notbremse verständigt, bisherige Öffnungsschritte könnten zurückgenommen werden. Es werden nach Abstimmung mit der Stadt Flensburg Gespräche über die Notwendigkeit und den Zeitpunkt der Umsetzung der im Erlass geregelten Maßnahmen geführt werden, sagte Frank Zabel, Sprecher des Gesundheitsministeriums, am Sonntag. „Der Erlass für Maßnahmen bei Überschreitung der Inzidenz von 100 sieht ja bereits ausdrücklich vor, dass je nach Lagebeurteilung weitere Schritte auch kurzfristiger zu veranlassen sind als in dem wöchentlichen Verfahren“, so Zabel weiter.

Grundsätzlich bewertet das Land Schleswig-Holstein jeden Mittwoch die Lage in den einzelnen Kreisen und veranlasst für die Folgeweche regionale Maßnahmen. Demnach würde es zu einer Verschärfung erst nach Ostern kommen. Das Ministerium betont jedoch, dass bei einer deutlich erhöhten Infektionsdynamik auch kurzfristige Maßnahmen ausgesprochen werden können.

Julian Heldt/shz.de

Fast zwei Drittel unzufrieden mit Corona-Krisenmanagement

Seit einem Jahr befindet sich das Land im Corona-Zustand. Anfangs konnten die Regierungsparteien punkten. Mittlerweile ist eine deutliche Mehrheit unzufrieden mit dem Corona-Krisenmanagement.

BERLIN Ein Jahr nach den ersten Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie sind fast zwei Drittel der Deutschen unzufrieden mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung.

In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov im Auftrag der dpa zeigen sich 34 Prozent „sehr unzufrieden“ und weitere 31 Prozent „eher unzufrieden“ mit dem Agieren der Regierung in der Krise. Dagegen sind nur 4 Prozent „sehr zufrieden“ und 26 Prozent „eher zufrieden“. 5 Prozent machen keine Angaben.

Noch schlechtere Noten als das Kabinett von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) insgesamt bekommt Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU). Nur 24 Prozent der Befragten sind mit seiner Arbeit zufrieden, 69 dagegen unzufrieden.

Die Bundesregierung hatte Mitte März 2020 die ersten Einschränkungen

zur Eindämmung der Corona-Pandemie beschlossen. Merkel rief die Bevölkerung damals in einer denkwürdigen Fernsehansprache zum gemeinsamen Kampf gegen die Ausbreitung des Virus auf.

Die Akzeptanz der Einschränkungen wie die Schließung von Geschäften, Restaurants und Schulen war während der ersten Corona-Welle noch sehr groß. In einer YouGov-Umfrage im April 2020 zeigten sich 67 Prozent eher oder sehr zufrieden mit dem Krisenmanagement der Regierung.

Zu Beginn der zweiten Welle im Oktober waren es nur noch 57 Prozent, Anfang Februar dann nur noch 50 und in der letzten Umfrage Ende Februar nur noch 48 Prozent. In den vergangenen drei Wochen hat sich die Akzeptanz der Regierungsmaßnahmen noch einmal deutlich verschlechtert. Jetzt bewerten nur noch 30 Pro-



Mit der Arbeit von Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) sind 69 Prozent unzufrieden.

FOTO: MICHAEL KAPPELER/DPA

zent der Befragten das Krisenmanagement der Regierung eher oder sehr positiv. Die Unzufriedenheit über-

wiegt inzwischen bei den Wählern aller im Bundestag vertretenen Parteien. Besonders stark ist sie unter

den Anhängern der AfD (86 Prozent), der Linken (76 Prozent) und der FDP (73 Prozent). Dahinter folgen

die Wähler der SPD (63 Prozent) der Grünen (62 Prozent) und der CDU/CSU (51 Prozent).

dpa

Regierung prüft Unterbindung von Urlaubsreisen ins Ausland

Der Urlaub auf Mallorca sorgt weiter für Ärger. Die Testpflicht für Flugpassagiere reicht vielen als Reisebremse nicht aus - auch der Kanzlerin nicht. Jetzt werden weitere Maßnahmen geprüft.

BERLIN Angesichts der hitzigen Diskussion über Urlaub auf Mallorca trotz Corona erwägt die Bundesregierung, Reisen in beliebte Urlaubsgebiete im Ausland vorübergehend zu unterbinden.

„Das wird jetzt von den zuständigen Ressorts überprüft“, sagte die stellvertretende Regierungssprecherin Ulrike Demmer in Berlin. Sie sagte aber nicht, welche Optionen es gibt.

Die SPD lehnte ein echtes Reiseverbot umgehend ab. „Ein generelles Verbot von Reisen in beliebte Urlaubsgebiete im Ausland wird es mit der SPD-Fraktion nicht geben“, sagte der parlamentarische Geschäftsführer Carsten Schneider der Deutschen Presse-Agentur. „Generell Reisen ins Ausland zu verbieten, geht über sinnvolle Schutzmaßnahmen hinaus, ist unverhältnismäßig und trägt zur weiteren Verunsicherung der Bevölkerung bei.“

Hintergrund der Diskussion ist der vorübergehende Buchungsbumm für Mallorca nach der Streichung der Lieblingsinsel der Deutschen von der Liste der Corona-Risikogebiete am 14. März. Damit wurde auch die Reiseverwarnung des Auswärtigen Amts aufgehoben. Der Schritt erfolgte, weil die Zahl der Neuinfektionen dort unter 50 pro 100.000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen gesunken war. Damit ist der Urlaub auf Mallorca wieder ohne Quarantäne und Testpflicht bei der Rückkehr möglich.

Das führte zu einer Explosion der Buchungen bei den großen Reiseveranstaltern und Fluggesellschaften, die hunderte zusätzliche Flüge für die Osterferien neu auflegten. Beim Bund-Länder-Treffen am Montag wurde allerdings entschieden, dass künftig für alle Flugpassagiere, die nach Deutschland einreisen, eine Testpflicht eingeführt werden soll.

Das reicht einigen Ministerpräsidenten aber nicht aus - vor allem, weil Urlaub im Inland in den Osterferien wegen geschlossener Hotels und Campingplätze nicht möglich ist. Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) sagte am Mittwoch in seiner Regierungserklärung, die Testpflicht sei nur das „Minimum“. „Und mir wäre es lieber, uns würden noch ein paar andere Maßnahmen einfallen.“ Es sei „einfach für die Menschen schwer verständlich und akzeptabel“, dass man bei uns kein Ferienhaus und keine Ferienwohnung buchen könne, umgekehrt aber auf Mallorca großer Urlaub gemacht werden könne.

Ähnlich äußerte sich Vizekanzler Olaf Scholz (SPD). „Es ist nicht gut, dass jetzt in dieser Situation solche Urlaubsreisen stattfinden“, sagte der Finanzminister. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel sieht das so. Es könne doch nicht sein, dass man nicht in der Lage sei zu verhindern, dass Menschen nach Mallorca fliegen, aber in Flensburg ein 15-Kilometer-Bewegungsradius durchgesetzt werden könne, sagte sie am Mittwochvormittag bei ihren Beratungen mit den Ministerpräsidenten.

Wie man es rechtlich sauber hinkommen kann, dass niemand mehr nach Mallorca fliegt, ist aber unklar.

DAS PROBLEM

Bisher raten Bund und Länder in ihren Beschlüssen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie von touristischen Reisen im In- und Ausland ab. Das ist zwar nur eine Empfehlung. Für das Inland wurde aber schon eine Lösung gefunden, das Reisen tatsächlich auch wirksam zu unterbinden: Man hat den Hotels und anderen Beherbergungsbetrieben einfach verboten, Urlauber einzuquartieren. Da die Bundesregierung auf Hotelöffnungen im Ausland keinen Einfluss hat, muss sie eine andere Lösung finden.

Flug	Wohnort	Abflug	Land	Staat	Einsteigen
1100	Hannover	09:55	DE	114-110	A4
1101	Hannover	10:05	DE	114-110	A4
1102	Hannover	10:15	DE	114-110	A4
1103	Hannover	10:25	DE	114-110	A4
1104	Hannover	10:35	DE	114-110	A4
1105	Hannover	10:45	DE	114-110	A4
1106	Hannover	10:55	DE	114-110	A4
1107	Hannover	11:05	DE	114-110	A4
1108	Hannover	11:15	DE	114-110	A4
1109	Hannover	11:25	DE	114-110	A4
1110	Hannover	11:35	DE	114-110	A4
1111	Hannover	11:45	DE	114-110	A4
1112	Hannover	11:55	DE	114-110	A4
1113	Hannover	12:05	DE	114-110	A4
1114	Hannover	12:15	DE	114-110	A4
1115	Hannover	12:25	DE	114-110	A4
1116	Hannover	12:35	DE	114-110	A4
1117	Hannover	12:45	DE	114-110	A4
1118	Hannover	12:55	DE	114-110	A4
1119	Hannover	13:05	DE	114-110	A4
1120	Hannover	13:15	DE	114-110	A4

Abfluginformationen am Flughafen Hannover. Die Bundesregierung prüft eine vorübergehende Unterbindung von Urlaubsreisen ins Ausland.

FOTO: PETER STEFFEN/DPA

LÖSUNGSANSATZ 1: QUARANTÄNE ALS REISEBREMSE

Eine Möglichkeit wäre, das Reisen für Urlaubswillige einfach unattraktiv zu machen. Rückkehrer aus Corona-Risikogebieten müssen für zehn Tage in Quarantäne, von der sie sich erst nach fünf Tagen befreien können. Diese Regelung auf Einreisende aus dem Ausland generell auszuweiten, hätte zumindest abschreckende Wirkung und würde auch die Ansteckungsgefahr durch rückkehrende Urlauber verringern. Allerdings ist die Einhaltung der Quarantäne schwer zu kontrollieren.

LÖSUNGSANSATZ 2: REISEVERBOT FÜR URLAUBER

Eine andere Möglichkeit ist, das Reisen zumindest teilweise zu verbieten. Das geschieht zum Beispiel in den Herkunftsländern der anderen beiden großen Mallorca-Urlaubergruppen: Spanien und Großbritannien.

BEISPIEL ENGLAND

In England ist das Verbot von Auslandsreisen längst Realität - und davon sind nicht nur klassische Urlaubsziele betroffen. Die Engländer sollen sich derzeit nicht einmal aus ihrem eigenen Wohnviertel bewegen, erst im April sollen Inlandsreisen unter bestimmten Bedingungen wieder erlaubt sein. Das Land verlassen darf aktuell nur, wer einen triftigen Grund dafür vorweisen kann. Zu diesen wenigen Ausnahmen zählen notwendige Arbeitsreisen, Bererdigungen oder die Heimreise von internationalen Schülern. Wer ohne das notwendige Formular - auf dem dieser Grund nachzuweisen ist - am Flughafen, Fährhafen oder Bahnhof erwischt wird, muss mit saftigen Geldstrafen rechnen. Premierminister Boris Johnson will die strengen Maßnahmen noch bis mindestens Mitte Mai aufrechterhalten. Johnson kann nur für England Corona-Maßnahmen verhängen, in den anderen britischen Landesteilen gelten jedoch sehr ähnliche Regeln.

BEISPIEL SPANIEN

In ganz Spanien darf man seine autonome Gemeinschaft - das entspricht in etwa deutschen Bundesländern - nicht verlassen. Aus Katalonien auf dem spanischen Festland darf man also nicht auf die Balearen, zu denen

Mallorca gehört. Die Polizei kontrolliert auf den Balearen alle vom Festland Ankommenden, ob sie einen triftigen Grund für die Reise vorweisen können. Falls nicht, werden sie umgehend zurückgeschickt. Als hinreichende Gründe werden die Aufnahme von Arbeit, ein Arztbesuch oder die Pflege von bedürftigen Angehörigen angesehen.

ZURÜCKHALTUNG IN DEUTSCHLAND

Auch im deutschen Recht gibt es zwar jetzt schon Vorkehrungen, um eine Ausreise zu verbieten. So können die Behörden einen Pass oder andere Reisepapiere versagen oder auch entziehen. Die Stoßrichtung ist aber hier eine andere. Damit sollen zum Beispiel Drogenschmuggler aufgehalten werden oder Menschen, die einen Terrorakt planen.

Selbst das in der Corona-Krise ergänzte Infektionsschutzgesetz sieht die Möglichkeit zur Untersagung touristischer Reisen vor. Das Problem bei Mallorca beispielsweise ist aber, dass die Infektionszahlen dort niedrig sind, die Gefahr also eher in der Zukunft liegt. Ein pauschales Reiseverbot - immerhin ein Grundrechtseingriff - wäre noch schwerer zu rechtfertigen. Denn staatliche Eingriffe müssen immer verhältnismäßig sein, mildere Mittel nicht ausreichen.

Nach einem Bericht des Redaktionsnetzwerks Deutschland herrscht im Justizministerium deswegen auch große Zurückhaltung gegenüber einem Verbot von Reisen. Justizministerin Christine Lambrecht (SPD) sehe da „sehr hohe Hürden“ und sei deshalb mit Blick auf die Grundrechte „sehr skeptisch“, heiße es in Regierungskreisen.

dpa

Weniger Alkohol in der Krise

WIESBADEN In der Corona-Krise haben die Menschen in Deutschland weniger Alkohol getrunken als zuvor - gleichzeitig aber wohl mehr geraucht. Das geht aus Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervor, das Details zu Steuereinnahmen, Produktion und Preisen von Genussmitteln präsentiert hat.

Am stärksten ging demnach der Bierkonsum zurück, und zwar um 5 Liter auf 86,9 Liter pro Kopf. Das war der stärkste Einbruch seit 1993, als eine umfassende Reform der Biersteuer die Bewertungsgrundlage verändert hatte. Auch Schaumweine, Spirituosen und sogenannte Zwischenprodukte wie Sherry oder Portwein fanden etwas weniger Abnehmer als im Jahr zuvor. Als wesentlichen Grund für die Rückgänge sehen die Experten die fehlenden Trinkgelegenheiten bei monatelang geschlossenen Gaststätten und zahlreichen abgesagten Großveranstaltungen. Hierunter litten auch die eigentlich stark im Trend liegenden alkoholfreien Sorten mit einem Produktionsrückgang um 1,8 Prozent auf 4,1 Millionen Hektoliter. Erstmals seit 2012 schrumpfte zudem die Zahl der in Deutschland ansässigen Braustätten. Sie ging um 24 auf 1528 zurück.

Wegen der schwachen Nachfrage und der in der zweiten Jahreshälfte abgesenkten Mehrwertsteuer gingen auch die Preise für Bier im Einzelhandel um 0,9 Prozent zurück. Bei den übrigen alkoholischen Getränken wurden lediglich Rot- und Roséweine leicht um 0,2 Prozent teurer als im Jahr zuvor, alle anderen wurden etwas billiger. Beim Tabak stieg der versteuerte Absatz sämtlicher Produktgruppen an - mit Ausnahme der Zigaretten. Der Wert der versteuerten Tabakwaren klettert um 5,0 Prozent auf 28,8 Milliarden Euro, obwohl die Zahl der versteuerten Zigaretten um 1,1 Prozent auf 73,8 Milliarden Stück zurückging.

Trotz kräftiger Preissteigerungen wurde entgegen dem langjährigen Trend deutlich mehr Feinschnitt-Tabak versteuert. Die Statistiker vermuten, dass selbstgedrehte Zigaretten vielen Rauchern als Ersatz für die im Lockdown nur schwer erhältlichen Zigaretten aus dem Ausland dienten. Diese preisgünstigeren Zigaretten werden ebenso wie Schmuggelware nicht von der deutschen Steuerstatistik erfasst. Erneut gab es zudem hohe Zuwachsraten von 44,3 Prozent beim Pfeifentabak, der auch die Füllungen für Wasserpfeifen und Produkte für Tabakerhitzer enthält.

dpa

Urlaub auf Mallorca: Schlechtes Gewissen fliegt nicht mit

Reisen nach Mallorca sind wieder möglich - seit der vergangenen Woche fliegt auch Tui Touristen dorthin. Sie hoffen auf Ablenkung, während hierzulande das Thema Insel-Urlaub für Streit sorgt.

HANNOVER/PALMA Mit viel Vorfreude auf Sonne und Strand, aber wenig schlechtem Gewissen sind die ersten Urlauber mit Tui-Fliegern aus Deutschland nach Mallorca gestartet. Nach monatelanger Corona-Zwangspause bietet der größte Reisekonzern wieder Flüge auf die beliebte Ferieninsel an.

„Wir wären auch gerne mit dem Wohnwagen in Deutschland irgendwohin gefahren - auf den Campingplatz, ein paar Tage raus, aber das geht ja nicht“, erzählten Kevin Burgess und seine Partnerin Gabi am Flughafen Hannover kurz vor Abflug. Leben in der Pandemie gehe ihm nach mehr als einem Jahr auf die Seele, so der in Hildesheim wohnende Burgess. „Ich hab Homeoffice, ich verlasse das Haus kaum, und irgendwann reicht es mir auch. Ich glaube, es geht vielen Deutschen auch so, dass sie keine Lust mehr haben.“

Die Flucht aus dem belastenden Corona-Alltag auf die Insel wird aber derzeit heftig diskutiert. Nach Auslaufen der Reisewarnung für die Balearen vor einer Woche haben Airlines wie Eurowings oder nun Tuifly wieder Verbindungen aufgenommen. In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov im Auftrag der Deutschen

Presse-Agentur lehnten 65 Prozent die beschlossene Aufhebung der Quarantäne und Testpflicht für Rückkehrer von der spanischen Ferieninsel ab. Nur 22 Prozent halten diesen Schritt für richtig.

„Wenn die Inzidenzwerte hier in Deutschland höher sind, kann ich das politisch verstehen“, sagte Urlauberin Cornelia Wilke, die sich wie viele ihrer Mitreisenden auf Ablenkung und einen Tapeutenwechsel freut. Man könne nicht dauerhaft im Lockdown bleiben und die Menschen leiden lassen, „da macht man ja auch die Wirtschaft mit kaputt“. Zu Hause sei das Risiko, sich anzustecken, wahrscheinlich größer, erklärte Natascha Schiller-Blindo. „Die Inzidenz ist ja sehr niedrig, die Sicherheitsmaßnahmen sind groß. Und wir haben die Tests gemacht.“

Inzidenz unter 50

Die Bundesregierung hatte sich selbst dazu verpflichtet, die Reisewarnung für ein Land oder eine Region aufzuheben, sobald die Zahl der Neuinfektionen unter 50 pro 100.000 Einwohner innerhalb einer Woche sinkt. Sie rät aber trotzdem weiterhin generell von touristischen Reisen im In- oder ins Ausland ab.



Tui zieht mit den Flügen den Beginn seiner Ostersaison auf Mallorca um etwa eine Woche vor.
FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Stephan Weil, Ministerpräsident im Tui-Stammland Niedersachsen, forderte die Bundesregierung auf, dies rückgängig zu machen. Die Aufhebung sei „ein schwerer Fehler“, sagte der SPD-Politiker dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND, Sonntag). „Noch mag das Infektionsgeschehen auf Mallorca unkritisch sein, aber wenn über Ostern Menschen aus ganz Europa auf der Insel zusammenkommen, haben wir sofort wieder einen neuen Hotspot.“

Urlauber Marcus aus Berlin hat weniger Bedenken: „Wir waren im November auf Lanzarote und haben gesehen, dass es klappt. Wir gehen auch davon aus, dass es genauso leer sein wird und sehen keine großen Probleme.“ Seinen Nachnamen will der 35-Jäh-

rige nicht öffentlich machen. „Wir sind halt eine Neidgesellschaft. Da habe ich jetzt auch kein Interesse, mich zu rechtfertigen, das ist meine Entscheidung.“

Starke Nachfrage

Die Nachfrage für Mallorca ist laut Tuifly sehr stark, aber nicht auf dem Niveau vom Ostergeschäft 2019. Die Hotels auf der Insel wurden seit Tagen vorbereitet und das zuvor geplante Angebot ausgeweitet. So hätten nun zehn Prozent der rund 1000 Hotels auf der Insel geöffnet, sagte ein Sprecher.

Zunächst hoben zwei Tuifly-Maschinen am Firmensitz in Hannover-Langenhagen ab. Gut 160 der knapp 190 Plätze waren der Airline zufolge im ersten Flieger be-

legt, der zweite war nahezu ausgebucht.

Marlen Wendt aus Hamburg steigt in Hannover mit gemischten Gefühlen ins Flugzeug: „Erst war die Freude da und nachdem wir dann gebucht hatten natürlich auch Sorge und Angst: Wie denken Freunde und Nachbarn darüber?“ Aber es sei nun mal kein Risikogebiet mehr. „Wir fahren da ja auch nicht hin, um Party zu machen, sondern Familienurlaub in den Bergen“, erklärte die 42-Jährige aus Hamburg. „Da stellen wir glaube ich für Land und Leute auch nicht so eine Gefahr dar.“ Wenn sie im Flugzeug sitze, werde die Freude auch zurückkommen, ist sich Wendt sicher. Ihre zweieinhalbjährige Tochter freue sich ohnehin aufs große Meer und die Muscheln am Strand. dpa

Verband: Freilandeier werden wegen Geflügelpest knapp

Wieder einmal grassiert die Geflügelpest in Deutschland. Für die Branche sind die Auswirkungen erheblich. Fällt der wirtschaftliche Schaden höher aus als bei der Geflügelpestwelle 2016/17?

OLDENBURG/BERLIN Wegen der derzeit grassierenden Geflügelpest werden nach Einschätzung des Branchenverbandes in einigen Regionen die Freilandeier knapp.

Aufgrund der Tierseuche dürften in vielen Orten die Hühner ihre Ställe nicht verlassen. Davon sei auch die Freilandhaltung betroffen, sagte der Präsident des Zentralverbandes der deutschen Geflügelwirtschaft und Vorsitzende des Niedersächsischen Geflügelwirtschaftsverbandes, Friedrich-Otto Ripke, in Oldenburg. «Nach 16 Wochen Stallhaltung dürfen die Eier nicht mehr als Eier aus Freilandhaltung, sondern nur noch als Eier aus Bodenhaltung vermarktet werden.»

Seit Herbst gibt es eine



Eier aus Freilandhaltung werden wegen der Geflügelpest Mangelware.

FOTO: PICTURE ALLIANCE / JULIAN STRATENSCHULTE/DPA/SYMBOLFOTO

von Wildvögeln ausgehende Geflügelpestwelle, vor allem mit dem hochansteckenden Virus H5N8. 14 Bundesländern sind betroffen, in mehr als 120 Beständen wurde die Geflügelpest amtlich festgestellt.

Der wirtschaftliche Schaden für die Branche übersteige bereits den der Geflügelpestwelle der Jahre 2016/17, sagte Ripke. Allein für Niedersachsen seien bei der Tierseuchenkasse bislang Entschädigungen von mehr als 20 Millionen Euro

verbucht worden. Vor vier Jahren waren es 17 Millionen Euro. Auf Niedersachsen entfallen rund 60 Prozent des Geflügelbestandes in Deutschland. «Entsprechend ist auch Niedersachsen von den wirtschaftlichen Folgen der Geflügelpest betroffen», sagte Ripke.

Die Tierseuchenkasse entschädige den Landwirt für die aufgrund der Tierseuche getöteten Tiere einschließlich der Kosten für die Tötung und Entsorgung. Es gebe aber weitere wirtschaft-

liche Nachteile für die Halter, weil in der Regel nach einem Ausbruch für eine bestimmte Zeit das «Wiederaufstallen» des Bestandes verboten werde. Teils komme eine Ertragsausfallversicherung für solche Schäden auf. «Einige werden eine solche Versicherung haben», sagte Ripke.

Zusammen mit dem Friedrich-Loeffler-Institut müsse nun analysiert werden, wie sich die Betriebe besser vor der Geflügelpest schützen könnten. Es könne angesichts der wiederholten Seu-

chenfälle nicht einfach so weitergemacht werden, sagte Ripke. Es gebe Anzeichen, dass das Virus über Aerosole durch den in Ställe eindringenden Wind in die Hausgeflügelbestände eindringe. «Da müssen wir nachbessern», sagte Ripke. Vor allem Putenbestände mussten in den vergangenen Wochen in Niedersachsen aufgrund des Krankheitsausbruchs getötet werden.

Forderungen, die Branche möge die Tierdichte in den Intensivhaltungsregionen wie Cloppenburg verringern, lehnte Ripke ab. «Ich bin überzeugt, das wird nicht den Erfolg bringen, den man sich erhofft.» Den Behörden fehle auch eine Rechtshandhabung, die Landwirte zur Betriebsaufgabe zu zwingen. Die Bauern könnten aus wirtschaftlichen Gründen die Betriebe nicht aufgeben. «Das werden einzelne sein, aber die Masse nicht. Und wenn sie umstellen von Pute auf Hähnchen, dann bedarf es einer baulichen Genehmigung», sagte Ripke. Auch diese sei für die Landwirte schwer zu bekommen. dpa

Familiennachrichten

Gisela Jürgensen: Musikalische und reiselustige Architektin

Sie war eine Frau mit vielen Talenten: Nach einem langen und erfüllten Leben ist die gebürtige Schlesierin im Beisein ihrer Familie friedlich entschlafen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Gisela Jürgensen wurde am 12. Januar 1932 in Breslau als Gisela Rüsing geboren. Über Umwege floh die Familie später aus Niederschlesien nach Hannover, wo Gisela die Schule beendete und ein Studium der Architektur absolvierte. Im Studium lernte sie ihren späteren Mann Peter Jürgensen kennen und lieben, und nach ihrem Abschluss zog es die beiden im Jahr 1957 in seine nordschleswigsche Heimat nach Hadersleben. Anfangs habe sie sich in Hadersleben noch als Fremde gefühlt, doch die offene und wenig auf Hierarchien bedachte Art der Nordschleswiger habe es ihr leicht gemacht, sich in ihrer neuen Heimat einzuleben. Als Selbstständige jonglierte Gisela Jürgensen in

den Folgejahren neben dem Architekturbüro auch die wachsende Kinderschar und baute 1968 gemeinsam mit ihrem Mann das Haus auf dem Rugager, wo ihre Kinder eine unbeschwerte Kindheit genießen konnten und Gisela Jürgensen selbst bis zu ihrem Tod lebte. Neben der Familie stand für Gisela Jürgensen die Architektur an oberster Stelle. Jürgensen war Architektin mit Leib und Seele und definierte sich auch lange nach ihrer Pensionierung noch als solche. Für sie war die Architektur nicht nur Beruf, sondern Teil ihrer Identität. Zusammen mit ihrem Mann hat sie wichtige Bauwerke der Minderheit mitgestaltet und ihnen ihre architektonische Handschrift verliehen, darunter auch das Haus Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa), das



Im Alter von 89 Jahren ist Gisela Jürgensen nach einem kurzen Krankenhausaufenthalt in Sonderburg verstorben. FOTO: PRIVAT

Gebäude auf dem Knivsberg, die deutsche Schule Hadersleben sowie der Bürgerverein in Hadersleben. Neben ihren offiziellen Tätigkeiten für die Minder-

heit – Gisela Jürgensen war unter anderem abgeordnetes Mitglied der Schleswigschen Partei in der Oberschätzkommission (dänisch: Over-taksationskommission) – war

Gisela Jürgensen auch privat sehr engagiert in der deutschen Minderheit. Sie war jahrelanges Mitglied im Chor der Musikvereinigung Nordschleswig, für deren Proben sie auch im stolzen Alter von 88 Jahren noch mit ihrem Elektroroller nach Süderwilstруп fuhr, bis die Corona-Pandemie dem gemeinsamen Singen einen Riegel vorschob. Überhaupt spielten Musik und Kreativität eine wichtige Rolle im Leben von Gisela Jürgensen. Bereits als Kind bekam sie Geigenunterricht und bestand auch darauf, dass ihre Kinder ein Instrument erlernten. Nach ihrer Pensionierung nahm Jürgensen das Geigenspiel wieder auf und spielte noch etliche Jahre im Sønderjyllands Amatør Symfoniorkester mit. Neben der Musik gehörte auch das Reisen in ferne Länder zu ihren großen Leidenschaften. Als Kind hatte Gisela Jürgensen an einem Austauschprogramm nach England teilgenommen und

gelernt, anderen Kulturen mit Offenheit zu begegnen – ein Credo, das sie auf ihrer Lebensreise nicht nur selbst beherzigte, sondern auch an ihre Kinder weitergab. Auch im hohen Alter packte Gisela Jürgensen, die immer auf Achse war und einen großen Freiheits-Drang verspürte, noch die Reiselust, und so scheute sie auch mit 85 nicht vor einer Reise ins afrikanische Uganda zurück. Als Kämpfernote, die sich auch von Schicksalsschlägen wie dem viel zu frühen Tod ihres Sohnes Andreas im Jahr 2003 und dem Tod ihres Mannes Peter im Jahr 2015 nicht unterkriegen ließ, stellte Gisela Jürgensen immer hohe Anforderungen an sich selbst und war besonders stolz auf ihre Unabhängigkeit, die sie sich bis zu ihrem Tod bewahrte. Gisela Jürgensen hinterlässt ihre drei Kinder Cars-ten, Nanna und Inger, die Schwiegerkinder Elisabeth, Anders, Michael und Claudia sowie elf Enkelkinder.

Besser in Naturwissenschaften als beim Deutsch-Aufsatz

Der Tonderaner Olaf Jessen kam durch ein Gespräch mit seiner Mutter zu seinem späteren Beruf. Nun feierte er 40 Jahre in der Welt des Aluminiums.

TONDERN/TØNDER Olaf Jessen drückte die Schulbank in der Ludwig-Andresen-Schule und wusste eigentlich nicht so recht, was er später machen sollte. In einem Gespräch mit seiner Mutter kam die Idee: Technischer Zeichner könnte er doch werden. Und so wurde es. Später ließ er sich an der Handwerkerschule in Sonderburg (Sønderborg) zum Bautechniker ausbilden. „Ich muss wohl gestehen, dass meine Stärken eher bei der Mathematik Chemie und Physik lagen als beim Deutsch-Aufsatz“, lacht er. Als Bauzeichner und in leitenden Positionen innerhalb der Hydro-Firmen in Tondern und seit elf Jahren dann beim ehemaligen Hydro-Unternehmen Metall-Prozess-SpezialistenBenteler, ebenfalls Tondern, ist der fünffache Vater

in der Welt des Alumiums beschäftigt gewesen. Am 24. März feierte er sein 40-jähriges Dienstjubiläum. In einigen Monaten will sich der 65-Jährige zur Ruhe setzen. Dann bleibt mehr Zeit, seinen Kindern unter die Arme zu greifen und die mittlerweile neun Enkel zu betreuen. Und Nummer 10 ist auf dem Weg, strahlt der stolze Opa, dessen Arbeitsplatz quasi ein Familienunternehmen für ihn und seinen Nachwuchs gewesen ist. So haben nicht nur die Söhne Rasmus, Steffen und Jesper, die heute alle bei Hydro in Tondern beschäftigt sind, bei Benteler gearbeitet. Die älteste Tochter Marit hat dort ein Jahr vor ihrem Studienantritt an der CNC-Maschine gearbeitet. Die Tochter Esther machte sauber, bis sie aufgrund eines Knieschadens

aufhören musste. In der gleichen Firma ist der Schwiegersohn Timo Rüdiger geblieben, der bei Benteler als Elektriker arbeitet. Warum es Olaf Jessen in so großen, weltweit agierenden Unternehmen mit internationalen Karriere-möglichkeiten nie ins Ausland geführt hat, begründet er ganz ehrlich. „Ich bin wohl nicht aus der Komfortzone herausgekommen. Unsere Kinder kamen Schlag auf Schlag. In Tondern hatten wir meine Eltern und in Hoyer die Schwiegereltern. Überall waren helfende Hände. Die hätten wir weder im Ausland noch anderswo in Dänemark gehabt. Aber ich habe mich in der Firma immer weiter entwickeln können und Verantwortung in verschiedenen Abteilungen übernehmen dürfen. „In all meinen Berufsjahren hat die Beherrschung der deutschen Sprache nur Vorteile gebracht, da unsere Kunden aus Deutschland kommen. Gleiches erleben meine drei

Söhne, die heute alle bei Hydro beschäftigt sind“, berichtet der Hobbymeteorologe. Er verlässt eine Branche, die sich im Umbruch befindet. „Es geht mit Vollgas voraus, auch wegen der Produktion von Elektroautos“, berichtet Jessen. Ihm sei es ein Anliegen, seine Arbeit bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses ordentlich abzugeben. Und dann? Er und seine Freundin Lone haben den Traum, sich ein Wohnmobil zu kaufen. „Wir würden dann erst durch ganz Dänemark fahren und dann später ins Ausland. Meine Eltern besaßen ein Sommerhaus in Wemmingbund. Als Kinder kamen wir nicht weiter als dort hin“, so der künftige Rentner. *bi*



Ein flotter, currygelber und nur 725 Kilogramm schwerer Lotus Elise wurde unter anderem bei Hydro/Benteler entwickelt. In den Sportwagen wurden auch Alu-Teile für die Gewichtsverring-erung eingebaut. Heute steht er im Eingang von Jessens Arbeitgeber. FOTO: BRIGITTA LASSEN

Golf und viel frische Luft: Marie ist auch mit 80 in Schwung

Am 26. März vollendete Marie Paulsen aus Bau bei Bülderup-Bau ihr 80. Lebensjahr. Die Jubilarin ist viel in Gang und spielt nach wie vor sehr gern Golf. Ein Hobby, das sie mit ihrem Ehemann teilt.

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV „Das geht zum Glück ja noch in diesen Corona-Zeiten“, sagte Marie Paulsen über ihr großes Hobby Golf. Diese Sportart übt sie schon seit Jahren aus. Zusammen mit ihrem

Mann Lorenz ist Marie Paulsen regelmäßig auf der Anlage des Tonderner Golfklubs unterwegs. Auch mit 80 – am 26. März hatte die agile Dame Geburtstag – war sie beim Golfen anzutreffen. „Man ist ja in Bewegung und viel an der frischen Luft“, so die 80-Jährige. Sie ist eine geborene Lorenzen und stammt aus Seth (Sæd). 1963 heiratete sie ihren Lorenz aus Bau bei Bülderup-Bau. Beide betrieben zunächst seinen Elternhof und errichteten später einen neuen landwirtschaftlichen Betrieb am Tværvejen in Bau-Feld.

Mitte der 90er Jahre verkauften die Paulsens den Hof und zogen in ihr Eigenheim am Hofur Skolevej. Hier genießen die zwei ihren Ruhestand, der alles andere als ruhig verläuft. Marie Paulsen spielt nicht nur Golf, sie ist auch anderweitig aktiv. Sie spielt gern Karten und trifft sich mit Gleichgesinnten, um dieser Freizeitbeschäftigung nachzugehen. Sie mag gern in Gesellschaft sein und hat sich dem Strickklub angeschlossen, der sich regelmäßig im Bülderup-Bauer Gemeindehaus

trifft und Sachen für den guten Zweck kreiert. „Diese Treffen waren wegen der Corona-Krise zuletzt leider nicht möglich. Wir hoffen natürlich alle, dass es bald wieder losgehen kann“, sagt Marie Paulsen. Wegen der Pandemie musste auch ihre Geburtstagfeier zwangsläufig in einem kleineren Rahmen gehalten werden. „Es ist auf die Familie beschränkt“, so Marie Paulsen, die zu gern auch Nachbarn, Bekannte sowie Golf-, Kartenspiel- und

Strickklubfreunde zum Kreis der Gratulanten zählen würde. Zur Familie gehören die Töchter Ulla in Kopenhagen, Margit in Aalborg und Dorte in der Nähe von Silkeborg. Auch drei Enkel, deren Werdegang Marie Paulsen aufmerksam verfolgt, gehören zu den Überbringern von Glückwünschen. Obwohl die drei Töchter relativ weit weg und auf ganz Dänemark verteilt wohnen, sei man stets bemüht, sich gegenseitig zu besuchen. Man bleibt dann halt einfach über Nacht, so die bald 80-Jährige. *kjt*

Familiennachrichten

Familiennachrichten

DIAMANTENE HOCHZEIT

FELDSTEDT/FELSTED Ingrid und Lorenz Lorenzen, Gråstenvej 19 in Feldstedt, konnten am Donnerstag, 18. März, ihre diamantene Hochzeit feiern.

TONDERN/TØNDER Gunvor und Svend Due Sørensen, Vildgade 89 A in Tondern, sind am Donnerstag, 1. April, seit 60 Jahren verheiratet.

BALLUM Hanne und Ejner Nielsen, Brinkvej 26 in Ballum, hatten am Donnerstag, 25. März, Diamantene Hochzeit.

APENRADE/AABENRAA Karen und Arne Kindberg, Flensborgvej 36 in Apenrade, konnten am Sonntag, 28. März, ihre goldene Hochzeit feiern.

GOLDENE HOCHZEIT

FELDSTEDT/FELSTED Birthe und Erling Nissen, Felsted Nygade, Feldstedt, konnten am Sonnabend, 13. März, ihre goldene Hochzeit feiern.

AUSZEICHNUNGEN

APENRADE/AABENRAA Ruth Bonde Mikkelsen, Apenrade, erhält von Königin Margrethe die Verdienstmedaille in Silber. Sie arbeitet als Konsulentin bei der Steuerbehörde.

ROTHENKRUG/RØDEKRO Ejvind Andresen Kjer aus Rothenkrug, Produktionsleiter bei HMF Group, erhält die königliche Belohnungsmedaille mit Krone. Das gab das Königshaus in einer schriftlichen Mitteilung bekannt.

KRUSAU/KRUSÅ Lars Nørregaard Hansen, ehemaliger Lastwagenmechaniker bei „Scania Danmark A/S“ aus Krusau, hat die königliche Verdienstmedaille „Kongelige belønningsmedalje“ erhalten (40 Jahre oder mehr in einem Betrieb beschäftigt).

100 JAHRE

BREDEBRO Am Donnerstag, 25. März, wurde Thorkild Bjørnskov, Hjørnegården in Bredebro, 100 Jahre alt. Das Geburtstagskind stammt aus Harres und wuchs auf der elterlichen Häuserstelle auf, die er später weiter bewirtschaftete. In der Ehe mit seiner Frau Tinne, die 2011 verstarb, gingen die Kinder Dan und Rita hervor.

90 JAHRE

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Holger Larsen, Kalhavevej 2a, Lügumkloster, hatte am Sonnabend, 27. März, seinen 90. Geburtstag.

75 JAHRE

ROTHENKRUG/RØDEKRO Möbelhändler Jakob Skøtt, Kærvej 2, Rothenkrug, konnte am Dienstag, 16. März, seinen 75. Geburtstag feiern. Obwohl er schon vor einigen Jahren in den Ruhestand übergetreten ist und bereits 2014 den „Taktstock“ des Familienunternehmens an den Sohn Torben weitergegeben hat, so trägt der Möbelladen im Gewerbegebiet Brunde West noch immer den Namen „Jakobs Boligcenter“. Normalerweise hätte der Jubilar seinen

Geburtstag im Winterdomizil im spanischen Ferienhaus verbracht, doch dies war Corona bedingt nicht möglich.

70 JAHRE

ROTHENKRUG/RØDEKRO Carl Lorentzen, Birkevænget 30, Rothenkrug, vollendete am Mittwoch, 17. März, sein 70. Lebensjahr.

60 JAHRE

APENRADE/AABENRAA Kjeld Johannsen, Fjordvej 61 in Apenrade, konnte am Freitag, 19. März, seinen 60. Geburtstag feiern.

BAU/BOV Lone Petersen, Centrumsgaden in Bau, vollendete am Sonnabend, 20. März, ihr 60. Lebensjahr.

50 JAHRE

TONDERN/TØNDER die Rektorin des Tonderner Gymnasiums, Anna Amby Frejbæk wurde am 22. März 50. Die Jubilarin stammt aus Århus und übernahm vor viereinhalb Jahren die Leitung des Gymnasiums nach Jens Gade, als dieser in Rente ging. Mit ihrer Familie lebt Anna Amby Frejbæk in Stübæk/Stubbæk bei Apenrade.

TODESFÄLLE

Mary Møller, 1938-2021
LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Mary Møller ist verstorben. Sie wurde 83 Jahre alt.

Sonja Jepsen, 1944-2021
Lügumkloster/Løgumkloster Im Alter von 76 Jahren ist Sonja Jepsen still im Pflegeheim Lindvang in Lügumkloster entschlafen.

Verner Liboriussen, 1930-2021
JÄGERUP/JEGERUP Verner Liboriussen ist im hohen Alter von 90 Jahren still entschlafen. Die Beisetzung findet am Dienstag, 6. April, ab 13 Uhr von der Jägeruper Kirche aus statt und ist nur für geladene Gäste.

Ejvind Ruben Hansen
HADERSLEBEN/HADERSLEV Ejvind Ruben Hansen ist still entschlafen.

Lizzie Jensen, 1934-2021
WONSBÆK/VONSBÆK Lizzie Jensen ist mit 86 Jahren still entschlafen.

Erling Cordes, 1950-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Erling Cordes ist im Alter von 71 Jahren verstorben.

Andreas Jakobsen, 1959-2021
APENRADE/AABENRAA Andreas Jakobsen, Apenrade, ist nach langem Kampf gegen ein Krebsleiden im Alter von 61 Jahren verstorben. Statt Blumen wird um eine Spende für die Krebshilfeorganisation „Kræftens Bekæmpelse“, BLZ 3001, Kontonummer 0001155, mit dem Vermerk „Andreas Jakobsen“ gebeten.

Kjeld Andresen, 1950-2021
GJENNER/GENNER Kjeld Andresen, Gjenner, ist im Alter von 70 Jahren verstorben. Statt Blumen wird um eine Spende

für die Krebshilfeorganisation „Kræftens Bekæmpelse“, BLZ 3001, Kontonummer 0001155, mit dem Vermerk „Kjeld Andresen“ gebeten.

Sofie Frederikke Kristensen, 1935-2021
DÜPPEL/DYBBØL Sofie Frederikke Kristensen ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.

Meta Hansen, 1939-2021
GUDERUP Meta Hansen ist im Alter von 82 Jahren plötzlich verstorben.

Maren Jacobsen, 1923-2021
TOFTLUND Maren Jacobsen, Toftlund, ist im hohen Alter von 97 Jahren entschlafen.

Birgit Andersen, 1950-2021
REISBY/REJSBY Birgit Andersen ist verstorben.

Sonja Hansen, 1939-2021
APENRADE/AABENRAA Sonja Hansen, Apenrade, ist im Alter von 81 Jahren still entschlafen.

Karen Birthe Vittrup, 1941-2021
WOYENS/VOJENS Karen Birthe Vittrup ist im Alter von 79 Jahren still entschlafen.

Solvej Sandholdt, 1936-2021
WOYENS/VOJENS Solvej Sandholdt ist im Alter von 84 Jahren verstorben.

Anker Arpe Hansen, 1922-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Anker Arpe Hansen ist im Alter von 98 Jahren still entschlafen.

Valborg Jensen, 1935-2021
WOYENS/VOJENS Valborg Jensen ist still entschlafen.

Vibeke Nørregaard Juhl, 1965-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Vibeke Nørregaard Juhl ist im Alter von 55 Jahren verstorben.

Eline Dyhrberg, 1939-2021
SCHERREBEK/SKÆRBÆK Im Alter von 82 Jahren ist Eline Dyhrberg im Pflegeheim Mosbølparken still entschlafen.

Bettina Johannsen, 1967-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Nach langer Krankheit ist Bettina Johannsen im Alter von 53 Jahren verstorben.

Jørgen Kolmos verstorben
NORBURG/NORDBORG Jørgen Kolmos ist im Tandsbjerg Plejecenter verstorben.

Helga Kathrine Meier, 1933-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Helga Kathrine Meier ist im Alter von 87 Jahren entschlafen.

Børge B. Hansen, 1945-2021
KETTING Børge B. Hansen ist im Alter von 76 Jahren in Augustenburg (Augustenborg) verstorben.

Erling Reinholdt Sørensen, 1944-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Erling Reinholdt Sørensen – Ragge genannt – ist nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren verstorben.

Peter Jepsen 1929-2021
RAPSTEDT/RAVSTED Im Alter von 91 Jahren ist Peter Jepsen, Rapstedt, entschlafen.

Egil Jensen, 1951-2021
NORBURG/NORDBORG Egil Jensen ist im Alter von 69 Jahren plötzlich verstorben.

Hans Peter Bruhn, 1925-2021
SETH-FELD/SÆD-MARK Im Alter von 95 Jahren ist Hans Peter Bruhn, Seth-Feld, sanft entschlafen. Die Beerdigung hat stattgefunden. Donnerstag, 18. März 2021 - 12:57

Niels Peter Elkjær Larsen, 1956-2021
BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Niels Peter Elkjær Larsen, Bollersleben, ist im Alter von 64 Jahren nach langer Krankheit gestorben

Cornelius Ketelsen, 1955-2021
SOTTERUP/SOTTRUP Im Alter von 65 Jahren ist Cornelius Ketelsen, genannt „Conne“, Sottrup By 12 in Sotterup (bei Bilderup-Bau) seinem Krebsleiden erlegen. Anstelle von Blumen oder Kränzen wird um eine Spende für das Kollunder Kinderkurheim „Julemærkehjemmet Fjordmark“ gebeten (Bankleitzahl: 3001, Kontonummer: 100 4050, Kennwort: Cornelius Ketelsen).

Kjeld Larsen, 1949-2021
SCHWENSTRUP/SVENSTRUP Kjeld „Bager“ Larsen ist mit 71 Jahren verstorben.

Andrea Hansen, 1935-2021
KETTING Die 85-jährige Andrea Hansen ist verstorben.

Christel Amalie Stumm, 1936-2021
ULKEBÜLL/ULKEBØL Christel Amalie Stumm ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.

Bent Christian Hansen, 1949-2021
GJENNER/GENNER Bent Christian Hansen, Gjenner, ist im Alter von 72 Jahren verstorben.

Jørgen Sørensen Riisgaard
GRAMM/GRAM Jørgen Sørensen Riisgaard ist nach längerer Krankheit still entschlafen.

Andreas Diedrichsen 1927-2021
KOLLUND Andreas Diedrichsen, Pflegeheim „Birkelund“ in Kollund, ist im hohen Alter von 93 Jahren entschlafen.

Anne Marie Thomsen, 1927-2021
TOFTLUND Im Alter von 83 Jahren ist Anne Marie Thomsen still entschlafen.

Alice Warming, 1963-2021
SCHERREBEK/SKÆRBÆK Alice Warming ist unerwartet verstorben. Sie wurde 57 Jahre alt.

Christel Dehlendorff Struck, 1947-2021
APENRADE/AABENRAA Christel Dehlendorff Struck, Sønderport 47, Apenrade, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Die Verstorbene ist eine geborene Jessen aus Tingleff. Sie war mit Iver Struck verheiratet.

Walter Hinz 1947-2021
KOLLUND Im Alter von 73 Jahren ist Walter Hinz verstorben.

Kirsten Roer Christensen 1938-2021
BAU/BOV Kirsten Roer Christensen ist 82-jährig verstorben.

Jørn Damsgaard Henriksen 1965-2021
PATTBURG/PADBORG Im Alter von 55 Jahren ist Jørn Damsgaard Henriksen verstorben. Anstatt eventuell zugedachter Blumen kann eine Spende an die Krebshilfe „Kræftens Bekæmpelse“ entrichtet werden (Reg. 3001, Kontonummer 000 1155, Kennwort „Jørn Damsgaard Henriksen“).

Brigitte Petersen, 1955-2021
LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 65 Jahren ist Brigitte Pedersen, Lügumkloster, still entschlafen.

Svend Arne Sørensen, 1934-2021
AARÖ/AARØ Svend Arne Sørensen ist nach einem langen und erfüllten Leben im Alter von 87 Jahren still entschlafen.

Karen Johanne Geertsen, 1942-2021
RIES/RISE Im Pflegeheim „Riseparken“ in Ries ist Karen Johanne Geertsen im Alter von 79 Jahren verstorben. Die Beerdigung findet am Dienstag, 30. März, ab 11 Uhr von der Kirche zu Eckwatt (Egvad) aus statt.

GISELA JÜRGENSEN

Architekt

* 12.01.1932 † 11.03.2021

In Liebe und Dankbarkeit nehmen Abschied

Gerburg Rüsing, Gerhard Rüsing

Carsten und Elisabeth mit Jonas, Christoph und Lukas

Claudia mit Jasper und Linnéa

Nanna und Anders mit Johanna, Siri und Thea

Inger und Michael mit Thorbjørn, Frida und Karla

Die Trauerfeier findet coronabedingt in kleinem Kreis am Sonnabend, dem 20. März, um 12 Uhr in der Alt Haderslebener Kirche statt.

Min elskede ægtefælle
vor kære mor, pap, mormor og momse

Christel Dehlendorff Struck

født Jessen

* 27. juli 1947 i Tinglev

er stille sovet ind

Aabenraa, den 14. marts 2021

På familiens vegne

Iver

Bisættelsen finder sted fra Sankt Nicolai Kirke fredag den 19. marts kl. 13.00.



Meine liebe Frau, unsere liebe Mama und Oma

Lisa Kragh

* 11.6.1940 Tingleff † 20.3.2021 Haust

In liebevoller Erinnerung

Peter, Karsten und Jutta mit Familie

Die Beerdigung findet am Freitag, 26. März, um 11.00 Uhr von der Wilstruper Kirche aus statt.

Aufgrund des Coronavirus ist die Trauerfeier leider nur für eingeladene Gäste. Wir danken allen, die gerne teilgenommen hätten.

Anstelle von Blumen bitte den Diabetesverein bedenken reg. 3574 Konto 3574428904 mrk. Lisa Kragh

Meinung / Familiennachrichten / Termine

Diese Woche in Kopenhagen

Traumstadt

Walter Turnowsky findet auf einer Brücke die letzte freie Bank, lässt die Stadt an sich vorbeiziehen und die Gedanken schweifen.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Als ich die „Burg“ verlasse, sind ein paar Skateboarder auf dem Vorplatz unterwegs. Die Treppen und Absätze hier sind auch allzu einladend.

Während ich Strøget überquere, bemerke ich mehr Leben in der Fußgängerzone als noch vor Kurzem. Auch auf den Radwegen herrscht wieder mehr Normalität, was in Kopenhagen so viel heißen will wie mehr Rempelen. Doch selbst das wirkt in diesen Zeiten fast beruhigend. Auf der Dronning Louises

Bro lasse ich mich nieder. Ich bin nicht der Einzige; gerade noch erwische ich die letzte freie Bank. Kurz darauf lassen sich auch zwei junge Männer auf ihr nieder. Den vorgeschriebenen Corona-Abstand können wir fast einhalten.

Die Sonne ist eher blass, und daher ist es nicht so besonders warm. Doch auf der Brücke geht es dennoch lebendig zu. Die Kopenhagener in allen Farben, Formen und Klamotten strömen vorbei.

Die Gespräche sind lebhaft, ja fröhlich. Fast mag man an so etwas wie Normalität glauben. Ein Song der Band „Love

Shop“ geht mir durch den Kopf: Drømmenes København. Und irgendwie ist die Brücke genau der richtige Ort, um davon zu träumen, dass Kopenhagen, das Land, die Welt wieder so einigermaßen werden wie früher.

Denn selbst im tiefsten Winter war die Dronning Louises Bro so etwas wie eine Oase inmitten des Shut-downs und der Restriktionen. Man traf sich auch in der Kälte hier. Im vergangenen Frühling wurde sie zwar zum Hotspot erklärt. Polizisten wachten darüber, dass die menschliche Nähe nicht zu nah wurde. Doch kaum waren die Polizisten verschwunden, haben die Kopenhagener die Brücke schon wieder eingenommen.

Der Traum von der Normalität erhält Nahrung von der Tatsache, dass Mette am Dienstag nun endlich einen langfristigen Plan für eine Wiedereröffnung vorstellen möchte. Während ich diese Zeilen schreibe, erreicht mich dann auch die Nachricht, dass bereits ab Montag ein wenig gelockert wird.

Kollege Boris in London hat einen langfristigen Plan bereits vor einem Monat vorgestellt. Allmählich braucht man (ich) die Möglichkeit, ein wenig länger als nur wenige Tage oder Wochen im Voraus planen zu können. Man will sich auf etwas freuen dürfen. Wieso Mette dies nicht früher verstanden hat, gehört zu den Rätseln

der Corona-Politik.

Aus der Kopenhagener Lokalpolitik kam in dieser Woche auch eine (aus meiner Sicht) positive Nachricht: Ein angedachter Plan zur Regulierung des Nachtlebens wurde vom Tisch gefegt. Geplant war, in gewissen Zonen den Verkauf von Alkohol im Einzelhandel nach 22 Uhr zu verbieten, Versammlungsverbote an gewissen Plätzen auszusprechen. Dass einige Politiker durch die Corona-Maßnahmen auf dumme Gedanken kommen würden, war ja zu befürchten.

Doch da hatten sie die Rechnung ohne die Kopenhagener gemacht. Schon möglich, dass wir des Nachts auch gerne mal ohne Lärm

schlafen möchten. Aber vielen von uns würde der Gedanke an eine wohlfrisierte Stadt in noch höherem Maß den Schlaf rauben.

Die Politiker haben so relativ kurz vor den Kommunalwahlen den Widerstand recht schnell mitbekommen, und einer nach dem anderen erklärten sie, es sei nicht ihre Idee gewesen. Und so gingen dem Plan die Anhänger verloren.

Sicher, hier und dort wird mal über die Stränge geschlagen, und das darf auch gerne unterbunden werden.

Doch letztlich wird Kopenhagen – und das ist kein Traum – so bleiben, wie es bleiben soll: laut und wider-spenstig.

Johann Andresen: Der Schmied aus Uk ist mit 90 noch voller Tatendrang

UK/UGE Man kennt Johann Andresen als handwerklich geschickten Schmiedemeister, der in Uk viele Jahre den Familienbetrieb führte. Am 29. März wurde der rüstige Uker 90 Jahre alt.

Der Jubilar ist in Renz-Feld geboren und aufgewachsen und ging beim örtlichen Schmied in die Lehre.

Nach der Heirat 1953 mit Botilla, geborene Freiberg aus Klipleff (Kliplev), zogen die Eheleute nach Uk, wo Johann Andresen zunächst als Schmied arbeitete und den Uker Betrieb 1964 dann übernahm.

Die Firma wurde erfolgreich geführt und 1982 um eine Filiale in Stübbek (Stubbæk) erweitert. Ende der 90er Jahre wurde der Generationswechsel eingeleitet. Der Betrieb ging an die Söhne Erwin und Johann über.

Die Hände in den Schoß legte Johann senior allerdings nicht. Das Ehrenmitglied des Apenrader Schmiedemeistervers (Aabenraa) ging noch viele Jahre im Betrieb ein und aus, um zu helfen. Auch heute noch verfolgt er aufmerksam mit, was sich in Uk und in der Branche so tut. Obwohl er aus Renz-Feld stammt, gilt der Jubilar längst als eingefleischter Uker, der sich für die dortige deutsche Gemeinschaft und für den gesamten Ort einsetzte und immer noch einsetzt. Er war viele Jahre Vorstandsmitglied im deutschen Schulverein Uk und engagierte sich im Bürgerverein. Er gehört der Gruppe von Senioren an, die sich um das Gelände der ehemaligen deutschen Schule kümmerten. „Graues Gold“ („grå guld“) wird dieser Arbeitstrupp respektvoll genannt.

Johann Andresen ist ein ausgeprägter Familienmensch, der seine Lieben gern um sich hat. Es traf ihn hart, als seine Ehefrau 2015 verstarb. Sie war der Dreh- und Angelpunkt der großen Familie. Trotz des herben Verlustes verlor der bald 90-Jährige nicht seine Lebensfreude. Familie und Bekannte

kennen und schätzen ihn als einen netten, aufmerksamen und lieben Menschen, der sich nie beschwert und jedes Problem mit einer positiven Einstellung zu lösen versucht.

Mit 90 Jahren hat er noch viel Kraft und Ausdauer und ist ein großes Vorbild. Er kümmert sich um seinen Haushalt, wäscht und kocht selbst und hält auch den Garten in Schuss. Er spielt zudem gern Krolf und Petanque. Sein Tatendrang kommt vor allem auch bei Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten im ehemaligen Landschulheim Schelde zum Tragen. Das einstige Heim hat die Familie als Treffpunkt gekauft.

Wenn sich Kinder und Schwiegerkinder zu Umbauarbeiten im Landheim treffen, ist Johann Andresen mit seinen bald 90 Lenzen stets dabei und schaut nicht nur zu.

Er packt immer mit an und bedient auch schon mal große Maschinen. Vor einigen Jahren hat er dort eigenhändig sogar die Küche ausgegraben.

In Schelde wurde auch der 90. Geburtstag im internen Kreis gefeiert. Er hofft, dass die Corona-Krise bald überstanden ist und er wieder mehr Menschen begegnen darf. Dann wird es sicherlich auch eine große „Nachfeier“ geben.

Gratulanten in der Familie gibt es allerdings reichlich: 5 Kinder, 12 Enkel und 25 Urenkel – mit weiteren Urenkeln ist der Klapperstorch im Anflug – werden sich darauf freuen, ihrem lieben Vater, Opa und Uropa zu gratulieren.

Sohn Peter lebt in Aarhus, Hans-Erich in Sdr. Bjert bei Kolding, Johann junior in Stübbek, Erwin in Almstrup und Käthe in Randershof (Rønshoved).



Johann Andresen
FOTO: PRIVAT

APENRADE/AABENRAA 21 Jahre hat sich Andreas P. Cornett, von vielen einfach „Dres“ genannt, im Vorstand des MTV Apenrade engagiert. Kürzlich wurde er bei der Generalversammlung des Sportvereins mit einem großen Dank vom MTV-Vorsitzenden und Freund Gösta Toft verabschiedet.

„Es fehlte ein Mitglied im Vorstand, und ich wurde gefragt, ob ich mich nicht beteiligen wolle“, erinnert sich Cornett an das Jahr 2000, in dem er stellvertretender Vorsitzender wurde. Damals war Uwe Heil Vorsitzender und Olaf Busse Kassierer. Schon ein Jahr später wurde er zum Vorsitzenden gewählt – und blieb 15 Jahre auf dem Posten.

Der Handball hat den gebürtigen Nordschleswiger in den Verein gebracht, wo später auch Sohn Lasse mit 5 Jahren die Handball-Karriere startete.

„Handball war viele Jahre die Hauptsportart im Verein. Wir hatten zum Teil zwei Herren-, eine Damen- und einige Jugendmannschaften“, erzählt der frühere Vorsitzende. Das habe sich in den vergangenen Jahren jedoch sehr verändert, sagt Cornett, der als Hauptauslöser die Schulreform von 2013 ausmacht, nach der die Kinder und Jugendlichen am Nachmittag in der Schule bleiben sollten. „Das Training im Verein sollte in die Stunden danach verlegt werden. Das waren lange Tage für die jungen Menschen, vor allem für die Kleinen“, sagt Cornett.

Doch es gab noch eine weitere Entwicklung, die der MTV-Handballsportsparte Probleme bereitete und den Vorstand vor Herausforderungen stellte und stellt, wie er erklärt. „Immer mehr Menschen betreiben eine



Andreas Cornett
FOTO: RIGGELSEN

Individualsportart und suchen sich aus dem immer größer werdenden Angebot eine Sportart aus“, hat der passionierte Handballer beobachtet. Für den Verein bedeutet das zu reagieren. Neue Angebote wurden gemacht – mit mehr oder minder großem Erfolg.

„Früher war Handball ein Selbstgänger. Die Kinder konnten direkt vom Freizeitheim zum Training. Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Freizeitheim und Verein war sehr eng – was wohl auch an den Mitarbeitern lag, die dort arbeiteten“, erzählt Andreas Cornett. Das gebe es heute leider nicht mehr, bedauert er.

Immer weniger Jugendliche sind nämlich bereit, Handball zu spielen. „Es ist schade, denn die soziale Komponente geht verloren, wenn die Mannschaftssportarten abgewählt werden“, meint Cornett, der immer noch bei den MTV-Oldboys Handball spielt. „Wir hatten immer das Ziel, es Menschen aus der Min-

derheit zu ermöglichen Sport zu betreiben und ein soziales Miteinander zu schaffen“, erklärt der Wahl-Apenrader.

Die Arbeit im Vorstand war für Andreas Peter Cornett eine Selbstverständlichkeit. „Wenn ich gebraucht werde, mache ich das“, erklärt er. Und so blieb er nach seinem Rücktritt als Vorsitzender im Jahr 2015 auch weiterhin im Vorstand. „Ich wollte eigentlich aufhören, nachdem Gösta den Vorsitz übernommen hatte, höchstens noch ein Jahr bleiben. Aber es fehlte an Vorstandsmitgliedern, und so bin ich noch einige Zeit geblieben. Wenn es keinen Nachfolger gibt, bleibt man eben, das gehört sich so.“ Doch die Arbeit sei nie eine Bürde gewesen. „Es war ein Vergnügen, Vorsitzender zu sein – auch weil wir im Vorstand immer an einem Strang gezogen haben“, erklärt er.

Was Cornett besonders stört ist die zunehmende Bürokratie. „Es gibt immer mehr Auflagen, die wir erfüllen müssen. Es gibt neue EDV-Systeme, die gepflegt werden sollen. Alles muss registriert werden. Da kommt bei mir so ein Querulanten-Potenzial zum Vorschein“, berichtet „Dres“ Cornett, der froh ist, sich damit nicht mehr auseinandersetzen zu müssen. „Das geht doch alles von der Zeit für unsere eigentliche Aufgabe ab, dafür zu sorgen, dass die Leute Sport treiben können“, findet er und wünscht sich, dass der MTV noch lange bestehen bleibt. jrp

Termine in Nordschleswig

April

Donnerstag 1. April
Osterausstellung mit der Künstlergruppe „Kengashsir“: Heike Jacobsen, Inga Momsen und Iris Fridriksdottir.
Hans Falcks Hus, Apenrade, täglich in den Ostertagen von 14 bis 17 Uhr

Sonnabend 3. April

Osterbrunch des Sozialdienstes Nordschleswig. Anmeldung in der Geschäftsstelle des Sozialdienst unter 74 62 18 59 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk
Haus Quickborn, 10 Uhr

Sonnabend 10. April

Der Deutsche Ruderverein Gravenstein (DRG) startet in die Saison. Zunächst findet die Generalversammlung im Bootshaus statt, danach ist Anrudern.
DRG-Bootshaus, Gravenstein, 13 Uhr

Donnerstag 15. April

Kirchenvertretertagung der Nordschleswigschen Gemeinde.
Knivsberg, 19.15 Uhr

Sonnabend 17. April

Schleswigsche Partei, Hauptversammlung, Austragungsort steht noch nicht fest

24. und 25. April

Yoga-Wochenende des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig mit Anne-Didde Holt. Anreise Sonnabend um 9 Uhr, Abreise Sonntag um 11 Uhr. Anmeldung unter: info@knivsberg.dk
Austragungsort: Bildungstätte Knivsberg

Mai

1. und 2. Mai
HSV-Fußball Schule, Veranstalter: Team Nordschleswig - Æ Mannschaft, Knivsberg

4. und 5. Mai

Agora Theater, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg

Meinung

Dokumentation

Deutsch-Dänische Freundschaftserklärung

Der deutsche Außenminister Heiko Maas (SPD) und sein dänischer Amtskollege Jeppe Kofod (Soz.) haben am 16. März eine Deutsch-Dänische Freundschaftserklärung vorgestellt. „Der Nordschleswiger“ veröffentlicht sie hier in voller Länge.

KOPENHAGEN/BERLIN

Im Jahr 1920 wurde die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark durch Volksabstimmungen festgelegt. 100 Jahre später feiern wir die engen und freundschaftlichen Beziehungen, die sich zwischen unseren Ländern und zwischen den Menschen seitdem entwickelt haben, mit dem Deutsch-Dänischen Kulturellen Freundschaftsjahr.

Unsere gemeinsame Grenze hat einen besonderen Charakter: Vor 100 Jahren trennte sie Menschen voneinander und schuf Minderheiten in beiden Ländern. Heute verbindet sie uns. Die beiden Minderheiten – die deutsche Minderheit in Dänemark und die dänische Minderheit in Deutschland – sind seit vielen Jahrzehnten positive Antriebskräfte für die Entwicklung in der Grenzregion und weit darüber hinaus.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass unsere bilaterale Beziehung so gut gedeihen konnte. Sie ist auf visionäre Entscheidungen und ein aufrichtiges Bekenntnis zur Versöhnung zwischen Deutschen und Dänen zurückzuführen, fest verankert in der europäischen Wertegemeinschaft. Die Bonn-Kopenhagener Er-

klärungen von 1955 legten Grundsätze für den Schutz der Minderheiten fest und waren eine entscheidende Wegmarke der Entwicklung der engen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark insgesamt.

Seitdem hat die Grenzregion eine nachhaltig positive Entwicklung genommen. Dies ist in hohem Maße dem großen Engagement des Landes Schleswig-Holstein, der Gemeinden in Nordschleswig, der Region Süddänemark sowie einer Vielzahl engagierter Akteure in der Region zu verdanken, darunter nicht zuletzt den Minderheiten. Die Erfolgsgeschichte des Zusammenlebens im deutsch-dänischen Grenzland, wo aus einem Gegeneinander ein Miteinander und schließlich ein Füreinander geworden ist, dient als Modell für Grenzregionen in Europa und in der Welt. Darauf sind wir stolz. Wir werden diese Freundschaft gemeinsam pflegen und weiterentwickeln. Dazu gehört auch, dass wir die gemeinsame Bewerbung um eine Anerkennung des deutsch-dänischen Minderheitenmodells in die Liste des immateriellen UNESCO-Weltkulturerbes mit Nachdruck unterstützen. Aufbauend auf eine inzwischen über 40 Jahre währende Zusammen-

arbeit zum Schutz des Wattenmeeres symbolisiert auch die Anerkennung des Wattenmeeres als gemeinsames UNESCO-Weltnaturerbe im Jahre 2014 dieses erfolgreiche grenzüberschreitende Engagement.

Seit 1991 fördert die EU mit Interreg-Regionalhilfen grenzüberschreitende Projekte, in denen regionale Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft über die Staatsgrenze hinweg zusammenarbeiten. Um die enge Zusammenarbeit in der Grenzregion in Zukunft noch weiter auszubauen, wollen wir gemeinsam mit den regionalen und lokalen Verantwortlichen in den nächsten Jahren besonders daran arbeiten, Bildungschancen zu sichern, den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zukunftsfähig zu gestalten, das Wachstums- und Innovationspotenzial der Wirtschaft weiter zu entwickeln und die kulturelle Zusammenarbeit sowie die Zusammenarbeit und den Dialog zur Bewahrung unserer einzigartigen Natur weiter zu vertiefen.

Die deutsch-dänische Zusammenarbeit geht aber auch weit über die Grenzregion hinaus. Sie erstreckt sich über alle deutschen Länder und dänischen Regionen. Infrastruktur, starke Handelsbeziehungen und enge kulturelle Verflechtungen verbinden Bürgerinnen und Bürger aus allen Teilen unserer Nationen. Mit der

festen Fehmarnbelt-Querung stellen wir eine neue Straßen- und Eisenbahnverbindung zwischen unseren Ländern her. Dieses Infrastrukturprojekt wird ein wichtiger Bestandteil des europäischen Verkehrsnetzes der Zukunft sein und damit nicht nur Deutschland und Dänemark, sondern auch Skandinavien und Mitteleuropa näher zusammenbringen.

Wir werden unsere Beziehungen in Zukunft gemeinsam weiter stärken – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Dabei stehen Deutschland und Dänemark auf dem starken Fundament der europäischen Wertegemeinschaft und sind enge Partner in der EU-Zusammenarbeit. Gemeinsam stehen wir vor völlig neuen Herausforderungen. Gemeinsam wollen wir dafür zukunftsorientierte Lösungen erarbeiten. Gemeinsam wollen wir die Europäische Union aktiv mitprägen und uns dabei weiterhin für ein starkes und solidarisches Europa einsetzen.

Deutschland und Dänemark sind sich darin einig, den guten politischen Dialog und die Zusammenarbeit als EU-Partnerländer weiter auszubauen. Unser Ziel ist es, gemeinsam zur dauerhaften Überwindung der COVID-19-Pandemie sowie zur wirtschaftlichen Erholung Europas beizutragen. Wir treten für ein innovatives, sicheres, gerechtes und nachhaltiges Europa ein, das den Herausforderungen des 21. Jahrhun-

derts gewachsen ist. Wir sind überzeugt, dass Lösungsansätze aus der deutsch-dänischen Wirtschaft und unsere Forschungseinrichtungen dazu wichtige Beiträge leisten können. Gemeinsam wollen wir insbesondere daran arbeiten, eine ehrgeizige Klimapolitik im Rahmen des Pariser Abkommens in die Tat umzusetzen, sowohl in der EU als auch weltweit. Bereits jetzt ist unsere Zusammenarbeit beim Ausbau erneuerbarer Energien beispielhaft, etwa im Bereich Offshore-Wind in der Nord- und Ostsee. Auch die Zusammenarbeit zum Schutz und zur Erhaltung des Weltnaturerbes Wattenmeer wollen wir nicht zuletzt im Rahmen der Trilateralen Wattenmeerzusammenarbeit weiter stärken. Im digitalen Bereich wollen wir europäische Lösungen in Bereichen wie eGovernment, künstliche Intelligenz und Daten voranbringen, um die Position Europas in der Welt im digitalen Zeitalter zu bekräftigen.

Die deutsch-dänische Interessen- und Wertegemeinschaft hat uns zu engen Partnern in der EU sowie in zahlreichen internationalen Organisationen und Foren gemacht, wie etwa den Vereinten Nationen, der NATO oder dem Europarat. Wir setzen uns gemeinsam für Rechtsstaatlichkeit, Multilateralismus und eine regelbasierte internationale Ordnung ein. Wir teilen die Ambitionen einer EU, die eine größere internationale Verantwortung in den Ver-

einten Nationen übernimmt, auch in Bezug auf die WHO und die Bemühungen zur Stärkung der globalen Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich. Wir sind uns einig, dass Rüstungskontrolle und Abrüstung für unsere gemeinsame Sicherheit von entscheidender Bedeutung sind, und wir werden zusammenarbeiten, um die europäische Sicherheitsarchitektur und das internationale System zur Rüstungskontrolle und Abrüstung zu stärken. Wir wollen gemeinsam den Fokus auf klimabezogene Sicherheitsrisiken erhöhen und werden weiterhin eng bei der Stabilisierung und Konfliktprävention kooperieren, vor allem in Afrika. Basierend auf der Erfolgsgeschichte unseres Grenzgebietes werden wir unser Engagement für die Menschenrechte und den Schutz von Minderheiten weltweit fortsetzen. Dabei können wir uns auch auf die Arbeit des European Centre for Minority Issues stützen, das von Deutschland, Dänemark und dem Land Schleswig-Holstein seit 1996 gemeinsam getragen wird.

Zur Weiterentwicklung unserer Zusammenarbeit in der Europa-, Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik verständigen wir uns darauf, künftig regelmäßige Konsultationen auf Ebene unserer Staatssekretäre sowie der Europadirektoren durchzuführen.

Auswärtiges Amt Deutschland, Außenministerium Dänemark

Leserbriefe

Mindretallet går ind for ordentlighed sammen med Nye Borgerlige

Mindretallets medlemmer opfatter sig selv som tyske nordslesvigere, danske statsborgere med tysk identitet og en fast forankring i regionen.

Jeg opfatter denne gruppe som yderst respekteret og det manglede da også bare. Jeg kender mange der tilhører denne gruppe af gode medborgere i det sønderjyske.

Når det handler om meneskesyn ved jeg at mindretallet også tager afstand fra ekstremisme.

Når vi i Nye Borgerlige taler om ekstremisme er faren i dag Islam. Fra Nye Borgerliges side er der ikke tale om dem-eller-os holdning. Vi har naturligvis INTEN at udsætte på mennesker fra Det Tyske Mindretal. Tværtimod!

Kommunisme, islamisme, nationalsocialisme/nazisme bør alle demokratiske kræfter bekæmpe, 24 timer i døgnet. Det ved jeg, at også vore gode mennesker fra Det Tyske Mindretal gør.

Nu går vi så mod kommu-

nalvalget i november og her har Nye Borgerlige også gode sønderjyder på kandidatlisten, der har tætte forbindelser til det tyske mindretal. For eksempel hvor den ene forældre er fra det tyske mindretal og ligeledes gået i tysk skole. Det gælder ligeledes i bestyrelsen.

Jeg har personligt et godt forhold til mindretallene. Det gælder i øvrigt både nord og syd for den dansk/tyske grænse.

Fredelig sameksistens mellem flertal og mindretal er noget der med stor fordel kunne læres i andre dele af verden. Ikke mindst i de islamske områder.

Min egen mormor var tysk og kom fra Sydslesvig. Her på Løjt Land hvor jeg er født og opvokset, kender jeg mange borgere fra det tyske mindretal, alle respekterede. Min kære far var selvstændig håndværker (Malermester) på Løjt Land og fortalte gerne om disse gode medborgere, der altid udviste stor imødekommenhed og venlighed.

Vi i Nye Borgerlige kæmper for at bevare vores demokratiske folkestyre, herunder vore danske værdier og det ved jeg

at de også gør i det tyske og danske mindretal. Disse medborgere fra det tyske mindretal lever i og af det danske system hver dag og er også indstillet på folkestyre og demokrati, nøjagtig som alle andre.

*Jan Køpke Christensen, Spidskandidat for Nye Borgerlige til Aabenraa Byråd
Løjt Storegade 19, Aabenraa*

Tøndermarsk Initiativet

Til kommunalbestyrelsen, undtagen Mathias Knudsen og Preben Linnet, der ikke ønsker en borgers deltagen i kommunens forhold, hvilket de nok vil bekendtgøre inden det kommende kommunalvalg.

Nu har kommunen (direktøren for Tøndermarskinitiativet) også givet A. P. Møllerfonden mundkurv på i forb. med oplysninger om fondens donation til Tøndermarskinitiativet.

En forespørgsel til arkitekt Brandt, København, i forbindelse med projektet ”omdannelse af Højer”, resulterede også i at denne fik mundkurv på og ikke må udtale sig om de

konkrete ting i projektet.

Det skaber mistillid og fortæller, at man har noget, der skal forties, ærgerligt.

Da jeg interesser mig for kommunale forhold er det efterhånden grotesk, hvad man som borger udsættes for. Det synes som om henvendelser til region Sønderjylland, både Haderslev og Tønder museum, færdselspolitiet i Åbenrå, Kystdirektoratet, Slots- og Kulturstyrelsen og andre instanser/institutioner kan afstedkomme et svar, som er aftalt med Tønder Kommune.

Derfor undrer det mig slet ikke, at borgmesteren og kommunaldirektøren har prøvet på at få indflydelse på ankestyrelsens afgørelse.

Med stolthed omtales kommunens anvendelse af over 300 mio kr. til Tøndermarskinitiativet, en helt uhyrlig sum penge. Projektet har nu kørt i 5 år. Hvad har vi så fået for alle de penge. Stort set intet. Tilskud til privates bygningsvedligeholdelse er dog prisværdigt, men er siden starten ændret, så forretninger og endda fredede bygninger kan få tilskud. Således har den fredede Højer

Mølle fået et milliontilskud og midlerne til Byfonden er mindre end 10 % af hele tilskuddet. Regnvandsbassinet, næsten det eneste synlige, er finansieret af Tønder Forsyning nemlig af os selv, men ellers har projektet ladet Højer ligge til skræk og advarsel med et spøgelsesagtigt, kummerligt udseende i årevis. Der medsendes billede af byens hovedstrøg, efter at Tøndermarskinitiativets har været der. Billederne viser den nuværende tilstand i Højer, efter indvirkningen af Tøndermarskinitiativet.

Selv om borgmesteren bl.a. ved et møde har banket i bordet og råbt borgerinddragelse, borgerinddragelse 5 gange, er de få tiltag, - der har været, lusket igennem uden form for nogen som helst borgerinddragelse. (konkrete eksempler: vigepligtsændringer i Højer, udvælgelse af belægningssten i gaderne i Højer by).

Ved mine daglige ture i byen kan jeg dog glæde mig over den store interesse, som projektet har medført. Jeg tror ikke, at der er et eneste kommunalbestyrelsesmedlem fra

Tønder Kommune eller en eneste leder ellign. fra kommunens administration, som jeg ikke har mødt i Højer, hvor de ved selvsyn kan følge med i Danmarkshistoriens største projekt af sin slags.

I den forbindelse er der ytret noget om, at nogen af medlemmerne agter at undersøge, hvor mange midler, der er gået til projektledelsen og hvor mange midler, der er anvendt til de konkrete, synlige resultater ellign.

Jeg vil lige nævne en lille spøjss historie fra et af møderne til forherligelse af Tøndermarskinitiativet:

En ung husmor rejste sig op og spurgte, hvornår det blev borgernes tur, indtil nu havde det hele kun drejet sig om turister.

I dagspressen fremgår, at der er stor fokus på energiformer. Men vi har også mange andre ting, der berører borgernes hverdag, bl.a. Tøndermarskinitiativet, og det er dejligt at se med hvilken interesse og empati de borgervalgte personer skaber sig indblik i Danmarkshistoriens største projekt af sin art.

Bernd Carstensen, Hoyer

Jørgen Popp Petersen: „Der politische Wandel ist eine harte Nuss“

Auf seiner letzten Generalversammlung als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig ging Jørgen Popp Petersen auf die Herausforderungen der Landwirte ein.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/TINGLEFF

Das Coronavirus hat 2020/21 auch die Arbeit der Landwirte im Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig (LHN) geprägt, aber dennoch ist die Pandemie von anderen Problemen überschattet worden. Das stellte der Vorsitzende, Jørgen Popp Petersen, auf der Generalversammlung in seinem Jahresbericht fest. Es war übrigens sein letzter Bericht, denn nach 20 Jahren an der Spitze des LHN trat Popp Montag zurück.

„Der Lockdown im Frühjahr hat durch das neue Verhalten der Verbraucher eine umgehende Wirkung gezeigt: Rindfleisch und andere Produkte, die überwiegend an Gastronomie und Catering gehen, wurden gleich in den Notierungen bestraft“, erklärte Popp – und auch die Schweinepreise sanken, durch Turbulenzen auf dem Weltmarkt und Schlachtereischließungen in Dänemark und Deutschland.

Erlöse müsse man heute als Landwirt fast über zehn

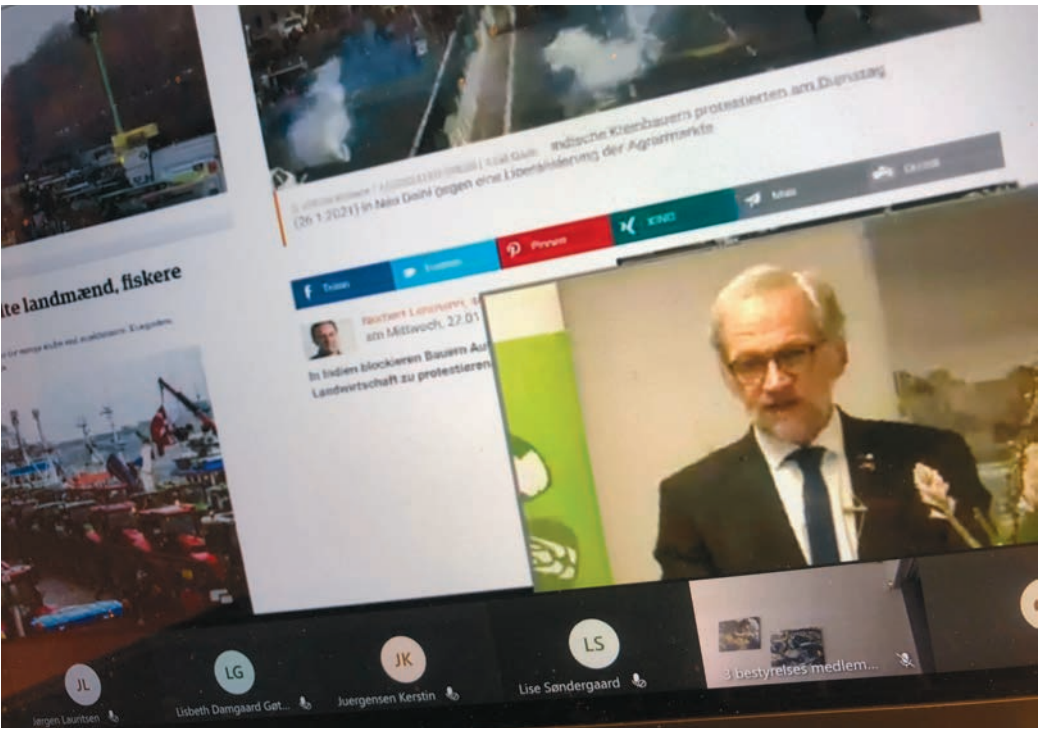
Jahre sehen, so Popp, „denn immer wieder würden Naturkatastrophen, Veterinär-Verhältnisse und andere globale Krisen und Entwicklungen dafür sorgen, dass der normale Markt in Perioden außer Kraft tritt.“

Landgrabbing

Weil es für Jungbauern immer schwieriger werde, mit einem eigenen Hof in die Landwirtschaft einzusteigen, kommen auch in Dänemark immer mehr Investoren von außerhalb der Landwirtschaft dazu.

„Für mich ist das eine traurige Entwicklung. Als Bauer und Bauernverband vertrete ich die Haltung: Bauern-Land in Bauern-Hand“, sagte Jørgen Popp Petersen – für ihn sei dies ein Prinzip, auch wenn es positive Beispiele unter den Investoren gebe. In Dänemark sei diese Entwicklung seit zehn Jahren durch eine Gesetzesänderung möglich. Popp Petersen zog Parallelen zu Afrika. Dort heiße es „Landgrabbing“ – Landgrabschen.

„Der politische Wandel ist für uns eine harte Nuss zu knacken“, sagte der LHN-Vor-



Jørgen Popp Petersens letzte Generalversammlung als LHN-Vorsitzender fand virtuell statt. FOTO: GWYN NISSEN

sitzende und sprach die Kluft zwischen Stadt und Land an – aber auch zwischen der Landwirtschaft und der „höheren Bildungsschicht“.

„Woher und warum entstehen die Bürokratie, Kontrollen, Regel und Vorschriften, die in der Praxis sehr schwer umsetzbar sind?“, fragte Popp. „Die Milch- und Fleisch-Veredelung wird scharf problematisiert, während pflanzliche Ernährung ein Schlagwort geworden ist. Schaut euch mal

die neuesten offiziellen Empfehlungen zur Ernährung an: Milch und Fleisch existieren fast nicht mehr. Guten Appetit.“

Der LHN-Vorsitzende kritisierte dabei die Veganerrolle, die bei der kommenden Folketingswahl kandidiert.

„Würden sie für ihre Ernährungsideale werben wollen, wäre es völlig in Ordnung, aber schon jetzt ist klar, dass sie für sich eine Akzeptanz einfordern, diese jedoch an-

deren gegenüber selbst nicht zeigen“, sagte Popp Petersen über den Kampf der Veganer gegen die konventionelle Landwirtschaft.

„Egal welche Forderungen der Verbraucher hat, werden wir dem in der Produktion nachkommen. Das heißt aber nicht, dass das Herkömmliche gleich schließen muss und wir den Agrarexport einfach aufgeben sollten“, meint Petersen.

Am wichtigsten sei es laut dem LHN-Vorsitzenden,

massiv in Forschung zu investieren, „um Lösungen zu finden, die Produktion noch nachhaltiger zu gestalten.“

In Sachen Biodiversität wolle er aber den Kritikern recht geben: „Wir können und müssen viel mehr leisten, ohne dass es den Nettogewinn in den Betrieben beeinflusst. Für die Natur, uns selbst, aber vor allem für Bürger und Naturfreunde müssen wir Biotope schaffen und so Landschaftsräume erschaffen, in denen sich Vögel und Insekten ernähren können.“

LHN im Minus

Ausgerechnet im 100. Jubiläumsjahr präsentierte der LHN am Montagabend einen Jahresabschluss mit einem Minus in Höhe von knapp einer Million Kronen. Das ist eine halbe Million Kronen schlechter als im Jahr zuvor. Der Umsatz stieg um eine Million Kronen auf über 20 Millionen Kronen, aber unter anderem stiegen die Personalkosten um 1,2 Millionen Kronen an. Das Ergebnis bezeichnete Jørgen Popp Petersen als „unbefriedigend“.

Allerdings zeigen laut LHN-Direktor Tage Hansen bereits die ersten beiden Monate des neuen Geschäftsjahres eine wesentliche Verbesserung der finanziellen Lage.

Neuer LHN-Vorsitzender Kock: Größe ist nicht ausschlaggebend

Das ist für Christian Kock wichtig: Den Dialog mit anderen suchen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Mit zehn Jahren Vorstandsarbeit hat er genügend Rüstzeug für den Spitzenposten gesammelt.

NORDSCHLESWIG/CHRISTIANSFELD

„Die Größe ist nicht ausschlaggebend für den LHN, und wir müssen bereit sein, Umstellungen durchziehen zu können“, erklärt der neue Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN), Christian Kock, in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Der 49-jährige Biobauer aus Bjerrndrup bei Christiansfeld trat Anfang der Woche die Nachfolge von Jørgen Popp Petersen an, der 20 Jahre lang die Geschicke des Vereins geleitet hat. Seit 2016 ist Kock sein Vize – nun hat er das Ruder übernommen.

„Der LHN sollte gerne noch lange bestehen, und wir wünschen uns in der Beratungsstelle in Tingleff Lehrlinge, denn sie sind die beste Arbeitskraft überhaupt, wenn wir sie selbst ausbilden können. Gute Berater sind Mangelware, sie wachsen nicht auf Bäumen.“

Nach Kocks Einschätzung soll der Einsatz aller im LHN sichtbar sein, aber derzeit stehen zu wenig Hände zur Verfügung, um alle Aufgaben lösen zu können.

Willst du dem LHN ein anderes Image geben?

„Wir müssen ein positives Resultat erwirtschaften, und das ist zunächst die maßgebliche Aufgabe für den Vorstand. Außerdem werden wir unser Augenmerk auf den Naturerhalt, die Biodiversität und das Tierwohl werfen, denn obwohl jeder verantwortliche Landwirt – egal ob Bio oder konventionell – diese Ziele bereits in seinem Berufsbild berücksichtigt, müssen wir uns mit jenen zusammentun, die die gleichen Ziele verfolgen, aber unsere Ansichten nicht verstehen“, sagt Christian Kock.

„Der LHN wird den Dialog suchen, denn dauernd in Opposition zu sein, ist ermüdend. Wir haben dieselbe Zielsetzung, aber das Verständnis für die Bauern muss vermittelt werden.“

Der LHN will also die Landwirtschaft populär machen?

„Die Landwirtschaft steht in einer tiefen Abhängigkeit zur Gesellschaft, und daher sind wir dazu gezwungen, von ihr akzeptiert zu sein. Der LHN ist Teil des Branchenverbandes

Landbrug og Fødevarer, und dadurch nehmen wir auch Einfluss auf die Politik“, sagt der neue LHN-Vorsitzende.

Weshalb engagierst du dich im LHN?

„Der Verein hat mir viel geholfen, und ich will gerne einen Teil der Hilfe zurückzahlen, indem ich mitarbeite. Im Vorstand bin ich seit 2009, und die fünf Jahre ‚unter‘ Popp waren lehrreich. Das gab mir eine solide Grundlage, und ich bin davon überzeugt, dass ich die neue Aufgabe meistern kann“, meint Kock.

Der LHN hat nicht nur Mitglieder und Kunden aus der Minderheit. Ist das ein Spagat?

„Wir sind deutsch gesinnt, aber alle Landwirte sind bei uns willkommen. Mit gegen-

seitigem Respekt kommen wir da sehr weit.“

Christian Kock bewirtschaftet in der dritten Generation den Hof Stenbjerggård westlich von Christiansfeld. Als er den Betrieb 2003 übernahm, standen etwa 100 Kühe im Stall, und 76 Hektar Land gehörten dazu.

18 Jahre später werden 500 eigene Milchkühe täglich gemolken und 14 Tonnen Milch an Arla verkauft.

Acht Mitarbeiter aus Dänemark und Rumänien sind angestellt, um außer dem Milchvieh rund 580 Färsen und sechs Stiere zu versorgen. Die eigenen Ländereien sind auf 240 Hektar aufgestockt worden, und hinzu kommt noch ein umfangreiches Pachtland.

Auf Stenbjerggård lebt Christian Kock mit seiner Frau

Mette, die als Arzthelferin in Toftlund angestellt ist, und den vier Kindern im Alter von 14 bis 23 Jahren. Der 21-jährige Sohn arbeitet bereits mit auf Stenbjerggård.

Während der Biobauer seinen Milchbetrieb vorzeigt, sprudelt er vor Stolz und Energie. „Die Freude muss bei der Arbeit mit dabei sein“, unterstreicht Christian Kock.

Was begeistert dich an deinem Beruf?

„Da steht die Vermittlung von Wissen und Erfahrung an meine Kinder und Angestellten ganz im Vordergrund, genau wie mein Papa das für mich getan hat. Die größte Herausforderung sehe ich zurzeit darin, jemanden zu finden, der später den Hof übernehmen will. Die Über-

nahmekosten sind hoch, und sollte ein branchenfremder Investor sich melden, sehe ich darin kein Problem“, erklärt Christian Kock.

Sein Vorgänger findet diese Entwicklung mit Fremdinvestoren in der Landwirtschaft traurig, weil dadurch auch viel Kultur verloren geht.

Zahlreiche Bauern verpachten Ländereien an Solarparkbetreiber, weil mit hohen Pachten gelockt wird. Kann das zum Problem werden?

„Ich kann keinem Kollegen verdenken, eine Jahreseinnahme von 17.000 Kronen je Hektar einzustreichen. Doch leider werden zu viele gute Böden an der Ostküste einbezogen statt der mageren weiter westlich“, sagt der LHN-Vorsitzende. PauSe



Die Aufzucht von Kälbern und Färsen gehört auch zum Biobauernhof von Mette und Christian Kock. FOTOS: PAUL SEHSTEDT



Mit modernster IT-Technik kann Christian Kock seinen Betrieb überwachen.

Deutsch-Dänische Freundschaft

Offener Austausch über das Grenzland

Sechs Jugendliche aus den beiden Minderheiten sprachen mit den Außenministern Heiko Maas und Jeppe Kofod anlässlich der Vorstellung der Deutsch-Dänischen Freundschaftserklärung.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN/BERLIN Das Gespräch mit dem dänischen Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) und seinem deutschen Kollegen Heiko Maas (SPD) musste über Video stattfinden. Dennoch war die Stimmung locker, als sich drei Jugendliche aus der deutschen und drei aus der dänischen Minderheit mit ihnen trafen – wohl auch weil man unter sich war. „Ich empfand es als ein sehr natürliches Gespräch. Es war so lebhaft, wie das eben über das Internet geht, und die beiden Außenminister waren froh, die Sicht von Jugendlichen auf die Grenzregion zu hören“, sagt Hans Fedder Kley, Schülerbotschafter des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN). Maas betont, dass die engen Beziehungen über die Grenze



Jeppe Kofod, Heiko Maas, Lykke Friis (Moderatorin), Martje Hinrichs (A.P. Møller Skolen), Hans Fedder Kley (DGN), Liv Bredo Schrøder (DGN), Lucca Mikkelsen (Duborg Skolen), Daniel Schlüter Schrøder (DGN), Simke Bury (Duborg Skolen)

FOTO: THOMAS KOEHLER/PHOTOTHEK.DE

hinweg insbesondere auch von jungen Menschen getragen würden. „Deshalb war es mir ein großes Anliegen, heute gemeinsam mit Jeppe Kofod per Video mit einer Gruppe von deutschen und dänischen Schülerbotschafterinnen und Schülerbotschaftern zu sprechen, die sich in

bewundernswerter Weise für das Zusammenleben und das wechselseitige Verständnis in der Grenzregion engagieren“, sagt der deutsche Außenminister in einem schriftlichen Kommentar. Die Jugendlichen hatten Fragen an die Minister vorbereitet, und ganz natürlich ging es bei einer der Fragen

um die Grenzkontrollen. Und hier ging es den Schülerbotschaftern nicht nur um die Kontrollen und Grenzschließung während der Corona-Pandemie, sondern vor allem auch um die temporären Kontrollen, die Dänemark seit 2016 durchführt. „Für uns war es immer so, dass die Grenze offen

war. Wir konnten uns frei bewegen, und es spielt für uns keine Rolle, ob man in Dänemark oder Deutschland wohnt. Daher fragten wir, warum?“, sagt Liv Bredo Schrøder, ebenfalls Schülerbotschafterin des DGN.

„Für uns war es immer so, dass die Grenze offen war. Wir konnten uns frei bewegen, und es spielt für uns keine Rolle, ob man in Dänemark oder Deutschland wohnt. Daher fragten wir, warum?“

Liv Bredo Schrøder
Schülerbotschafterin
des DGN

Doch Kofod verwies lediglich auf die Pandemie und sagte, es sei notwendig gewesen. Schrøder meint, er habe die grundsätzlichere Frage wohl nicht ganz verstanden. Dennoch sind sich beide Gymnasiasten einig darin, dass es alles in allem ein gutes Gespräch war. Vor allem sind

sie froh darüber, dass sie den Ministern über das Leben als Jugendliche im Grenzland berichten konnten. „Ich habe den Eindruck, dass sie durchaus etwas mitgenommen haben. Jeppe Kofod hat sehr gut zugehört, und beide waren sehr nett“, so Schrøders Einschätzung. „Sie zeigten ein aufrichtiges Interesse dafür, wie die Sicht von Jugendlichen auf die Grenzregion ist“, ergänzt Kley. Beiden Ministern ist Grenzlanderfahrung nicht ganz fremd. Maas stammt aus dem Saarland an der Grenze zu Frankreich, und als Bornholmer kommt Kofod sozusagen aus dem Grenzland zu Schweden. Das Gespräch dauerte eine halbe Stunde. Viel zu kurz, meinen die beiden Jugendlichen. „Die Minister sagten jedoch, dass sie so ein Gespräch gerne real wiederholen würden“, sagt Kley. „Ich hoffe sehr darauf, dass es etwas wird, denn da wäre ich megagerne dabei. Man bekommt einfach eine andere Relation“, meint Schrøder, die auch darauf hofft, dass dann mehr Zeit ist, die Themen zu vertiefen.

Kofod: Enge Nachbarn sind unbezahlbar

KOPENHAGEN/BERLIN Eigentlich sollte die Deutsch-Dänische Freundschaftserklärung bei einem gemeinsamen Besuch der beiden Außenminister Heiko Maas (SPD) und Jeppe Kofod (Soz.) in der Grenzregion vorgestellt werden. Doch wie so vieles musste auch diese Veranstaltung coronabedingt ausfallen. Auch eine Reihe der Kulturveranstaltungen im deutsch-dänischen Freundschaftsjahr fiel der Pandemie zum Opfer. Gerade auch im kulturellen Bereich soll der Austausch künftig noch weiter ausgebaut werden, betont der deutsche Außenminister nach einem virtuellen Treffen mit Kofod. „Wir wollen unsere freundschaftlichen Beziehungen gemeinsam weiterentwickeln und künftig politisch, wirtschaftlich und kulturell noch enger zusammenarbeiten – durch eine Ausweitung unserer Kooperation etwa bei erneuerbaren Energien, beim Umweltschutz und in der Entwicklungszusammenarbeit“, so Maas in einem schriftlichen Kommentar. Sein dänischer Kollege meint, die Zusammenarbeit sei nie besser gewesen. „In einer unsicheren und unvorhersehbaren Zeit sind enge Nachbarn unbezahlbar. Ich freue mich darüber, Heiko Maas zu meinen engsten Kollegen zählen zu dürfen, und Dänemark und Deutschland stehen sich näher als je zuvor. Das unterstreichen wir nun mit dieser neuen Freundschaftserklärung und sagen gleichzeitig klar und deutlich,

dass wir Ambitionen für eine noch engere Zusammenarbeit haben“, sagt Kofod in einer schriftlichen Antwort an den „Nordschleswiger“. Konkret haben die beiden Minister vereinbart, dass regelmäßige Besuche zwischen den Staatssekretären und Europadirektoren stattfinden sollen. Maas betont dabei auch die Rolle der Minderheiten im Grenzland. „Deutschland und Dänemark teilen zwar nur eine kurze Grenze, aber inzwischen eine lange Tradition freundschaftlicher Zusammenarbeit. Eine besonders wichtige Rolle spielen dabei die Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland – als Brückenbauer über die Grenze hinweg. Das vertrauensvolle und offene Zusammenleben in der Grenzregion ist ein Vorbild für Europa und für die Welt. Aus einem Gegeneinander ist dort ein Miteinander und heute ein Füreinander geworden“, sagt er. „Wir haben bei einer starken deutsch-dänischen Allianz viel zu gewinnen. Das gilt im Grenzland, wo Kultur, Sprachen und Menschen sich täglich treffen. Das gilt wirtschaftlich, wo Deutschland Dänemarks größter Handelspartner ist. Und das gilt für die Grundwerte, wo wir unter anderem gemeinsam dafür gestritten haben, dass die EU sich stärker weltweit für Menschenrechte einsetzt“, meint der dänische Kollege, der in der Freundschaftserklärung ein konkretes Werkzeug zum Ausbau der Kooperation sieht. wt

Deutschland und Dänemark betonen Freundschaft

KOPENHAGEN/BERLIN 100 Jahre nach der Grenzziehung betonen die beiden Außenminister vor allem das, was verbindet. „Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass unsere bilaterale Beziehung so gut gedeihen konnte. Sie ist auf visionäre Entscheidungen und ein aufrichtiges Bekenntnis zur Versöhnung zwischen Deutschen und Dänen zurückzuführen, fest verankert in der europäischen Wertegemeinschaft“, heißt es in der Deutsch-Dänischen Freundschaftserklärung. In diesem Zusammenhang wird auch die zentrale Bedeutung der Minderheiten gewürdigt. „Unsere gemeinsame Grenze hat einen besonderen Charakter: Vor 100 Jahren trennte sie Menschen voneinander und schuf Minderheiten in beiden Ländern. Heute verbindet sie uns. Die beiden Minderheiten – die deutsche Minderheit in Dänemark und die dänische Minderheit in Deutschland – sind seit vielen Jahrzehnten positive Antriebskräfte für die Entwicklung in der Grenzregion und weit darüber hinaus.“ Den Bonn-Kopenhagener Erklärungen von 1955 wird dabei eine zentrale Bedeutung beigemessen. Seither habe sich die Grenzregion positiv entwickelt. Hierzu hätten auch Kommunen, das Land Schleswig-Holstein, die Region Süddänemark sowie weitere Akteure entscheidend beigetragen.

„Die Erfolgsgeschichte des Zusammenlebens im deutsch-dänischen Grenzland, wo aus einem Gegeneinander ein Miteinander und schließlich ein Füreinander geworden ist, dient als Modell für Grenzregionen in Europa und in der Welt. Darauf sind wir stolz. Wir werden diese Freundschaft gemeinsam pflegen und weiterentwickeln“, heißt es in der Erklärung weiter. Die deutsch-dänische Zusammenarbeit gehe jedoch weit über die Grenzregion hinaus. Und die Beziehungen sollten weiter gestärkt werden. „Gemeinsam stehen wir vor völlig neuen Herausforderungen. Gemeinsam wollen wir dafür zukunftsorientierte Lösungen erarbeiten. Gemeinsam wollen wir die Europäische Union aktiv mitprägen und uns dabei weiterhin für ein starkes und solidarisches Europa einsetzen.“ Konkret werden hier die wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Krise, der Klimawandel, Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und der Schutz von Minderheiten genannt. „Zur Weiterentwicklung unserer Zusammenarbeit in der Europa-, Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik verständigen wir uns darauf, künftig regelmäßige Konsultationen auf Ebene unserer Staatssekretäre sowie der Europadirektoren durchzuführen“, schließt die Erklärung. wt

Ziel: Stärkung des Minderheitenschutzes

BERLIN Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Bernd Fabritius, hat sich mit der dänischen Botschafterin in Deutschland, Susanne Hyldelund, zu einem politischen Meinungsaustausch in Berlin getroffen. Dabei besprachen sie, wie künftige mögliche Initiativen zur Stärkung der deutsch-dänischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes aussehen könnten und wie sich die Corona-Pandemie auf die Situation der Grenzpendler im Grenzland auswirkt. Das berichtet das Bundesinnenministerium in einer Pressemitteilung. Demnach hob Fabritius bei dem Gespräch das gute Verhältnis beider Nachbarstaaten hervor und lobte das beiderseitige Engagement in Fragen des Minderheitenschutzes. Er bedauerte, dass zahlreiche geplante Veranstaltungen aus Anlass des 100-jährigen Grenzjubiläums im vergangenen Jahr coronabedingt abgesagt werden mussten. Er hoffe, dass einzelne Veranstaltungen in diesem Jahr noch nachgeholt werden können, so Fabritius. Zudem hob er den hohen Stellenwert des jährlichen Knivsbergfestes als Ort der Begegnung für die Jugend hervor. Auch Botschafterin Hyldelund unterstrich den hohen Stellenwert des Minderheitenschutzes für das deutsch-dänische Verhältnis. Gemeinsam wurden Möglichkeiten erörtert, wie Ziele der gescheiterten Minority Safepack-Initiative (MSPI)

zur Stärkung des Minderheitenschutzes in Europa erneut an die EU-Kommission herangetragen werden können. Laut Botschafterin Hyldelund gebe es dafür in Dänemark ein breites parteiübergreifendes Interesse. Zudem sollten nach Ansicht des Minderheitenbeauftragten auch die Möglichkeiten der Einwirkung auf das Europäische Parlament genutzt werden, das sich mit breiter Mehrheit hinter die MSPI-Vorschläge gestellt hat. Das Europäische Parlament könne sich einzelne Vorschläge der Initiative zu eigen machen und seinerseits die EU-Kommission auffordern, Maßnahmen zur Stärkung des Minderheitenschutzes auf EU-Ebene zu ergreifen, so Fabritius. Zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Situation der Grenzpendler verwies er darauf, dass es nach seinem Eindruck eine nach wie vor hohe Akzeptanz in der Bevölkerung für die aus Gründen des Gesundheitsschutzes notwendigen Einschränkungen des Grenzverkehrs gebe, soweit die hierzu getroffenen Maßnahmen ausreichend erklärt würden. Hierbei komme den Medien eine besondere Rolle zu, so Fabritius. dodo



Bernd Fabritius – hier mit Marion Petersen vom BDN KR

Rätsel

gefüllte Teig- taschen	Leicht- metall- Bike	Teil eines Gedichts	ver- traulich	▼	Stadt in Südtirol	Schnee- hütte	Schulter- tuch	▼	Schwer- metall	Wieder- käufer	groß, mächtig	Schminke	▼	Aner- kennung	Buch- genre	Abk.: englisch
►	▼	▼	▼			▼	Greif- vogel	►	▼		▼			▼		▼
poet.: Frühling	►				Strahlen- kranz	►						Getreide	►			
Be- schluss	►						unver- gänglich	►								
►					ostafrik. Staat	►						Lehre vom Licht		Quer- träger		südafrik. Stadt
giftige Substanz		Kleider- vogel Hawais		Organ im Körper	 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.							►		▼		▼
Adverb	►	▼		▼								ge- drängt	Teil des Gesichts		Spiel- karten- farbe	
schmale Brücken	Mais- fladen		dilett. Klavier- spiel									►	▼		▼	
►	▼		▼									Ankün- digung	►			
Musik- drama	►											Schaum- wein	►			
►												►			Wunsch- bild	
Tinten- fisch		Viereck		Dinkel								Fragwort	Koch- brühe	►		
Teil des Auges	►	▼		▼	Abfall	▼	Lade- bühne	▼	negative Antwort	Wand- brett	Planke	►				
Leuchten	►						als Anlage	►	▼	▼			arkt. Nutztier	heftig		lat.: durch
Leseglas	►				Geliebter der Julia	►					Torhüter (Kevin)	►		▼		▼
►							See- räuberei	►								
Knie- scheibe	Boden- schatz	►			derzeit aktuell	►					näher	►				

[illegible]

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

SIE

ADIEU
AUTOS
ETHOS
FUCHS
IMAGE
STUHL
WAAGE
WAGEN

CELSIUS
DILEMMA
EMINENT
FANCLUB
LIMETTE
NILGANS
SAURIER
STRASSE

AUSSCHUSS
WEISSWEIN

BOERSENWERT
DENKANSTOSS

NACHTTISCHLAMPE
ORIGINALAUSGABE

Lösungen

	0	ε	L	ε	L	Z	0	ε
1	●	V			●		●	
2					V		V	●
2		V		●				V
2				●	V	●	V	
0								
ε		●	V			V		●
0								V
ε	●	V		V			●	V

leicht

9	2	3	6	7	5	1	4	8
8	7	5	1	3	4	2	6	9
4	6	1	2	9	8	3	5	7
6	5	7	9	4	1	8	3	2
3	9	8	7	5	2	4	1	6
1	4	2	8	6	3	7	9	5
5	3	6	4	2	7	9	8	1
7	8	9	3	1	6	5	2	4

schwer

6	8	3	5	2	7	1	4	9
2	1	4	8	6	3	7	5	
4	3	6	1	2	8	5	7	
8	7	5	6	4	3	9	1	2
9	6	1	4	7	8	5	3	2
3	4	8	2	5	1	7	9	6
7	5	2	3	6	9	4	8	1

©service-denksport.de

E	R	T		M	N	S	O	R	B
I	V	A		I		O	U		N
E	T	E		I		W	U		N
C	A	U		W	G	A	C		N
I	N	L		S		S			W
V	F	G		S		H			E
S	I	L		T		S			G
E	V	A		W		U			I
S	N			H		T			S
U	S	E		L		S			U
A	G	H		S		O			G
I	R	A		U		C			I
T	R	I		S		K			D
S	O	S		T		N			E

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

9				7	5	1		
8		5		3			6	9
4			2		8			7
		7		4	1	8	3	
3				5				6
	4	2	8	6		7		
2			5		9			3
5	3			2		9		1
		9	3	1				4

schwer

6				2	7	1		
2	1	4						5
			1					8
4			9		2		5	
	7		6		3			2
9					8			
3						7	9	6
		2	3	6				1

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

	●						●	3
			●	●				0
	●					●		3
								0
			●		●			2
					●			2
●								2
		●		●			●	1
3	0	2	1	3	1	3	0	